

Die Klitika in den Dialekten Frankens

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der

Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften /

Graduate School of the Humanities (GSH)

der

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Vorgelegt von Katalin Söllner

aus Schwebheim



Eingereicht:
 (Datum der Einreichung zur Begutachtung, Eingangsstempel der
 Geschäftsstelle)

Gutachter/-innen / Mitglieder des Promotionskomitees:

Vorsitz des Promotionsprüfungsverfahrens:

Professor Dr. Dominik Burkard.....
Universität/Fakultät Würzburg, Katholisch-Theologische Fakultät.....

Gutachterin und Erstbetreuerin im Promotionskomitee:

Frau PD Dr. Almut König.....
Universität/Fakultät: Erlangen.....

Gutachter und Betreuer im Promotionskomitee:

Professor Dr. Wolf Peter Klein.....
Universität/Fakultät: Würzburg, Philosophische Fakultät.....

Zweitbetreuer im Promotionskomitee:

Professor Dr. Matthias Schulz.....
Universität/Fakultät: Würzburg, Philosophische Fakultät.....

Tag des Promotionskolloquiums: 02.06.2022.....

Die Klitika in den Dialekten Frankens
Clitics in the dialects of Franconia

Abstrakt

Eine eingehende Untersuchung der Klitika in den Dialekten Frankens gibt es bis dato nicht. Im Rahmen meines Forschungsvorhabens möchte ich auf Basis des Materials aus dem Bayerischen Sprachatlas die Verwendung, Häufigkeit und die Eigenschaften von Klitika in den Dialekten Frankens beschreiben und vergleichen. Mein Augenmerk gilt v.a. den Verschmelzungen von Verb und Personalpronomen. Gefragt wird, ob sich regionale Unterschiede aufzeigen lassen und ob diese bisher bekannte Dialekträume bestätigen oder neue Markierungen aufzeigen.

Das Untersuchungsmaterial bilden die Fragebücher der drei Sprachatlanten: Sprachatlas von Oberfranken, Sprachatlas von Mittelfranken, Sprachatlas von Unterfranken. Als Erstes werden die Fragen ausgesucht, in denen die Konstellation *Verb + Personalpronomen* vorkommen.

Die Forschungsfragen werden dann auf Häufigkeit, Eigenschaften, Verhalten, Vorkommen – sowie auf semantischen, formalen, phonologischen und syntaktischen Ebenen – ausgewertet.

Abstract

Until now, there has not been an in-depth study of the clitics in the Franconian dialects. As part of my research project, I would like to describe and compare the use, frequency and properties of Klitika in the Franconian dialects based on the material from the Bavarian Language Atlas. My focus is on the amalgamation of verbs and personal pronouns or prepositions and certain articles. The question is whether regional differences can be shown and whether these confirm previously known dialect areas or show new markings.

The research material is made up of the questionnaires of the three language atlases: Upper Franconia, Middle Franconia, Lower Franconia.

First, the questions are selected in which the constellation verb + personal pronoun occurs.

The research questions are then evaluated for frequency, properties, behavior, occurrence - as well as on semantic, formal, phonological, and syntactic levels.

The selected contributions are then evaluated in the new context. New maps are then created based on these results.

Vorwort

Mein Thema fungiert wie eine Basis innerhalb einer klitischen Kette, an der sich viele helfende Hände bzw. Köpfe anheften.

An dieser Stelle möchte ich allen Menschen meinen großen Dank aussprechen, die mich bei der Anfertigung meiner Dissertation unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt Frau PD Dr. Almut König für die Grundidee, meine Arbeit über die Klitika zu schreiben und für die enorme Unterstützung bei der gesamten Arbeit. Sie hat mich nicht nur beraten und begleitet, sie hat stets Ihre Zeit geopfert und mich an manch schlechten Tagen aufgemuntert und motiviert.

Danken möchte ich meinen Zweitbetreuern Prof. Dr. Wolf Peter Klein und Prof. Dr. Matthias Schulz für die produktiven Gesprächstermine und Anregungen.

Außerdem möchte ich mich bei Herrn Dr. Thomas Schmid bedanken, der mich durch den organisatorischen Dschungel der Graduiertenschule geführt hat und mich bis zu meiner Prüfung mit Rat und Tat begleitet hat.

Bei dieser Gelegenheit muss ich meinem Mann Danke sagen, der als Lektor immer zur Verfügung stand und auch bei dem gefühlten hundertsten Durchlesen – ohne direkten Zugang zur Materie - meiner Arbeit sich nie beschwert hat.

Meiner lieben Familie danke ich für die Geduld und Ermutigungen während der Arbeit an dieser Dissertation. Ohne sie hätte ich die Arbeit zwar viel früher anfertigen können, ohne ihren Zuspruch hätte ich aber nicht einmal angefangen...

Abkürzungsverzeichnis

Ahd.	Althochdeutsch
Akk.	Akkusativ
Dat.	Dativ
Eakk	Akkusativergänzung
Edat	Dativergänzung
Enom	Nominativergänzung
Lk.	Landkreis
Mfr.	Mittelfranken
Mhd.	Mittelhochdeutsch
Nom.	Nominativ
NS	Nebensatz
Ofr.	Oberfranken
Pers.	Person
Pl.	Plural
Sg.	Singular
SMF	Sprachatlas von Mittelfranken
SNOB	Sprachatlas von Nordostbayern
SUF	Sprachatlas von Unterfranken
Ufr.	Unterfranken
USG	Untersuchungsgebiet
=...	Enklise
=...=	klitische Verbindung

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	9
1.1 Theorie der Klitisierung.....	11
1.1.1 Forschungsstand.....	11
1.2 Das Untersuchungsgebiet.....	16
1.2.1.1 Mittelfranken.....	18
1.2.1.2 Oberfranken	19
1.2.1.3 Unterfranken	20
1.3 Das Untersuchungskorpus.....	21
1.3.1 BSA.....	22
1.3.2 BayDat	22
1.3.2.1 SMF	23
1.3.2.2 SNOB.....	23
1.3.2.3 SUF	24
1.3.3 Wenkersätze.....	24
1.4 Der Untersuchungsgegenstand: die Personalpronomina	26
1.4.1 Verhalten von klitischen Personalpronomen.....	26
2 Kartenband Teil 1: Sprachatlanten.....	28
2.1 Aufbau des Kartenbandes	28
2.2 Die klitischen Pronomina in den Belegen der Sprachatlanten	32
2.2.1 <i>es</i> in „Ich gebe es ihm.“	32
2.2.2 <i>ihm</i> in „Ich gebe es ihm.“	36
2.2.3 <i>es</i> in „Du gibst es ihr.“	46
2.2.4 <i>ihr</i> in „Du gibst es ihr.“	54
2.2.5 <i>er</i> in „Dann gibt er es mir.“	67
2.2.6 <i>es</i> in „Dann gibt er es mir.“	76
2.2.7 <i>mir</i> in „Dann gibt er es mir.“	83
2.2.8 <i>es</i> in „Wir geben es euch.“	93
2.2.9 <i>euch</i> in „Wir geben es euch.“	99
2.2.10 <i>es</i> in „Ihr gebt es uns.“	107
2.2.11 <i>uns</i> in „Ihr gebt es uns.“	113
2.2.12 <i>es</i> in „Sie geben es ihnen.“	123

2.2.13 <i>ihnen</i> in „Sie geben es ihnen.“	130
2.2.14 <i>wir</i> in „Dann geben wir ihn euch.“	142
2.2.15 <i>ihn</i> in „Dann geben wir ihn euch.“	153
2.2.16 <i>euch</i> in „Dann geben wir ihn euch.“	162
3 Kartenband Teil 2: Wenkersätze.....	170
3.1 Aufbau des Kartenbandes	170
3.2 Die klitischen Pronomina in den Wenkersätzen.....	173
3.2.1 <i>er</i> in „Der Schnee ist heute Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.“	173
3.2.2 <i>es</i> in „Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte <i>es</i> auch ihrer Tochter sagen.“	179
3.2.3 <i>es</i> in „Ich will es auch nicht mehr wieder thun!“	183
3.2.4 <i>es</i> in „Er that so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt; sie haben <i>es</i> aber selbst gethan.“	187
3.2.5 <i>mir</i> in „Die Füße thun <i>mir</i> sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.“ ...	191
3.2.6 <i>mir</i> in „Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?“	196
3.2.7 <i>ihm</i> in „Das Wort kam ihm von Herzen!“	201
3.2.8 <i>ihn</i> in „Er that so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt, sie haben es aber selbst gethan.“	207
3.2.9 <i>ihr</i> in „Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.“	213
3.2.10 <i>uns</i> in „Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.“	221
3.2.11 <i>euch</i> in „Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit euch.“	226
3.2.12 <i>ihnen</i> in „Das war recht von ihnen!“	232
4 Zusammenfassung der Ergebnisse	240
Literaturverzeichnis	246
Ortsverzeichnis	250

1 Einleitung

Bei den Klitika sucht man vergeblich nach Regeln. Keineswegs gehören sie zu den neueren Erscheinungen, trotzdem wirft ihre Untersuchung Zweifel auf.

Ein Grund dafür könnte sein, dass die Entwicklung der Klitika noch kein abgeschlossenes Projekt ist. Nübling spricht von einer „Grammatikalisierungsbaustelle, wobei manche Bereiche fertig gestellt, andere aber nicht einmal konzipiert sind“ (Nübling 2005: 106).

Eine eingehende Untersuchung der Klitika in den Dialekten Frankens gibt es bis dato nicht. Im Rahmen meines Vorhabens möchte ich auf Basis der bisherigen Erkenntnisse in der Kliseforschung die Verwendung, die Häufigkeit und die Eigenschaften der Klise in drei fränkischen Regierungsbezirken erforschen. Mein Augenmerk gilt den Verschmelzungen von Verb und Personalpronomen.

Gefragt wird, ob sich regionale Unterschiede aufzeigen lassen und ob diese bisher bekannte Dialekträume bestätigen oder neue Gliederungen aufzeigen.

Die Untersuchung erfolgt einerseits anhand ausgewählter Belege aus den Sprachatlanten (Kap. 2), andererseits anhand verschiedener Wenkersätze¹ (Kap. 3). So ergibt sich nicht nur eine diachrone Analyse², sondern auch ein Vergleich zweier unterschiedlicher Methoden: Laienverschriftung vs. phonetische Transkription durch geschulte Exploratoren.

Den Anfang der Arbeit bilden die Bestimmung der Termini (Kap. 1.1) und eine kurze Zusammenfassung des bisherigen Forschungsstandes (Kap. 1.1.1). Das Untersuchungsgebiet (Kap. 1.2) umfasst die drei fränkischen Regierungsbezirke³, die in dieser Arbeit als „Ganzes“ betrachtet werden, wobei die einzelnen Projekte an manchen Stellen als eine unsichtbare Grenze erscheinen.

Da in der Arbeit die pronominalen Klitika untersucht werden, erfolgt keine Beschreibung der präpositionalen Klitika.

Im zweiten Teil werden die Ergebnisse anhand der Daten der BSA, die über BayDat verfügbar sind, auf 67 Karten dargestellt. Jeder Karte schließt sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse an (Kap. 2).

Diesem Teil folgt dann die Analyse der Wenkersätze mit insgesamt 42 Karten (Kap. 3).

¹ Die digitalisierten Fragebögen sind über <https://www.regionalsprache.de> verfügbar.

² Die Datenerhebungen der drei Regionalprojekte fanden zwischen 1987 und 1999 statt (SMF: 1991-1998, SUF 1991-1996, SNOB 1987-1999 (vgl. Schmuck 2014: 25)). Die Wenkersätze stammen aus den 1880er Jahren.

³ Mittel-, Ober- und Unterfranken.

Abschließend werden die Ergebnisse der zwei Untersuchungen ausgewertet und gegenübergestellt, um diese dann in die bisherigen Forschungsergebnisse einordnen zu können (Kap. 4).

Die Arbeit schließt mit der Bibliographie und dem Abkürzungsverzeichnis der Belegorte.

1.1 Theorie der Klitisierung

Für diese Arbeit sind die Bestimmung und präzise Wiedergabe der verschiedenen Formen der Klitisierung relevant. Besonders Arbeiten, die den deutschsprachigen Raum beschreiben, dienen als Grundlage; was aber die Theorie betrifft, so müssen wir einen Ausblick auf den internationalen Forschungsstand werfen.

Das Wort Klise entstammt dem Griechischen und bedeutet das sich „Anlehende“ (Bußmann 2008: 339). Gemeint sind hier „Funktionswörter, die für sich genommen keine grammatisch korrekte sprachliche Äußerung bilden können“ (Prinz 1991: 1) und bei einem anderen Wort Stütze suchen. Somit zeigen sie eine phonologische und morphologische Abhängigkeit, die kurz Klitisierung genannt wird.

Nübling bezeichnet Klitika als „Zwischenformen zwischen Wörtern und gebundenen Morphemen“, die unbetont und unselbständig sind und sich an ein betontes Wort anlehnen (Nübling 1992: 1).

Weitere Definitionsversuche werden im nächsten Abschnitt vorgestellt (Kap. 1.1.1).

1.1.1 Forschungsstand

Einen Wendepunkt in der Kliseforschung brachten die Arbeiten von ZWICKY. Er war der Erste, der die Klise in ihrer heutigen Bedeutung terminologisiert hat. Die Klisen ordnet er zwischen unabhängigen Wörtern und Affixen ein und klassifiziert sie nach ihrer Art in *simple clitics*, *special clitics* und *bound words*⁴ (Zwicky 1977: 31 f). Der Gruppe der einfachen Klitika gehören die Fälle „where an unaccented bound form acts as a variant of a stressed free form with the same cognitive meaning and with similar phonological makeup“ (Zwicky 1977: 31). Sind die Unterschiede nach der Klitisierung so groß, dass man das ursprüngliche Wort nicht mehr erkennen kann, so spricht er von speziellen Klitika. Als Beispiel nennt er die Reduzierung des englischen Pronomens *her* in dem Satz *He sees her* [hì sízr] (Zwicky 1977: 32).

In seiner Arbeit geht er von einer phonologischen Abhängigkeit aus, in deren Zuge das Wort entweder an das vorangehende (Enklise) oder an dem nachfolgenden (Proklise) Wort sich anlehnt. Diese „Anlehnung“ wird als *klitische Einheit* (clitic group), das Stützwort *host* genannt. Sind in der Folge mehrere Wörter an der Basis angelehnt, so redet Zwicky von einer *klitischen Kette* (Zwicky 1977).

⁴ Z.B. das angehängte *-que (und)* im Lateinischen (Zwicky 1977: 32)

In seinen weiteren Arbeiten ⁵ ergänzt Zwicky die phonologische Abhängigkeit um morphonologische, syntaktische und morphologische und beschreibt die Klise als *umbrella term* (Zwicky 1994).

KAISSE (1985) sieht für die Klitisierung der Wörter unterschiedliche Regelungen: einerseits durch die Sprechgeschwindigkeit bestimmte phonologische Regeln, andererseits die von der morphologischen und syntaktischen Umgebung gesteuerte Regeln. Demnach müssen die Wörter unterschiedlich, je nach Umfeld der Klitika, untersucht werden (Kaisse 1985: 1).

Der Gedanke, dass die Verschmelzungsformen von Wörtern unterschiedlich bewertet werden können, ist für diese Arbeit relevant. Ein Beispiel hierfür sind die Bedingungen in Bezug auf die Sprechgeschwindigkeit.

KLAVANS (1985) untersuchte die Klitika anhand der drei Parameter *initial* oder *final*, *before* oder *after*, *proclitic* oder *enclitic*, welche am Ende in Kombination miteinander unterschiedliche Verschmelzungstypen ergeben können.

Klavans behandelt die Klitisierung nur aus syntaktischer Sicht, für eine ausführliche Analyse eignet sich daher die Klassifizierung von Zwicky besser (Klavans 1985: 97f).

Auf die Verschmelzungsformen des Personalpronomens bezogen, würde sich die Konstellation *initial – after – enclitic* ergeben. Das Verb, mit dem das Personalpronomen verbunden ist, steht *initial*. Die Klise steht hinter dem Verb, so ist diese *after*. Beim dritten Parameter wird das Personalpronomen enklitisch mit dem Verb verbunden, so sprechen wir von *enclitic*.

Entscheidend für die vorliegende Arbeit ist, dass es wegen des ähnlichen syntaktischen Aufbaus der Fragen im Kapitel 2 keine gravierenden Unterschiede geben kann, die untersucht werden sollten.

Nicht nur Zwicky, auch ABRAHAM & WIEGEL (1993) weisen auf eine phonologische Reduktion hin, die unter bestimmten Umständen für die Klitisierung verantwortlich ist (Abraham & Wiegel 1993: 14).

ALTMANN (1984) ist der Begriff *Basis* für das englische *host* zuzuschreiben. Er untersucht enklitische Pronomina in mittelbairischen Dialekten auf verschiedenen Ebenen. In seiner Arbeit listet er Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Klisen und Affixen auf. Er

⁵ Vgl. Zwicky-Pullum 1983, Zwicky 1994

beschreibt Besonderheiten im pronominalen Enklisesystem und geht auf die syntaktische und morphologische Beziehung zwischen Verb und Pronomen ein (Altmann 1984). In der vorliegenden Arbeit wird die Nähe zu den Affixen nicht untersucht, die Beziehung zwischen Verb und Pronomen spielt aber eine wichtige Rolle.

DEDENBACH (1987) machte den ersten Versuch, die Klitisierung an das deutsche Sprachsystem anzupassen. Sie untersuchte die reduzierten Formen von Pronomina und Artikeln, deren Reaktion „steuerbar und vorhersagbar“ ist. (Dedenbach 1987: 178). Demnach stuft sie die Klitika als phonologische Phänomene ein.

Entscheidend ist, wie steuerbar und vorsehbar die Klitiserung bei bestimmten Pronomen ist.

PRINZ (1991) untersuchte neugriechische Pronominalklitika und verglich diese mit den deutschen. Er ordnet die deutschen Klitika an die Schnittstelle zwischen Syntax und Phonologie. Diese seien „zwar zum Teil lexikalisch generiert“ sie werden aber erst postlexikalisch „phonologisch realisiert“ (Prinz 1991: 185). In der deutschen Sprache gäbe es ihm zufolge wenig Klitika, statt Pronominalklitika sind diese reduzierte Pronomina.

Die ausführlichste Arbeit zur Klitisierung stammt von NÜBLING (1992). Sie untersuchte in der deutschen Hoch- und Umgangssprache und im Alemannischen sowohl Artikel als auch Pronomina in klitischer Stellung. Ihre Arbeit beruht auf der diachronen Entwicklung der Klise.

Prosodisch-phonetische Eigenschaften

Die Stellung der Klitika beeinflusst die prosodischen Eigenschaften der Pronomina: während enklitische Pronomina unbetont sind, können proklitische Pronomina nebenbetont sein. Dies hat zur Folge, dass Pronomina in enklitischer Stellung einen Vokalschwund aufweisen, proklitische Pronomina hingegen einen vollen oder reduzierten Vokal enthalten. Im Gegensatz zu den Klitika, die unbetont sind, kann ihre Basis auch betont oder unbetont sein (Nübling 1992: 14).

Voraussetzung für diese Verschmelzung, unabhängig von der Stellung der Klise, ist die Aufhebung der Junktur zwischen der Basis und dem Klitikon. Dies kann die Anzahl der Silben bzw. die Art der Assimilation innerhalb der klitischen Kette beeinflussen.

Dabei spielt das Sprechtempo eine wichtige Rolle, laut Nübling kann diese Junktur geschlossen werden, wenn jemand schnell und nachlässig redet (Nübling 1992: 13). Dies ist

aber keine Voraussetzung für eine klitische Verbindung, dies kann auch in Lentosprechweise erfolgen.

„Durch die Junkturlosigkeit in der klitischen Verbindung entsteht ein sog. phonologisches Wort, das nach außen hin durch Junktoren begrenzt ist und innerhalb dessen die phonotaktischen Regeln der betreffenden Sprache gelten.“ (Nübling 1992: 13).

Wird die Junktur zwischen Basis und Klitikon aufgehoben, kann eine klitische Verbindung entstehen, indem es zu einem Schwund des klitischen Vokals kommt oder zu einer Verschmelzung (Nübling 1992: 14 f).

Vollform

Dieser Analyseschritt geht auf die phonologische Beziehung zwischen Klise und Basis ein, die bei den einfachen Klisen gegenüber den speziellen Klisen erkennbar bleibt.

Nübling trennt – wie auch Zwicky (Kap. 1.1.1) die einfachen unbetonten Klitika von den speziellen Klisen ab. Im letzteren sind die Klisen nicht mehr als selbständiges Wort zu erkennen und kann die Klise nicht mehr mit ihrer Vollform ausgetauscht werden.

Es ist zu prüfen, ob eine Ableitbarkeit zwischen der Vollform, die auch Einwortsätze bilden kann, und dem Klitikon besteht. Ist es nicht möglich, so handelt es sich gewiss um ein spezielles Klitikon. Nübling nennt hierfür die enklitischen Artikel *dem* (=m) und *das* (=s) als Beispiele (Nübling 1992: 20). Hier wäre nur noch eine diachrone Ableitbarkeit möglich, ein Austausch mit der Vollform könnte nur teilweise erfolgen.

Distribution und Selektivität

Einfache Klitika sind nicht „wählerisch“, was die Wortart ihrer Basis betrifft: sie heften sich an Verb, Personalpronomen, Adverbien, usw.). Die Distributionsregeln bleiben mit denen der ursprünglichen Form identisch. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Personalpronomen *es*, das in dieser Arbeit häufig erscheint (vgl. Kap. 2).

Spezielle Klitika hingegen folgen ihren eigenen Regeln. Sie können entweder syntaktisch oder morphologisch distribuiert sein. Syntaktisch distribuierte Klitika sind unselbständig und haben eine andere Syntax als ihre Vollformen. Bei morphologisch distribuierten Klitika verschiebt sich die klitische Form in eine Position, in der die Vollform nicht mehr auftreten kann (Nübling 1992:31).

Paradigmatizität

In diesem Schritt muss untersucht werden, ob die Klitika ein geschlossenes Paradigma oder ein unvollständiges Paradigma bilden. Nübling sieht die Paradigmatizität nicht als wichtigste Voraussetzung für die Klitisierung, auch bei unvollständigen Paradigmen kann das Personalpronomen klitisiert werden. In diesem Fall stellt sich aber die Frage, ob wir uns Richtung Flexiven bewegen: „Je näher Klitika den Flexiven stehen, desto eher bilden sie ein Paradigma; je näher sie den Wörtern stehen, desto lückenhafter ist ihr Paradigma“. (Nübling 1992: 36). Klitika, Basis und die klitische Kette können auf Paradigmatizität geprüft werden (vgl. Kap. 2).

Semantisch-funktionale Eigenschaften

Auch einfache Klisen sind in der Lage, eine Satzgliedfunktion aufzuweisen. Im Gegensatz zu ihrer Vollform ist aber ihre syntaktische Auswirkung deutlich geringer.

„Die semantisch-funktionalen Unterschiede zwischen Klitikon und Vollform sind somit meist gradueller Art.“ (Nübling 1992: 42). Durch den Abstand zwischen Vollform und Klitikon, wird das Letztere grammatisiert. Diese Eigenschaft der Klitika spielt im Weiteren eine eher geringere Rolle, da die Untersuchung sich auf die Art der Klitika (einfach oder speziell) fokussiert.

WEIß (2015) trennt die morphologische und syntaktische Ebene voneinander und teilt die Pronomina in schwache und starke Gruppen, wobei diese auf der syntaktischen Ebene entweder ihre Vollform beibehalten, reduziert oder klitisiert werden (Weiß 2015: 84).

Neuere Arbeiten, wie von CHRISTIANSEN (2016), dessen Untersuchung anhand historischer Korpora erfolgt und AUGUSTIN (2018), der Klitika im Deutschen und Italienischen gegenüberstellt, behandeln Verschmelzungen von Präposition und Artikel und ihre Tokenfrequenz.

Zwar behandelt Augustin andere Konstellationen, die Hervorhebung des Silbenbaus als zentrale Divergenz und die Gebrauchshäufigkeit könnten auch in meinen Untersuchungen eine Rolle spielen.

Da die vorliegende Arbeit keinem dieser Modelle zuzuschreiben ist, wurden diese nur aus der Sicht des Forschungsstandes zusammengefasst. Falls einer dieser Ansätze in meine Überlegungen miteinbezogen werden kann, so wird es während der Analyse erfolgen.

1.2 Das Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst die drei Regierungsbezirke Mittel-, Ober- und Unterfranken. Es liegt im Norden von Bayern und grenzt an die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und an das Nachbarland Tschechien.

Eine Fläche von 23.007 km² bildet mit insgesamt 502 Ortschaften das Untersuchungsgebiet, das nach Klepsch folgendermaßen aufgeteilt wurde:

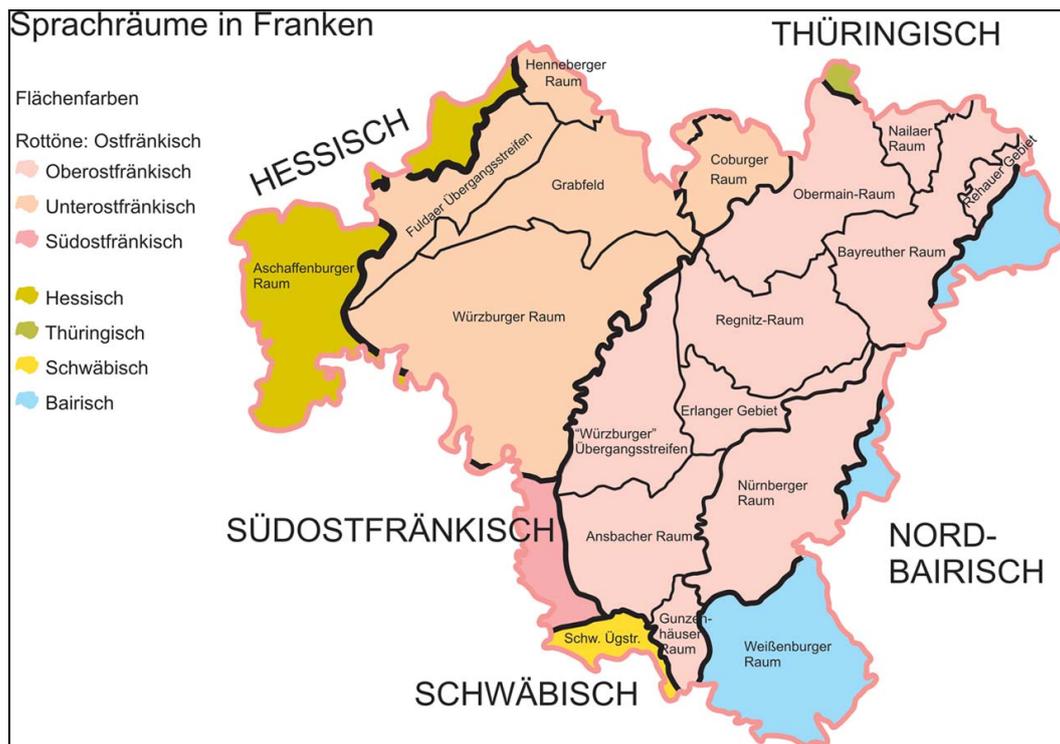


Abb. 1: Sprachräume in Franken nach Klepsch⁶

1.2.1 Sprachräume in Franken

Den Hauptdialekt in Franken bildet das Ostfränkische. Dieses gehört neben dem Schwäbischen und dem Bairischen dem Oberdeutschen Dialekt an⁷. Im Süden grenzt das Ostfränkische an das Alemannische, im Osten an das Bairische an. Die nördliche Grenze bilden das Thüringische und das Obersächsische, die westliche das Rheinfränkische und das Osthessische. Das Ostfränkische bildet den Übergang zwischen dem Mitteldeutschen und dem Oberdeutschen (Wiesinger 1983: 842).

⁶ Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

⁷ Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

Bis Steger⁸ gab es keine genauere Beschreibung des Ostfränkischen, der neben einer äußeren Abgrenzung auch eine Raumbildung innerhalb des Untersuchungsgebiets ausarbeitete. Demnach ist die fränkische Sprachlandschaft zweigeteilt: ins Oberostfränkische und Unterostfränkische. Die Grenze zwischen diesen Mundarträumen bildet die Steigerwaldschanke. In seiner Arbeit beschrieb Steger hauptsächlich das Oberostfränkische⁹, wies aber auf die „scharf heraustretenden Unterschiede zum ganz anders gearteten westlich benachbarten unterostfränkischen Mundartraum“ hin (Steger 1968: 3).

Im USG sind noch weitere Varietäten zu finden. So wird das Oberostfränkische im größten Teil Oberfrankens (Obermain-Raum, Nailaer Raum, Rehauer Gebiet, Bayreuther Raum, Regnitz Raum) und Mittelfrankens (Würzburger Übergangstreifen, Erlanger Gebiet, Ansbacher Raum, Nürnberger Raum, Gunzenhäuser Raum) gesprochen, während das Unterostfränkische in den meisten Teilen Unterfrankens (Henneberger Raum, Fuldaer Übergangstreifen, Grabfeld, Würzburger Raum und im oberfränkischen Coburger Raum) dominiert. Im westlichen Teil von Mittelfranken an der Grenze zu Baden-Württemberg finden wir ein Areal, wo Südostfränkisch¹⁰ gesprochen wird¹¹. Generell gilt, dass an den Grenzgebieten eine wechselseitige Mischung entstand, „denn fast überall reichen einzelne Mundartmerkmale der Nachbarräume ins Fränkische herein, oder fränkische Merkmale greifen in die Nachbargebiete hinüber“ (Wagner 1987: 36). Eine an Steger angelehnte Karte der Sprachräume in Franken erstellte Klepsch¹². Diese eignete sich besser für die vorliegende Arbeit, da hier auch die unterostfränkischen Sprachräume detailliert dargestellt wurden (vgl. Karte 1.3). Die Karte begrenzt sich auf die drei Regierungsbezirke¹³, die „den größten arealen Anteil am Ostfränkischen“ haben (Harnisch 2019: 363). Im Weiteren wird dieses Gebiet Untersuchungsgebiet (USG) bzw. Franken, die „alltagssprachliche Sammelbezeichnung für diese Gebietskörperschaften und die von ihnen abgedeckte Landschaft“, genannt (Harnisch 2019: 363).

⁸ Hugo Steger: Sprachraumbildung und Landesgeschichte im östlichen Franken (1968)

⁹ „Hauptgebiet der Untersuchung ist somit der heutige Regierungsbezirk Oberfranken und die Nordhälfte des Regierungsbezirkes Mittelfranken.“ (Steger 1968:2)

¹⁰ Auch das Südostfränkische gehört neben dem Ober- und Unterostfränkischen zum Fränkischen (vgl. Wagner 1987: 18), in dieser Arbeit gelten aber die fränkischen Regierungsbezirke und nicht die fränkischen Dialekte als Untersuchungsgebiet.

¹¹ Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

¹² Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

¹³ Unter-, Mittel- und Oberfranken

1.2.1.1 Mittelfranken

Politische Gliederung

Der Regierungsbezirk Mittelfranken liegt im nördlichen Bayern umgeben von den Regierungsbezirken Unterfranken, Oberfranken, Oberpfalz, Oberbayern und Schwaben und grenzt an das Bundesland Baden-Württemberg.

Der Regierungssitz ist in Ansbach, dieser liegt zentralwestlich. Mittelfranken hat sieben Landkreise: Lk. Ansbach, Lk. Erlangen-Höchstadt, Lk. Fürth, Lk. Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, Lk. Nürnberger Land, Lk. Roth und Lk. Weißenburg-Gunzenhausen und fünf kreisfreie Städte: Ansbach, Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach.

Sprachliche Gliederung

Folgende Sprachräume werden im Sprachatlas von Mittelfranken festgelegt: Unterostfränkisches Gebiet in Mittelfranken, Neustädter Raum, Erlanger Gebiet, Rothenburger Raum, Ansbacher Raum, Nürnberger Raum, Nordbairisches Gebiet in Mittelfranken, Gunzenhäuser Raum, Weißenburger Raum und dem Schwäbischen Gebiet in Mittelfranken (SMF Bd. 1: 7). In meiner Arbeit beschränkte ich mich auf die „abgespeckte“ Version von Klepsch¹⁴, da dieser die drei fränkischen Gebiete als Ganzes sieht. So sind in Mittelfranken folgende Sprachräume vorhanden: Würzburger Übergangstreifen (mit Überlappung in Unterfranken und Oberfranken), Erlanger Gebiet, Ansbacher Raum, Nürnberger Raum, Schwäbischer Übergangstreifen, Gunzenhäuser Raum, Weißenburger Raum. Außerdem sind die Übergänge zum Südostfränkischen, Schwäbischen und Nordbairischen zu erwähnen.

Bei der naturräumlichen Gliederung bleiben die Isoglossen unverändert. Die Steigerwaldschanke trennt das Unterostfränkische vom Oberostfränkischen, in unserem Fall den Würzburger Raum vom Würzburger Übergangstreifen. Die Höchstädter Schranke verläuft laut SMF zwischen Neustädter und Erlangen-Höchstädter Raum, laut fränkischer Karte von Klepsch¹⁵ zwischen Würzburger Übergangstreifen und Erlanger Gebiet.

Der Ansbacher Raum wird im Westen durch die Frankenhöheschranke vom Südostfränkischen, im Süden durch die schwäbische Hauptmundartlinie vom Schwäbischen und im Osten durch die Nordbairische-Westschanke vom Nürnberger Raum isoliert. So

¹⁴ Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

¹⁵ Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

ergibt sich, dass in Mittelfranken mehrere Dialekte aufeinandertreffen: das Unterostfränkische, das Oberostfränkisch, das Nordbairische und das Schwäbische. Das Nordbairische findet man auch im Nürnberger Raum, wo es sich mit dem Fränkischen gleichmäßig vermischt (Wagner 1987: 37).

1.2.1.2 Oberfranken

Politische Gliederung

Der Regierungsbezirk Oberfranken liegt im Nordosten von Bayern umgeben von den Regierungsbezirken Unterfranken, Oberpfalz, Mittelfranken und vom Bundesland Thüringen und dem Nachbarland Tschechien.

Der Regierungssitz ist in Bayreuth, dieser liegt im zentralöstlichen Teil des Bezirks. Oberfranken hat neun Landkreise: Lk. Bamberg, Lk. Bayreuth, Lk. Coburg, Lk. Forchheim, Lk. Hof, Lk. Kronach, Lk. Kulmbach, Lk. Lichtenfels, Lk. Wunsiedel im Fichtelgebirge und vier kreisfreie Städte: Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof (Saale).

Sprachliche Gliederung

Folgende Sprachräume wurden von Klepsch¹⁶ für die Region übernommen: Coburger Raum, Obermain-Raum, Nailaer Raum, Rehauer Gebiet, Bayreuther Raum, Regnitz-Raum.

Außerdem finden wir Übergänge im Norden zum Thüringischen und im Osten zum Nordbairischen.

In Oberfranken dominiert das Oberostfränkische, wobei im Osten (Bayreuther Raum, Nailaer Raum) das Nordbairische auch sehr präsent ist (Wagner 1987: 38). Wagner räumt dem Coburger Raum eine Sonderstellung ein, da es hier neben dem Würzburger Raum, dem Obermain-Raum auch das Thüringische seinen Einfluss auf die Mundart ausübt (Wagner 1987:43 f).

¹⁶ Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

1.2.1.3 Unterfranken

Politische Gliederung

Der Regierungsbezirk Unterfranken liegt im nordwestlichen Teil Bayerns und ist von den Regierungsbezirken Mittelfranken, Oberfranken umgeben und grenzt an die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen.

Der Regierungssitz ist in Würzburg, dieser liegt im Zentrum von Unterfranken. Unterfranken hat neun Landkreise: Lk. Rhön-Grabfeld, Lk. Bad Kissingen, Lk. Haßfurt, Lk. Schweinfurt, Lk. Main-Spessart, Lk. Aschaffenburg, Lk. Miltenberg, Lk. Würzburg, Lk. Kitzingen und drei kreisfreie Städte: Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.

Sprachliche Gliederung

Auch hier habe ich mich für die weitläufigere Gliederung von Klepsch¹⁷ entschieden, diese umfasst den Henneberger Raum, den Aschaffener Raum, den Fuldaer Übergangstreifen, Grabfeld und den Würzburger Raum. Im Sprachatlas erfolgte eine Einteilung in die folgenden Sprachräume: Henneberger Raum, Brückenauer Raum, Grabfeld, Fuldaer Übergangstreifen, Nördlicher Würzburger Raum, Alzenauer Raum, Osthessischer Trichter, Aschaffener Raum, Mainzer Übergangstreifen, Südlicher Würzburger Raum, Amorbacher Raum, Ochsenfurter Raum.¹⁸

Eine weitere Einteilung erfolgt durch die natürlichen Grenzen wie Spessartbarriere die Würzburger Schranke, Rhönschranke, Schweinfurter Staffellinie und Steigerwaldschranke. Wagner weist auf eine Zweiteilung in eine nördliche und südliche Hälfte hin, die Grenzlinie verläuft in der Höhe von Karlstadt – Schweinfurt – Haßfurt (Wagner 1987: 40). In Unterfranken ist das Unterostfränkische durchgehend vertreten, außer dem Aschaffener Raum, der dem Hessischen Sprachraum zugeordnet wird.

¹⁷ Vgl. Klepsch: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte

¹⁸ Vgl. König/Scheuplein/Wolf (2007)

1.3 Das Untersuchungskorpus

Das Ziel dieser Arbeit ist, die Personalpronomina in klitischen Verbindungen anhand der Erhebungen zweier unterschiedlicher Methoden zu beschreiben und miteinander zu vergleichen.

Für die gesprochene Sprache wurden die Belege aus dem Projekt des Bayerischen Sprachatlas (Kap. 1.3.1) verwendet. Als Grundlage für die Forschung werden die Ergebnisse aus den Sprachatlanten SMF, SNOB und SUF bezogen auf die Klitisierung ausgewertet. Alle drei Projekte verfügen über eine fast gleiche Methodik der Datenerhebung: Belegdichte, Fragebücher, Exploration und Lautschrift (Kap. 1.3.2). Dank der einheitlichen Methode können hier die Ergebnisse trotz geographischer Entfernung miteinander verglichen werden. Die Exploratoren wurden zwar gemeinsam geschult, bei der Durchführung der Befragung konnte es trotzdem Unterschiede geben. Bei manchen Fragen fehlten leider die Belege.

Für die Wenker-Sätze dienten die Fragebögen in schriftlicher Form als Grundlage (Kap. 1.3.3). Wenker arbeitete auf unserem USG mit einem ähnlichen Ortsnetz wie die Sprachatlas-Projekte. Auch hier waren die Fragen einheitlich.

Bei beiden Methoden handelt es sich um Transkriptionen gesprochener Sprache. Der Unterschied liegt in der Art der Erhebung: bei den Sprachatlanten wurden die Sprachdaten im unmittelbaren Kontakt (direkte Erhebung) erfasst, bei den Wenkersätzen erfolgte die Erhebung durch Fragebögen (indirekte Erhebung).

Ein weiterer Unterschied ist die Transkription: bei den Sprachatlanten wurden die Antworten durch geschulte Exploratoren in Teuthonista transkribiert, während bei den Wenker-Sätzen die Informanten die Befragung persönlich durchführten. Im letzteren Fall sind Informanten einfach nach ihrem Beruf (Lehrer, Schüler) ausgewählt wurden, bei den BSA-Befragungen mussten sie strengere Kriterien erfüllen.

Während die Sprachatlanten-Erhebungen alle Merkmale der gesprochenen Sprache aufweisen, so finden wir bei den Wenkersätzen Merkmale der geschriebenen Sprache. Die geschriebene Sprache ist etwas Dauerhaftes, weniger fehlerhaft (andere Lexik, Dialekt, Soziolekt, umgangssprachliche Formen, Abbrüche, Klitisierungen, Elisionen) und monologisch. Im Gegensatz zu der gesprochenen Sprache gibt es keine weiteren Informationsträger wie Mimik, Intonation und Gestik. (Dürscheid, 2012: 24 ff). Was in dieser Arbeit wichtig ist, ist die Tatsache, dass die Prosodie fehlt. Hierfür können andere Ausdrucksmittel wie Partikel, Wortschatz eingesetzt werden. „Das gesprochene Deutsch läßt Konstruktionen zu, die im geschriebenen nicht möglich sind.“ (Klein 1985, 26).

Da Klitiserung häufig der Sprechgeschwindigkeit zugeschrieben wird, kann der Vergleich nützliche Erkenntnisse liefern. Während bei den Erhebungen der SA ein erhöhtes Sprechtempo

in Betracht gezogen werden muss (Sprachaufnahmen), kann dieses bei den Wenkersätzen (Dialektverschriftlichung) nicht erfolgen. Ob eine Allegro-Sprechweise auf die Anzahl der Verschmelzungen auswirkt, wird in der Zusammenfassung (Kap. 4) erläutert.

1.3.1 BSA

Die Idee für einen Bayerischen Sprachatlas (BSA) stammt von Hinderling, der 1986 diese mit anderen bayerischen Universitäten in die Wege geleitet hatte. Der BSA umfasst sechs Regionalprojekte: Sprachatlas von Bayerisch Schwaben (SBS)¹⁹, Sprachatlas von Nordostbayern (SNOB)²⁰, Sprachatlas von Unterfranken (SUF)²¹, Sprachatlas von Mittelfranken (SMF)²², Sprachatlas von Oberbayern (SOB)²³ und der Sprachatlas von Niederbayern (SNIb)²⁴ (Munske, Mathussek 2013: 11).

Ein zweibändiges, thematisch geordnetes Fragebuch, das nach dem Muster des Fragebuchs des Sprachatlas der Deutschen Schweiz erstellt wurde (König 1997: 18), diente mit insgesamt 2808 Fragen als Grundlage für die Erhebungen, die von geschulten Exploratoren, die das Gehörte in Teuthonista²⁵-Lautschrift umgesetzt haben, unternommen wurden.

Die Erhebungen decken hauptsächlich Laut- und Flexionssysteme, Wortbildung, Wortschatz ab (Munske, Mathussek 2013: 11). Einen syntaktischen Band enthält bis heute nur der Sprachatlas von Mittelfranken und der Sprachatlas von Niederbayern. Die Anzahl der bereits erschienenen Bände je Projekt variiert zwischen 3 und 14²⁶.

1.3.2 BayDat

Die BayDat-Datenbank umfasst die Ergebnisse der sechs Teilprojekte auf einer Plattform und ist frei zugänglich. Von dem Ziel des Projektes, „die Daten für weitere Recherchen und

¹⁹ Projektleiter: Werner König

²⁰ Projektleiter: Robert Hinderling

²¹ Projektleiter: Norbert Richard Wolf

²² Projektleiter: Horst Haider Munske

²³ Projektleiter: Kurt Rein, später Ludwig M. Eichinger

²⁴ Projektleiter: Hans-Werner Eroms

²⁵ Entworfen von Hermann Teuchert.

²⁶ SBS: 14 Bände, SNOB: 3 Bände + Einführungsband (Projekt noch nicht abgeschlossen), SUF: 7 Bände, SMF: 8 Bände, SNIb: 7 Bände, SOB: 6 Bände

Forschungsarbeiten verfügbar zu machen und sie zukunftssicher zu speichern“ profitieren nicht nur die Wissenschaftler, sondern auch Mundartinteressierte (Zimmermann 2007: 5).

Die elektronische Erfassung der Sprachatlanten, die zwischen 2000 und 2007 erfolgte, soll neue Forschungen anhand der vorhandenen Daten ermöglichen. Im Gegensatz zu den gedruckten Atlanten sind die Online-Versionen umfangreicher. Bis Januar 2019 wurde die Datenbank in des UDI²⁷ gepflegt, bis sie von der BAdW²⁸, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu gewähren, übernommen wurde²⁹.

Das System wird ständig um neue Werkzeuge erweitert, so auch mit der Möglichkeit, die Ergebnisse anhand ausgesuchter Belegorte in CVS-Dateien zu exportieren. Zu der Zeit als ich mit der Recherche anfang, war dies noch nicht vorhanden, so habe ich diese Listen selbst in Excel-Tabellen übertragen. Auch die Isolierung der Belege aus Oberfranken von Oberpfalz war ein Teil meiner Vorarbeit, da die Daten aus dem letzteren nicht Gegenstand meiner Untersuchungen bilden, diese dennoch gemeinsam im SNOB erfasst wurden (Kap. 1.3.2.2).

1.3.2.1 SMF

Der Sprachatlas von Mittelfranken entstand unter der Leitung von Munske in dem Zeitraum 1989-1998. Die Printversionen wurden zwischen 2003 und 2014 in acht Bänden veröffentlicht. Für die Befragung, die an 167 Erhebungsorten erfolgte, wurden 2808 thematisch angeordnete Fragen angefertigt, die sowohl das Lautsystem der deutschen Sprache als auch das Flexionssystem, den Wortschatz, die Wortbildung und die Syntax abdecken. Die 555 befragten Personen mussten unter dem Kriterium „geboren im selben Ort vor 1935“ bzw. „landwirtschaftlicher Bezug“ ausgesucht werden.

Die acht Bände beinhalten „343 Karten zu phonetisch-phonologischen, 119 Karten zu morphologischen, 151 Karten zu lexikalischen und 16 Karten zu syntaktischen Phänomenen sowie 3 sprachliche und 25 außersprachliche Interpretamentkarten“³⁰.

1.3.2.2 SNOB

Der Sprachatlas von Nordostbayern entstand unter der Leitung von Hinderling (Universität Bayreuth) und Scheuringer (Universität Regensburg). In Oberfranken gibt es 174 Erhebungsorte. Bis heute ist Band 1, der 168 Karten zu phonetisch-phonologischen

²⁷ Unterfränkische Dialektinstitut

²⁸ Bayerische Akademie der Wissenschaften

²⁹ Vgl. https://baydat.badw.de/info#umzug_zur_badw

³⁰ Vgl. <https://regionalsprache.de/smf.aspx>

Phänomenen beinhaltet³¹, als Druckversion erschienen. Band 2³² und Band 3³³ stehen als digitale Publikation zur Verfügung³⁴. Das Projekt ist bis heute noch nicht abgeschlossen.

1.3.2.3 SUF

Der Sprachatlas von Unterfranken entstand unter der Leitung von Wolf an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Die Arbeit, ein weiteres Teilprojekt der BSA, wurde in insgesamt 182 Orten erhoben in dem Zeitraum 1989-1996. Die über 1000 angefertigten Karten erschienen nach 2006 in sechs Bänden. Sie beinhalten „385 Karten zu phonetisch-phonologischen, 231 Karten zu morphologischen, 316 Karten zu lexikalischen Phänomenen und zwei Karten zu syntaktischen Phänomenen“³⁵.

Befragt wurden Ortsbewohner zweiter Generation, die zur Zeit der Erhebung älter als 60 Jahre waren. Der Fragenkatalog umfasst ca. 2500 Fragen.

1.3.3 Wenkersätze

Eine weitere Grundlage für meine Arbeit bilden die 40 Sätze, die von Wenker im Nord-, Mittel- und Süddeutschland erhoben wurden.

Wenkers Erhebungen begannen 1876, indem er die rheinische Mundart erforschte. Seine Methode bestand aus dem Versenden von Fragebögen, die er später auswertete und kartierte. Der erste deutsche Großraumatlant, der Deutsche Sprachatlas von Nord- und Mitteldeutschland aus dem Jahr 1881, ist auch ihm zu verdanken. Diese Arbeit entwickelte sich später zum Deutschen Sprachatlas (Niebaum, Macha 2014: 35). 1876 erweiterte Wenker seinen Fragebogen auf 42 Fragen, den er dann an Lehrer verschickte, um die Ergebnisse von der Standardsprache in die Mundart übertragen zu können (Niebaum, Macha 2014: 64). Wenkers Ziel war, „die wichtigsten lautlichen und grammatischen Erscheinungen im Raume abzugrenzen“ (Niebaum, Macha 2014: 66). Anhand der 48.500 beantworteten Fragebögen wurden für den *Sprachatlas des deutschen Reiches* 1653 Karten erstellt.

³¹ Vgl. <https://regionalsprache.de/snob.aspx>

³² Veröffentlichungsdatum: 17.03.2021

³³ Veröffentlichungsdatum: 22.08.2022

³⁴ Vgl. Sprachatlas von Nordostbayern: Band 2: Lautgeographie II. Langvokalismus und Konsonantismus (<https://epub.uni-regensburg.de/45018/>) und Sprachatlas von Nordostbayern: Wortgeographie. Mit einer dialektometrischen Studie zum Einfluss der Konfessionszugehörigkeit auf die Lexik (<https://epub.uni-regensburg.de/50991/>)

³⁵ Vgl. <https://regionalsprache.de/suf.aspx>

Mittlerweile ist das Wenker-Material digitalisiert und über <https://www.regionalsprache.de>³⁶ frei zugänglich. Für diese Arbeit erfolgte eine Einschränkung der Sätze, in denen die von mir untersuchten Personalpronomina vorkommen (Kap. 3). Ziel dieser Gegenüberstellung ist, die anhand der Untersuchung entstandenen Areale aus der BayDat zu unterstützen bzw. die Häufigkeit klitischer Personalpronomina neben der gesprochenen auch in der schriftlichen Sprache zu erkunden. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass die Ergebnisse der beiden Untersuchungen nicht gleichwertig betrachtet werden können, da sie „methodologisch gesehen ein schwieriges Unterfangen“ bereiten (Fleischer 2011: 90). Zum einen steht die Teuthonista-Schrift³⁷ gegenüber Verschriftlichungen der Standardsprache. Dies hat zur Folge, dass die Wenkersätze keine Schwa-Realisierungen aufweisen. Aus diesem Grund konzentriere ich mich hier auf Vokalschwund bzw. auf die Art der Verschmelzungsformen. Zum anderen bekamen die Befragten keine gezielten Anweisungen, was bei dem Dialektgebrauch zahlreiche verschiedene Ergebnisse erzielen kann.

Die ersten Ergebnisse dieser Pilotstudie haben mich jedoch ermutigt, diesen Weg zu gehen, da es einige Gemeinsamkeiten zwischen der Auswertung der beiden Korpora gab. Stets im Auge gehalten werden muss die Berücksichtigung der unterschiedlichen Methoden und der unterschiedlichen Zeit³⁸.

Beide Methoden haben Schwachstellen, wie bei den Atlanten die unterschiedliche Wahrnehmung des Gesprochenen und bei den Wenkersätzen eventuell eine falsche Darstellung der betroffenen Ortschaften durch die befragten Personen. Fest steht, dass die Erhebungsdaten, egal ob sie durch die direkte oder die indirekte Methode gewonnen wurden, valide Ergebnisse liefern können (König 2010).

³⁶ Vgl. <https://regionalsprache.de/wenkerbogen.aspx>

³⁷ Im Gegensatz zum Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA) verfügt die Teuthonista-Lautschrift über eine Vielzahl an diakritischen Zeichen, was bei der Transkription vorteilhaft ist. Zwar spielen in der vorliegenden Arbeit die diakritischen Zeichen eine geringere Rolle, eine Umstellung auf IPA war aufgrund der einheitlichen Transkription der SA wurde nicht in Betracht gezogen.

³⁸ Aus der Sicht der Sprachgeschichte gab es im Ostfränkischen in dem Zeitraum zwischen den Beobachtungen von Wenker und den Erhebungen der Sprachatlanten keine großen Änderungen. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts erfolgten „infolge zunehmender horizontaler Mobilität Ausgleichsprozesse in Kontaktgebieten“, was zur Bildung verschiedener Übergangsbereichen (z.B. der Frankenpfalz zwischen Oberfranken und Oberpfalz) führte (Harnisch 2019: 369).

1.4 Der Untersuchungsgegenstand: die Personalpronomina

Personalpronomina können betont und unbetont auftreten (Gallmann 1985: 270). Die betonten Personalpronomina deuten ausschließlich auf eine Person, unbetonte entweder auf eine Person oder auf einen Gegenstand hin. Eine Besonderheit der unbetonten Personalpronomina bezieht sich auf ihre Stellung im Satz: sie stehen direkt nach dem finiten Verb. Stehen mehrere unbetonte Personalpronomina in dieser Position, so folgen diese einer bestimmten Reihenfolge: Nominativ – Akkusativ – Dativ. Ob diese Reihenfolge in den von mir untersuchten Sätzen eingehalten wird, wird in dem syntaktischen Teil der Arbeit beschrieben (Duden 2022: § 54).

Die Sprachatlanten bieten eine hohe Anzahl von Untersuchungsmöglichkeiten für fast alle Wortarten.

In der Klitikforschung werden die Verschmelzungen von Personalpronomen oder Präposition + Artikel untersucht. Grund hierfür ist, dass diese Wortarten von höchster Gebrauchsfrequenz sind. Da das Personalpronomen in den meisten Fällen auf das Verb und der Artikel auf die Präposition folgt, sprechen wir von einer hochgradigen Platzfixierung, was fördernd für die Klitisierung ist.

Um meine Arbeit einzugrenzen, musste ich mich zwischen Präposition + Artikel bzw. Personalpronomen entscheiden. Meine Wahl fiel auf sieben gleich konstruierte Sätze, in denen ich problemlos fast alle Personalpronomina untersuchen konnte (Kap. 2). Die ähnlichen Sätze ergaben eine Struktur für meine Arbeit, was gerade bei Kartenbänden besonders wichtig ist.

Auch bei den Wenkersätzen war eine breite Skala von verfügbaren Pronomina vorhanden, bis auf zwei war es möglich, die gleichen Pronomina im gleichen Kasus zu finden (Kap. 3).

1.4.1 Verhalten von klitischen Personalpronomen

Wie bereits im Kap. 1.1 beschrieben, lehnen sich unbetonte und unselbständige Wörter an eine selbständige Basis. So kann es auch zu einer Verschmelzung zwischen Verbstamm und Personalpronomen kommen. Personalpronomina werden nicht nur in den Dialekten klitisiert, auch in der hochdeutschen Sprache kann es zu Verschmelzungsformen kommen, auch wenn die Formation Präposition + Artikel eher wahrscheinlicher erscheinen.

In vielen Fällen tritt durch die Verschmelzung eine Veränderung ein: „Die Verschmelzung von Verbstamm und Personalpronomen führt dazu, dass das Pronomen in bestimmten Kontexten verschwindet oder eine untergeordnete Rolle spielt“ (Eisenberg 2013: 181).

Im Folgenden werden Verwendungsformen von Personalpronomina nach Nübling³⁹ und Abraham/Wiegel⁴⁰ zusammengefasst und in Form einer Tabelle einander gegenübergestellt.

	Abraham Hochdeutsch ⁴¹	Abraham Bairisch	Nübling Alemannisch
<i>ich</i>	-k	a e ə	=i(=) =0=
<i>mir</i>	-	ma	mir= =mer(=)
<i>mich</i>	-	-	=mi(=)
<i>du</i>	də tə	d	de= =t =0
<i>dir</i>	-	da	dir= =der(=)
<i>dich</i>	-	de	=di(=)
<i>er</i>	a	a	är=
<i>ihm</i>	-	m	im= =em
<i>ihn</i>	n	n(a)	in= =ne
<i>sie</i>	sə	s	=si(=) =se
<i>ihr</i>	-	-	=ere(=) =re =nere(=)
<i>sie</i>	sə	s	=se(=)
<i>es</i>	s	s	äs= s= =(e)s
<i>ihm</i>	-	m	im= =em
<i>es</i>	s	s	es= =s
<i>wir</i>	-	ma	mir= =mer(=)
<i>uns</i>	-	-	=is(=) =nis(=)
<i>uns</i>	-	-	=is(=) =nis(=)
<i>ihr</i>	-	-	dir= =der(=)
<i>euch</i>	-	-	=nech(=) =ech
<i>euch</i>	-	-	=nech(=) =ech
<i>sie</i>	sə	s	=si(=) =se
<i>ihnen</i>	-	-	ine= =ne
<i>sie</i>	ə	- s	=se(=)

Tabelle 1: Verwendungsformen von Personalpronomina nach Nübling und Abraham/Wiegel

³⁹ Vgl. Nübling 1992: 252 f.

⁴⁰ Vgl. Abraham & Wiegel 1993: 19

⁴¹ Hochdeutsch bzw. Standarddeutsch ist laut König die „Musteraussprache, so wie sie in den Normen der Aussprachewörterbücher niedergelegt ist“ (vgl. Renn / König 2006: 20).

2 Kartenband Teil 1: Sprachatlanten

2.1 Aufbau des Kartenbandes

Der Kartenband enthält die Karten einschließlich der zugehörigen Legenden und Kommentare. Das Untersuchungskorpus besteht aus sieben Sätzen aus den Erhebungen der Sprachatlanten von Ober-, Unter- und Mittelfranken, die mehrere Personalpronomen enthalten. Pro Satz (siehe erste Spalte der Tabelle) habe ich, je nachdem ob die Pronomen klitisiert werden oder nicht, zwei oder drei Hauptkarten und weitere Einzelkarten angefertigt. Die folgende Tabelle listet in der ersten Spalte die abgefragten Sätze. In den folgenden Spalten wird gemäß der Reihenfolge, in der die Pronomen im Satz vorkommen, aufgezeigt, welche Pronomen kartiert (+) bzw. nicht kartiert (-) werden.

Fragennummer			Satz	Pronomen 1	Pronomen 2	Pronomen 3
SMF	SUF	SNOB				
236.009	464.008	464.007	<i>Ich gebe es ihm.</i>	-	+	+
236.010	464.009	464.008	<i>Du gibst es ihr.</i>	-	+	+
236.011	464.010	464.009	<i>Dann gibt er es mir.</i>	+	+	+
236.012	464.011	464.010	<i>Wir geben es euch.</i>	-	+	+
236.013	464.012	464.011	<i>Ihr gebt es uns.</i>	-	+	+
236.014	464.013	464.012	<i>Sie geben es ihnen.</i>	-	+	+
236.015	464.014	464.013	<i>Dann geben wir ihn euch.</i>	+	+	+

Tabelle 2: Untersuchungskorpus

Für die Untersuchung ergibt sich somit eine Zahl von 16 Pronomen in enklitischer Position. Folgende Pronomen werden kartiert: *es* (Karten 1, 3, 6, 8 10, 12), *ihm* (Karte 2), *ihr* (Karte 4), *er* (Karte 5), *wir* (Karte 14), *mir* (Karte 7), *euch* (Karte 9, 16), *uns* (Karte 11), *ihnen* (Karte 13), *ihn* (Karte 15).

Kartentitel

Als Kartentitel wähle ich stets das klitische Personalpronomen, das Gegenstand der Kartierung ist.

Karten

Die Grundkarte wurde mit Hilfe von REDE SprachGIS⁴² erstellt und umfasst, ohne zusätzliche Kennzeichnung, alle drei Regierungsbezirke. Wie bereits im Kap. 1.2.4 beschrieben, bilden die Projektgrenzen in meinem Untersuchungsgebiet keine Grenzen. Das USG soll als Gesamtgebiet beschrieben werden und sich nicht nach den Grenzen der einzelnen Regierungsbezirke, sondern den einzelnen Sprachraumgrenzen richten (Kap. 1.2).

Folgende Städte dienen zur Orientierung: Würzburg (Unterfranken), Ansbach, Nürnberg (Mittelfranken), Bayreuth (Oberfranken). Als Hintergrundkarte wurde eine einfarbige Karte gewählt.

Für jedes Personalpronomen, das Teil der klitischen Kette ist, werden mehrere Karten angefertigt. In der Hauptkarte werden die Ergebnisse der drei Regierungsbezirke gemeinsam dargestellt. Die Darstellung erfolgt mittels Punktsymbolkarten, die mit dem Programm REDE SprachGIS erstellt wurden. Dabei handelt es sich um Einzelwortkarten (1 Karte pro Personalpronomen).

Bei der Symbolvergabe wird der Erhalt eines übersichtlichen Kartenbildes angestrebt. Da das Kartenerstellungsprogramm über eine geringe Anzahl an Symbolen verfügt, ist die Möglichkeit der kartierten Darstellung eingeschränkt. Bei der Visualisierung wird auf farbige Karten verzichtet, statt Farben werden verschiedene Graustufen verwendet.

Für eine klare Karten- bzw. Typenansicht werden die Belege zu Typen zusammengefasst und diese einzeln kartiert. Bei Ortschaften mit mehreren Belegen wird der Beleg kartiert, der denen der umliegenden Belegorte entspricht (z.B. Burghaslach = Gleißenberg).

Symbole

Die Kartensymbole werden im Anschluss an die Karte im Textteil beschrieben. Sie erklären und verzeichnen die Signaturen, die auf der Karte verwendet wurden.

Das Kartiersystem REDE SprachGIS bietet mehrere Symbole, von denen ich für die Karten folgende mit verschiedenen Graustufen verwende: Quadrat, Kreis, Dreieck nach unten und nach oben, Raute, Kreuz.

Die Symbole sind den einzelnen Typen zugeordnet und werden entsprechend beschrieben. Die Nummerierung erfolgt aufsteigend. Nicht kartierte Belege gehören dem Typ *nicht kartierte Belege*, nicht befragt dem Typ *kein Beleg* an. Es werden zu jedem Typ sechs Belege (zwei Belege pro Projekt) in Teuthonista-Lautschrift angegeben.

⁴² <https://www.regionalsprache.de>

Kartenkommentare

Die Kartenkommentare beginnen immer mit der Kartenummer und dem Kartentitel. Es folgt als Quellenangabe die Fragennummer aus der BayDat zum jeweiligen Teilprojekt.

Zu jeder Karte wurde ein Begleittext verfasst, in dem die wichtigsten Informationen aufgelistet und kartierte bzw. nicht kartierte Belege erläutert werden.

Datengrundlage

Es folgt eine quantitative Analyse mit Hilfe einer tabellarischen Auflistung der Erhebungsorte. Diese bildet den Datengrund für die Analyse.

Bei so einer großen Fläche müssen wir auch mit fehlenden bzw. unzureichenden Belegen rechnen. Mit *nicht erhoben* werden die Ortschaften gekennzeichnet, in denen keine Befragung stattgefunden hat. *Nicht kartierte* Belege sind Belege, die entweder falsch wiedergegeben wurden oder keiner Gruppe zugeordnet werden konnten oder unverständlich bzw. unleserlich waren. Auffällige Besonderheiten, wie projektspezifische Verbreitung, werden dann unter dem Punkt Interpretation behandelt.

Typisierung

Für die Zuordnung werden die einzelnen Fragen gruppiert bzw. tabellarisch erfasst. Jedes Personalpronomen wurde einem Typ (z.B. Realisierungen ohne Vokal, Vollvokal-Realisierungen⁴³, *r*-Realisierungen, Schwa-Realisierungen) zugeordnet, der mit einer Nummer versehen ist. Diese Ergebnisse werden anschließend in den Karten dargestellt.⁴⁴

Bei gleichen Pronomina werden die gleichen Symbole verwendet.

Die Belege werden nach ihrer Häufigkeit folgendermaßen eingeteilt: *ausschließlich*, *überwiegend*, *häufig*, *oft*, *selten*. Präzisiert wurden sie durch das Hinzufügen von *eher* oder *sehr*. Die Darlegung der einzelnen Typen bildet den nächsten Abschnitt.

Interpretation

Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Diagramm bzw. ihre Interpretation⁴⁵.

Um die Phänomene exakt zu beschreiben, werden verschiedene Sprachraumkarten (SUF, SMF und Steger) verwendet. Es wird nach Zusammenhängen gesucht, falls nötig, über die

⁴³ Bei den Typen mit Vollvokal werden Vokalkürze, Zentralisierung und Rundung nicht berücksichtigt.

⁴⁴ Die Tabelle wird in Excel erfasst und als CSV in die Grundkarte importiert. Hier sind die 502 Belegorte hinterlegt und als Ortsliste gespeichert. Nun werden den verschiedenen Typen Symbole zugeordnet.

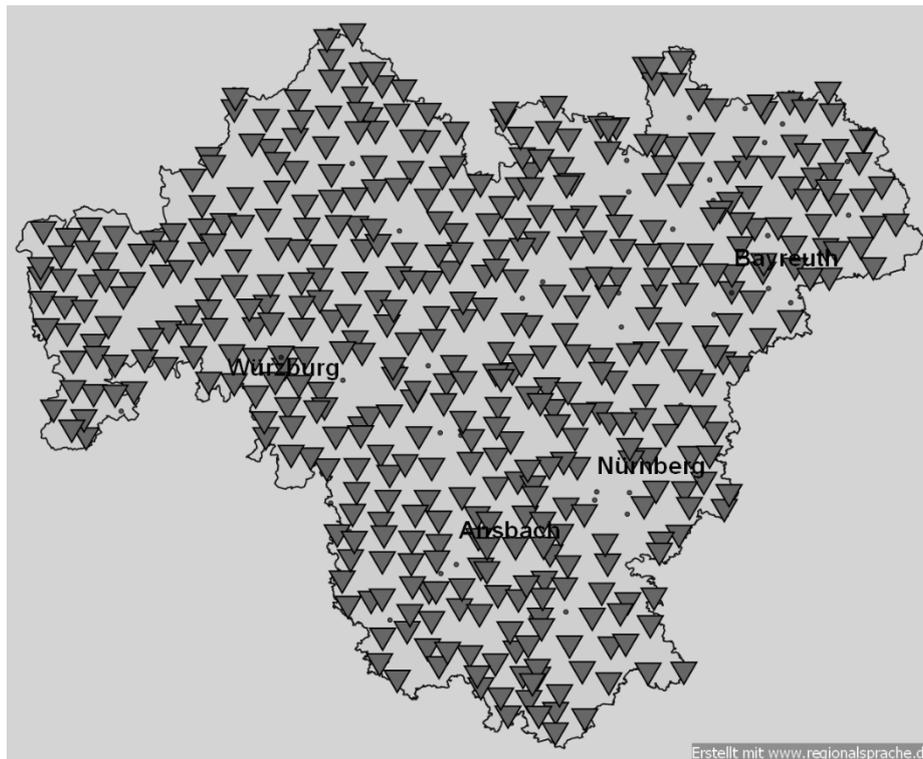
⁴⁵ Siehe auch *Symbole* (Kap. 2.1)

Grenzen des Untersuchungsgebietes hinaus. Anhand ihrer Eigenschaften werden die einzelnen Klisen entweder den einfachen oder den speziellen Klitika zugeordnet.

Syntax

Im Anschluss wird die Syntax der jeweiligen Frage untersucht, um festzustellen, welche Rolle die Stellung der Pronomina bei der Klitisierung spielt. Der dialektale Satzbau kann von dem der Standardsprache abweichen, was zu einer Vielzahl der Varianten führt. Alle Satzbautypen werden einzeln erfasst und aufgelistet, um am Ende festzustellen, ob sie dem standardsprachlichen Satzbaumuster folgen und diese dann die Klitisierung beeinflussen.

2.2 Die klitischen Pronomina in den Belegen der Sprachatlanten



Karte 1: *es* in „Ich gebe es ihm.“

2.2.1 *es* in „Ich gebe es ihm.“

SMF: 236.009

SNOB: 464.007

SUF: 464.008

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	182	-	
SNOB	153	8	in sno052bre, sno065goe, sno071lue, sno081kir, sno165neu, sno175mar, sno194eff, sno227mar
SUF	167	4	in suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	502	12	

Nicht kartierte Belege

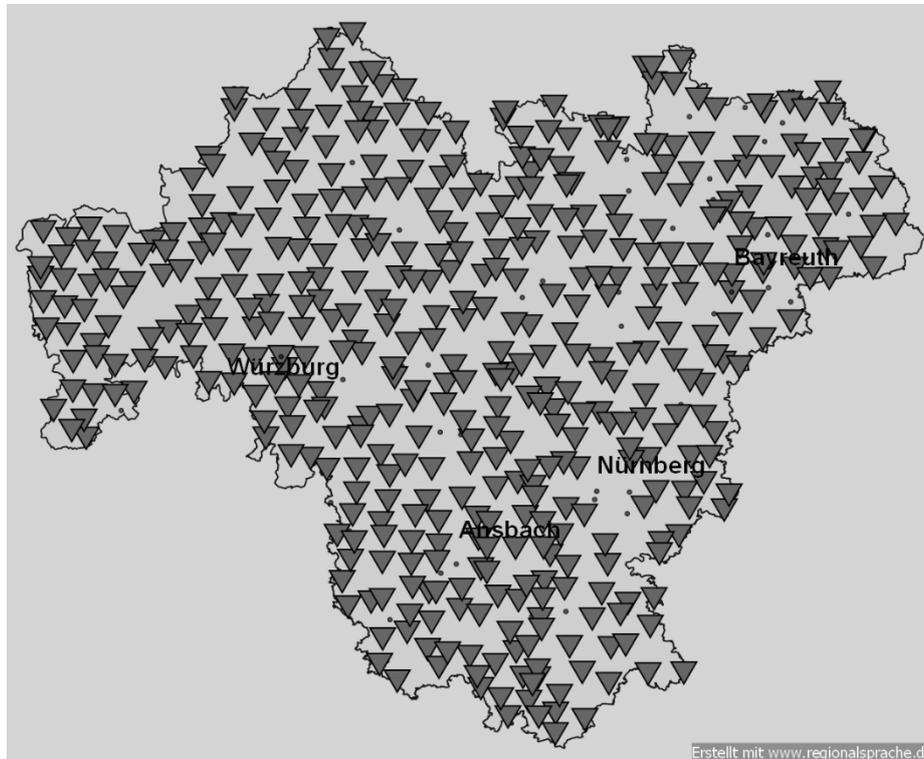
SMF: smf046vor, smf047tbz, smf079rob, smf099elp, smf121feu, smf134dkb, smf057dam, smf058reu, smf074fis, smf127ksb, smf129mos

SNOB: sno133has, sno166tie, sno168car, sno184wur, sno212war, sno215sta, sno218wil, sno408mar, sno043hei, sno044koe, sno054obe

SUF: suf035mue, suf066loe

Typisierung

Im USG können die Belege einem Typ zugeordnet werden.



Karte 1a: *es* ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf001osf (gībsn), smf113bob (gīḃsm)
sno041boj (gībsnα), sno178doe (iχgībsīm)
suf002wei (iχgās im), suf12ogeo (īχgḃsn)

Interpretation

Die Karte zeigt eine klare Dominanz von Typ 1 (ohne Vokal) mit über 450 Belegen im Untersuchungsgebiet.

Das Personalpronomen *es* wird ausnahmslos klitisiert. Dabei handelt es sich immer um einfache Klitika, da die Vollform stets erkennbar bleibt.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen,

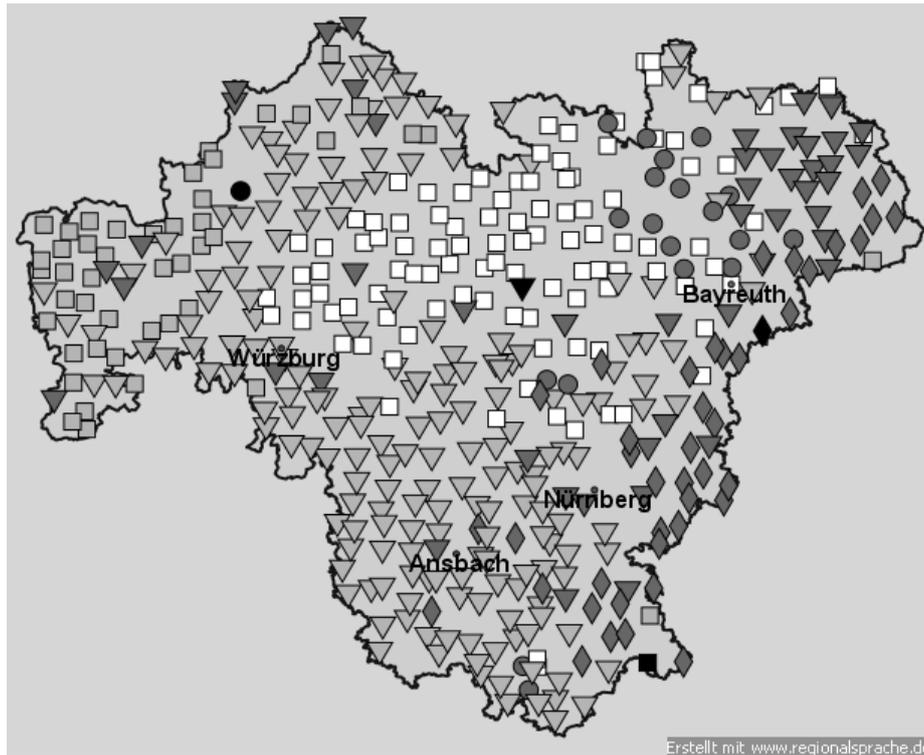
welches in der Form =s= vorkommt, vollständig reduziert wird⁴⁶: das enklitische Pronomen *es* hat in dieser Frage keinen Vokal mehr und ist unbetont. Für den Vokalschwund könnte man die Einsilbigkeit des Verbs (statt *gebe* wird *geb*, *gib* usw. verwendet) verantwortlich machen⁴⁷.

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *geben* in der 1. Pers. Sg. Präsens. Die Satzfolge zeigt, auch wenn die Anzahl der Belege sehr gering ist, dass auch das vorangehende Pronomen als Basis möglich ist (*ich gebe ihm es*). Die Reduzierung bleibt in beiden Fällen gleich. Wir können feststellen, dass in dieser klitischen Kette die Kasusabfolge Akkusativ – Dativ vorherrscht, was der Dreiwertigkeit des Verbes zuzuordnen ist. Der Akkusativ wird neben dem Dativ von dem Verb *geben* gefordert.⁴⁸

⁴⁶ Das Gleichheitszeichen steht hier für die Klitisierung einerseits an das vorangehende Verb *gibt*, andererseits an das nachstehende Pronomen *ihm*.

⁴⁷ In diesem Fall folgt das Personalpronomen statt dem zweisilbigen *gebe*, auf einsilbiges *gib* oder *geb*, welches im Zuge „der allgemeinen Abstoßung“ die Endung -e verlieren (vgl. Zehetner 1985: 95).

⁴⁸ Vgl. <http://grammis.ids-mannheim.de>



Karte 2: *ihm* in „Ich gebe es ihm.“

2.2.2 *ihm* in „Ich gebe es ihm.“

SMF: 236.009

SNOB: 464.007

SUF: 464.008

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	182	-	
SNOB	153	8	in sno052bre, sno065goe, sno071lue, sno081kir, sno165neu, sno175mar, sno194eff, sno227mar
SUF	167	4	in suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	502	12	

Nicht kartierte Belege

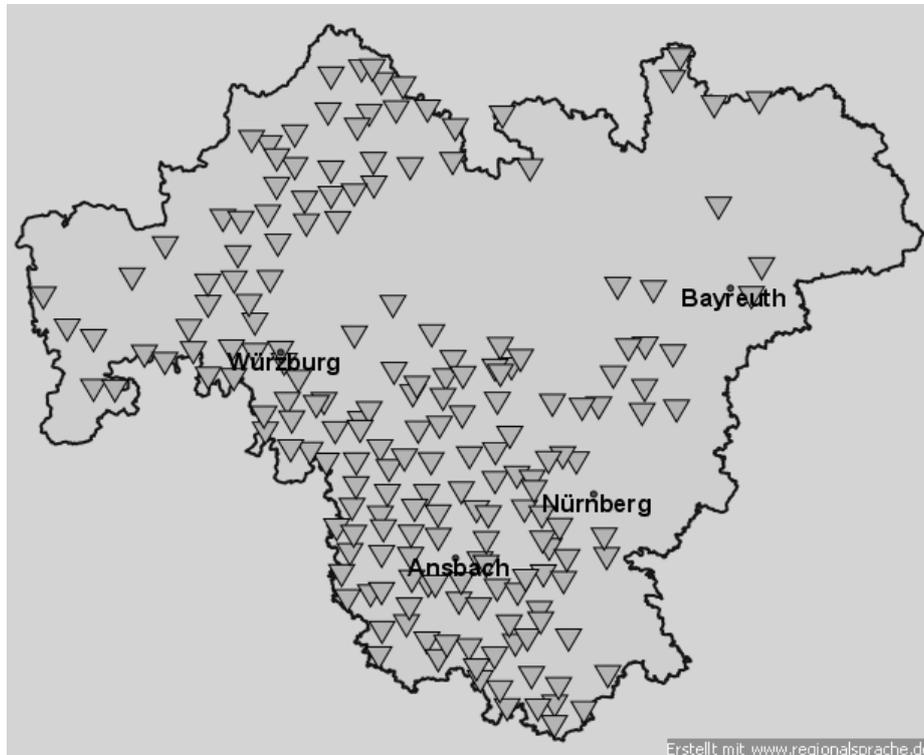
SMF: smf021stu, smf022die, smf059swg, smf047tbz, smf079rob, smf099elp, smf121feu, smf134dkb, smf057dam, smf058reu, smf074fis, smf127ksb, smf129mos

SNOB: sno129ade, sno132gau, sno133has, sno134ket, sno137umm, sno141rot, sno166tie, sno215sta, sno417kir, sno043hei, sno092sti, sno068hoc, sno078pit

SUF: suf035mue, suf007hal, suf038bun, suf131bir, suf150rod

Typisierung

Im USG gibt es 9 unterschiedliche Typen:



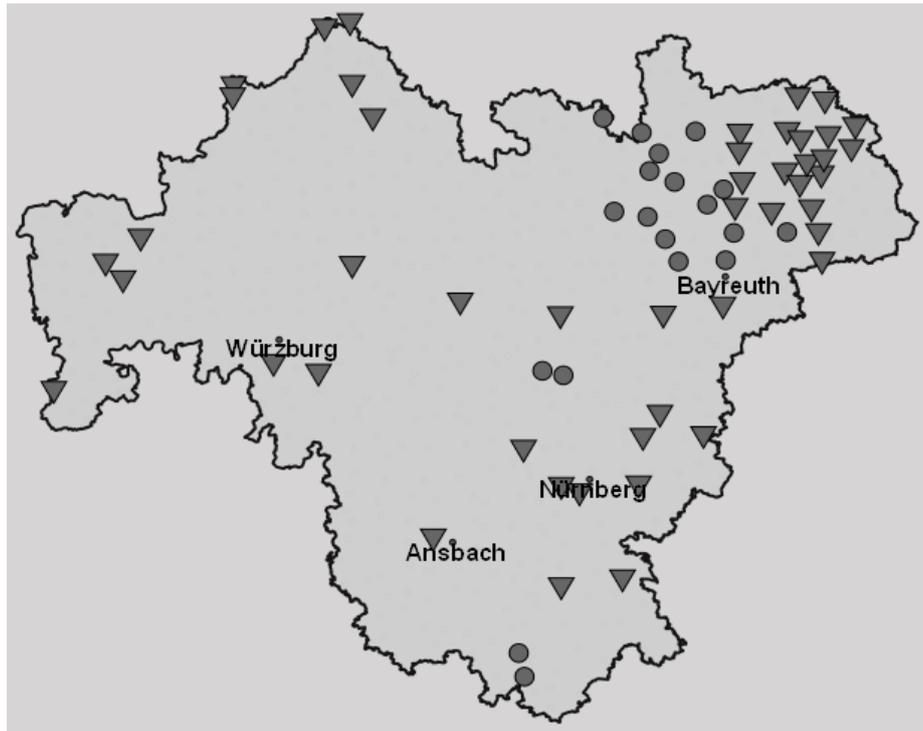
Karte 2a: *ihm* ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal)⁴⁹: hellgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf008oam (gɪbsn), smf088pru (ɪ̃gɪbsm)
sno162eff (ixgibsm), sno155mug (ɪχgɪbsn)
suf004ost (ɪχg̃̃sn), suf126eau (ɪšgɛbsm)

Der Typ 1 wurde insgesamt 196mal notiert:

- in Unterfranken 68mal: teilweise im Amorbacher Raum bzw. im Aschaffener Raum, im Henneberger Raum überwiegend, im Fuldaer Übergangstreifen, im südlichen Würzburger Raum, im Ochsenfurter Raum und im Grabfeld (suf 018war, suf108gos, suf136som)
- in Mittelfranken 106mal: in überwiegenden Teilen von Mittelfranken (smf036ips, smf068ebe, smf088pru)
- in Oberfranken 22mal: im Coburger Raum, im Obermain-Raum, im Nailauer Raum, im Regnitz Raum, im Bayreuther Raum streifenweise (sno069hol, sno140ros, sno048unt)

⁴⁹ Folgende Realisierungen: n, m



Karte 2b: *ihm* mit Vollvokal

- Typ 2 (Vollvokal und Nasal)⁵⁰: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf075brn (gī s ī n), smf119heu (gī s ɛ n)
 sno186mue (g i b s i n), sno217mar (g i b s i m)
 suf026roe (i ʎ g a b s i m), suf093wal (i š g ɛ b s e m)

Der Typ 2 wurde insgesamt 47mal notiert:

- in Unterfranken 14mal: im nördlichen Henneberger Raum, im westlichen Brückenauer Raum, an der Grenze zwischen Osthessischem Trichter und Mainzer Übergangstreifen, im südlichen Würzburger Raum und einmal im westlichen Amorbacher Raum (suf002wei, suf139fal, suf168box)
- in Mittelfranken 11mal: im Nürnberger Raum, einmal im Ansbacher Raum, zweimal im Weißenburger Raum (smf119heu, smf075brn, smf098dor)
- in Oberfranken 24mal: im Bayreuther Raum überwiegend (sno179reg, sno220wir, sno084haa)

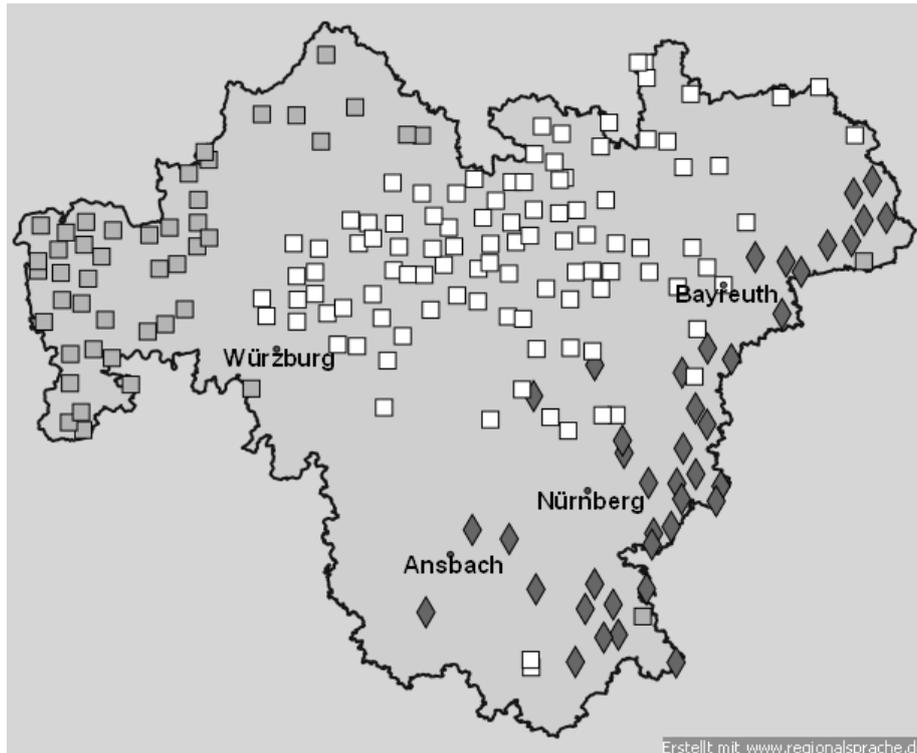
⁵⁰ Folgende Realisierungen: im, in, em, en, un

- Typ 6 (Nasal und Vollvokal)⁵¹: dunkelgrauer Kreis
 smf007utt (g̊ᶦbsn̩ə), smf161win (g̊ᶦbsn̩ə)
 sno136neu (?iχg̊əbsn̩ə), sno210tan (ᶦχg̊ᶦbsna)

Der Typ 6 wurde insgesamt 19mal notiert:

- in Mittelfranken 4mal: 2mal im nördlichen Erlanger Gebiet und 2mal im östlichen Gunzenhäuser Raum (smf007utt, smf151mei, smf161win)
- in Oberfranken 15mal: im nordöstlichen Coburger Raum, im zentralen Obermain-Raum häufig, im westlichen, zentralen und östlichen Bayreuther Raum sehr oft (sno159ret, sno224geu, sno226isl)

⁵¹ Folgende Realisierungen: na



Karte 2c: *ihm* mit Schwa

- Typ 3 (Schwa und Nasal)⁵²: hellgraues Quadrat
 smf031ros (iχgābsəm), smf132lay (gīmans)
 suf003ror (iχgāsən)

Der Typ 3 wurde insgesamt 46mal notiert:

- in Unterfranken 45mal: im Alzenauer Raum, im Aschaffener Raum, im Amorbacher Raum, im Mainzer Übergangstreifen, im Henneberger Raum überwiegend und einmal im südlichen Würzburger Raum (suf053moe, suf003ror, suf057rup)
- in Mittelfranken einmal: im Weißenburger Raum (smf132lay)

- Typ 4 (Nasal und Schwa)⁵³: weißes Quadrat
 smf012grm (gībsnα), smf153ale (gībsnα)
 sno145unt (iχgāb̥s̥nα), sno170hoe (iχgêimes)
 suf088kil (iχgēs̥nα), suf151det (īχgēbsnə)

⁵² Folgende Realisierungen: ən, ɔn, əm

⁵³ Folgende Realisierungen: nə, nα

Der Typ 4 wurde insgesamt 106mal notiert:

- in Unterfranken 45mal: im nördlichen Würzburger Raum, im Ebener Trichter und im östlichen Würzburger Raum überwiegend (suf048hap, suf104don, suf115res)
- in Mittelfranken 6mal: (smf153ale, smf023bir)
- in Oberfranken 55mal: (sno138unt, sno167mue, sno170hoe)

- Typ 5 (Nasal, Schwa und Nasal)⁵⁴: dunkelgraue Raute
smf061eng (gɪ̃nɑ̃ns), smf158kai (gɪ̃nɑ̃ns)
sno405spi (ʔɪ̃χgɪ̃nɑ̃ns), sno414roe (ʔɪ̃χgɪ̃nə̃ns)

Der Typ 5 wurde insgesamt 19mal notiert:

- in Mittelfranken 3mal: (smf161win, smf151mei, smf007utt)
- in Oberfranken 16mal: im Obermain-Raum zum Bayreuther Raum (sno214kir, sno192aux, sno158oes)

⁵⁴ Folgende Realisierungen: nɑ̃n, mən

Einzelbelege

- Typ 7 (Vollvokal, Schwa und Nasal): schwarzer Kreis
suf041war (iχgāsi[◌]m)

Der Typ 7 wurde einmal notiert: in Fuldaer Übergangsstreifen (suf041war).

- Typ 8 (Vollvokal, Schwa und Nasal): schwarzes Quadrat
smf157ess (gī s^ʔεαn)

Der Typ 8 wurde einmal notiert: im zentralen Weißenburger Raum (smf157ess).

- Typ 9 (Vollvokal, Nasal und Vollvokal): schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
sno054obe (dεsgibi[◌]η)

Der Typ 9 wurde einmal notiert: im südlichen Obermain-Raum (smf157ess).

Interpretation

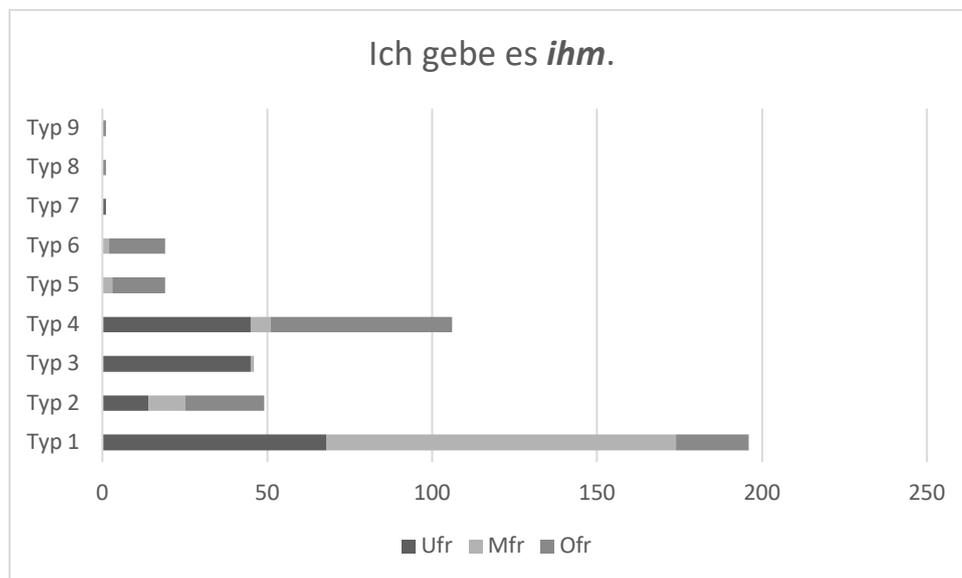


Diagramm 1: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihm*

Es lässt sich feststellen, dass in den drei Regierungsbezirken der Typ 1 (ohne Vokal) dominiert, gefolgt von dem Typ 4 (Nasal und Schwa) und Typ 5 (Nasal, Schwa und Nasal). Außer des Typ 2 (Vollvokal und Nasal) und Typ 3 (Schwa und Nasal) kommen die übrigen Typen nur vereinzelt vor.

Das Kartenbild zeigt auf den ersten Blick große regionale Übereinstimmungen. Insgesamt gibt es vier „Einzelfälle“, die im gesamten Gebiet jeweils nur einmal vorkommen. Diese konnte ich keinem anderen Typen zuordnen, daher bilden sie eine eigene Gruppe.

Während sich der Weststreifen an der hessischen Grenze über den Typ 3 (Schwa und Nasal) definiert, weist der Oststreifen zum nordbairischen Dialekt den Typ 5 (Nasal, Schwa und Nasal) auf.

Der Übergang von Grabfeld zu Coburger Raum und von Würzburger Raum zu Regnitz-Raum ist sehr homogen, der Typ 4 (Nasal und Schwa) fällt durch seine hohe Vernetzung auf. Dieser Typ ist in Unterfranken auch etwas weiter Richtung Süden zu finden und wird kurz vor dem Übergang zu Mittelfranken von dem Typ 1 (ohne Vokal) abgelöst.

Nicht so eindeutig ist die Situation an der Grenze von Regnitz-Raum und Erlanger Gebiet. Hier sind mehrere Typen vertreten: Typ 4 (Schwa und Nasal), Typ 1 (ohne Vokal) bzw. Typ 5 (Nasal, Schwa und Nasal). Das Übergangsgebiet weist keine großflächige Raumstruktur auf, es herrschen die Typen 1 und 4 als kleine Radien. Im westlichen Teil des USG ist am meisten der Typ 1 (ohne Vokal) belegt, dicht gefolgt von dem Typ 4 (Nasal und Schwa).

Auch im südlichen Areal wurde das Personalpronomen *ihm* in den meisten Fällen ohne Vokal wiedergeben. Im restlichen USG sind noch der Typ 5 (Nasal, Schwa und Nasal) bzw. der Typ 2 (Vollvokal und Nasal) charakteristisch.

Es liegt also im ganzen USG eine Vielfalt an Typen vor: im westlichen, mittleren und südlichen Teil des USG finden wir den gleichen Typen an der ersten Stelle, wobei auch andere Typen präsent sind. Sowohl im westlichen als auch im östlichen Teil des USG ist der Typ 4 (Nasal und Schwa) belegt, dieser findet im südlichen Teil selten Verwendung.

Auffällig ist die Realisierung des labialen Nasals *m*: bei den Typen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 wird *n* statt *m* artikuliert. Dieser Wechsel lässt sich auf den Frikativ *s* zurückführen. Abhängig davon, ob das Pronomen *es* vor oder nach *ihm* steht, kommt es zu verschiedenen Formen einer Assimilation. Stopp/Moser erklärt den Wechsel von *m* zu *n* mit dem syntaktischen Einfluss, indem Dativformen durch Akkusativformen ersetzt werden (SUF Bd. 3 2008: 296). Ist das Personalpronomen ein Teil der klitischen Kette, so kommt es in den meisten Fällen zu einem Vokalschwund.

Bei den Typen 2, 7, 8 und 9 ist der Vollvokal erhalten, der erscheint meistens betont. Die enklitischen Formen (Typ 6) *na*, *ne* und *nα*, *nə* (Typ 6) gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Formen *inen*, *inan* zurück.

In den meisten Fällen bleibt der Vokal nicht enthalten, was der enklitischen Stellung geschuldet ist. Folgt das Klitikon unmittelbar auf das Verb, bleibt der Vokal – meistens in

reduzierter Form – erhalten. Um diese Erscheinung genauer zu beschreiben, stehen uns nicht genügend Belege mit der Kasusabfolge Dativ – Akkusativ zu Verfügung⁵⁵.

Da die oben aufgelisteten Realisierungen von *ihm* sich auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese der einfachen Klitika zugeordnet.

Syntax

Die Akkusativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (*Ich gebe es ihm.*) bzw. im Nachfeld (*Ich gebe ihm es.*) untersucht werden.

Die Dativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld bzw. im Nachfeld untersucht werden.

Folgende Belege können wegen der Satzstellung nicht analysiert werden:

SMF: smf047tbz (gəb), smf057dam (gɪb), smf058reu (gəb), smf059swg (gəb), smf074fis (gɪb), smf079rob (gəb), smf099elp (gēb), smf121feu (gɪb), smf127ksb (gɪbâɛx), smf129mos (dēs gɪbɪn).

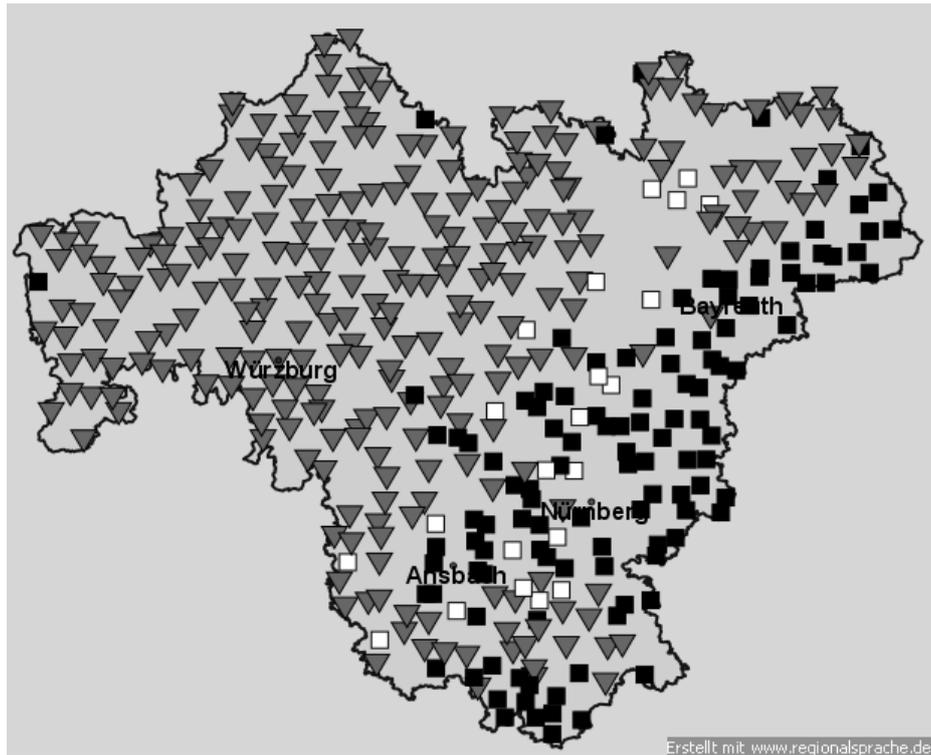
SNOB: sno043hei (iχ), sno133has (gəb), sno220wir (dɛngɪbɪgs), sno417kir (gēbs)

Anhand der Belege können folgende Satzbautypen erfasst werden:

- Enom – Eakk – Edat (Anzahl der Belege in SUF: 161, in SMF: 14, in SNOB: 90)
Diesem Satzbautyp folgen die meisten Belege.
- Eakk – Edat, ohne Nominativergänzung (Anzahl der Belege in SUF.: 12, in SMF: 140, in SNOB: 29)⁵⁶
- Enom – Edat – Eakk (Anzahl der Belege in SUF: 1, in SMF: 0, in SNOB: 13)
- Eakk – Enom – Edat (Anzahl der Belege in SUF.: 0, in SMF: 1, in SNOB: 1)
- Edat – Enom – Eakk (Anzahl der Belege in SUF: 0, in SMF: 1, in SNOB: 1)

Der Satz konnte insgesamt 49mal syntaktisch nicht eingeordnet werden, da er entweder nicht befragt bzw. falsch wiedergeben wurde. Auffallend ist die hohe Zahl in Oberfranken (jeweils 15mal). In den meisten Belegen steht die reduzierte Form der Akkusativergänzung direkt hinter dem finiten Verb, sie wird aber auch hinter der Dativergänzung reduziert. Die Dativergänzung weist im Nachfeld einen Vokalschwund auf, im Mittelfeld eine Schwa-Realisierung.

⁵⁵ Der Kasus wird auch in diesem Fall von dem Verb gefordert. In den überwiegenden Fällen folgt der Dativ auf den Akkusativ.



Karte 3: *es* in „Du gibst es ihr.“

2.2.3 *es* in „Du gibst es ihr.“

SMF: 236.010

SNOB: 464.008

SUF: 464.009

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	167	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	164	13	in sno052bre, sno065goe, sno071lue, sno081kir, sno165neu, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno194eff, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno408mar
SUF	181	4	in suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	512	27	

Nicht kartierte Belege

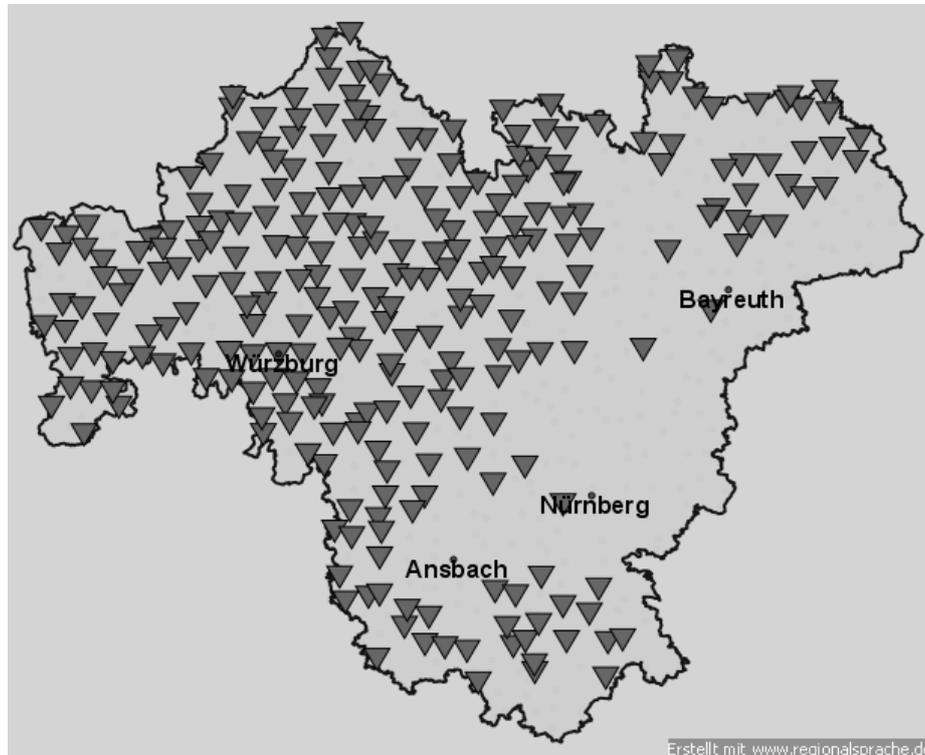
SMF: smf004wac, smf006mul, smf013rot, smf024orb, smf032aue, smf035obt, smf048ohr, smf052trk, sm082col, smf097leu, smf110aur, smf113bob, smf132lay, smf147mon, smf158kai

SNOB: sno041boj, sno043hei, sno044koe, sno045pox, sno047ste, sno054obe, sno068hoc, sno085pre, sno092sti, sno130ebe, sno131fec, sno133has, sno140ros, sno146ses, sno202ste, sno205ste, sno207has, sno195lic, sno174sch, sno176leu, sno182seu, sno209lau, sno210tau, sno211won, sno216gut, sno224geu, sno226isl, sno228mod, sno230tri, sno417kir

SUF: suf011son, suf018, suf020zei, suf035mue, suf036wer, suf038bun, suf055hei, suf066loe, suf071klo, suf091abb, suf092str, suf108gos, suf113urs, suf121geu, suf126eau suf130mhd, suf131bir, suf132erl, suf148hei, suf159nek, suf177kir, suf181rie

Typisierung

Im USG gibt es 3 unterschiedliche Typen:



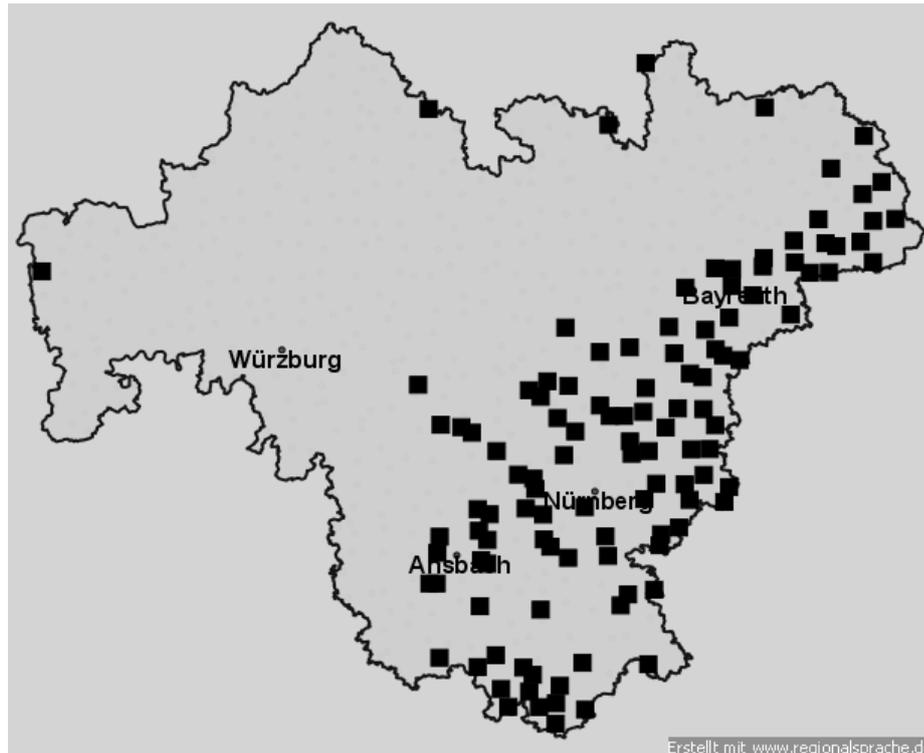
Karte 3a: es ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf080geb (g̊i sds̊ə r̊ɑ̃), smf103lei (g̊i sds̊i̯ɑ̃)
sno143wei (dug̊i b̊sds̊ɑ̃ r̊ɑ̃), sno229wei (g̊i b̊s̊s̊ə r̊ɑ̃)
suf028koe (dug̊i sds̊ə r̊ə), suf153rue (g̊â i sds̊ə r̊ɑ̃)

Die Karte zeigt eine klare Dominanz von Typ 1 (ohne Vokal) mit 275 Belegen im USG.

- in Unterfranken 152mal: im Aschaffener Raum, im Grabfeld überwiegend; im Fuldaer Übergangstreifen, im Würzburger Raum, im Henneberger Raum ausschließlich (suf004ost, suf015bur, suf047stl)
- in Mittelfranken 57mal: im Schwäbischen Übergangstreifen überwiegend; im Würzburger Übergangstreifen häufig; im nördlichen Gunzenhäuser Raum und im nördlichen Weißenburger Raum oft; im westlichen Nürnberger Raum und im südlichen Ansbacher Raum eher selten (smf005wei, smf072oas, smf103lei)
- in Oberfranken 66mal: im Coburger Raum, im Nailaer Raum, im Rehauer Gebiet überwiegend; im Obermain-Raum sehr häufig; im nördlichen Bayreuther Raum und im westlichen Regnitz-Raum oft (sno041boj, sno070gef, sno135neu)

- im Übergang zum Hessischen und Thüringischen ausschließlich, zum Südostfränkischen überwiegend
- dieser Typ dominiert an der Grenze zwischen Unter- und Mittelfranken. An der Grenze zwischen Ober- und Mittelfranken finden wir den Typ entlang der oberfränkischen Seite oft, der mittelfränkischen Seite eher selten



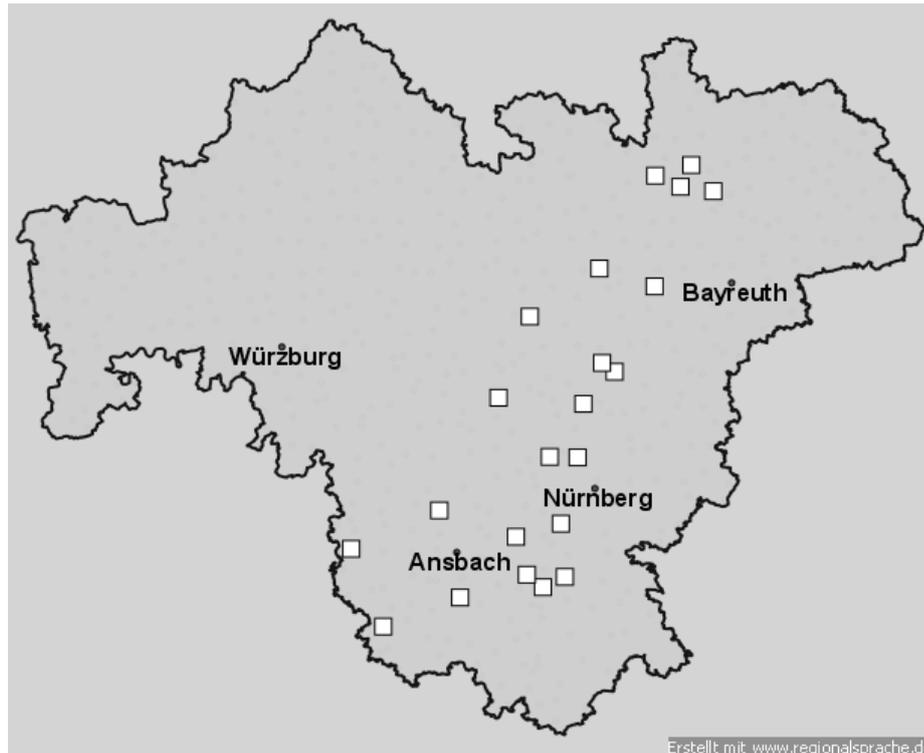
Karte 3b: *es* mit Schwa

- Typ 2 (mit Schwa)⁵⁷: schwarzes Quadrat
 smf100sax (g̊i̯sd̊ar̊as), smf119heu (g̊i̯sd̊as̊ī̯r̊a)
 sno088beu (dugi̯sd̊ar̊as) und sno162eff (dugi̯bsd̊er̊es)

Typ 2 ist auch stark vertreten mit 120 Belegen:

- in Unterfranken 2mal: jeweils 1mal im westlichen Aschaffener Raum und im östlichen Grabfeld (suf019irm)
- in Mittelfranken 74mal: im Erlanger Gebiet, im Nürnberger Raum und im Ansbacher Raum überwiegend; im südwestlichen Weißenburger Raum sehr häufig; im südlichen Gunzenhäuser Raum häufig; im südlichen Würzburger Übergangstreifen und im östlichen Schwäbischen Übergangstreifen oft (smf012grm, smf041hud, smf092bth)
- in Oberfranken 46mal: im südlichen Bayreuther Raum sehr häufig; im östlichen Regnitz-Raum eher häufig; 2mal im Rehauer Gebiet und jeweils 1mal im nördlichen Obermain-Raum, im östlichen Coburger Raum und im nördlichen Nailaer Raum (sno059str, sno093ple, sno087tue)
- im Übergang zum Hessischen, Thüringischen und Südostfränkischen ist dieser Typ nicht belegt, zum Bairischen finden wir ausschließlich Typ 2
- auf beiden Seiten der Grenze zwischen Ober- und Mittelfranken dominiert dieser Typ

⁵⁷ Folgende Realisierungen: αs, əs, ɛ̃s, ɐ̃s, ʌs, ʌ̃s, əʃ



Karte 3c: es mit Vollvokal

- Typ 3 (mit Vollvokal)⁵⁸: weißes Quadrat
 smf042gru (gɪbsd̥ar̥es)
 sno192aux (dûgibsderes), sno196sei (dûgibsd̥er̥es)
 suf090sts (dugibsd̥r̥es)

Typ 3 kommt insgesamt 21mal vor:

- in Unterfranken ist dieser Typ nicht belegt
- in Mittelfranken 11mal: im westlichen Nürnberger Raum selten; im Erlanger Gebiet und im südöstlichen Ansbacher Raum eher selten; einmal im Würzburger Übergangstreifen
- in Oberfranken 9mal: im östlichen Obermain-Raum oft und zusammenhängend; im Regnitz-Raum selten und nicht zusammenhängend (smf014bai, smf042gru, smf095dib)
- im Übergang zum Südostfränkischen kommt der Typ 2mal vor
- an der Grenze zwischen Ober- und Mittelfranken finden wir den Typ beidseitig, aber eher selten

⁵⁸ Folgende Realisierungen: es, as

Interpretation

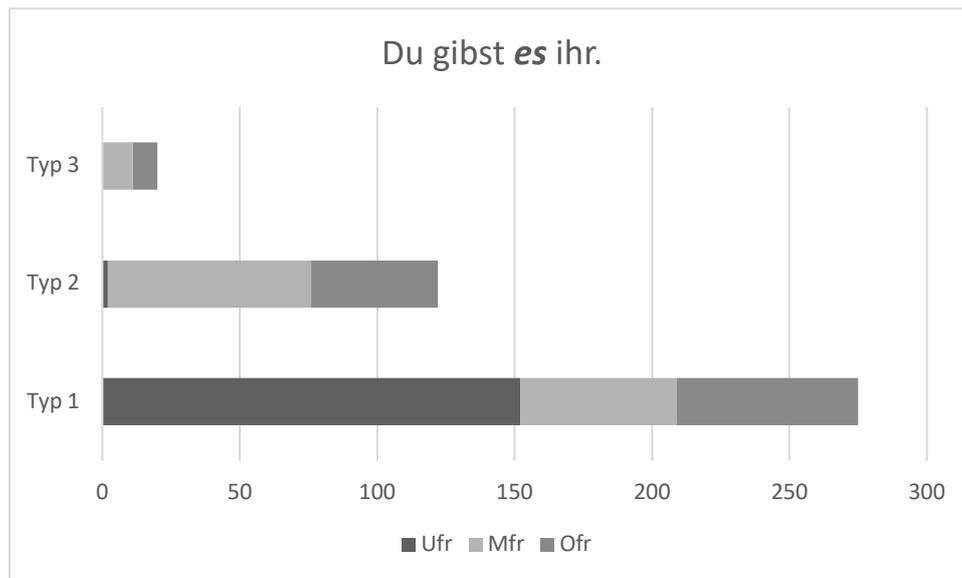


Diagramm 2: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *es*

Die Karte zeigt eine klare Dominanz von Typ 1 (ohne Vokal) mit über 270 Belegen. Während sich im westlichen zentralen, nordöstlichen, östlichen und südlichen Teil des USGs dieser Typ überwiegt, weist der komplette Oststreifen von Norden bis Süden bzw. zum nordbairischen Dialekt den Typ 2 (mit Schwa) auf.

Die Mehrzahl an Belegen mit dem Typ 3 (mit Vollvokal) zieht sich zwischen den beiden Typen 1 (ohne Vokal) und 2 (mit Schwa) von Obermain Raum bis zum Ansbacher Raum wie eine Art Grenze durch.

Die Anzahl der Realisierungen Typ 2 (mit Schwa) ist relativ hoch, was dem Auslaut der Basis *gibst* geschuldet ist. Die Realisierungen mit dem Vollvokal können nicht als klitisch bezeichnet werden.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen, da es nur in der Form =s= vorkommt, vollständig reduziert wird.⁵⁹

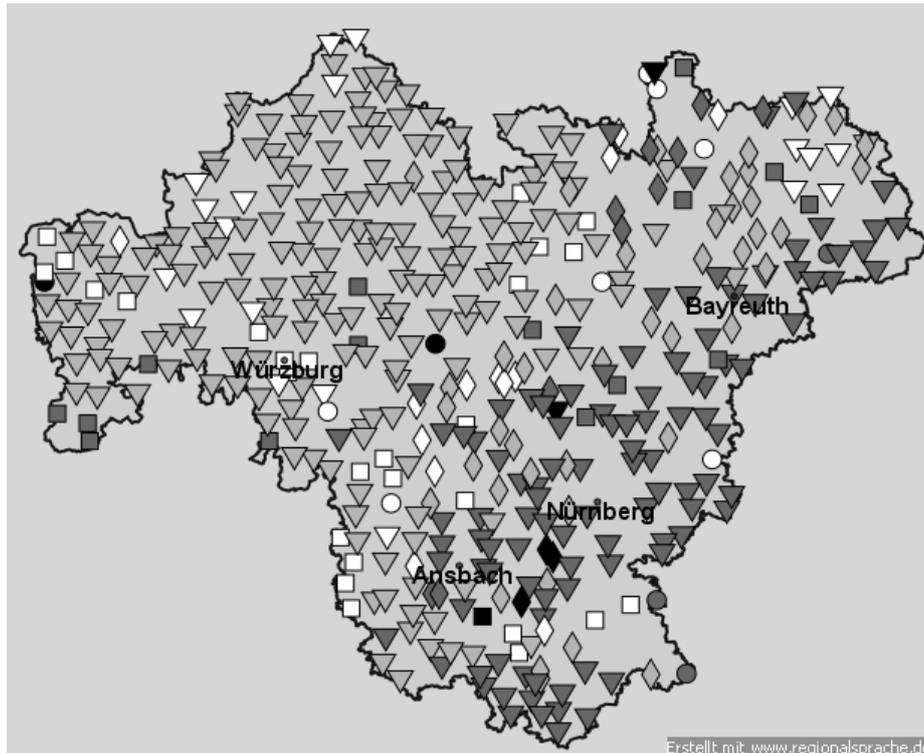
⁵⁹ Das Gleichheitszeichen steht hier für die Klitisierung einerseits an das vorangehende Verb *gibst*, andererseits an das nachstehende Pronomen *ihr*.

Das enklitische Pronomen *es* ist in dieser Frage teilweise vokallos und wie die meisten Klitika unbetont. Hierfür könnte man die Einsilbigkeit des Verbs *gibst* (*geb*, *gib*) verantwortlich machen⁶⁰.

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *geben* in der 2. Pers. Sg. Präsens. Die Satzfolge zeigt, auch wenn die Anzahl der Belege sehr gering ist, dass auch das vorangehende Pronomen als Basis in Frage kommt. Die Reduzierung bleibt in beiden Fällen gleich. Wir können feststellen, dass in dieser klitischen Kette die Kasusabfolge Akkusativ – Dativ vorherrscht, was der Dreiwertigkeit des Verbes zuzuordnen ist. Der Akkusativ wird neben dem Dativ von dem Verb *geben* gefordert.

Das Personalpronomen *es* wird in dieser Frage nicht ausnahmslos klitisiert. Bei den reduzierten Formen handelt es sich immer um einfache Klitika, da die Vollform stets erkennbar bleibt.

⁶⁰ In diesem Fall folgt das Personalpronomen statt dem zweisilbigen *gebe*, auf dem einsilbigen *gib* oder *geb*, welche im Zuge „der allgemeinen Abstoßung“ die Endung -e verlieren (Zehetner 1985: 95).



Karte 4: *ihr* in „Du gibst es ihr.“

2.2.4 *ihr* in „Du gibst es ihr.“

SMF: 236.010

SNOB: 464.008

SUF: 464.009

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	181	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	164	13	in sno052bre, sno065goe, sno071lue, sno081kir, sno165neu, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno194eff, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno408mar
SUF	167	4	in suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	512	27	

Nicht kartierte Belege

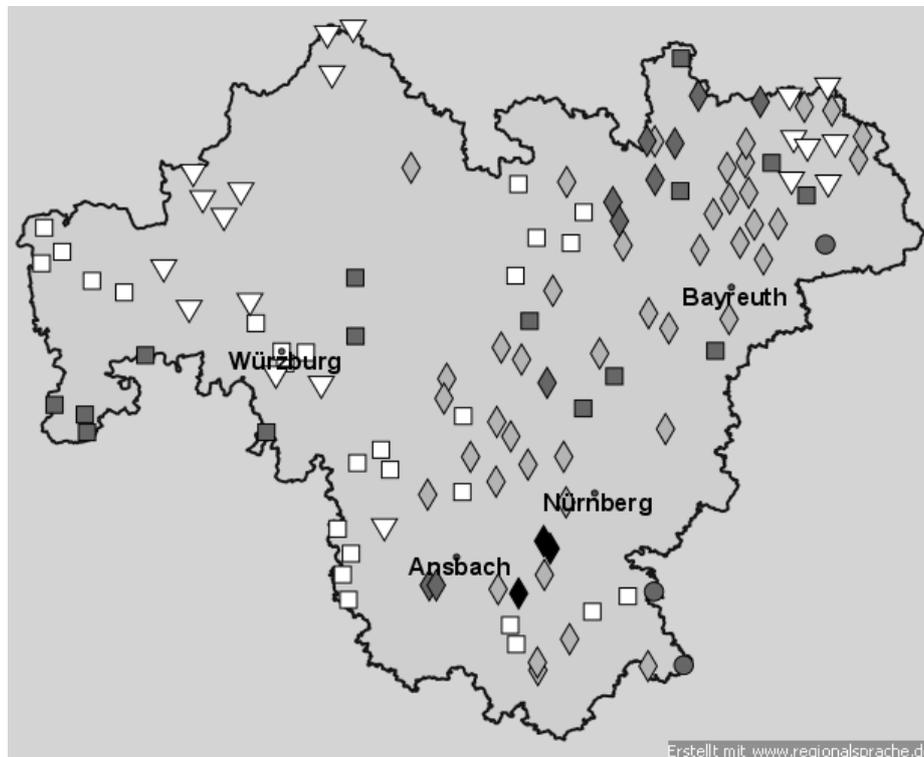
SMF: smf026erl, smf045kir, smf065hor, smf118bel, smf129mos, smf131hof, smf132lay, smf143lai, smf144alf

SNOB: sno043hei, sno045pox, sno053sch, sno078pit, sno085pre, sno092sti, sno129ade, sno132gau, sno133has, sno134ket, sno137umm, sno141rot, sno155mug, sno182seu, sno183sch, sno195lic, sno205ste, sno210tan, sno211won, sno215sta, sno220wir, sno222kas, sno228mod, sno405spi, sno417kir

SUF: suf035mue, suf113urs, suf131bir, suf158eic, suf173och, suf177kir

Typisierung

Im USG gibt es 15 unterschiedliche Typen:



Karte 4a: *ihr* mit Vollvokal

- Typ 1 (Vollvokal und Schwa)⁶¹: hellgraue Raute
smf009fra ($g\dot{i}bs^d s\bar{i}^\alpha$), smf050bwh ($g\dot{i}s^d s\dot{i}^\alpha$)
sno147unt ($dug\dot{i}bsds^?i^\alpha$), sno179reg ($dug\dot{i}bsds^?i^\alpha$)
suf037lei ($dug\dot{i}bsds\bar{i}^\ominus$)

Der Typ 1 wurde insgesamt 45mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im östlichen Grabfeld (suf037lei)
- in Mittelfranken 18mal: im zentralen und östlichen Würzburger Übergangstreifen oft; im nördlichen Ansbacher Raum, im westlichen Nürnberger Raum und im westlichen Weißenburger Raum selten; 1mal im westlichen Erlanger Raum (smf009fra, smf023bir, smf041hud)
- in Oberfranken 26mal: im südlichen Bayreuther Raum häufig; im westlichen Bayreuther Raum, im südlichen Nailaer Raum und im südöstlichen Regnitz-Raum oft; 2mal im östlichen Rehauer Gebiet (sno147unt, sno172jod, sno219kau)
- Typ 2 (Vollvokal, Schwa und Liquid)⁶²: weißes Dreieck mit Spitze nach unten

⁶¹ Folgende Realisierungen: i^\ominus , i^α , i^α , i° , i^ξ

smf081ges (g̊̄bsds̄ī^{ar})

sno177kon (g̊̄bsds̄ī^{er}), sno186mue (g̊̄bsdi^{er}š)

suf002wei (dug̊̄bsds̄ī^{er}), suf163rei (dug̊̄eš^ds̄ī^{er})

Der Typ 2 wurde insgesamt 19mal notiert:

- in Unterfranken 11mal: im Fuldaer Übergangsstreifen und im westlichen bzw. zentralen Würzburger Raum oft; 3mal im nördlichen bzw. westlichen Henneberger Raum (suf019irm, suf059son, suf095rec)
- in Mittelfranken 1mal: im westlichen Ansbacher Raum (smf081ges)
- in Oberfranken 7mal: im nördlichen Bayreuther Raum und im Rehauer Gebiet (sno167mue, sno178doe, sno186mue)

- Typ 3 (Vollvokal und Liquid)⁶³: dunkelgraues Quadrat

smf014bai (g̊̄bsd̄ar̄əs)

sno181hel (g̊̄bsd̄ī^rš), sno187spa (g̊̄bsd̄š̄ī^r)

suf136som (dūg̊̄aids̄ī^r), suf179bue (dūg̊̄âš̄s̄ī^r)

Der Typ 3 wurde insgesamt 15mal notiert:

- in Unterfranken 7mal: im südlichen Aschaffener Raum oft; im zentralen und südlichen Würzburger Raum eher selten (suf102hei, suf143fau, 169amo)
- in Mittelfranken 1mal: im zentralen Erlanger Gebiet (smf014bai)
- in Oberfranken 7mal: im östlichen und südlichen Regnitz-Raum eher selten; jeweils 1mal im zentralen Obermain-Raum, im südlichen Nailaer Raum und im östlichen Bayreuther Raum (sno181hel, sno187spa, sno214kir)

- Typ 4 (Vollvokal, Liquid und Schwa)⁶⁴: weißes Quadrat

smf033wel (g̊̄sd̄ī^rə), smf138sin (g̊̄šds̄ī^rə)

sno145unt (dūg̊̄ib̄sd̄š̄^{er}ə), sno225gru (dūg̊̄ib̄s^(d)s̄^{er}ə^a)

suf148hei (dūib̄s^d̄^{er}ə), suf150rod (dūg̊̄ib̄sds̄^{er}ə)

Der Typ 4 wurde insgesamt 28mal notiert:

- in Unterfranken 9mal: im östlichen Aschaffener Raum und im zentralen Würzburger Raum oft (suf052alz, suf132erl, suf148hei)

⁶² Folgende Realisierungen: ü^{er}, i^{er}, ū^{er}, i^{er}, i^{er}, i^{er}, i^{er}, i^{er}

⁶³ Folgende Realisierungen: ar, ir, or, ir, er, e^l

⁶⁴ Folgende Realisierungen: er^a, er^a, ir^a, ^eer^a, er^a, ir^a

- in Mittelfranken 14mal: im nördlichen Weißenburger Raum selten; im Würzburger Übergangsstreifen sehr selten und nicht zusammenhängend; 2mal im östlichen Gunzenhäuser Raum (smf010mun, smf018uls, smf034erg)
- in Oberfranken 5mal: im westlichen Obermain-Raum sehr selten; jeweils 1mal im westlichen Coburger Raum und im nordwestlichen Regnitz-Raum (sno051lau, sno145unt, sno225gru)
- Typ 5 (Vollvokal, Liquid und Vollvokal)⁶⁵: dunkelgraue Raute
smf007utt (g̊ɪbsdəs̄d̄ɛ̄r̄ɑ̄), smf112rot (g̊ɪds̄ɪ̄ɑ̄r̄ɑ̄)
sno169lic (g̊ɪbs̄ʃ̄ɑ̄r̄ɑ̄), sno192aux (d̄ūg̊ɪbs̄d̄ɛ̄r̄ɛ̄s̄)

Der Typ 5 wurde insgesamt 9mal notiert:

- in Mittelfranken 2mal: im südwestlichen Ansbacher Raum selten (smf007utt, smf112rot)
- in Oberfranken 7mal: im zentralen Obermain-Raum oft (sno169lic, sno197ste, sno230tri)

- Typ 6 (Vollvokal, Schwa, Liquid und Schwa)⁶⁶: dunkelgrauer Kreis
smf120ebr (g̊ɪsd̄ɑ̄s̄ɪ̄ɑ̄r̄ɑ̄), smf158kai (g̊ɪbsd̄ɛ̄ɑ̄r̄ɑ̄)
sno403vor (d̄ūg̊ɪt̄s̄t̄ɑ̄s̄ɪ̄ɑ̄r̄ɑ̄)

Der Typ 6 wurde insgesamt 3mal notiert:

- in Mittelfranken 2mal: im östlichen Weißenburger Raum selten (smf120ebr, smf158kai)
- in Oberfranken 1mal: im östlichen Bayreuther Raum (sno403vor)

- Typ 7 (Vollvokal, Schwa, Liquid und Vollvokal)⁶⁷: schwarze Raute
smf088pru (g̊ɪbsd̄ɑ̄s̄ɪ̄ɑ̄r̄ɑ̄), smf115mit (g̊ɪsd̄s̄ɪ̄ɑ̄r̄ɑ̄)

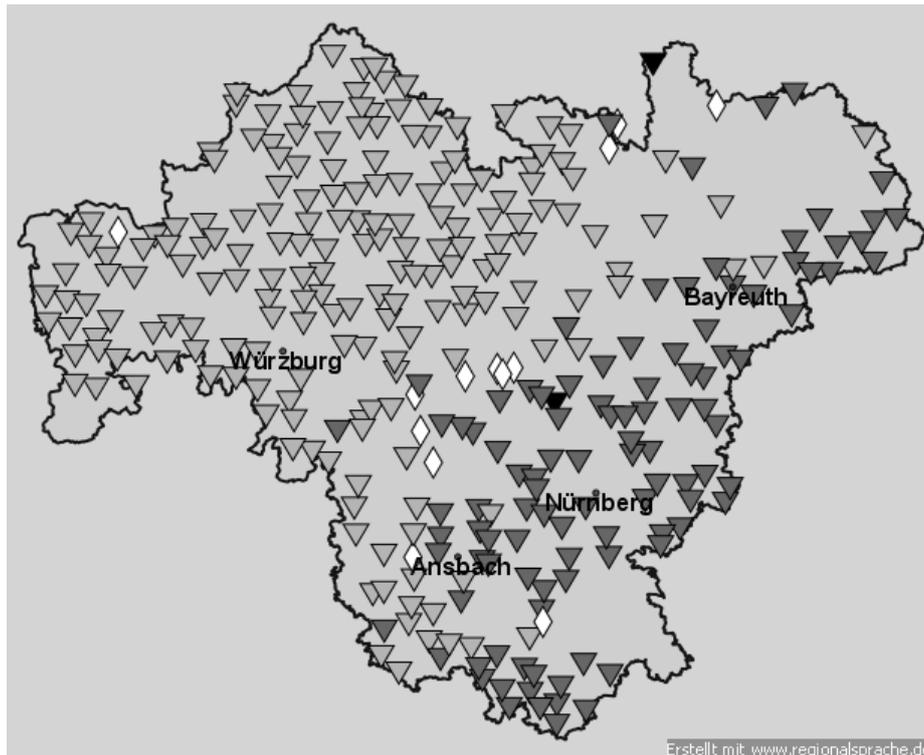
Der Typ 7 wurde insgesamt 3mal notiert:

- in Mittelfranken 3mal: im westlichen Nürnberger Raum selten (smf088pru, smf087roh, smf115mit)

⁶⁵ Folgende Realisierungen: era, ere, eɪa, eɪe, eʻe

⁶⁶ Folgende Realisierungen: iɑrɑ, eɑrɑ

⁶⁷ Folgende Realisierungen: iɑrɑ



Karte 4b: *ihr* mit Schwa

- Typ 8 (Schwa, Liquid und Schwa)⁶⁸: hellgraues Dreieck
 smf032aue (g_ib_ɪʃ^sαα), smf080geb (g_isds_ər_ɑ)
 sno138unt (dūg_ibsds_ər_ə), sno140ros (g_ibsαα)
 suf070ebe (dug_ibsds_ər_ə), suf116erb (dugâ_is_də_rə)

Der Typ 8 wurde insgesamt 190mal notiert:

- in Unterfranken 140mal: im Grabfeld ausschließlich; im Aschaffener Raum, im Fuldaer Übergangstreifen und im Würzburger Raum überwiegend; im östlichen Henneberger Raum sehr häufig (suf003ror, suf018war, suf039sul)
- in Mittelfranken 24mal: im westlichen Ansbacher Raum und im westlichen Schwäbischen Übergangstreifen häufig; im westlichen Würzburger Übergangstreifen sehr selten; 1mal im nordwestlichen Weißenburger Raum (smf032aue, smf069dit, smf140pfo)
- in Oberfranken 26mal: im Coburger Raum sehr häufig; im südlichen Obermain-Raum und im westlichen Regnitz-Raum selten; 1mal im südlichen Bayreuther Raum (sno048unt, sno135neu, sno203kro)

⁶⁸ Folgende Realisierungen: əre, αα, əλə, ə^rə, °Rə, ə^rα

- im Übergang zum Hessischen kommt dieser Typ überwiegend vor, zum Südostfränkischen oft
- dieser Typ dominiert an der Grenze von Unter- nach Oberfranken
- Typ 9 (Schwa und Liquid)⁶⁹: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf001osf (g_ɪbsdɑrɑs), smf027eck (g_ɪsda rɑs)
sno059str (dūgɛbsdɑrɑs), sno415nag (g_ɪs dərɑs)

Der Typ 9 wurde 107mal notiert:

- in Mittelfranken 69mal: im Erlanger Gebiet, im Nürnberger Raum und im Ansbacher Raum überwiegend; im südlichen Gunzenhäuser Raum und im südwestlichen Weißenburger Raum häufig; im südlichen Würzburger Übergangstreifen sehr oft; im östlichen Schwäbischen Übergangstreifen oft (smf021stu, smf025dex, smf038ems)
- in Oberfranken 38mal: im südlichen Bayreuther Raum und im südlichen Regnitz-Raum oft; jeweils 1mal im östlichen Coburger Raum, im zentralen Obermain-Raum, im nördlichen Nailaer Raum (sno059str, sno166tie, sno170hoe)
- im Übergang zum Bairischen ist dieser Typ überwiegend präsent
- dieser Typ dominiert an der Grenze zwischen Ober- und Mittelfranken
- Typ 10 (Schwa, Liquid und Vollvokal)⁷⁰: weiße Raute
smf003gle (g_ɪbsdsɑrɑ), smf036ips (g_ɪbʃdsɑrɑ)
sno131fec (g_ɪbsərɛ), sno208nor (g_ɪbs s^əra)
suf055hei (dugɛbsdərɛ)

Der Typ 10 wurde insgesamt 13mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im nördlichen Aschaffener Raum (suf055hei)
- in Mittelfranken 9mal: im zentralen Würzburger Übergangstreifen und 1mal im westlichen Ansbacher Raum (smf006mul, smf008oam, smf019deu)
- in Oberfranken 3mal: im östlichen Coburger Raum (sno130ebe, sno131fec, sno208nor)

⁶⁹ Folgende Realisierungen: ɑr, ər, ^ər, əʌ

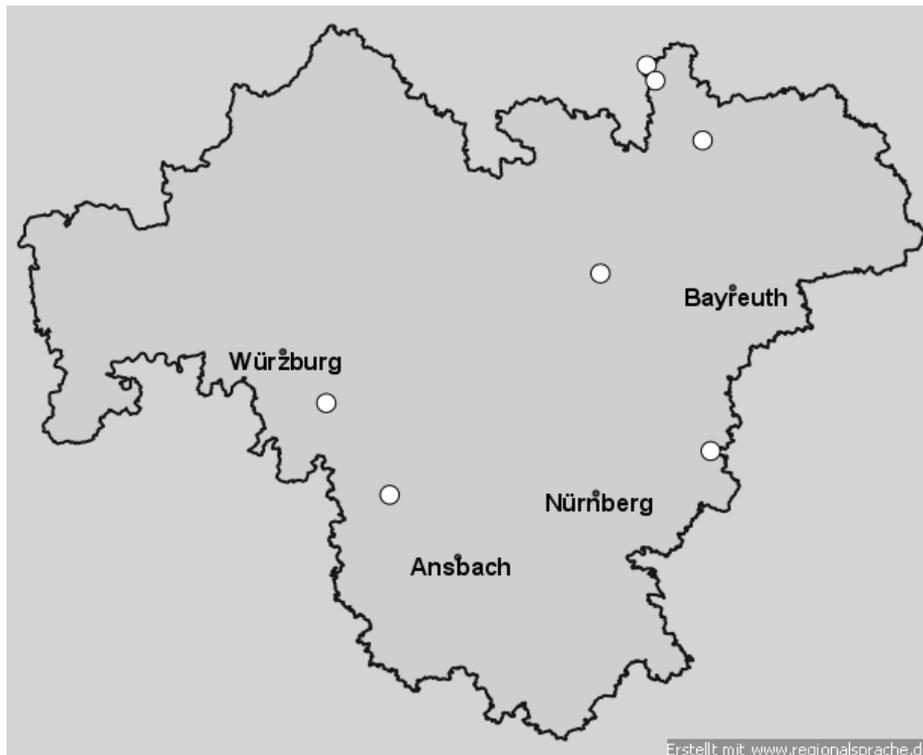
⁷⁰ Folgende Realisierungen: ərə, ɑra, ɑri, ^əra

- Typ 11 (Schwa)⁷¹: schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
smf013rot (g ð s dǎ s cho)
sno201kle (g ð s d s ə)

Der Typ 11 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im nördlichen Erlanger Gebiet (smf013rot)
- in Oberfranken 1mal: im nördlichen Obermain-Raum (sno201kle)

⁷¹ Folgende Realisierungen: α, ə



Karte 4c: *ihr* ohne Vokal

- Typ 12 (Liquid und Schwa)⁷²: weißer Kreis
 smf046vor (g̃i̯sdr̩αs), smf049bgb (g̃i̯bs^d̩s̩r̩α)
 sno049wue (g̃i̯bd̩s̩r̩α), sno200tet (d̩g̃i̯bs̩d̩s̩r̩ə)
 suf174fri (d̩g̃â̩i̯s̩ds̩r̩α)

Der Typ 12 wurde insgesamt 7mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im südlichen Würzburger Raum (suf174fri)
- in Mittelfranken 2mal: im südwestlichen Würzburger Übergangstreifen und 1mal im Übergang zum Bairischen (smf046vor, smf049bgb)
- in Oberfranken 4mal: im nördlichen Obermain-Raum selten, 1mal im nördlichen Regnitz-Raum (sno049wue, sno200tet, sno206lan)

*Einzelbelege*⁷³

⁷² Folgende Realisierungen: r̩α, r̩ə, r̩ə

- Typ 13 (Vollvokal und Vollvokal): schwarzer Kreis
sno042gro (dûgâḷsds̄īe)

Der Typ 13 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im westlichen Aschaffener Raum

- Typ 14 (Vollvokal): schwarzer Kreis
suf090sts (dugibsdres)

Der Typ 14 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im nordwestlichen Würzburger Übergangstreifen

- Typ 15 (Liquid): schwarzes Quadrat
smf126orn (gḷbšdras)

Der Typ 15 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im südlichen Ansbacher Raum

⁷³ Siehe Karte 4

Interpretation

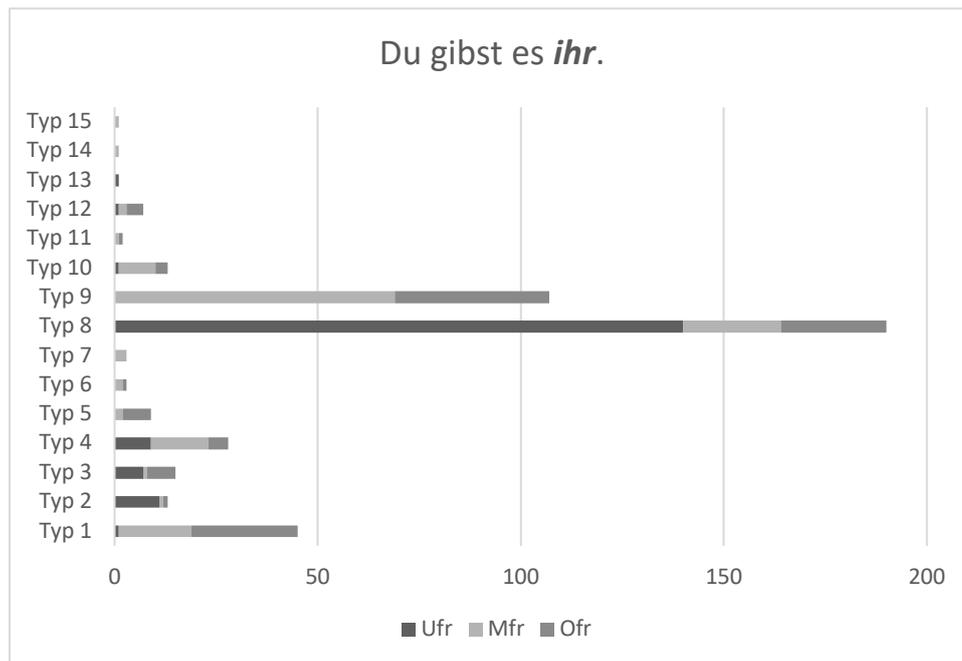


Diagramm 3: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihr*

Wie in Unterfranken, wo verschiedene Typen dominieren, weisen auch Ober- und Mittelfranken eine ähnliche Struktur auf. Hier zeigt der Typ 9 (Schwa und Liquid), der am stärksten vertreten ist, auch an der Grenze zwischen Mittel- und Oberfranken eine Homogenität. Diese ist aber nicht so eindeutig ausgeprägt wie der Typ 8 (Schwa, Liquid und Schwa) in Unterfranken.

Der Übergang von Unter- zu Oberfranken bzw. zu Mittelfranken ist sehr homogen, der Typ 8 (Schwa, Liquid und Schwa) bildet hier eine zusammenhängende Raumstruktur.

In Mittel- und Oberfranken kann man neben dem Typ 9 (Schwa und Liquid) ein häufiges Vorkommen der Typen 1 (Vollvokal und Schwa) und 8 (Schwa, Liquid und Schwa) beobachten. Während Typ 1 (Vollvokal und Schwa) in Mittel- und Oberfranken häufiger vorkommt, wurde er in Unterfranken nur einmal notiert. Der Typ 9 (Schwa und Liquid) ist überhaupt nicht vertreten.

Es liegt also in den drei Regierungsbezirken ein Unterschied vor: Unterfranken weist seine eigenen Typen auf, Mittel- und Oberfranken ähneln sich in der Art der Typen und deren Vorkommen.

Die Typen, die das Liquid beibehalten haben, weisen seltener einen Vokalverlust auf.

Der Obermain-Raum weist vokalische Reste des *r*-Lautes auf, aber in manchen Teilen bleibt er erhalten. Der vorangehende Vokal verändert sich unabhängig von dem *r*-Schwund.

Bei Nübling erscheint *ihr* als *ire*, *ere* oder *re*, welche sie auf die ahd. Form *ira* bzw. *iro* zurückführt (Nübling 1992: 268). Die zweite Silbe bleibt in unserem USG häufig erhalten. Nüblings Beobachtungen ergaben, dass sich die zwei Silben des enklitischen Pronomens unterschiedlich verhalten können: die erste Silbe verändert sich häufiger als die zweite (Nübling 1992: 269).

Die Junktur wird zwischen *Basis* und *es* öfter aufgehoben, als zwischen *es* und *ihr*. Das erklärt auch, warum der Vollvokal oft erhalten bleibt. Das Klitikon zeigt gegenüber seiner Vollform Veränderungen auf. Bei manchen Belegen ist eine synchrone Ableitbarkeit völlig zerstört (vgl. sno201kle *g i s d s ə*). Jedoch lässt sich in den meisten Fällen das Personalpronomen von der Vollform ableiten (vgl. sno187spa *g i b s d s ī r*), was eine Zuordnung zu den einfachen Klitika bedeutet.

Wie in allen untersuchten Fragen, bildet auch hier das Verb die Basis. Die Kasusabfolge bleibt überwiegend Akkusativ – Dativ, Mittelfranken und Oberfranken zeigen eine Tendenz zu Dativ – Akkusativ. Die Pronomina verhalten sich aber immer enklitisch, egal ob sie sich an das Verb oder an das vorangehende Pronomen heften. Weniger klitisierte Formen stehen aber nicht unmittelbar hinter dem Verb, sondern am Satzende (vgl. suf179bue *d ū g â i s d s ī r*).

Syntax

Die Akkusativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Ich gebe *es* *ihr*.) bzw. im Nachfeld (Ich gebe *ihr* *es*.) untersucht werden.

Die Dativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Ich gebe *ihr* *es*.) bzw. im Nachfeld (Ich gebe *es* *ihr*.) untersucht werden.

Folgende Belege können wegen der Satzstellung nicht analysiert werden:

SMF: smf021stu (*g ī v i n ə*), smf074fis (*d u g i p s t a s i ə*), smf079rob (*g i s d a a s*), smf127ksb (*g i b â e x*), smf129mos (*d e s g i b i n*).

SNOB: sno054obe (*d e s g i b i n e*),

Anhand der Belege können folgende Satzbautypen erfasst werden:

- Enom – Eakk – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 150, in Mfr.: 0, in Ofr.: 39)
(vgl. suf096loh *d u g i s d s ə λ ə*)
- Eakk – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 8, in Mfr.: 69, in Ofr.: 22)
(vgl. smf028hub *g i s d a s ī α*)

- Enom – Edat – Eakk (Anzahl der Belege in Ufr.: 4, in Mfr.: 10, in Ofr.: 33)

Dieser Satzbautyp kommt auch relativ häufig vor, vor allem in Mittel- und Oberfranken.

(vgl. sno087tue dugibʃdərəs)

- Edat – Eakk ⁷⁴ (Anzahl der Belege in Ufr.: 0, in Mfr.: 62, in Ofr.: 15)

(vgl. sno090kue gibsdərəs)

- Enom – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 8, in Mfr.: 0, in Ofr.: 2)

(vgl. suf130mhd īχgəbsn)

- Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 1, in Mfr.: 11, in Ofr.: 11)

(vgl. suf126eau gebserə)

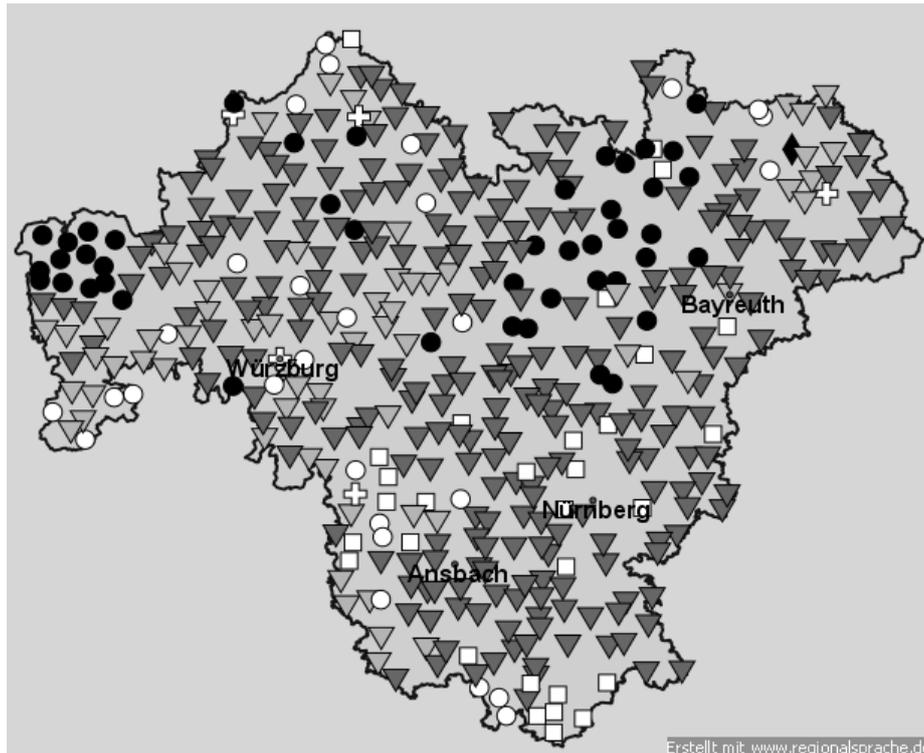
- Enom – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 0, in Mfr.: 1, in Ofr.: 2)

(vgl. smf013rot gḷsdašφ)

Der Satz konnte insgesamt 64mal syntaktisch nicht eingeordnet werden, da er entweder nicht bzw. falsch wiedergeben wurde. Auffallend ist die hohe Zahl im östlichen USG.

Die Akkusativergänzung steht in den meisten Fällen direkt hinter dem finiten Verb und weist eine reduzierte Form auf. Steht sie im Nachfeld, wird sie mit Schwa realisiert.

⁷⁴ Da die Befragung im Falle von Mittel- und Oberfranken nicht eingescannt wurde, lässt sich nur vermuten, dass hier das Personalpronomen *ich* von den Exploratoren nicht protokolliert wurde.



Karte 5: *er* in „Dann gibt er es mir.“

2.2.5 *er* in „Dann gibt er es mir.“

SMF: 236.011

SNOB 464.009

SUF 464.010

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	162	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	163	23	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno081kir, sno135neu, sno136neu, sno165neu, sno166tie, sno175mar, sno194eff, sno201kle, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno222kas, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar, sno417kir
SUF	167	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	492	38	

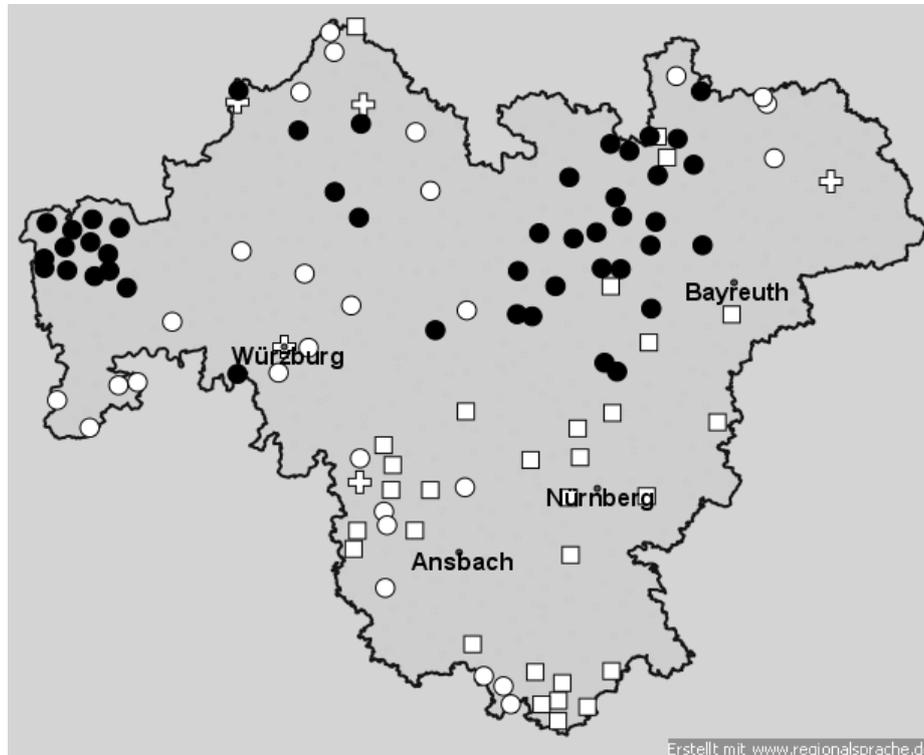
Nicht kartierte Belege

SMF: smf118bel, smf123lot, smf151mei, smf155nie

SNOB: sno041boj, sno053sch, sno059str, sno082wai, sno086spe, sno146ses, sno168car,
sno184wur, sno407wei

Typisierung

Im USG gibt es 7 unterschiedliche Typen:



Karte 5a: *er* mit Vollvokal

- Typ 1 (Vollvokal und Liquid)⁷⁵: weißer Kreis
smf033wel (g̊i̯eʳ̥š̊m̊iʳ̥), smf163dok (ērg̊id̊m̊°rs)
sno169lic (nouχadg̊ibd̊ēʳ̥š̊mi̯°r̥), sno181hel (n̊oxadg̊ibdeʳ̥š̊m̊i̯°r̥)
suf001leu (dang̊id̊eʳ̥əsm̊i̯ə), suf139fal (g̊ibd̊eʳ̥š̊mi̯ēʳ̥)

Der Typ 1 wurde insgesamt 28mal notiert:

- in Unterfranken 16mal: im Würzburger Raum oft, aber nicht zusammenhängend, im nordwestlichen Henneberger Raum und im südlichen Aschaffener Raum selten, zweimal im Grabfeld (suf003ror, suf007hal, suf048hap)
- in Mittelfranken 8mal: jeweils zweimal im südlichen Gunzenhäuser Raum, im westlichen Ansbacher Raum; jeweils einmal im Schwäbischen Übergangstreifen (smf033wel, smf159wsm, smf160hec)
- in Oberfranken 4mal: im Würzburger Übergangstreifen, im Nailaer Raum selten (sno169lic, sno170hoe, sno181hel)

- Typ 2 (Vollvokal und Schwa)⁷⁶: weißes Quadrat

⁷⁵ Folgende Realisierungen: er, aʳ, ar, er

smf051obz (g i d ê^α s m ī^α), smf072oas (g i b d ê^α m ī^α s)
 sno203kro (ɛ ə g i b d s m ī x), sno207has (d a n g i b s ē^α m ī^α)
 suf002wei (d a n g i d ê^α m ē s)

Der Typ 2 wurde insgesamt 31mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im nördlichen Henneberger Raum (suf002wei)
- in Mittelfranken 24mal: im südwestlichen Weißenburger Raum häufig; im westlichen Nürnberger Raum oft; im südwestlichen Würzburger Übergangstreifen oft; jeweils zweimal im Erlanger Gebiet und im westlichen Ansbacher Raum; jeweils einmal im Gunzenhäuser Raum und im östlichen Schwäbischen Übergangstreifen (smf034erg, smf049bgb, smf051obz)
- in Oberfranken 6mal: im östlichen Obermain-Raum und im zentralen Regnitz-Raum; einmal im südlichen Bayreuther Raum (sno084haa, sno155mug, sno203kro)
- an der Grenze von Unter- zu Mittelfranken ist dieser Typ teilweise zusammenhängend vertreten

- Typ 3 (Vollvokal, Schwa und Liquid)⁷⁷: weißes Kreuz

smf048ohr (g i d s ê^{α r} m ī r)
 sno188hal (g i b d ē^{α r} s m ī^{α r})
 suf012kot (d a n g i d ê^{α r} s m ī^{α r}), suf016wol (d a n g^ɛ i b d ē^{α r} s m ê^ɛ i x)

Der Typ 3 wurde insgesamt 5mal notiert:

- in Unterfranken 3mal: jeweils einmal im Würzburger Raum, im Fuldaer Übergangstreifen und im Übergang zum Hessischen (suf012kot, suf016wol, suf149wue)
- in Mittelfranken 1mal: im Übergang zum Südostfränkischen (smf048ohr)
- in Oberfranken 1mal: im Rehauer Gebiet (sno188hal)

- Typ 4 (Vollvokal)⁷⁸: schwarzer Kreis

sno047ste (g i b d ɛ s m ī^α), sno057wal (d a n g i b d ɛ m ē s)
 suf071klo (d a n g i b d ɛ m ī ɛ)

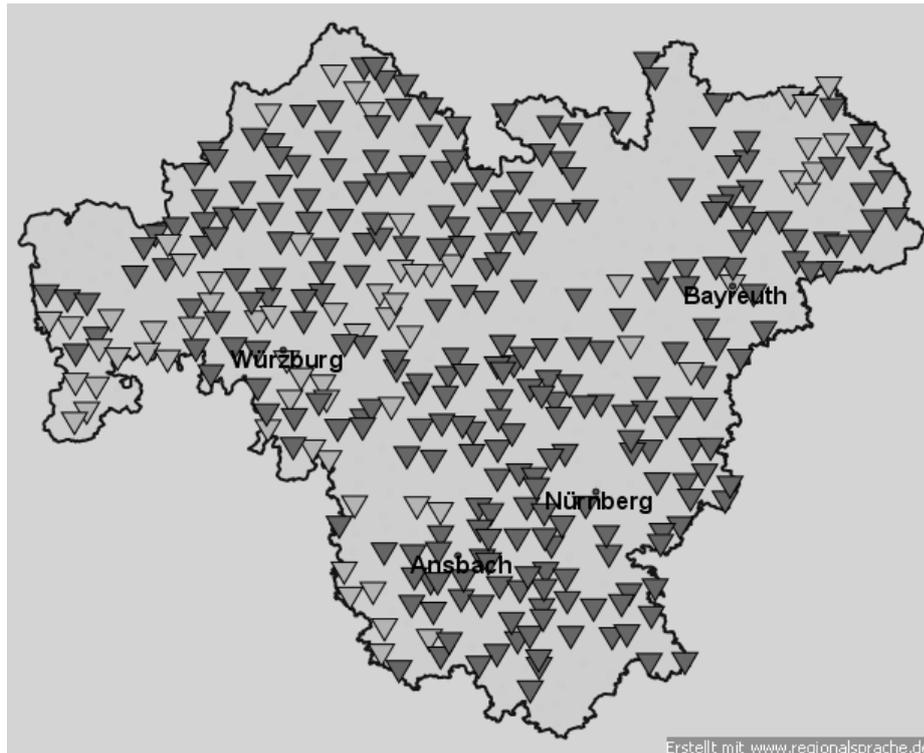
⁷⁶ Folgende Realisierungen: eə, e^α, eα, e^ə

⁷⁷ Folgende Realisierungen: e^{α r}, e^{ə r}, e^{α r}, e^{ə r}

⁷⁸ Folgende Realisierungen: a, e

Der Typ 4 wurde insgesamt 45mal notiert:

- in Unterfranken 19mal: im nördlichen Aschaffener Raum sehr häufig; dreimal im Würzburger Raum (nicht zusammenhängend); zweimal im nördlichen Fuldaer Übergangsbereich und einmal im südwestlichen Grabfeld (suf006mot, suf025neu, suf161oah)
- in Oberfranken 26mal: im Obermain-Raum eher häufig; im zentralen und westlichen Regnitz-Raum oft und einmal im westlichen Bayreuther Raum (sno133has, sno147unt, sno192aux)
- dieser Typ kommt an der Grenze von Unter- zu Mittelfranken nicht vor; von Unter- zu Oberfranken häufig und von Mittel- zu Oberfranken sehr selten vor



Karte 5b: *er* mit Schwa

- Typ 5 (Schwa)⁷⁹: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf014bai (g ĭbdama s), smf077alf (g ĭ tam a s)
 sno138unt (g ĭbdəmə š, sno156roe (noxg ĭdama s)
 suf049sul (dang ĭbdəmə š), suf173och (dang ĭbdəmə š)

Der Typ 5 wurde insgesamt 270mal notiert:

- in Unterfranken 95mal: im Fuldaer Übergangstreifen, im Würzburger Raum, im Aschaffener Raum überwiegend; im westlichen und südlichen Henneberger Raum häufig; im Grabfeld eher häufig (suf011son, suf036wer, suf038bun)
- in Mittelfranken 102mal: im Würzburger Übergangstreifen, im Nürnberger Raum und im Ansbacher Raum überwiegend; im Erlanger Gebiet und im Schwäbischen Übergangstreifen sehr häufig; im nördlichen bzw. östlichen Gunzenhäuser Raum und im östlichen Weißenburger Raum sehr häufig (smf001osf, smf023bir, smf024orb)
- in Oberfranken 73mal: im Rehauer Gebiet ausschließlich, im Bayreuther Raum und im Regnitz-Raum überwiegend; im östlichen Coburger Raum sehr häufig; im nordöstlichen Obermain-Raum häufig; im nordöstlichen Nailaer Raum selten (sno143wei, sno179reg, sno189gun)

⁷⁹ Folgende Realisierungen: ə, α

- im Übergang zum Hessischen sehr häufig, zum Südostfränkischen häufig, zum Bairischen ausschließlich
- dieser Typ dominiert an der Grenze zwischen Unter- und Mittelfranken bzw. zwischen Mittel- und Oberfranken. An der Grenze zwischen Unter- und Oberfranken finden wir diesen Typ an der unterfränkischen Seite überwiegend, an der oberfränkischen Seite eher selten
- Typ 6 (Schwa und Liquid)⁸⁰: hellgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf108brt (g̊ɪdər^ərʃ), smf123lot (g̊ɪdərsm̩)
 sno079bay (g̊ɪbdərsm̩ə), sno154gas (gebɔrmas)
 suf113urs (d̩aŋg̊ædərsm̩əʃ), suf179bue (d̩aŋg̊âɪdərsm̩r)

Der Typ 6 wurde insgesamt 65mal notiert:

- In Unterfranken 43mal: im zentralen und südlichen Aschaffener Raum häufig, im Übergang zum Hessischen 1mal, im südlichen Henneberger Raum eher selten, im Fuldaer Übergangstreifen selten, im ganzen Würzburger Raum häufig (suf013oba, suf105osw, suf106kne)
- In Mittelfranken 10mal: im Schwäbischen Übergangstreifen selten, im Übergang zum Südostfränkischen überwiegend, im nördlichen Ansbacher Raum eher selten, im östlichen Erlanger Gebiet 1mal (smf032aue, smf108brt, smf133spf)
- In Oberfranken 12mal: im Nailaer Raum 1mal, im nördlichen Bayreuther Raum häufig, im südlichen Bayreuther Raum 1mal, im nördlichen und zentralen Regnitz-Raum jeweils 1mal (sno167mue, sno182seu, sno187spa)

Einzelbelege

- Typ 7 (Vokalschwund): schwarze Raute
 sno176leu (n̩ɔ^ux̩d̩g̊ɪbd̩r̩m̩əʃ)

Der Typ 7 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Oberfranken 1mal: im Nailaer Raum

⁸⁰ Folgende Realisierungen: ə^r, ^ər, ə^r, a^r, a^r

Interpretation

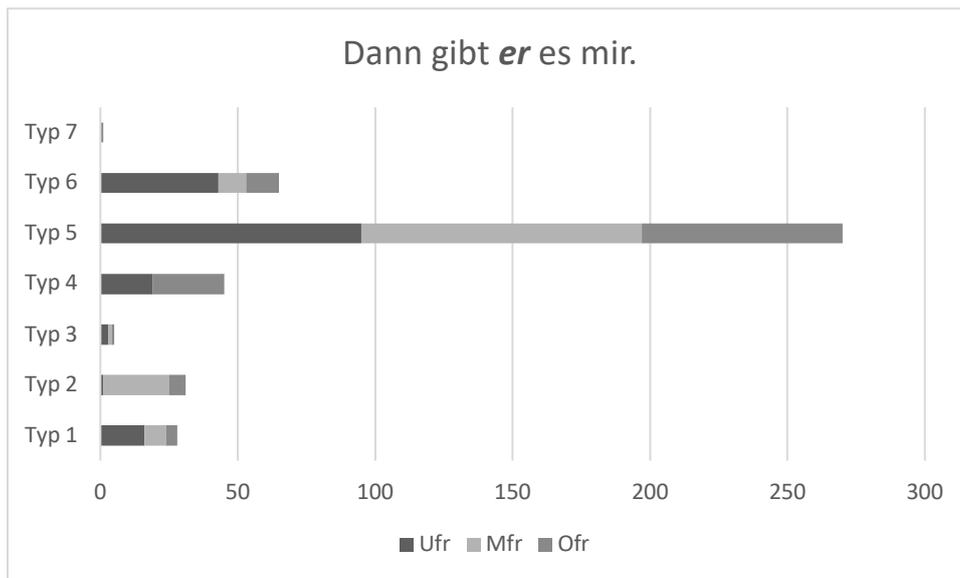


Diagramm 4: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *er*

Es lässt sich feststellen, dass in den drei Regierungsbezirken der Typ 5 (mit Schwa) dominiert, gefolgt von Typ 6 (Schwa und Liquid). Realisierungen mit Vollvokal (Typ 1, 2, 3 und 4) weisen eine Vielzahl auf, diese verteilen sich hauptsächlich auf den Gebieten von nördlichem Aschaffener Raum, Grabfeld, Obermain Raum, im Übergang zum Südostfränkischen und südlichen USG. Den einzigen Vokalschwund finden wir im östlichen USG.

Das Personalpronomen *er* weist in den meisten Fällen Klitisierung auf, unabhängig davon, ob der Liquid erhalten bleibt oder nicht, der Vollvokal wird zu Schwa.

Steger listet folgende Typen im oberostfränkischen Gebiet: er , $e\alpha$, $e\emptyset$, $e\alpha^i$, $e\emptyset^i$. Laut seiner Untersuchungen bleibt der e -Laut stets erhalten (Steger 1968: 113). Unser USG weist aber eine hohe Anzahl an Belegen mit Schwa und Schwund des Vollvokals, wie Typ 5 (Schwa), Typ 6 (Schwa und Liquid). Bei Steger bleibt der Vollvokal im Würzburger Übergangsstreifen, im Würzburger Raum, im Obermain-Raum, im Nürnberger Raum und im Nailaer Raum stets erhalten (Steger 1968: 113). Dies stimmt mit unseren Ergebnissen nicht überein. Wir finden hier zahlreiche Belege mit α , \emptyset . Im östlichen Regnitz-Raum und im östlichen Nürnberger Raum finden wir Übereinstimmungen.

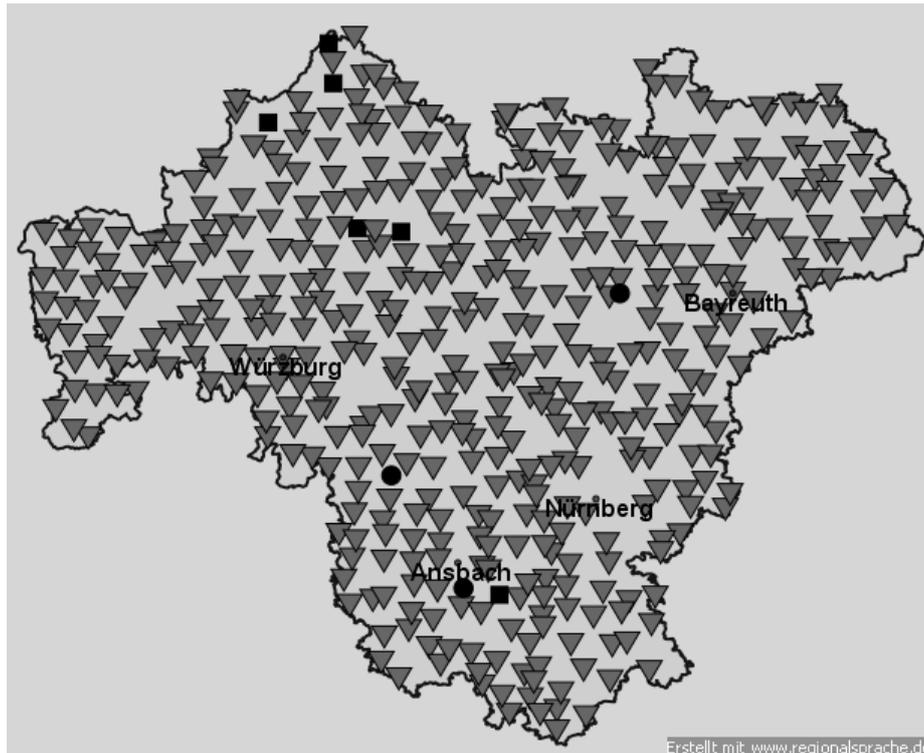
Nübling spricht im Unterschied zu Steger von einer starken Neigung zur Vokalreduktion bei dem Personalpronomen *er*, besonders in der enklitischen Stellung (Nübling 1992: 268).

Das Personalpronomen ist unbetont und heftet sich unmittelbar ans Verb. Durch die Klitisierung folgt in diesem Satz der Frikativ *s* direkt auf den Vibranten *r* und führt in den meisten Fällen zum Vokalschwund (vgl. *sno079bay gibdərsm̄i̯ə*).

Das Personalpronomen *er* heftet sich in den meisten Fällen unmittelbar an das Verb. In unseren Untersuchungen bildet diese enklitische Position des Nominalpronomens eher eine Ausnahme; in den meisten Fällen tritt es proklitisch auf.⁸¹

Das Personalpronomen *er* wird nicht ausnahmslos klitisiert. Bei den reduzierten Formen handelt es sich immer um einfache Klitika, da die Vollform stets erkennbar bleibt.

⁸¹ In manchen Belegen fehlt das Adverb *dann*, bzw. das Adverb *nachher*. In diesem Fall steht *er* proklitisch und wird nicht klitisiert.



Karte 6: *es* in „Dann gibt er es mir.“

2.2.6 *es* in „Dann gibt er es mir.“

SMF: 236.011

SNOB 464.009

SUF 464.010

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	167	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	164	24	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno081kir, sno135neu, sno136neu, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno194eff, sno201kle, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar, sno417kir
SUF	182	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	513	39	

Nicht kartierte Belege

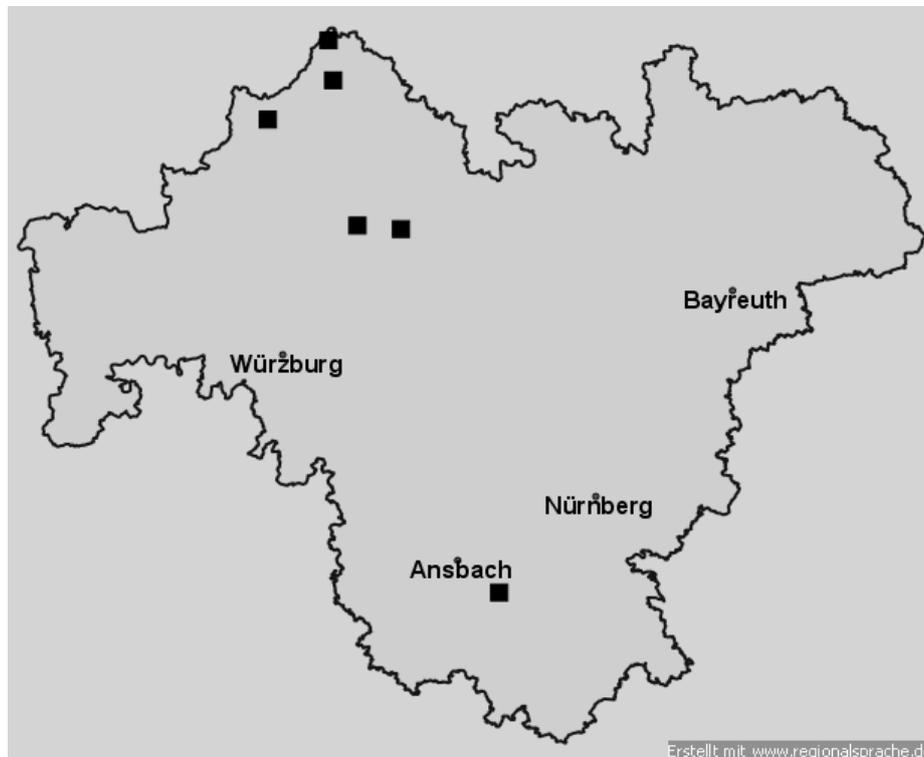
SMF: smf034erg, smf113bob

SNOB: sno043hei

SUF: suf071klo, suf169amo

Typisierung

Im USG gibt es 3 unterschiedliche Typen:



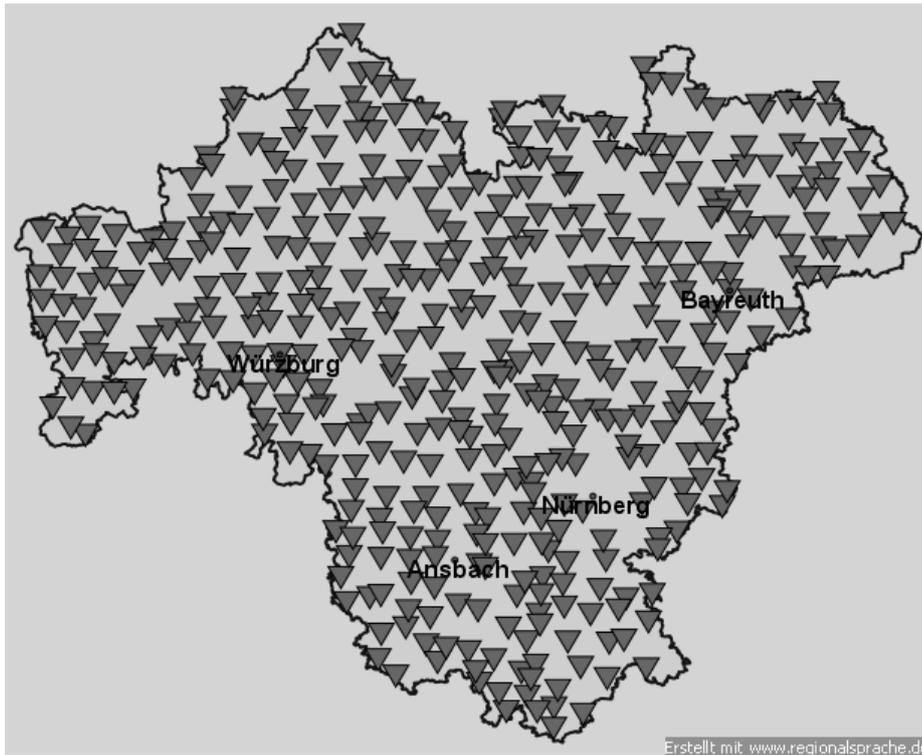
Karte 6a: es mit Schwa

- Typ 1 (Schwa)⁸²: schwarzes Quadrat
smf114wol (g i d a s d a n ô æ x m ĩ α)
suf001leu (d a n g i d e r æ s m ĩ ə), suf013oba (n o x æ r d g i d e r æ s m ĩ r)

Der Typ 1 wurde insgesamt 6mal notiert:

- in Unterfranken 5mal: zweimal im nordwestlichen Henneberger Raum, zweimal im südlichen Grabfeld, 1mal im Übergang zum Hessischen (suf001leu, suf008obe, suf013oba)
- in Mittelfranken 1mal: im zentralen Ansbacher Raum (smf114wol)

⁸² Folgende Realisierungen: əs, αs

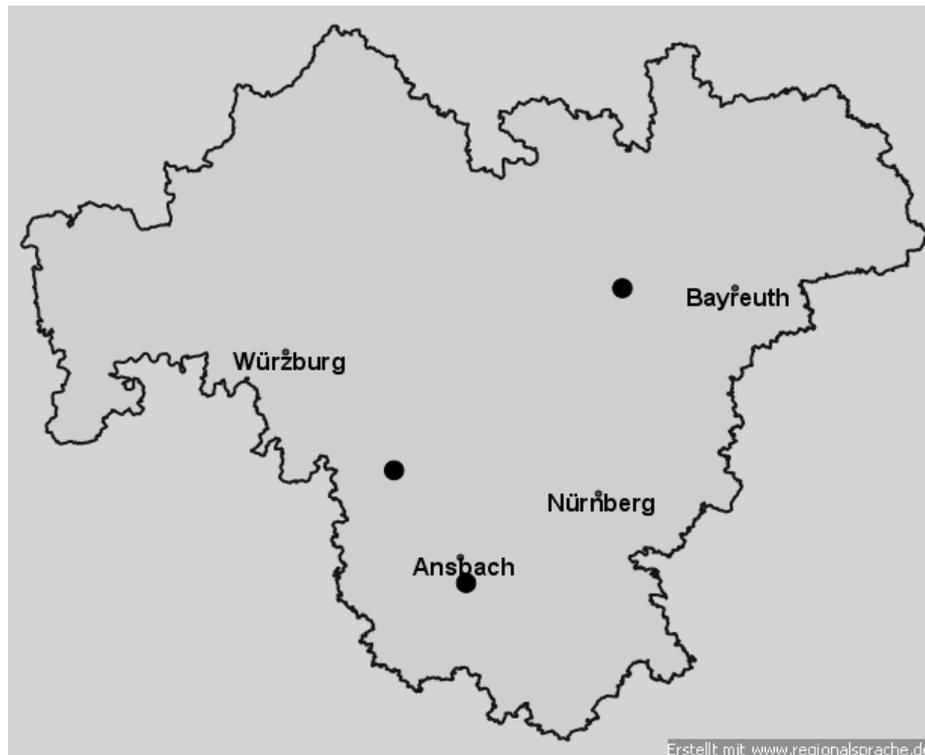


Karte 6b: *es* ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf013rot (*g i d a s m i a*), smf021stu (*g i d a m a š*)
 sno130ebe (*g i b d a m e š*), sno207has (*d a n g i b s e a m i a*)
 suf046mas (*d a n g â i d e m e š*), suf156rua (*d a n g i b d e r s m i r*)

Der Typ 2 wurde insgesamt 462mal notiert:

- im gesamten USG dominiert der Typ 2 mit geringer Ausnahme



Karte 6c: es mit Vollvokal

- Typ 3 (Vollvokal)⁸³: schwarzer Kreis
sno044koe (g i b d α ' ɛ s m i ʎ)

Der Typ 3 wurde insgesamt 3mal notiert:

- in Oberfranken 1mal: im nördlichen Regnitz-Raum (sno044koe)
- in Mittelfranken 2mal: im Ansbacher Raum (smf034erg, smf113bob)

⁸³ Folgende Realisierungen: es

Interpretation

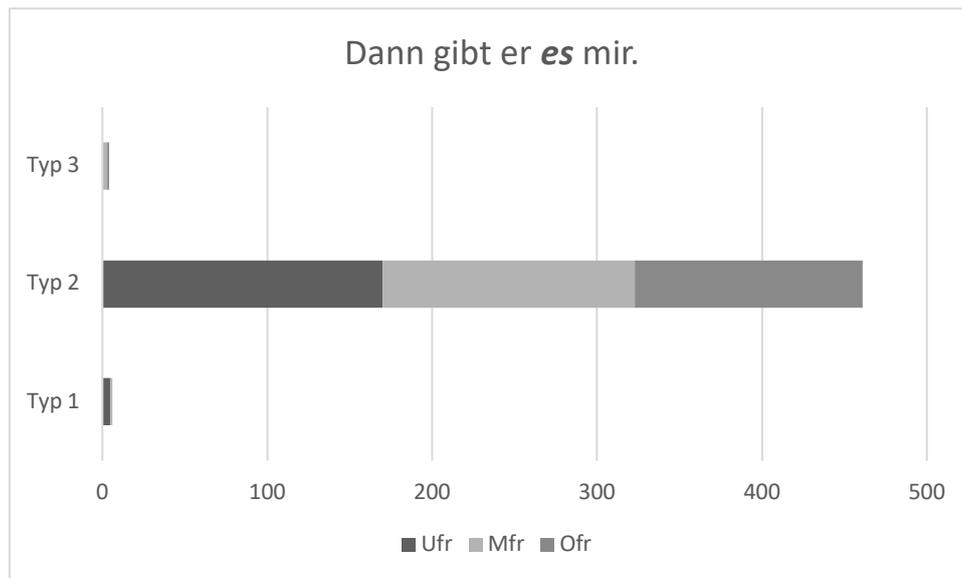


Diagramm 5: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *es*

Das Personalpronomen *es* wird in den meisten Fällen klitisiert. Dabei handelt es sich immer um einfache Klitika. Der Auslaut des vorangehenden Pronomens führt im größten Teil des USGs zum Vokalschwund. Ähnliche Ergebnisse weist Karte 1 bei der Frage *Ich gebe es ihm* auf.

Wir können drei Typen unterscheiden: Typ 1 (Schwa) kommt eher im nördlichen Unterfranken vor, zwar zusammenhängend, aber eher selten.

Typ 3 (Vollvokal) wurde dreimal notiert, bildet aber keine zusammenhängende Fläche.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb bzw. hier hinter dem Pronomen *er* steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen, falls es in der Form =s= vorkommt, vollständig reduziert wird.⁸⁴

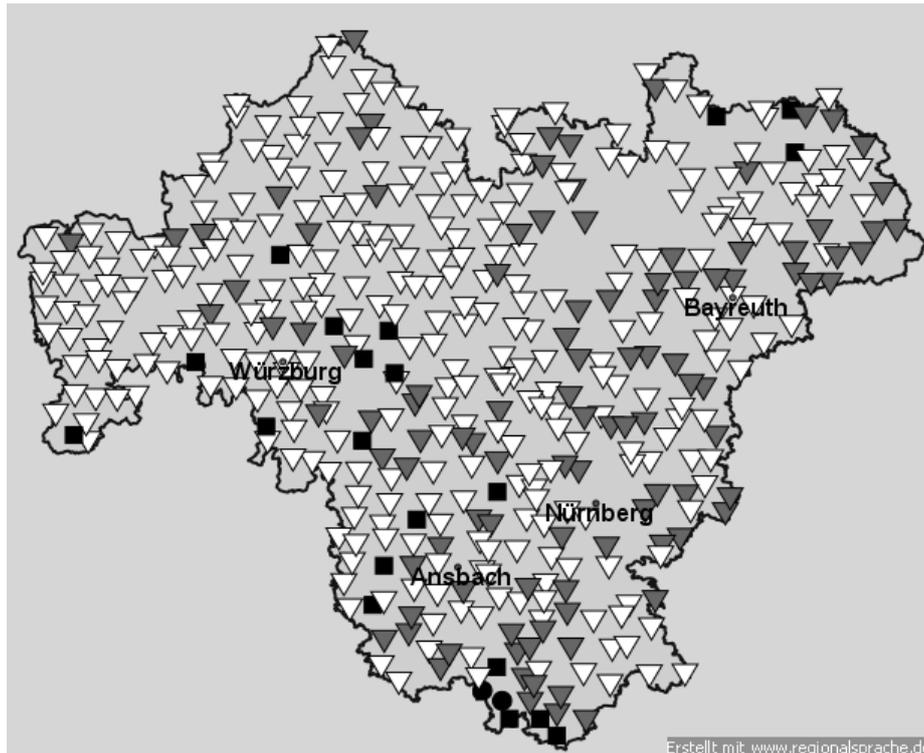
Das enklitische Pronomen *es* ist in dieser Frage fast ausschließlich vokallos und unbetont. Hier könnte man die Einsilbigkeit des Verbs bzw. das Personalpronomen *er*, das unmittelbar vor dem Personalpronomen *es* steht, verantwortlich machen⁸⁵.

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *geben* in der 3. Pers. Sg. Präsens. Die Satzstellung zeigt, auch wenn die Anzahl der Belege sehr gering ist, dass auch die

⁸⁴ Das Gleichheitszeichen steht hier für die Klitisierung einerseits an das vorangehende Pronomen *er*, andererseits an das nachstehende Pronomen *mir*.

⁸⁵ In diesem Fall folgt das Personalpronomen statt dem zweisilbigen *gebe*, auf dem einsilbigen *gib* oder *geb*, welche im Zuge „der allgemeinen Abstoßung“ die Endung -e verlieren (vgl. Zehetner 1985: 95).

vorangehenden Pronomen als Basis in Frage kommt. Die Reduzierung bleibt in allen Fällen gleich. Wir können feststellen, dass in dieser klitischen Kette die Kasusabfolge Nominativ – Akkusativ – Dativ vorherrscht, was der Dreiwertigkeit des Verbes geschuldet ist. Es ist anzunehmen, dass das Pronomen vor dem Verb anders lauten würde, nämlich weniger klitisiert.



Karte 7: *mir* in „Dann gibt er es mir.“

2.2.7 *mir* in „Dann gibt er es mir.“

SMF: 236.011

SNOB:464.009

SUF: 464.011

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	164	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	162	25	in sno052bre, sno053sch, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno081kir, sno135neu, sno136neu, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno194eff, sno201kle, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar, snp417kir,
SUF	182	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	512	40	

Nicht kartierte Belege

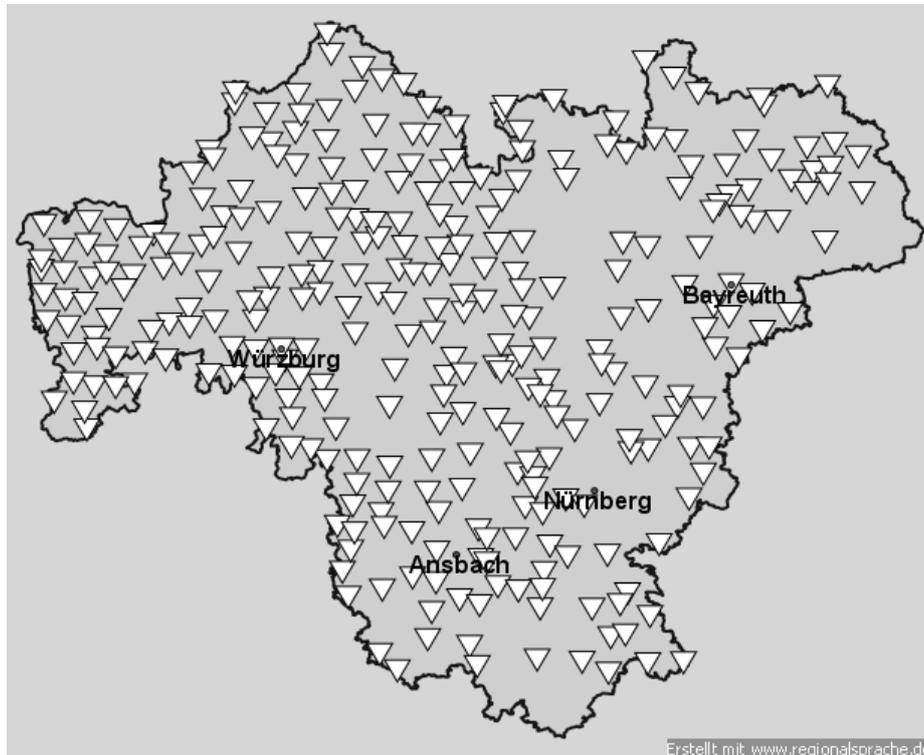
SMF: smf118bel

SNOB: sno082wau, sno134ket, sno146ses

SUF: suf008obe

Typisierung

Im USG gibt es 10 unterschiedliche Typen:



Karte 7a: *mir* mit Vollvokal

- Typ 1 (Vollvokal und Schwa)⁸⁶: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
smf013rot (g̊ɪdɑsm̄ɪα), smf037sel (g̊ɪbd̥ḷ̥šm̄ɪ^ə)
sno140ros (g̊ɪbd̥əšmiə), sno207has (d̥ɑng̊ɪbs̄əqm̄ɪα)
suf001leu (d̥ɑng̊ɪd̄er̄sm̄ɪə), suf180wol (d̥ɑng̊âɪd̄əšm̄ɪə)
- Typ 2 (Vollvokal, Schwa und Liquid)⁸⁷: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
smf078bru (g̊ɪdɑsm̄ɪα^r), smf107 (g̊ɪd̄ə^ršm̄ɪ^{αr})
sno169lic (nouχɑdg̊ɪbd̄ē^ršmi^{ə^r}), sno181hel(n̄ouχɑdg̊ɪbd̄e^ršm̄ɪ^{ə^r})
suf044elt (d̥ɑng̊âɪd̄āšm̄ɪ^{ə^r}), suf082ege(n̄ouχəd̄g̊âɪd̄əšm̄ɪ^{ə^r}λ)

⁸⁶ Folgende Realisierungen: miə mi^ə miα mi^α

⁸⁷ Folgende Realisierungen: miər mi^{ər} mi^{er}λ mi^{er}λ

- Typ 3 (Vollvokal und Liquid)⁸⁸: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
smf085wus (g̊ɪd̥asm̥ɪʀ), smf124wie (g̊ɪbd̥asm̥ɪʀ)
sno167mue (g̊ɪbt̥əʀšm̥ɪʀ), sno187spa (d̥aŋg̊ɪbd̥əʀsm̥ɪʀ)
suf013oba (n̥ɔx̥ərd̥g̊ɪd̥əʀsm̥ɪʀ), suf104don (n̥ɔx̥əʀg̊âɪd̥əʀsm̥ɪʀ)
- Typ 4 (Vollvokal)⁸⁹: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
sno130ebe (g̊ɪbd̥əmeš), sno228mod (n̥ɔx̥əd̥g̊ɪbd̥əmeš)
suf049sul (d̥aŋg̊ɪbd̥əmeš)
- Typ 5 (Vollvokal und Vollvokal)⁹⁰: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
sno133has (d̥aŋg̊ɪbd̥ešm̥ɪe), sno214kir (n̥ɔx̥əg̊ɪbd̥ešm̥ɪe)
suf072joh (d̥aŋg̊ɪr̥ešm̥ɪe), suf092str (d̥aŋg̊ɪd̥ešm̥ɪe)

Die Typen 1, 2, 3, 4 und 5 wurden auf der Karte 7a als Vollvokal-Realisierungen zusammengeführt, sie wurden insgesamt 314mal notiert⁹¹:

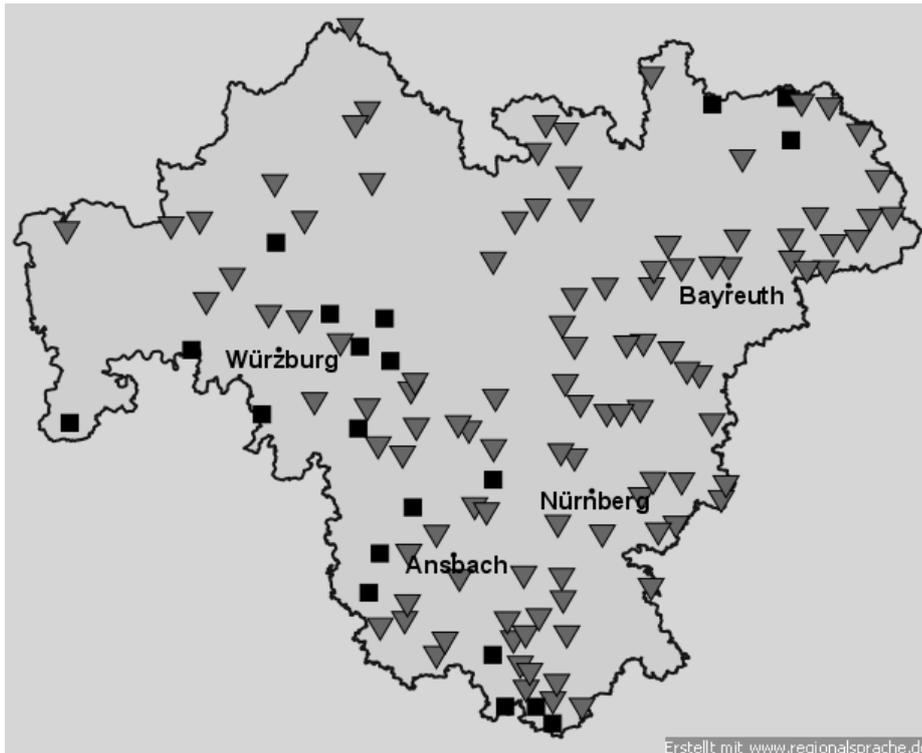
- in Unterfranken 148mal: im Aschaffener Raum und im Henneberger Raum fast ausschließlich; im Fuldaer Übergangsstreifen, im Grabfeld und im Würzburger Raum überwiegend; im Übergang zum Hessischen ausschließlich (suf001leu, suf014san, suf088kil)
- in Mittelfranken 91mal: im Würzburger Übergangsstreifen eher häufig; im Erlanger Gebiet und im Ansbacher Raum überwiegend; im westlichen, südlichen und nördlichen Nürnberger Raum eher häufig; im zentralen und westlichen Schwäbischen Übergangsstreifen und im östlichen Weißenburger Raum häufig; im Übergang zum Südostfränkischen überwiegend; im Übergang zum Bairischen eher selten (smf009fra, smf025dex, smf032aue)
- in Oberfranken 75mal: im Rehauer Gebiet und im Obermain-Raum überwiegend; im westlichen und östlichen Coburger Raum, im nördlichen und südlichen Bayreuther Raum und im westlichen und zentralen Regnitz-Raum häufig; im Nailaer Raum eher selten (sno129ade, sno145unt, sno185reh)
- dieser Typ dominiert entlang der Grenze zwischen Unter- und Mittelfranken. Zwischen Mittel- und Oberfranken ist der Typ auch häufig vertreten

⁸⁸ Folgende Realisierungen: mi r

⁸⁹ Folgende Realisierungen: me

⁹⁰ Folgende Realisierungen: mie

⁹¹ Alle dieser Belege weisen keine Klitisierung auf, da sie den Vollvokal beibehalten haben.



Karte 7b: *mir* mit Schwa

- Typ 6 (Schwa)⁹²: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf071ros (g ð d̥ɑm̩ɑs), smf123lot (g ð d̥ɑrs̩m̩ɑ)
 sno206lau (d̥ɑng ð b̥d̥m̩ɐ̯ʃ), sno412hil (n̥ɔug ð d̥m̩ɑs)
 suf017heu (d̥ɑng̊ ê ð d̥m̩ɐ̯s), suf053moe (d̥ɑng̊ ð r̩em̩ɐ̯s)

Der Typ 6 wurde insgesamt 108mal notiert:

- in Unterfranken 17mal: im Fuldaer Übergangstreifen, im Würzburger Raum oft; 2mal im Grabfeld; jeweils 1mal im Henneberger Raum und im Aschaffener Raum (suf002wei, suf025neu, suf070ebe)
- in Mittelfranken 48mal: im Gunzenhäuser Raum eher häufig; im Ansbacher Raum sehr oft, im Nürnberger Raum oft; im Weißenburger Raum selten; 2mal im Schwäbischen Übergangstreifen (smf011ulf, smf030vel, smf041hud)
- in Oberfranken 43mal: im Regnitz-Raum häufig; im Coburger Raum und im Bayreuther Raum oft; im Obermain-Raum eher selten; jeweils 1mal im Nailaer Raum und im Rehauer Gebiet (sno142mee, sno173fei, sno210tan)
- im Oberostfränkischen ist dieser Typ stärker belegt als im Unterostfränkischen

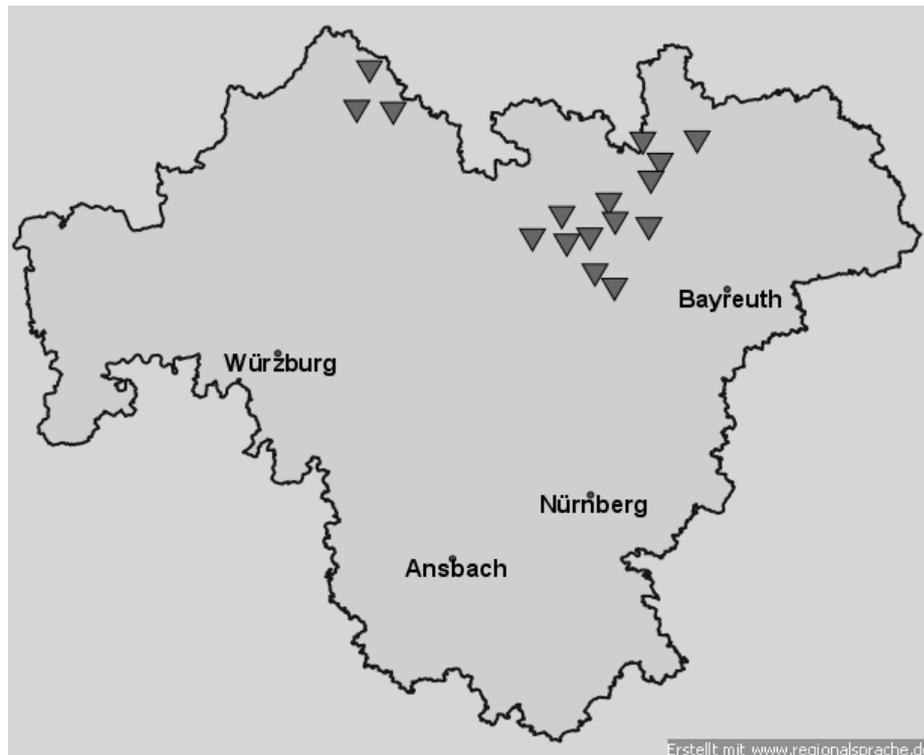
⁹² Folgende Realisierungen: m̩ɐ̯, m̩ɑ

- Typ 7 (Schwa und Liquid)⁹³: schwarzes Quadrat
 smf147mon (g i b d a m^α r s), smf156rai (ē a g i b m e^r s)
 sno171sch (g i b t e r m e r š), sno176leu (n o^u x a d g i b d r m e r š)
 suf171gab (d a n g â i d e m e^r š), suf177kir (g i b d e^r m e^r s)

Der Typ 7 wurde insgesamt 21mal notiert:

- in Unterfranken 8mal: im zentralen und westlichen Würzburger Raum selten (suf145hom, suf152ssw, suf177kir)
- in Mittelfranken 10mal: 2mal im Würzburger Übergangsstreifen; im Gunzenhäuser Raum selten; 2mal im südwestlichen Weißenburger Raum; 2mal im Schwäbischen Übergangsstreifen (smf017ipp, smf053whd, smf150gnz)
- in Oberfranken 3mal: im nördlichen Obermain-Raum; 2mal im östlichen Nailaer Raum, im zentralen und westlichen Würzburger Raum selten (sno171sch, sno176leu, sno208nor)

⁹³ Folgende Realisierungen: m e^r, m e^r, m e^α

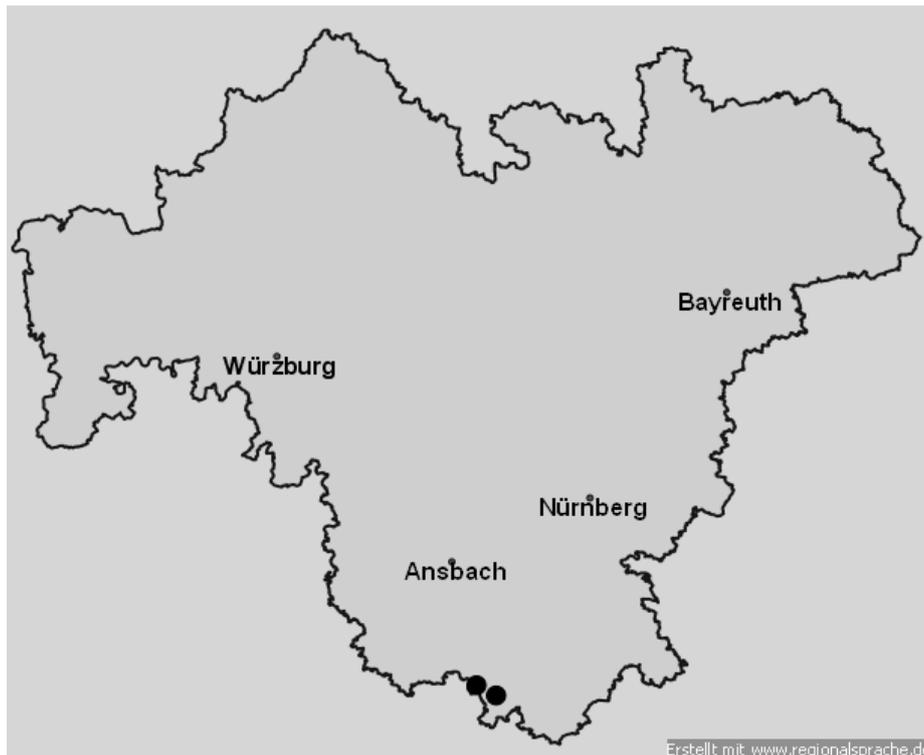


Karte 7c: Realisierungen als *mich*

- Typ 8 ($mei\chi$, $mi\chi$, $m\hat{e}i\chi$)
- suf018war ($dang_{\text{e}}\dot{i}d\text{e}sm\hat{e}i\chi$), suf016wol ($dang_{\text{e}}\dot{i}bd\bar{e}^{\text{a}}rsm\hat{e}i\chi$)
- sno203kro ($\text{e}\text{g}ibds\bar{m}i\chi$), sno229sch ($g\dot{i}bd\text{e}sm\dot{i}\chi$)

Der Typ 8 wurde insgesamt 16mal notiert:

- in Unterfranken 3mal: jeweils 1mal im zentralen Henneberger Raum, im nördlichen Fuldaer Raum, im nördlichen Grabfeld (suf005sto, suf016wol, suf018war)
- in Oberfranken 13mal: im Obermain-Raum überwiegend, 1mal im nördlichen Regnitz-Raum (sno193bur, sno202ste, sno203kro)



Karte 7d: *mir* ohne Vokal

- Typ 10 (ohne Vokal)⁹⁴: schwarzer Kreis
smf159wsm (ērg̃ıdmrs), smf160hec (ĕrg̃ıdsmr)

Der Typ 10 wurde insgesamt 2mal notiert:

- im Mittelfranken 2mal: im östlichen Schwäbischen Übergangsstreifen (smf159wsm, smf160hec)

⁹⁴ Folgende Realisierungen: mr

Interpretation

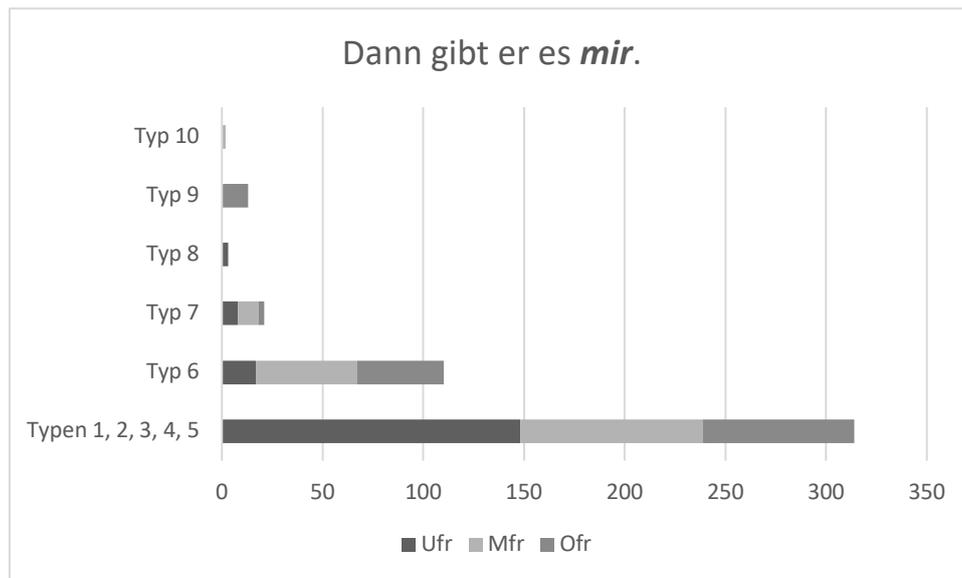


Diagramm 6: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *mir*

Allgemein sind im gesamten USG die Typen mit Vollvokal 1, 2, 3, 4, 5 und der Typ 6 (mit Schwa) am häufigsten belegt. Die Typen mit Vollvokal sind im gesamten USG gleichmäßig verteilt und weisen nur im Obermain Raum eine Lücke auf. Diese werden von Typ 8 (*mich*) aufgefüllt. Während sich die Schwa-Realisierung ohne Liquid (Typ 1) durch das ganze USG wie eine zusammenhängende Fläche ohne Unterbrechung durchzieht, ist die Realisierung mit Liquid (Typ 2 und Typ 3) eher sporadisch belegt, aber in Unter- und Oberfranken zusammenhängend. An den Übergängen zwischen Unter- und Mittelfranken, bzw. Unter- und Oberfranken dominiert der Typ 1 (Vollvokal und Schwa), zwischen Mittel- und Oberfranken ist dieser gemischt mit dem Typ 6 (Schwa). Der Typ 10 (ohne Vokal) weist eine geringe Zahl auf, wir finden diese zweimal im Schwäbischen Übergangstreifen.

Die Personalpronomina *mir* und *er* verhalten sich in diesem Fall ähnlich.

Abhängig von der Lage im Satz, kann es zur Verschmelzung mit dem Personalpronomen *es* kommen. Da in den meisten Fällen der Vollvokal erhalten bleibt, wird dieses Pronomen nicht so oft klitisiert.

Laut Steger verschwindet der *r*-Laut nicht vollständig, es bleibt immer ein vokalischer Rest in Form von dem Schwa-Laut. Dies bewirkt eine Veränderung des vorangehenden Vokals (Steger 1968: 204). In unserem USG gibt es zahlreiche Belege für die Erhaltung des Liquids. Der vorangehende Vokal bleibt entweder erhalten oder als Schwa realisiert. Beim *r*-Schwund finden wir statt des Vollvokals einen Diphthong.

Nübling beschreibt die geschwächten Formen entweder mit einer Vokalkürzung oder Vokalöffnung (Nübling 1992: 252). Das Personalpronomen ist betont und folgt unmittelbar

auf zwei einsilbige Pronomina⁹⁵. Auch hier steht – mit einigen Ausnahmen – die Dativform am Satzende. In den wenigen Fällen, wo *mir* vor dem Pronomen *es* steht, wird auch ähnlich klitisiert. Da die aufgelisteten Realisierungen immer auf die Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.

Syntax

Wie schon vorher beschrieben, weist die Frage in ihrer syntaktischen Struktur eine Besonderheit auf: durch die Erweiterung der Frage mit dem Adverb *dann* wird das Vorfeld nicht mehr von der Enom besetzt. Alle drei Ergänzungen können in diesem Satz in allen drei Positionen untersucht werden.

Anhand der Belege können folgende Satzbautypen erfasst werden:

- Enom – Eakk – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 129, in Mfr.: 78, in Ofr.: 58)

Diesem Satzbautyp folgen die meisten Belege.

- Enom – Edat – Eakk (Anzahl der Belege in Ufr.: 38, in Mfr.: 53, in Ofr.: 38)

Dieser Satzbautyp kommt auch häufig vor, vor allem in Mittel- und Oberfranken.

- Edat – Eakk – Enom (Anzahl der Belege in Ofr.: 2)

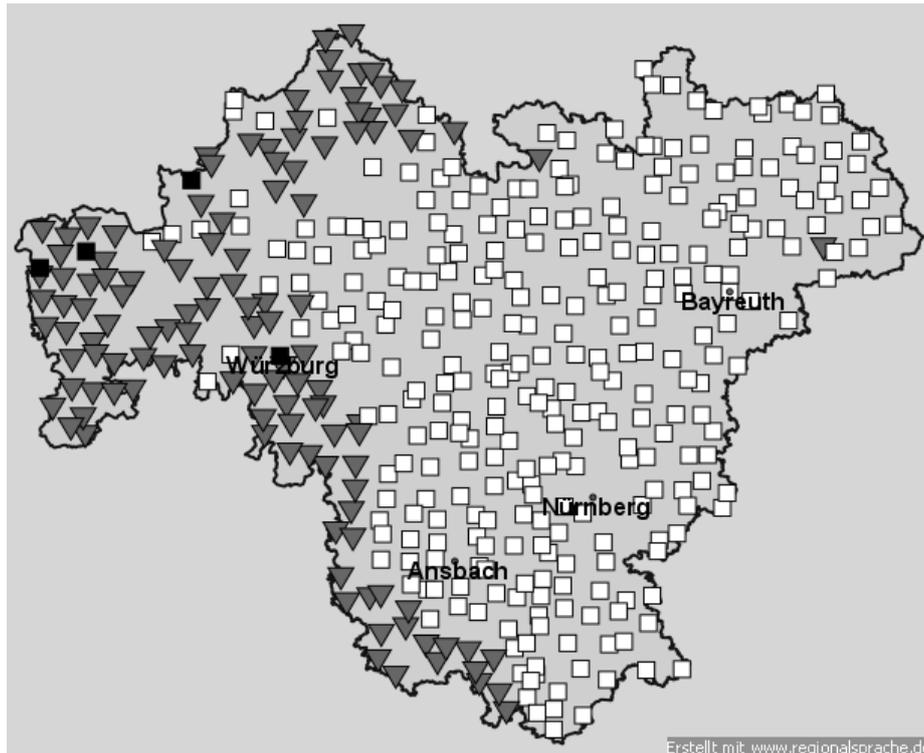
Dieser Typ wurde in Unter- und Mittelfranken nicht notiert, die geringe Zahl in Oberfranken ist nicht bestimmend.

- Eakk – Enom – Edat (Anzahl der Belege in Mfr.: 10, in Ofr.: 1)

Der Satz konnte insgesamt 49mal syntaktisch nicht eingeordnet werden, da er entweder nicht befragt bzw. falsch wiedergeben wurde. Auffallend ist die hohe Zahl in Oberfranken (jeweils 15mal).

Die Nominativergänzung, die in Unterfranken ausschließlich und in Ober- und Mittelfranken fast ausschließlich direkt hinter dem finiten Verb steht, zeigt entweder eine Vollvokal- oder eine Schwa-Realisierung auf. Die Akkusativergänzung wird unabhängig von ihrer Stelle im Satz reduziert. Die Dativergänzung wird zwischen Nominativergänzung und Akkusativergänzung eher reduziert, im Nachfeld weniger.

⁹⁵ Wenn alle hinter der Basis stehen.



Karte 8: es in „Wir geben es euch.“

2.2.8 es in „Wir geben es euch.“

SMF: 236.012

SNOB: 464.010

SUF: 464.011

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	157	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf079rob, sm099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	132	33	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno078pit, sno081kir, sno085pre, sno092sti, sno129ade, sno132gau, sno134ket, sno135neu, sno136neu, sno137umm, sno141rot, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno194eff, sno201kle, sno204lud, sno212war, sno215sta, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar
SUF	173	6	in suf035mue, suf131bir, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	462	49	

Nicht kartierte Belege

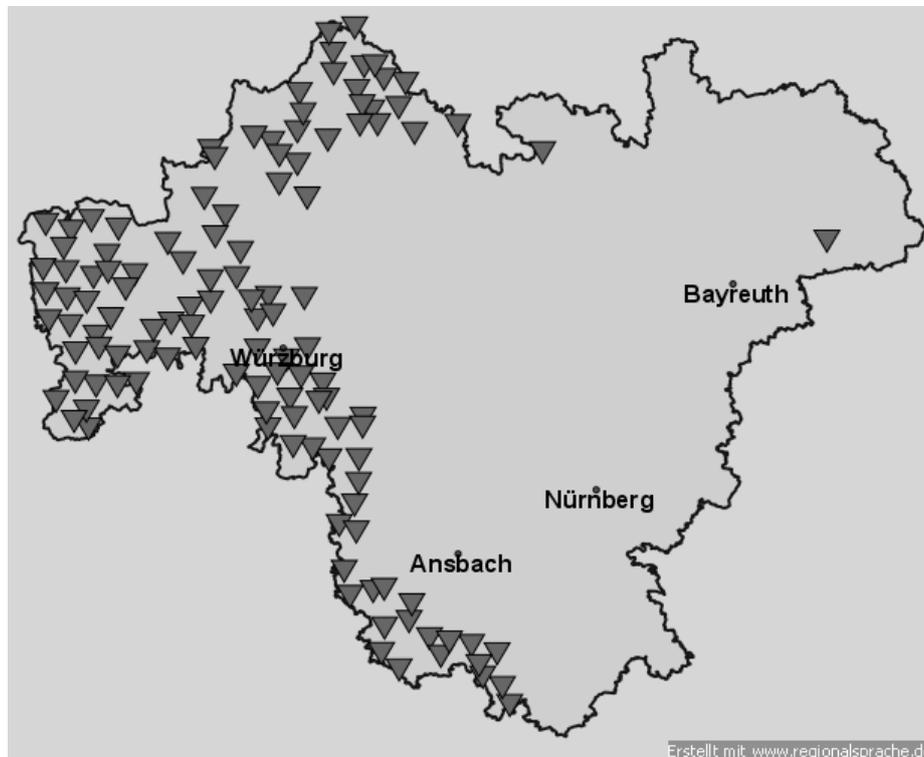
SMF: smf018uls, smf095dib

SNOB: sno047ste, sno053sch, sno075obe, sno076meh, sno082wai, sno140ros, sno156roe,
sno182, sno195lic

SUF: suf034nue, suf044elt, suf045ran, suf046mas, suf061ham, suf075wie, suf077neu,
suf085gre, suf095rec, suf101zeu, suf167cas

Typisierung

Im USG gibt es 3 unterschiedliche Typen:



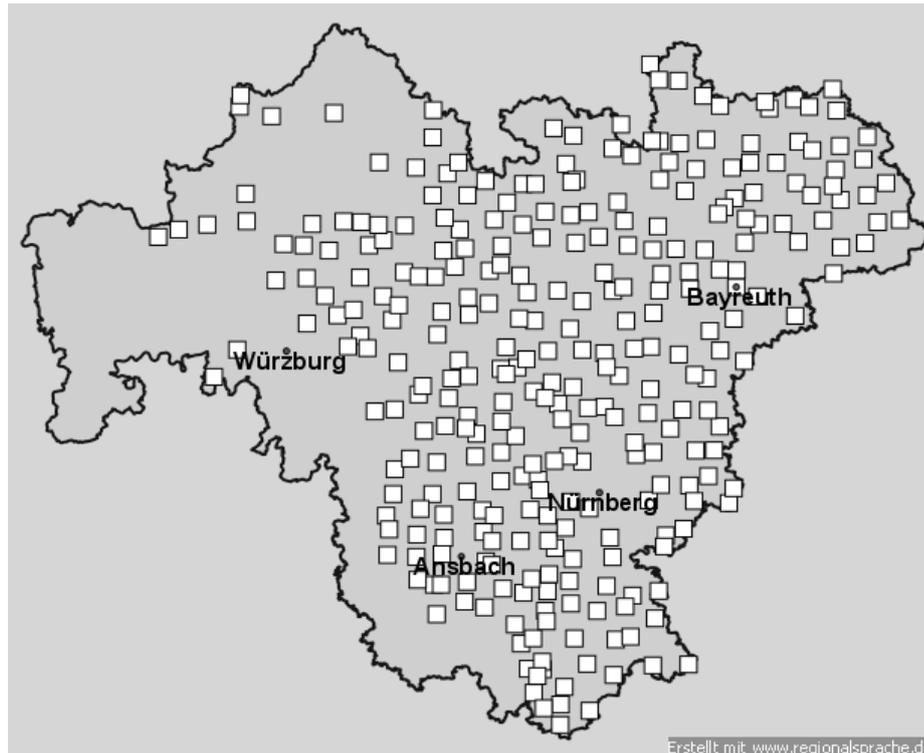
Karte 8a: *es* mit Schwa

- Typ 1 (mit Schwa)⁹⁶: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf017ipp (gā^vəsɔɛχ), smf094 (gɛvəsâɛχ),
sno143wei (mīαgāməsɔɛχ), sno403vor (miαgeməsɔɛχ)
suf026roe (mɛgāwəsôɪχ), suf124mom (mɛ^rgɛwəsâɪš)

Der Typ 1 wurde insgesamt 124mal notiert:

- in Mittelfranken 27mal: im Schwäbischen Übergangstreifen ausschließlich; im Übergang zum Südostfränkischen überwiegend; im westlichen Gunzenhäuser Raum oft (smf017ipp, smf033wel, smf048ohr)
- in Oberfranken 2mal: jeweils 1mal im zentralen Coburger Raum und im Übergang zum Bairischen (sno143wei, sno403vor)
- in Unterfranken 95mal: im Henneberger Raum ausschließlich; im Aschaffener Raum, im südlichen und westlichen Teil des Würzburger Raumes und im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend; im nördlichen Grabfeld eher oft; im Übergang zum Hessischen (suf002wei, suf027ges, suf040bus)

⁹⁶ Folgende Realisierungen: əs °s əs ɛs

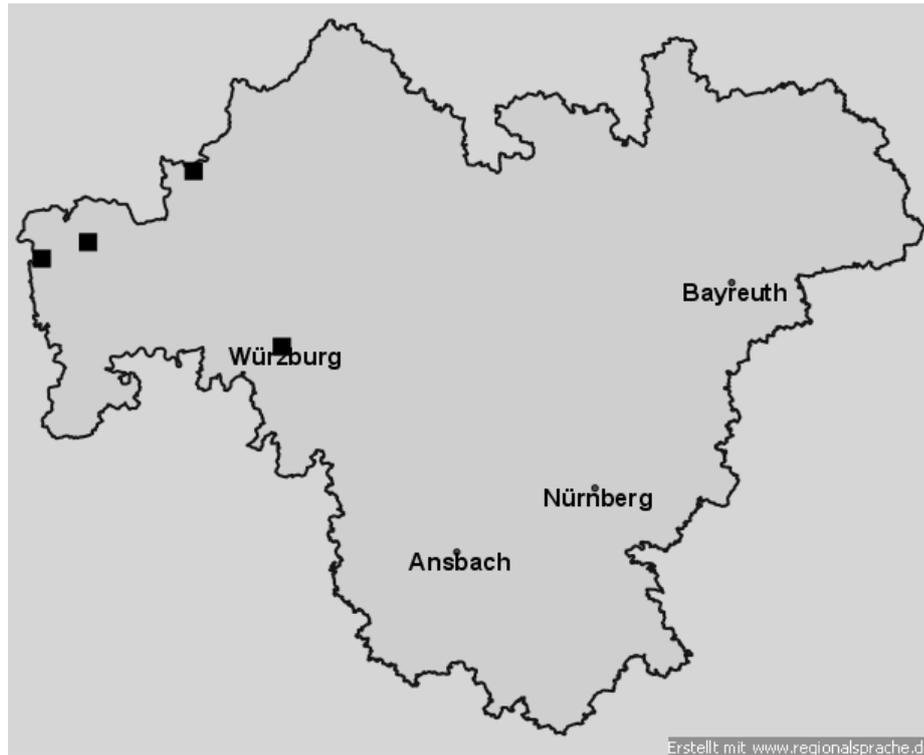


Karte 8b: es ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal): weißes Quadrat
 smf003gle (gĕmsaɐχ), smf151mei (gĕmsaɐχ)
 sno162eff (miəgĕbmsaɪχ), sno178doe (gĕmsaɐχ)
 suf015bur (mīəgansaüχ), suf137lue (mīrgĕmsöüχ)

Der Typ 2 wurde insgesamt 312mal notiert:

- in Mittelfranken 128mal: im Würzburger Übergangstreifen, im Erlanger Gebiet, im Nürnberger Raum, im Ansbacher Raum und im Weißenburger Raum ausschließlich; im östlichen Gunzenhäuser Raum sehr oft (smf010mun, smf038ems, smf041hud)
- in Oberfranken 121mal: im Obermain Raum, Nailaer Raum, Bayreuther Raum, Rehauer Gebiet, Regnitz Raum ausschließlich; im Coburger Raum und im Übergang zum Bairischen überwiegend (sno142mee, sno177kon, sno187spa)
- in Unterfranken 63mal: im Grabfeld und im zentralen, östlichen, nördlichen Würzburger Raum überwiegend; im Übergang zum Hessischen eher selten; im Fuldaer Übergangstreifen eher selten und nicht zusammenhängend; 2mal im nordöstlichen Aschaffener Raum (suf015bur, suf028koe, suf060wei)



Karte 8c: es mit Vollvokal

- Typ 3 (mit Vollvokal)⁹⁷: schwarzes Quadrat
 suf030obs (miəgāwesəüχ), suf071klo (mīəgəwəsā¹š)

Der Typ 3 wurde insgesamt 4mal notiert:

- in Unterfranken 4mal: 2mal im nördlichen Aschaffener Raum; jeweils 1mal im Fuldaer Übergangstreifen und im zentralen Würzburger Raum (suf030obs, suf073rob, suf149wue)

⁹⁷ Folgende Realisierungen: es

Interpretation

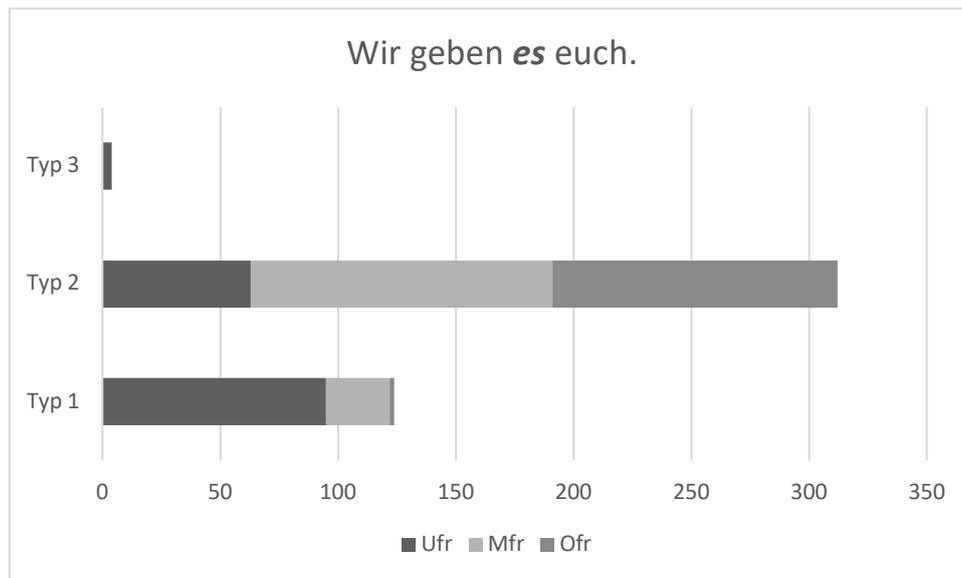


Diagramm 6: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *es*

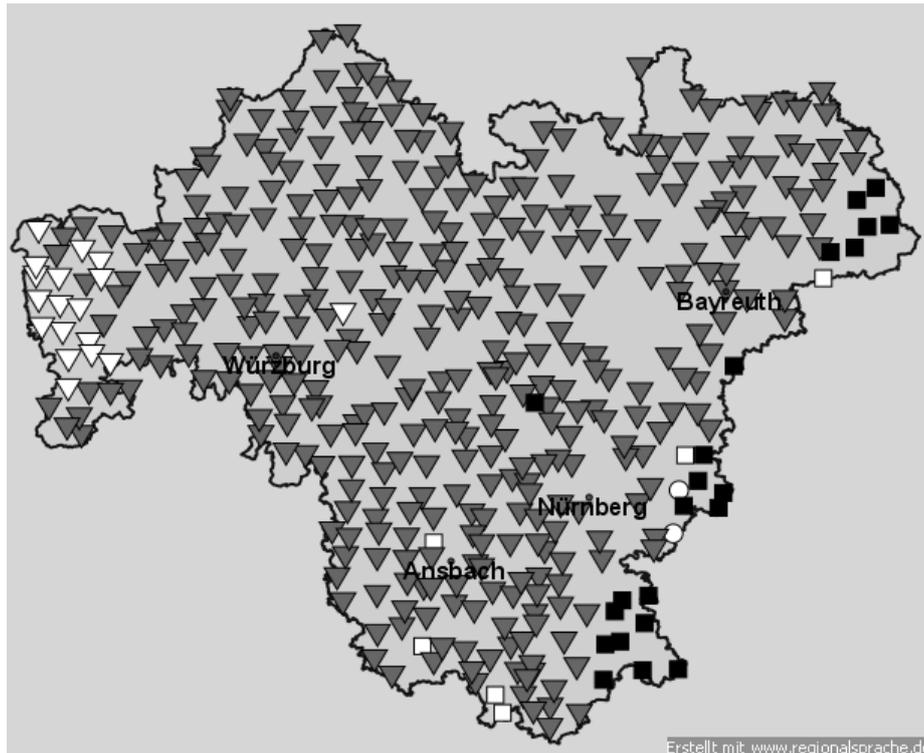
Die Karte zeigt eine klare Dominanz und eine klare geographische Verbreitung von Typ 2 (ohne Vokal) mit 312 Belegen im Untersuchungsgebiet. Nur im östlichen USG wird er durch Typ 2 (Schwa) abgelöst. Eine sehr geringe Anzahl an Belegen von Typ 3 (Vollvokal) finden wir im westlichen USG, aber nicht richtig zusammenhängend.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich.

Das enklitische Pronomen *es* ist in dieser Frage meistens vokallos und unbetont. Auffallend ist die hohe Anzahl der Schwa-Realisierungen. Das Personalpronomen *es* wird nicht ausnahmslos klitisiert. Bei den Realisierungen handelt es sich immer um einfache Klitika, da die Vollform stets erkennbar bleibt.

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *geben* in der 1. Pers. Pl. Präsens. Die Satzfolge zeigt, auch wenn die Anzahl der Belege sehr gering ist, dass auch das vorangehende Pronomen als Basis in Frage kommt. Die Reduzierung bleibt in beiden Fällen gleich. Es lässt sich feststellen, dass in dieser klitischen Kette, in der das dreiwertige Verb *geben* als Basis fungiert, die Kasusabfolge Akkusativ – Dativ vorherrscht.

Es ist anzunehmen, dass das Pronomen *es* vor dem Verb anders lauten würde, nämlich weniger klitisiert.



Karte 9: *euch* in „Wir geben es euch.“

2.2.9 *euch* in „Wir geben es euch.“

SMF: 236.012

SNOB: 464.010

SUF: 464.011

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	157	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf079rob, sm099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	133	33	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno078pit, sno081kir, sno085pre, sno092sti, sno129ade, sno132gau, sno134ket, sno135neu, sno136neu, sno137umm, sno141rot, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno194eff, sno201kle, sno204lud, sno212war, sno215sta, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar
SUF	173	7	in suf035mue, suf131bir, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	463	49	

Nicht kartierte Belege

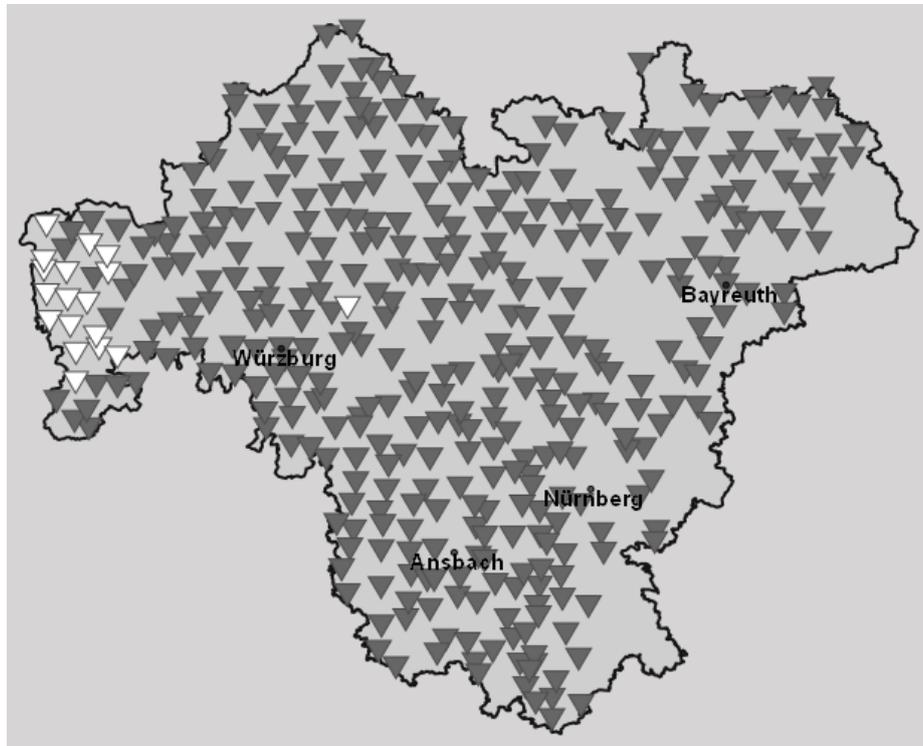
SMF: smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf079rob, smf099elp,
smf121feu, smf127ksb, smf134dkb

SNOB: sno040asc, sno043hei, sno044koe, sno045pox, sno047ste, sno053sch, sno068hoc,
sno069hol, sno075obe, sno076meh, sno082wai, sno131fec, sno133has, sno139wei,
sno140ros, sno144aho, sno154gas, sno155mug, sno156roe, sno182seu, sno195lic, sno205ste,
sno206lan, sno222kas, sno228mod, sno417kir

SUF: suf003ror, suf080gau, suf100gae, suf67cas

Typisierung

Im USG gibt es 5 unterschiedliche Typen:



Karte 9a: *euch* mit Diphthong

- Typ 1 (mit Diphthong)⁹⁸: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf001osf (gēmsɔɛχ), smf165dft (mīəgēmsāeχ)
sno090kue (mīəgēmsōiχ), sno130ebe (gamsōeχ)
suf001leu (miəgāwəəsōiχ), suf038bun (mīəgāmsōiχ)

Der Typ 1 wurde insgesamt 381mal notiert:

- in Unterfranken 151mal: im Übergang zum Hessischen, im Henneberger Raum, im Fuldaer Übergangstreifen, im Grabfeld ausschließlich; im Würzburger Raum bis auf 1mal; im nördlichen, östlichen und südlichen Aschaffener Raum häufig (suf001leu, suf039sul, suf130mhd)
- in Mittelfranken 132mal: im Würzburger Übergangstreifen, im Übergang zum Südostfränkischen, im Gunzenhäuser Raum ausschließlich; im Schwäbischen Übergangstreifen, im Ansbacher Raum und im Erlanger Gebiet jeweils bis auf 1mal;

⁹⁸ Folgende Realisierungen: oeχ, aeχ, a^eχ, eⁱχ, ēⁱχ, oix, ôix, oīχ, öüχ, öüx, ðeχ, ðeχ, ρix, ρix, âiχ, āüχ, âüx, ρÿx, êix

im westlichen Weißenburger Raum häufig; im Übergang zum Bairischen eher selten (smf017ipp, smf050bwh, smf152mbe)

- in Oberfranken 98mal: im Coburger Raum, im Obermain-Raum, im Nailaer Raum, im Regnitz Raum, im Bayreuther Raum, im Rehauer Gebiet ausschließlich (sno087tue, sno130ebe, sno143wei)

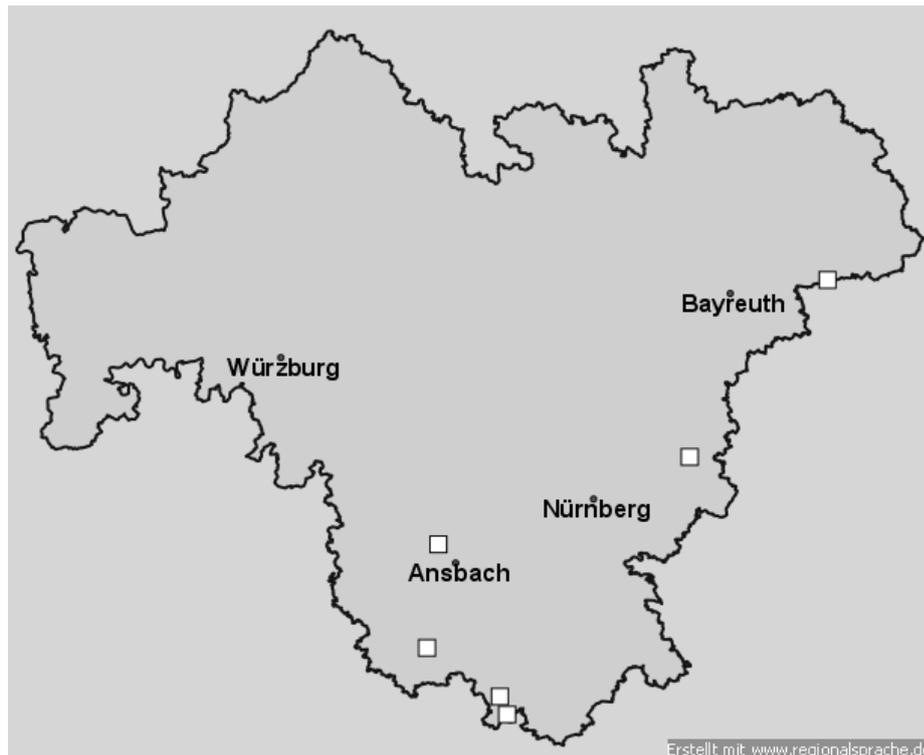
- Typ 2 (mit Diphthong)⁹⁹: weißes Dreieck mit Spitze nach unten

suf071klo (mīęęwęsā¹š), suf109sam (mīęęwəsā¹š)

Der Typ 2 wurde insgesamt 18mal notiert:

- in Unterfranken 18mal: im westlichen und zentralen Aschaffener Raum sehr häufig (suf108gos, suf110lei, suf118oem)

⁹⁹ Folgende Realisierungen: oīs, ā¹š, āiš, ôiš, ēiš, ēis, ēüş, a^eš, âiš, âüş, âiš



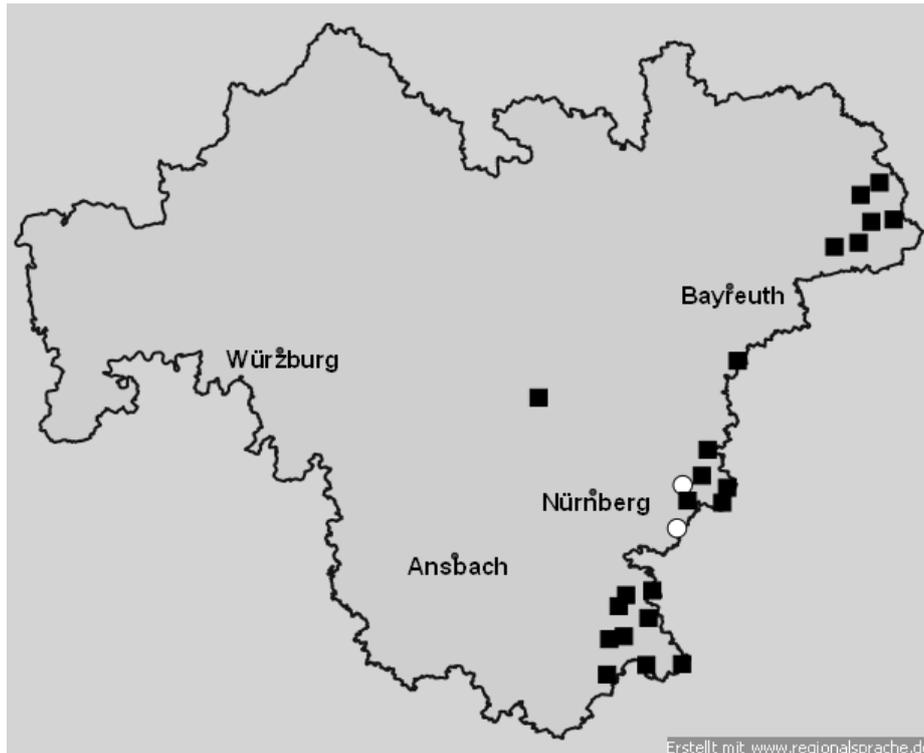
Karte 9b: Realisierungen mit Monophthong

- Typ 3 (mit Monophthong)¹⁰⁰: weißes Quadrat
 smf045kir (gēms ēχ), smf083leh (gēms iχ)
 sno415nag (mīαgēms iχ)

Der Typ 3 wurde insgesamt 6mal notiert:

- in Mittelfranken 5mal: 2mal im östlichen und 1mal im nördlichen Schwäbischen Übergangstreifen; jeweils 1mal im zentralen Ansbacher Raum und 1mal im östlichen Nürnberger Raum (smf135aml, smf160hec, smf163dok)
- in Oberfranken 1mal: im Übergang zum Bairischen (sno415nag)

¹⁰⁰ Folgende Realisierungen: eχ, iχ, aχ



Karte 9c: eηg, eηs

- Typ 4 (eηg)¹⁰¹: schwarzes Quadrat
 smf119heu (gēms̄eηg), smf156rai (mī̄əgēms̄eηk̄k̄)
 sno089tro (mīəgēms̄eηk̄s̄), sno410neu (mī̄əgēms̄ʔeηḡs̄)

Der Typ 4 wurde insgesamt 23mal notiert:

- in Mittelfranken 16mal: im östlichen Weißenburger Raum häufig; im südlichen Nürnberger Raum eher selten; 1mal im nordwestlichen Erlanger Gebiet (smf046vor, smf077alf, smf156rai)
- in Oberfranken 7mal: im Übergang zum Bairischen überwiegend (sno089tro, sno405spi, sno412hil)

- Typ 5 (eηs): weißer Kreis
 smf061eng (gēms̄eηs), smf093ras (gēms̄eηs)

Der Typ 5 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Mittelfranken 2mal: im östlichen Nürnberger Raum (smf061eng, smf093ras)

¹⁰¹ Folgende Realisierungen: eηk, eηg, eηg^h, enkh, eηs, enḡs̄, eηk̄s̄

Interpretation

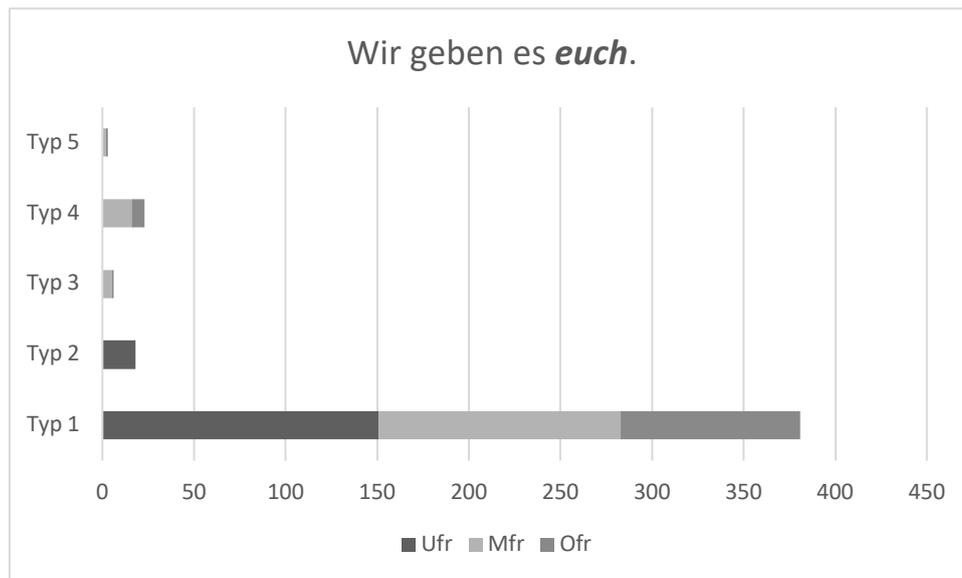


Diagramm 7: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *euch*

Es lässt sich feststellen, dass im gesamten USG der Typ 1 (mit Diphthong) dominiert, bis auf dem westlichen Aschaffener Raum und an dem östlichen Grenzstreifen zum Nordbairischen. Typ 2 (o i s), der nur im Auslaut vom Typ 1 (mit Diphthong) abweicht, bildet eine dicht zusammenhängende Fläche im westlichen Aschaffener Raum. Die Typen 4 (eŋg) und 5 (eŋs) gehören zum Nordbairischen.

Während in unseren Belegen der Diphthong *eu* als *oi* realisiert wird, überwiegen bei Steger die *ai*-Varianten (Steger 1968: 166). Im Würzburger Raum spricht er von einer erhaltenen Rundung. In den übrigen Gebieten herrschen die entrundete Form *ai*. Die Formen *eng*, *enk*, usw. gehören zu den „bairischen Kennwörtern“¹⁰², dementsprechend finden wir sie an dem Übergang zum Bairischen.

Wie bei Nübling überwiegt auch hier der erhaltene auslautende x-Laut. Nübling vermutet, dass das möglicherweise auf die Zweisilbigkeit des Etymons zurückgehe (Nübling 1992: 264).

In den Belegen ist oft ein Glottisschlag vermerkt, was daraufhin hinweist, dass die Junktur nicht gelöscht wurde (vgl. smf075brn gēmsʔəχ).

Die Zuordnung der pronominalen Reduktionsformen in einfache oder spezielle Klitika erfolgt durch die Analyse der Beziehung zu der entsprechenden Vollform. Da sich die oben aufgelisteten Realisierungen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese der einfachen Klitika zugeordnet.

¹⁰² Vgl. Zehetner 1985: 57

Syntax

Die Akkusativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Wir geben *es euch.*) bzw. im Nachfeld (Wir geben euch *es.*) untersucht werden.

Die Dativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Wir geben *euch es.*) bzw. im Nachfeld (Wir geben es *euch.*) untersucht werden.

Anhand der Belege können folgende Satzbautypen erfasst werden:

- Enom – Eakk – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 168, in Mfr.: 14, in Ofr.: 78)

Diesem Satzbautyp folgen die meisten Belege.

- Enom – Edat – Eakk (Anzahl der Belege in Ofr.: 4)

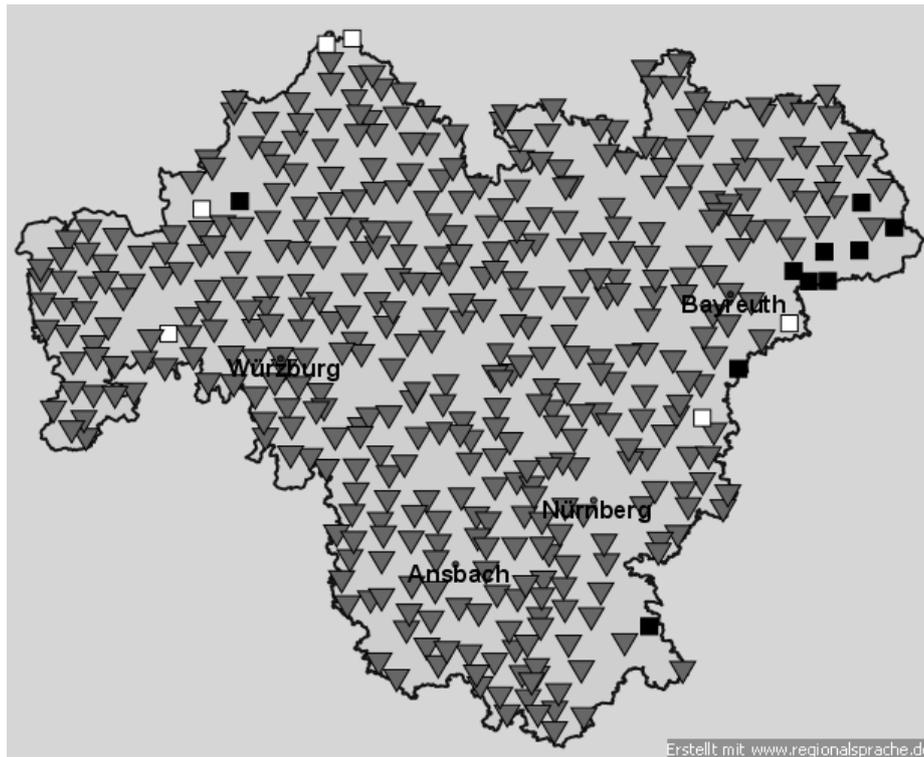
Dieser Satzbautyp kommt nur in Oberfranken und sehr selten vor.

- Eakk – Edat, ohne Nominativergänzung (Anzahl der Belege in Ufr.: 2, in Mfr.: 140, in Ofr.: 28)

Dieser Typ kommt sehr häufig vor, vor allem in Mittelfranken.

- Eakk (Anzahl der Belege in Ofr.: 16)
- Enom – Edat (Anzahl der Belege in Mfr.: 8, in Ofr.: 2)

Die Akkusativergänzung steht in den meisten Fällen hinter dem finiten Verb und wird reduziert, die im Nachfeld stehende Dativergänzung dagegen erscheint fast ausschließlich als Vollform.



Karte 10: es in „Ihr gebt es uns.“

2.2.10 es in „Ihr gebt es uns.“

SMF: 236.013

SNOB: 464.011

SUF: 464.012

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	165	-	
SNOB	143	22	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno081kir, sno135neu, sno136neu, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno201kle, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar
SUF	177	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	485	27	

Nicht kartierte Belege

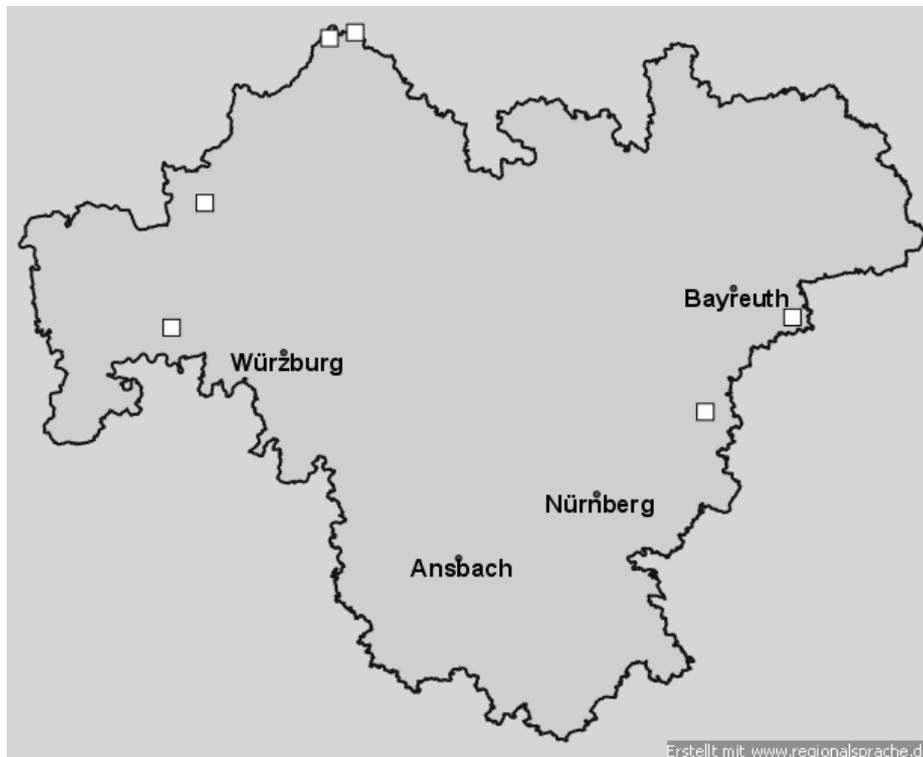
SMF: smf003gle, smf012grm, smf036ips, smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, sm079rob, smf097leu, smf099elp, smf100sax, smf113bob, smf119heu, smf120ebr, smf121feu, smf127ksb, smf131hof, smf134dkb, smf156rai, smf157ess

SNOB: sno040asc, sno043hei, sno073eub, sno082wai, sno138unt, sno146ses, sno156roe, sno182seu, sno222kas, sno225gru, sno412hil

SUF: suf052alz, suf056fra, suf101zeu, suf167cas

Typisierung

Im USG gibt es 3 unterschiedliche Typen:

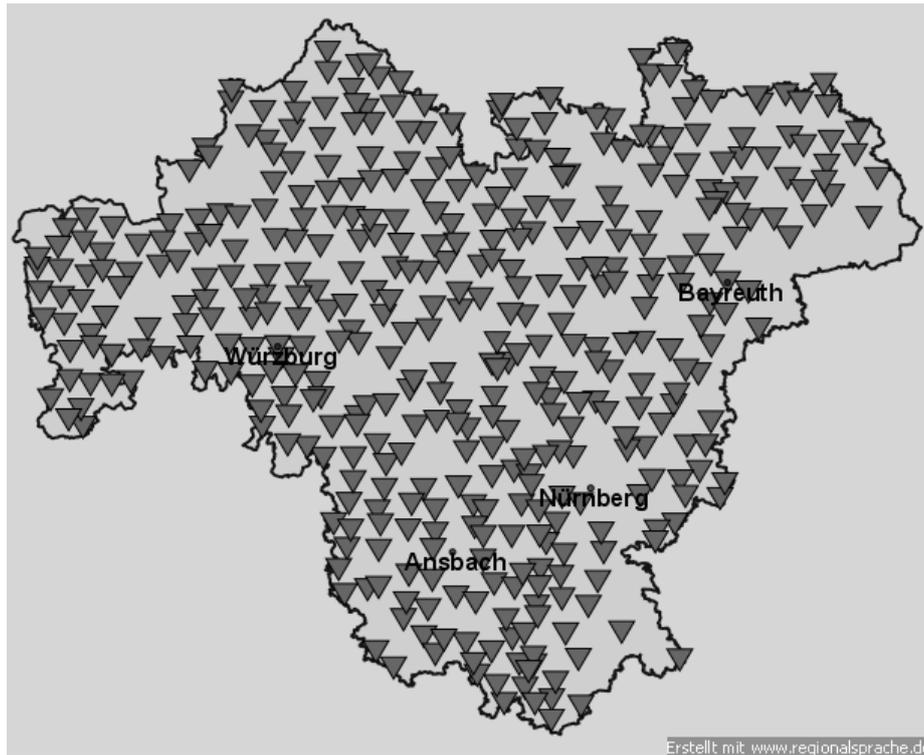


Karte 10a: *es* mit Schwa

- Typ 1 (mit Schwa): weißes Quadrat
sno086spe (gəʔtʃəsʊns), sno093ple (iəgədsəsʊns)
suf001leu (üəgədsəsʊns), suf040bus (iəgādəsʊns)

Der Typ 1 wurde insgesamt 6mal notiert:

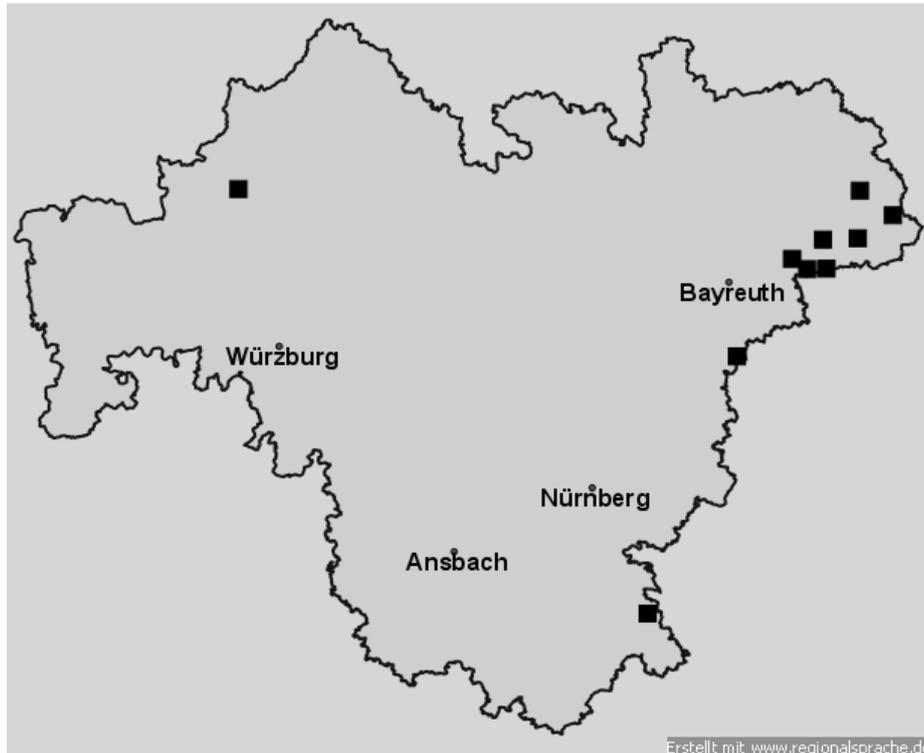
- in Unterfranken 4mal: 2mal im nördlichen Henneberger Raum; jeweils 1mal im westlichen Fuldaer Übergangsstreifen und im westlichen Würzburger Raum (suf001leu, suf002wei, suf040bus)
- in Oberfranken: 2mal im Übergang zum Bairischen (sno086spe, sno093ple)



Karte 10b: *es* ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf001osf (gɛbs̥ŷns), smf072oas (gɛbds̥ŷns),
 sno063alt (gɛbds̥suns) und sno407wei (gɛb^dsuns)
 suf028koe (ɪ̯əgɛbdsuns), suf169amo (ɪ̯ə^rgɛbdsuns)

Typ 2 ist stark vertreten mit 431 Belegen. Mit wenigen Ausnahmen dominiert dieser Typ im gesamten USG.



Karte 10c: *es* mit Vollvokal

- Typ 3 (mit Vollvokal)¹⁰³: schwarzes Quadrat
 smf132lay (gə̀bdsɛsʊns), smf145uma (gɛ̀dsɛsʊns)
 sno089tro (ɛŋkʃgɛ̀tʃisʊns), sno403vor (iagɛ̀tsɛsʊns)
 suf041war (ɪ°ʌgabdesʊns)

Typ 3 kommt insgesamt 12mal vor:

- in Unterfranken 1mal: im Fuldaer Übergangstreifen (suf041war)
- in Mittelfranken 2mal: jeweils 1mal im östlichen Weißenburger Raum und im nördlichen Nürnberger Raum (smf132lay, smf145uma)
- in Oberfranken 9mal: im Übergang zum Bairischen überwiegend (sno089tro, sno403vor, sno413hol)

¹⁰³ Folgende Realisierungen: ɛs, isʔ, is, iʃ, ɛs

Interpretation

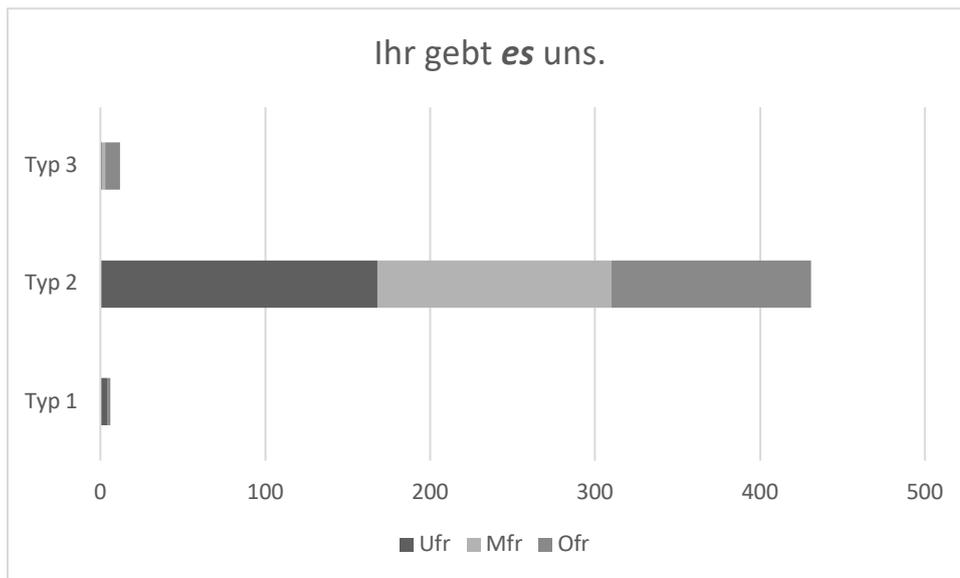


Diagramm 9: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *es*

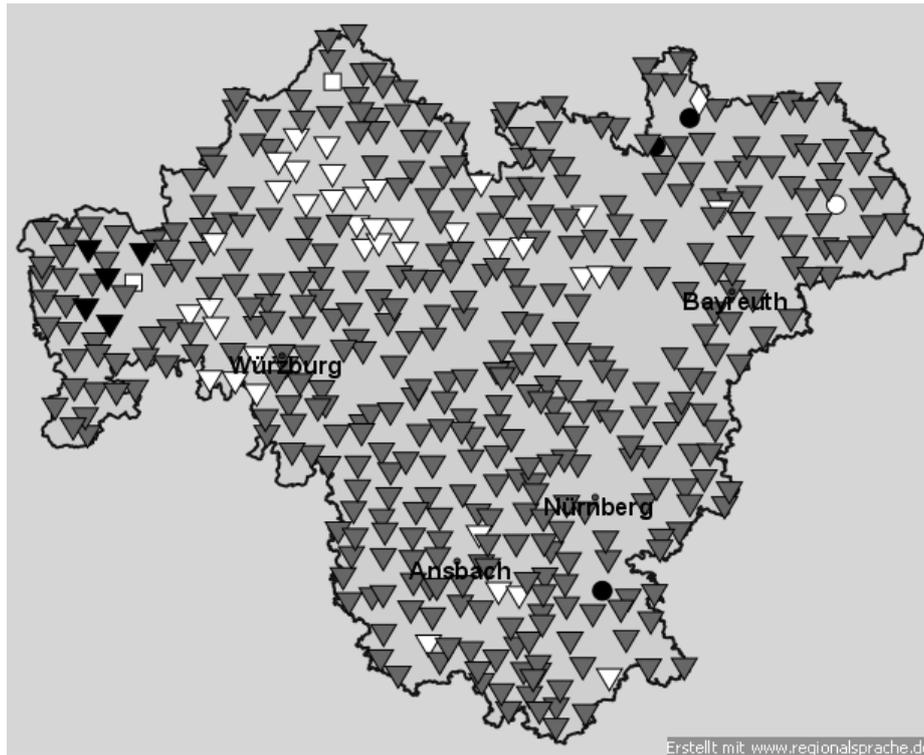
Es lässt sich feststellen, dass in den drei Regierungsbezirken Typ 2 (ohne Vokal) dominiert. Wegen der wenigen Belege und der Unregelmäßigkeit ist der Typ 1 (mit Schwa) wie auch bei den vorherigen Karten nicht auffallend. Der Übergang zum Nordbairischen weist viele Belege des Typen 3 (mit Vollvokal) auf, was es in den anderen Interpretationen bis jetzt nicht gab.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen, da es nur in der Form =s= vorkommt, vollständig reduziert wird.¹⁰⁴

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *geben* in der 2. Pers. Pl. Präsens. Die Satzstellung zeigt, auch wenn die Anzahl der Belege sehr gering ist, dass auch das vorangehende Pronomen als Basis in Frage kommt. Die Reduzierung bleibt in beiden Fällen gleich.

Das Personalpronomen *es* wird nicht ausnahmslos klitisiert. Bei den Realisierungen handelt es sich immer um einfache Klitika, da die Vollform stets erkennbar bleibt.

¹⁰⁴ Das Gleichheitszeichen steht hier für die Klitisierung einerseits an das vorangehende Verb *gibt*, andererseits an das nachstehende Pronomen *uns*.



Karte 11: *uns* in „Ihr gebt es uns.“

2.2.11 *uns* in „Ihr gebt es uns.“

SMF: 236.013

SNOB: 464.011

SUF: 464.012

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	165		
SNOB	143	22	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno081kir, sno135neu, sno136neu, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno201kle, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar
SUF	177	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	485	27	

Nicht kartierte Belege

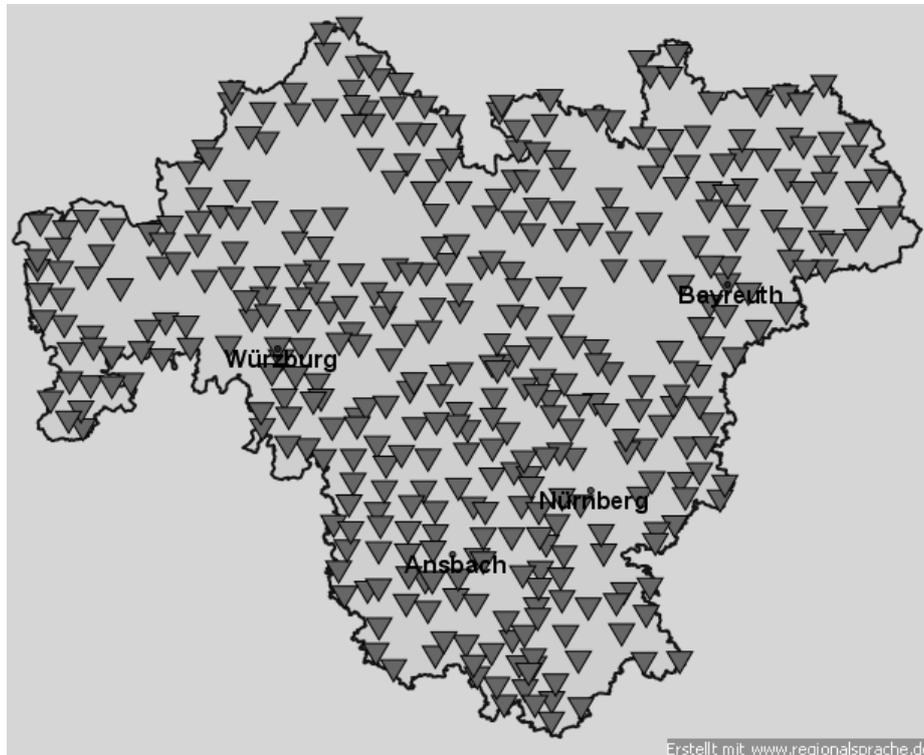
SMF: smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf079rob, smf099elp,
smf121feu, smf123lot, smf127ksb, smf134dkb

SNOB: sno040asc, sno043hei, sno044koe, sno045pox, sno068hoc, sno69hol, sno082wai,
sno131fec, sno133has, sno138unt, sno139wei, sno154gas, sno155mug, sno156roe, sno173fei,
sno182seu, sno210tan, sno221mar, sno222kas, sno228mod

SUF: suf080gau, suf123dan, suf167cas

Typisierung

Im USG gibt es 7 unterschiedliche Typen:



Karte 11a: *uns* mit Vollvokal

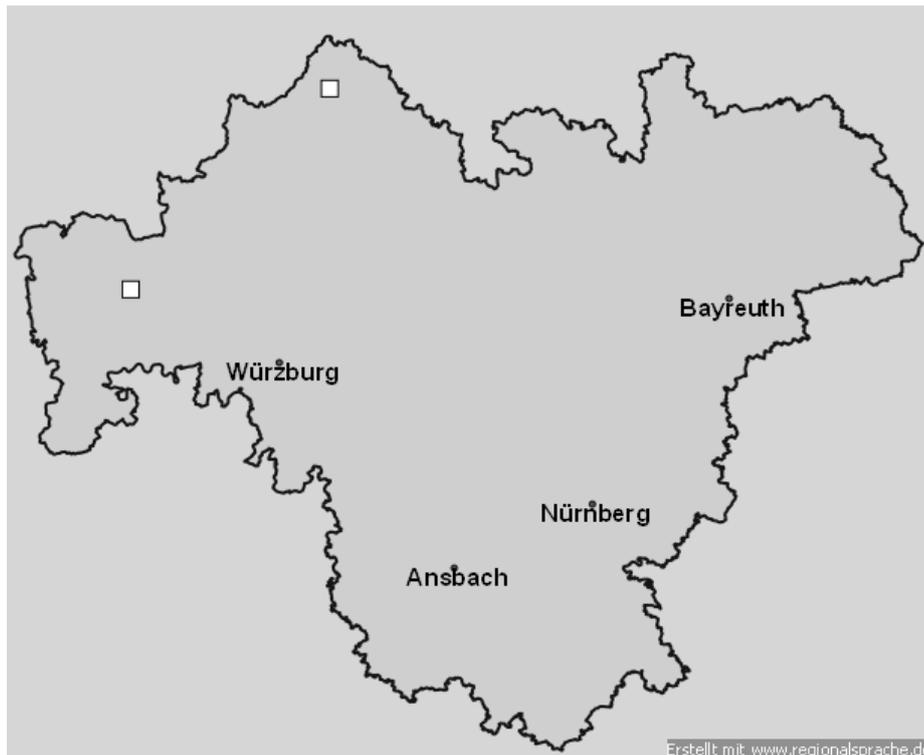
- Typ 1 (mit Vollvokal)¹⁰⁵: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf001osf (gɛ̯bs̥ŷns), smf048ohr (gɛ̯bds̥ŷns)
sno063alt (gɛ̯bds̥uns), sno162eff (iɛ̯gɛ̯bds̥uns)
suf009bas (i̯ᵛgāds̥ŷns), suf020zei (iɛ̯gābds̥ŷns)

Der Typ 1 wurde insgesamt 402mal notiert:

- in Unterfranken 139mal: im Übergang zum Hessischen ausschließlich; im Aschaffener Raum, im Henneberger Raum und im Würzburger Raum überwiegend; im südlichen Fuldaer Übergangstreifen und im östlichen Grabfeld sehr häufig (suf004ost, suf016wol, suf049sul)
- in Mittelfranken 148mal: im Würzburger Übergangstreifen, im Erlanger Gebiet, im Übergang zum Südostfränkischen und im Gunzenhäuser Raum ausschließlich; im Ansbacher Raum, im Nürnberger Raum und im Weißenburger Raum überwiegend; im Schwäbischen Übergangstreifen häufig (smf001osf, smf008oam, smf038ems)

¹⁰⁵ Folgende Realisierungen: onʃ, ons, ɔnʃ, ɔns, ɔns, unʃ, ŷns, ŷns, ŷnʃ, ŷns, unʃ, ŷns

- in Oberfranken 115mal: im Coburger Raum, im Regnitz Raum, im Bayreuther Raum, im Nailaer Raum und im Übergang zum Bairischen ausschließlich; im Obermain Raum und im Rehauer Gebiet überwiegend (sno063alt, sno178doe, sno187spa)



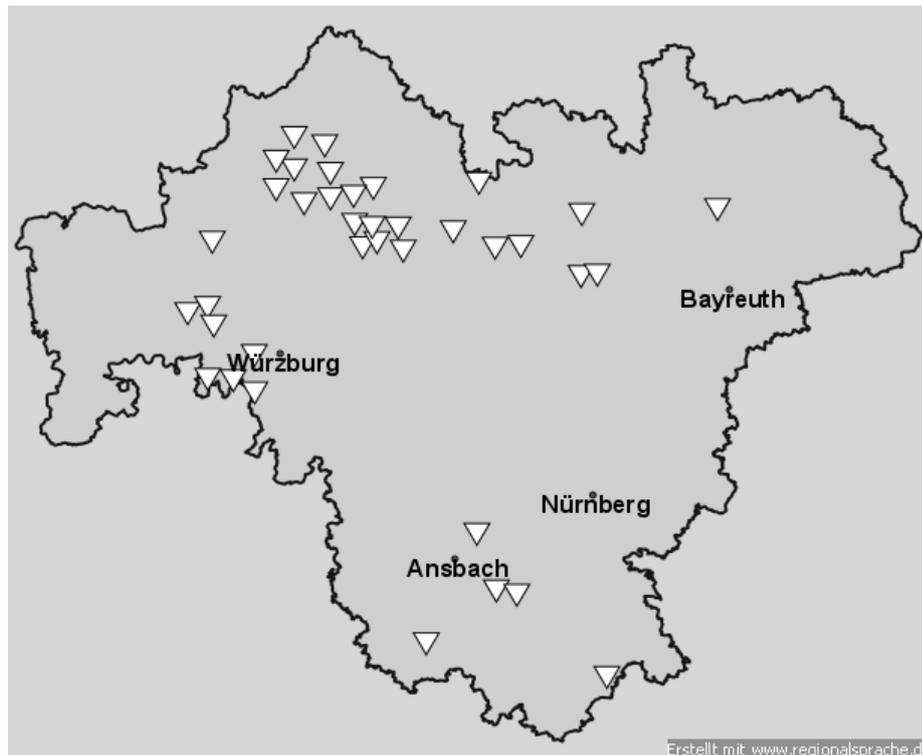
Karte 11b: *uns* mit Vollvokal und Schwa

- Typ 2 (mit Vollvokal und Schwa)¹⁰⁶: weißes Quadrat
 suf008obe (ĩ°rgâdsûəs), suf094rot (ĩəgębdsû°ş)

Der Typ 2 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Unterfranken 2mal: jeweils 1mal im westlichen Henneberger Raum und im östlichen Aschaffener Raum (suf008obe, suf094rot)

¹⁰⁶ Folgende Realisierungen: ûəs, û°ş



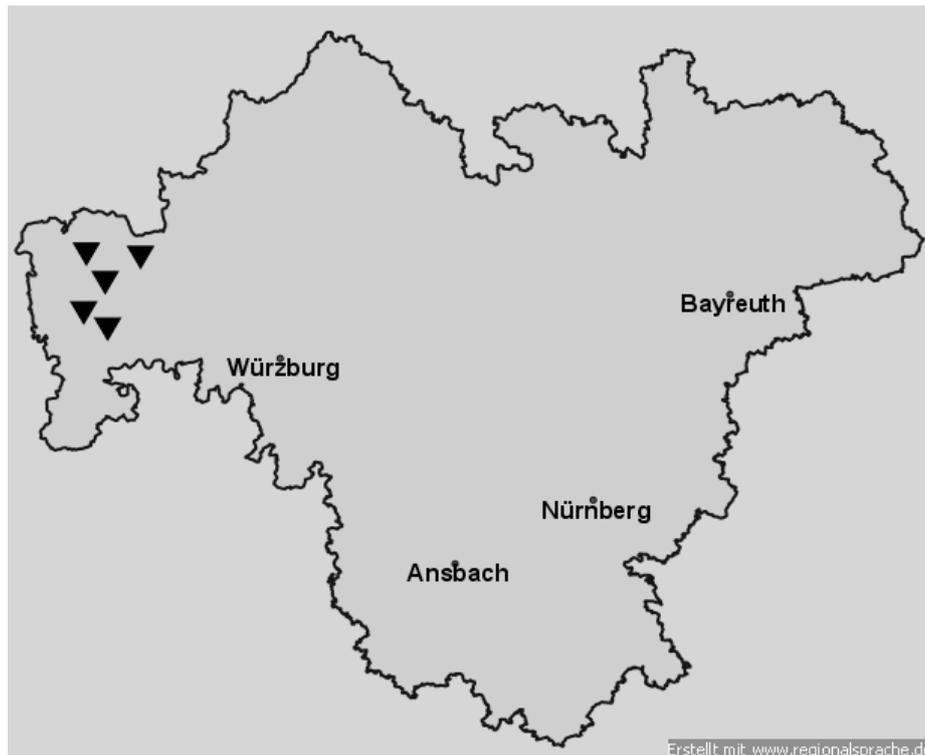
Karte 11c: Realisierungen mit dentalem Gleitlaut

- Typ 3 (mit dentalem Gleitlaut)¹⁰⁷: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
 smf115mit (gḡbdsʏn^ds), smf156rai (ēsgḡdsesʏn^ds)
 sno048unt (ɪαgḡbdsʔun^(d)s), sno053sch (iχgḡbdsʔundʂ)
 suf078gem (i^ərgabdsundʂ), suf085gre (ɪəgabdsʏnds)

Der Typ 3 wurde insgesamt 37mal notiert:

- in Unterfranken 28mal: im nördlichen Fuldaer Übergangstreifen sehr häufig; im westlichen Grabfeld häufig; im westlichen und nördlichen Würzburger Raum oft (suf044elt, suf050mar, suf088kil)
- in Mittelfranken 5mal: im westlichen Ansbacher Raum eher selten; jeweils 1mal im Schwäbischen Übergangstreifen und im östlichen Weißenburger Raum (smf115mit, smf135aml, smf156rai)
- in Oberfranken 4mal: im westlichen Obermain Raum selten (sno049wue, sno053sch, sno225gru)

¹⁰⁷ Folgende Realisierungen: unds, ʏnds, undʂ, ʏndʂ, ʏndʂ, ʏn^ds, un^(d)s



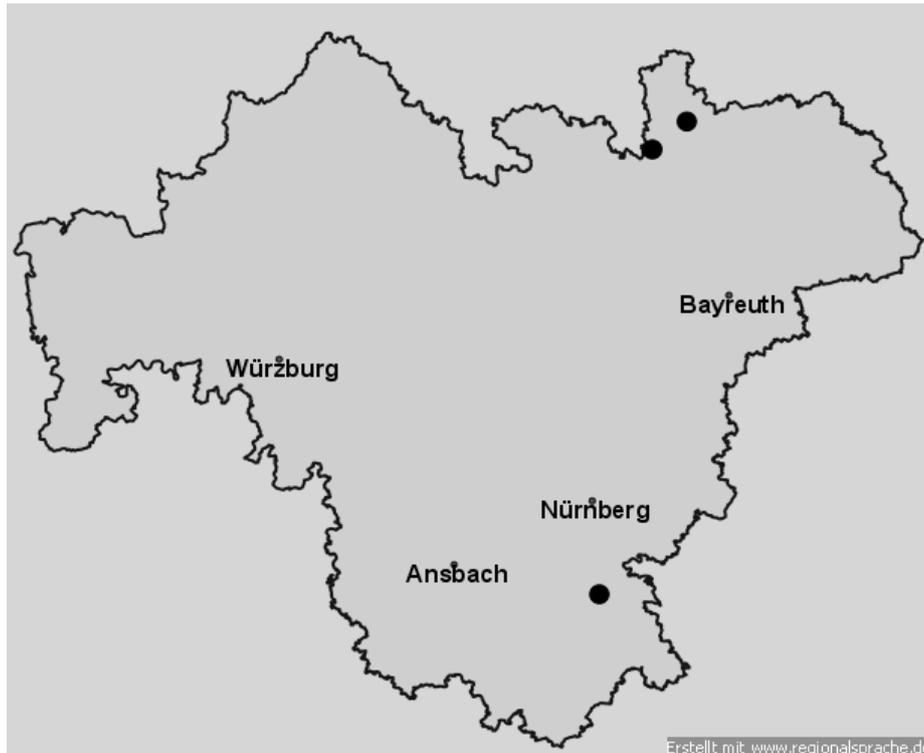
Karte 11d: *uns* ohne Nasal

- Typ 4 (ohne Nasal)¹⁰⁸: schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
suf075wie (īəgəbdʂoʂ), suf110lei (īəgəbdsoʂ)

Der Typ 4 wurde insgesamt 5mal notiert:

- in Unterfranken 5mal: im nördlichen Aschaffener Raum oft (suf073roh, suf075wie, suf110lei)

¹⁰⁸ Folgende Realisierungen: ȝʂ, ȝs, ȝʂ, oʂ



Karte 11e: *uns* ohne Vokal

- Typ 5 (ohne Vokal): schwarzer Kreis
smf118bel (gɛbdns)
sno194eff (?ɪ̯ɛgɛbsʔunəs), sno207has (i̯əgeibsʏnəs)

Der Typ 5 wurde insgesamt 3mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im südlichen Nürnberger Raum (smf118bel)
- in Oberfranken 2mal: im nördlichen Obermain Raum (sno194eff, sno207has)
-

Einzelbelege

- Typ 6 (unes): weiße Raute
sno198tsc (?ɪ̯ɛgêibsʔunɛs)

Der Typ 6 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Oberfranken 1mal: im nördlichen Obermain Raum

- Typ 7 (n): weißer Kreis

sno417kir (q̥ɛbd̥ʂn)

Der Typ 7 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Oberfranken 1mal: im südlichen Rehauer Gebiet

Interpretation

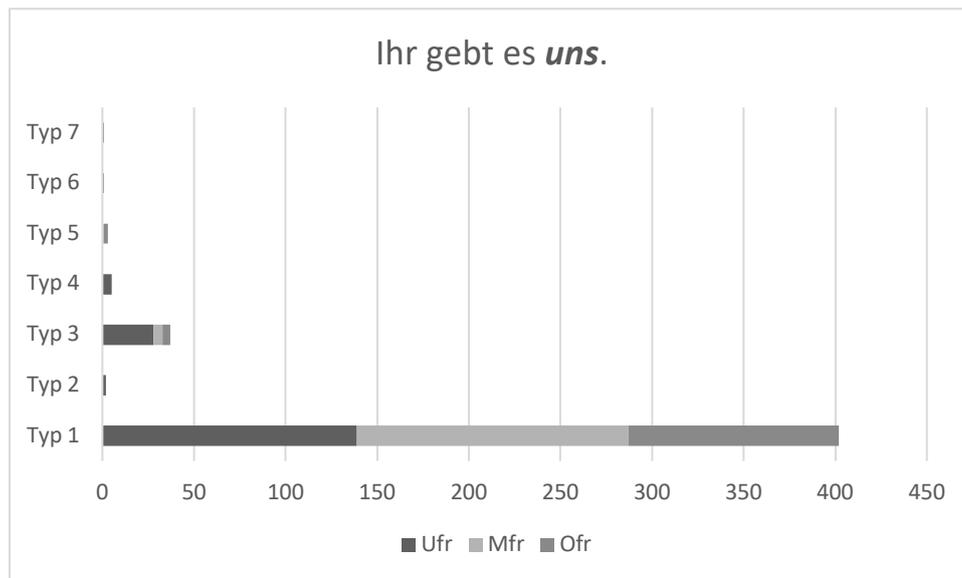


Diagramm 10: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *uns*

Es lässt sich feststellen, dass im gesamten USG Typ 1 (mit Vollvokal) dominiert. Die Variante mit dem dentalen Gleitlaut *d* (*unds*) bildet eine zusammenhängende Fläche im Raum Grabfeld und südwestlichen Würzburger Raum. Nicht nur in Unterfranken, auch in Ober- und Mittelfranken finden wir diesen Typ. Der Typ 4 (ohne Nasal) ist zwar nur fünfmal belegt, dafür aber zusammenhängend in Richtung zum Hessischen.

Steger weist in den meisten Fällen eine o-Lautung bei erhaltener Kürze auf. Seinen Untersuchungen nach ergeben sich im Würzburger Übergangstreifen und im Ansbacher Raum Einzellinien mit o-Lautungen. Er führt diese Erscheinung nicht auf eine lautgesetzliche mundartliche Senkung zurück, sondern die Möglichkeit auf einen „anders verlaufenen Ausgleich bei der germanischen kombinatorischen Senkung des *u* > *o* (Steger 1968: 83).

In den meisten Fällen bleibt das Personalpronomen unverändert, neigt nicht zur Klitisierung. Auch hier handelt es sich um ein Personalpronomen, das am weitesten von der Basis entfernt ist bzw. am Satzende steht. Unsere Untersuchungen belegen, dass diese Stellung die Klitisierung beeinflusst.

Nübling spricht von einem Nasal-Schwund vor *s*, was dem Staubschen Gesetz zu verdanken ist (Nübling 1992: 260).

Da sich die oben aufgelisteten Realisierungen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.

Syntax

Die Akkusativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Ihr gebt *es* uns.) bzw. im Nachfeld (Ihr gebt uns *es*.) untersucht werden.

Die Dativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Ihr gebt *uns* es.) bzw. im Nachfeld (Ihr gebt es *uns*.) untersucht werden.

Anhand der Belege können folgende Satzbautypen erfasst werden:

- Enom – Eakk – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 169, in Mfr.: 26, in Ofr.: 86)

Diesem Satzbautyp folgen die meisten Belege.

- Enom – Edat – Eakk (Anzahl der Belege in Ofr.: 5)

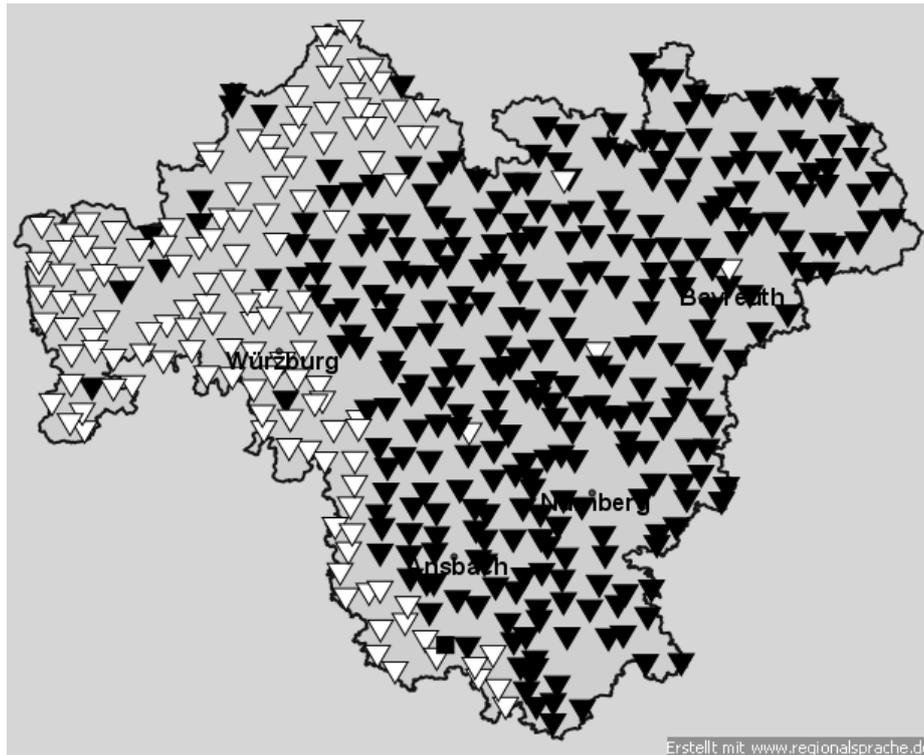
Dieser Satzbautyp kommt nur in Oberfranken und sehr selten vor.

- Eakk – Edat, ohne Nominativergänzung (Anzahl der Belege in Ufr.: 4, Mfr.: 122, in Ofr.: 30)

Dieser Typ kommt sehr häufig vor, vor allem in Mittelfranken.

- Eakk – Enom – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 1)
- Enom – Eakk (Anzahl der Belege in Ufr.: 2, in Ofr.: 2)

Die Akkusativergänzung wird sowohl im Mittel- als auch im Nachfeld reduziert. Im letzteren finden wir eher Schwa-Realisierungen. Die Dativergänzung steht meistens im Nachfeld und wird selten reduziert.



Karte 12: es in „Sie geben es ihnen.“

2.2.12 es in „Sie geben es ihnen.“

SMF: 236.014

SNOB: 464.012

SUF: 464.013

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	167		
SNOB	139	26	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno081kir, sno082wai, sno135neu, sno136neu, sno140ros, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno201kle, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar, sno417kir
SUF	175	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	481	31	

Nicht kartierte Belege

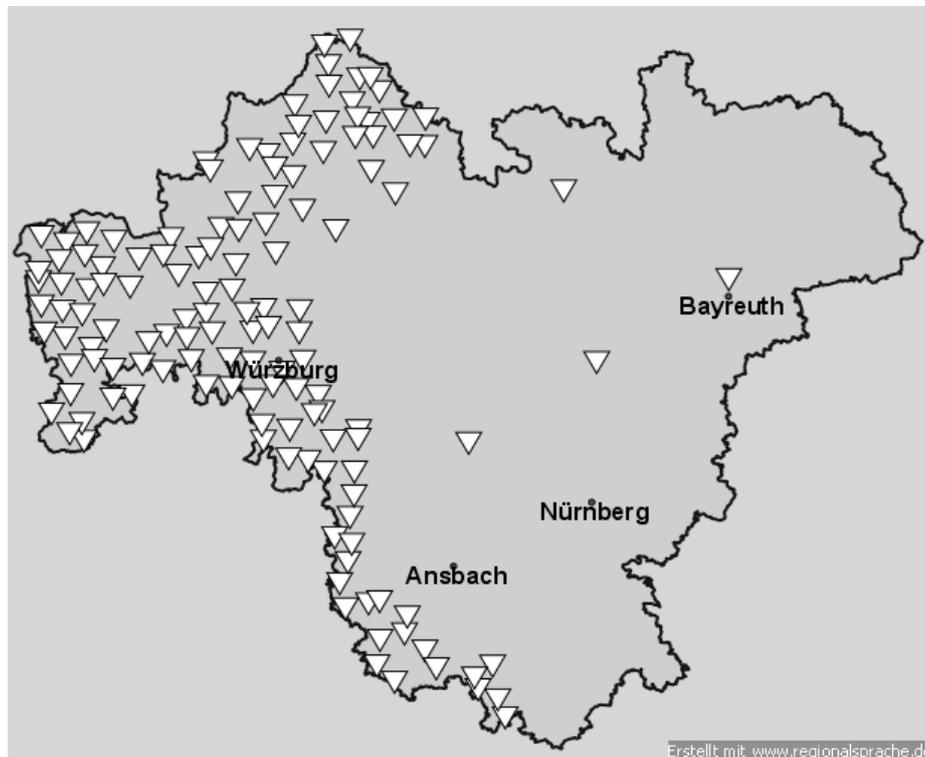
SMF: smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf079rob, smf099elp, smf113bob, smf115mit, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb, smf155nie, smf156rai

SNOB: sno043hei, sno045pox, sno047ste, sno084haa, sno129ade, sno132gau, sno134ket, sno137umm, sno141rot, sno215sta, sno407wei

SUF: suf049sul, suf064ham, suf149ham

Typisierung

Im USG gibt es 3 unterschiedliche Typen:



Karte 12a: *es* mit Schwa

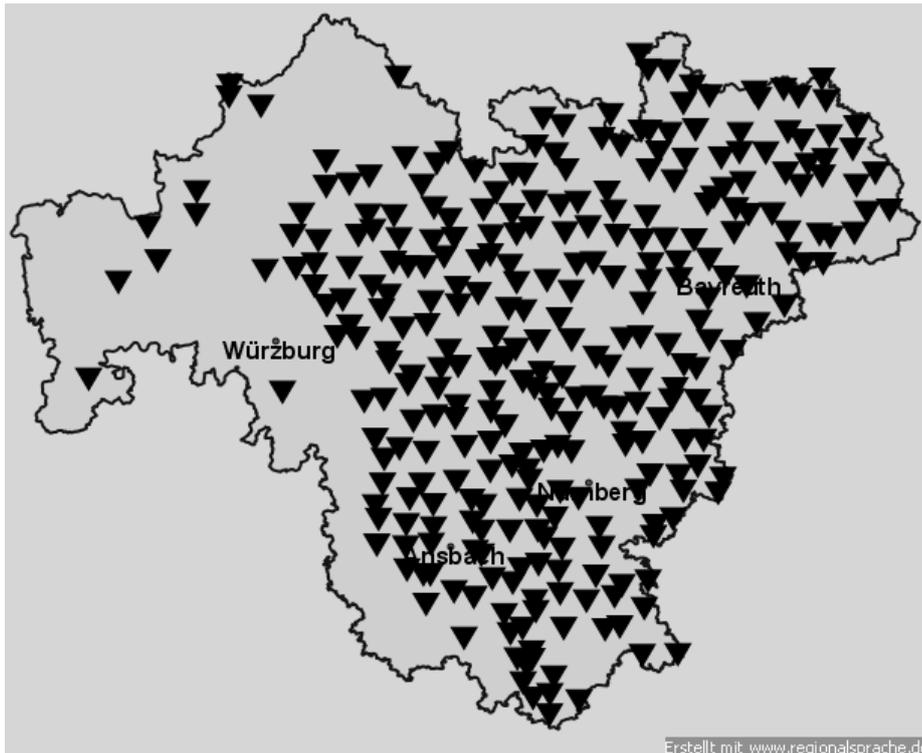
- Typ 1 (mit Schwa)¹⁰⁹: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
smf015obi (gḁ̃^vəsn), smf016bul (gḁ̃^vαsn)
sno073eub (denangēmasamo↓), sno157wei (dīgēməs)
suf002wei (sigāwəsīnə), suf177kir (sīsīgewəsənə)

Der Typ 1 wurde insgesamt 168mal notiert:

- in Unterfranken 138mal: im Aschaffener Raum, im Henneberger Raum und im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend; im westlichen Würzburger Raum sehr häufig; im nördlichen Grabfeld und im Übergang zum Hessischen oft (suf001leu, suf028koe, suf179bue)
- in Mittelfranken 27mal: im Übergang zum Südostfränkischen ausschließlich; im Schwäbischen Übergangstreifen überwiegend; im westlichen Gunzenhäuser Raum oft; jeweils 1mal im östlichen Würzburger Übergangstreifen und im südwestlichen Ansbacher Raum (smf015obi, smf033wel, smf150gnz)

¹⁰⁹ Folgende Realisierungen: əs, °s, αs, äs

- in Oberfranken 3mal: jeweils 1mal im zentralen Bayreuther Raum, im zentralen Regnitz Raum und im südlichen Coburger Raum (sno073eub, sno147unt, sno157wei)



Karte 12b: es ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal): schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
 smf003gle (gēmsdɛnə), smf158kai (gēmsdɛanɪ)
 sno040asc (gēmsnə), sno403vor (sɪgɛmsɪnən)
 suf134mue (sɪgḡw^osəɾə), suf138alt (dɪgāmsnə)

Der Typ 2 wurde insgesamt 315mal notiert:

- in Unterfranken 64mal: im nördlichen und zentralen Würzburger Raum sehr häufig; im Übergang zum Hessischen und im südlichen Grabfeld oft; im Aschaffener Raum eher selten und nicht zusammenhängend; im östlichen Henneberger Raum 1mal (suf011son, suf039sul, suf172ess)
- in Mittelfranken 126mal: im Erlanger Gebiet, im Nürnberger Raum und im Weißenburger Raum ausschließlich; im Würzburger Übergangsstreifen und im Ansbacher Raum überwiegend; im östlichen Gunzenhäuser Raum häufig; im Schwäbischen Übergangsstreifen 1mal (smf001osf, smf037sel, smf041hud)
- in Oberfranken 125mal: im Obermain Raum, im Nailaer Raum und im Rehauer Gebiet ausschließlich; im Bayreuther Raum und im Regnitz Raum überwiegend (sno051lau, sno059str, sno063alt)

Einzelbelege

- Typ 3 (Vollvokal): schwarzes Quadrat
smf136ehi (gɛ̯^vɛ̯sɪn̩)

Der Typ 3 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im Schwäbischen Übergangstreifen

Interpretation

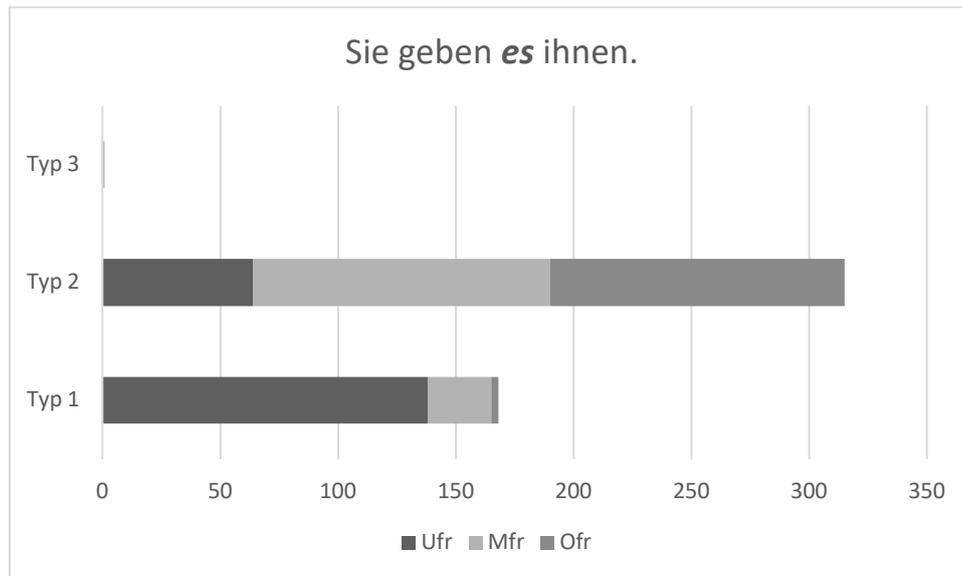


Diagramm 11: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *es*

Das Personalpronomen *es* wird ausnahmslos klitisiert. Dabei handelt es sich immer um einfache Klitika, da die Vollform stets erkennbar bleibt.

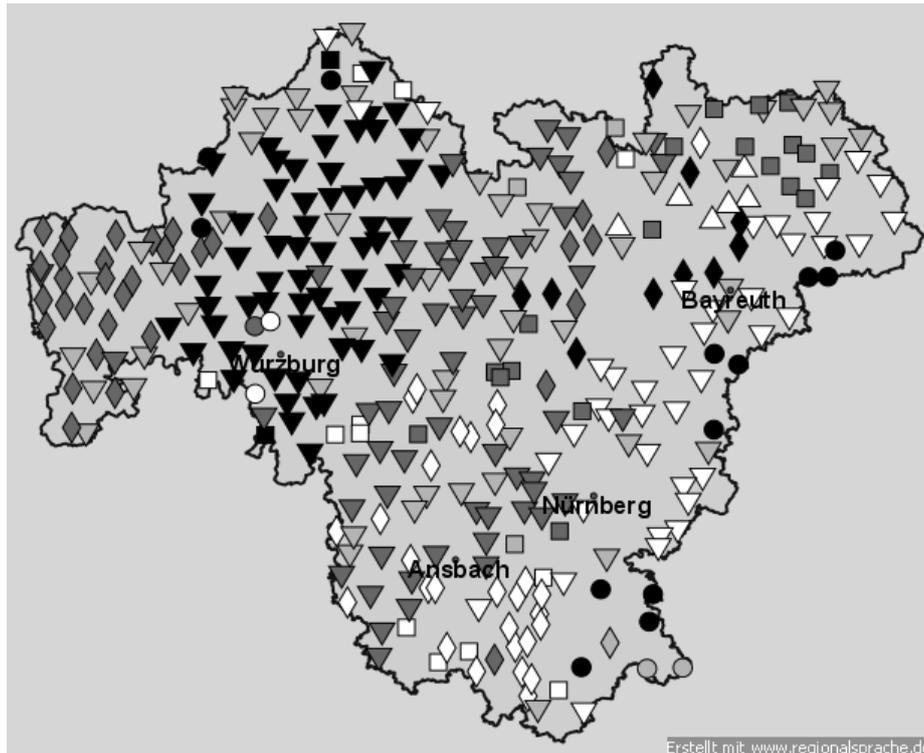
Die Karte zeigt eine klare Dominanz von Typ 2 (ohne Vokal) mit über 300 Belegen im Untersuchungsgebiet.

Auffällig ist die Ähnlichkeit mit Karte 8: auch hier dominiert im westlichen Teil des USG der Typ 1 (mit Schwa).

Während Typ 1 (mit Schwa) im westlichen USG vom Henneberger Raum, über den Fuldaer Übergangstreifen, Aschaffener Raum, Würzburger Raum, an der Grenze zum Südostfränkischen, Schwäbischen Übergangstreifen bis zum Gunzenhäuser Raum entlang zieht, dominiert im restlichen Teil Typ 2 (ohne Vokal).

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem

Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen *es* fast ausschließlich in der reduzierten Form vorkommt.



Karte 13: *ihnen* in „Sie geben es ihnen.“

2.2.13 *ihnen* in „Sie geben es ihnen.“

SMF: 236.014

SNOB: 464.012

SUF: 464.013

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	167	-	
SNOB	139	26	in sno052bre, sno064gol, sno065goe, sno066buc, sno071lue, sno074nem, sno081kir, sno082wai, sno135neu, sno136neu, sno140ros, sno165neu, sno166tie, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno201kle, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno404hoh, sno408mar, sno416mar, sno417kir
SUF	175	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	481	31	

Nicht kartierte Belege

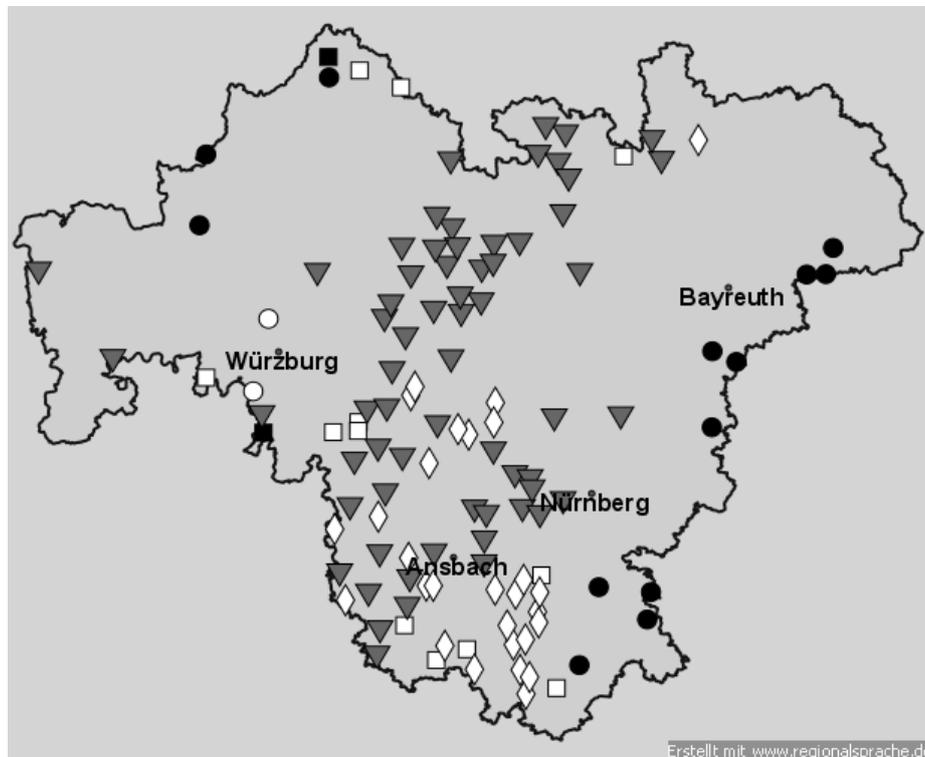
SMF: smf003gle, smf010mun, smf012grm, smf013rot, smf028hub, smf031neu, smf032aue, smf034erg, smf037sel, smf039pus, smf041hud, smf042gru, smf043tau, smf045kir, smf047tbz, smf048ohr, smf050bwh, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf060hai, smf063hel, smf067fla, smf073hin, smf074fis, smf075brn, smf077alf, smf079rob, smf081ges, smf082col, smf083leh, smf084pet, smf087roh, smf088pru, smf090kls, smf099elp, smf100sax, smf104kam, smf109dog, smf113bob, smf119heu, smf121feu, smf124wie, smf125klr, smf127ksb, smf129mos, smf130mau, smf131hof, smf134dkb, smf135aml, smf142ple, smf144alh, smf145uma, smf147mon, smf153ale, smf154tro, smf156rai, smf159wsm, smf160hec, smf163dok, smf165dft, smf166lah, smf167bwg

SNOB: sno042gro, sno043hei, sno044koe, sno045pox, sno047ste, sno048unt, sno049wue, sno061ste, sno062her, sno068hoc, sno073eub, sno075obe, sno090kue, sno092sti, sno093ple, sno129ade, sno132gau, sno134ket, sno137umm, sno141rot, sno146ses, sno147unt, sno154gas, sno155mug, sno158oes, sno157wei, sno182seu, sno195lic, sno198tsc, sno200tet, sno205ste, sno209lan, sno211won, sno215sta, sno222kas, sno228mod, sno230tri, sno405spi, sno409hoe

SUF: suf010mel, suf023gef, suf036wer, suf041war, suf048hap, suf049sul, suf054sne, suf064ham, suf069alb, suf070ebe, suf073rot, suf098kar, suf125els, suf126eau, suf130mhd, suf144kre, suf148hei, suf149wue, suf150rod, suf168box, suf169amo, suf181rie

Typisierung

Im USG gibt es 18 unterschiedliche Typen:



Karte 13a: einsilbige Realisierungen mit Nasal

- Typ 1 (einsilbige Realisierungen mit Nasal)¹¹⁰: schwarzes Quadrat
suf003ror (dikhengāwəs̄ūn), suf179bue (s̄īgāwəs̄īn)

Der Typ 1 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Unterfranken 2mal: jeweils 1mal im westlichen Henneberger Raum und im südwestlichen Würzburger Raum (suf003ror, suf179bue)

- Typ 2 (ohne Vokal): weißes Quadrat
smf015obi (gḡʷəs̄n), smf137usw (gḡʷαs̄n)
sno133has (dīgāms̄n)
suf011son (s̄īgans̄n), suf160neb (s̄īgāwᵒs̄n)

Der Typ 2 wurde insgesamt 12mal notiert:

- in Unterfranken 3mal: im südöstlichen Würzburger Raum; 2mal im Henneberger Raum (suf011son, suf160neb)

¹¹⁰ Folgende Realisierungen: ūn, ün, in, īn

- in Mittelfranken 8mal: 2mal im Schwäbischen Übergangsstreifen; jeweils 1mal im westlichen Weißenburger Raum, im südlichen Übergang zum Südostfränkischen und im südlichen Nürnberger Raum (smf015obi, smf017ipp, smf123lot)
 - in Oberfranken 1mal: im westlichen Obermain Raum (sno133has)
- Typ 3 (mit Schwa und Nasal): schwarzer Kreis
 smf118bel (gēm̄ans), smf155nie (gēm̄ans)
 sno076meh (s̄igēm̄ans), sno089tro (d̄eigēm̄ans)
 suf008obe (dik̄h̄ingāwəsən), suf020zei (s̄igāwəsən)

Der Typ 3 wurde insgesamt 13mal notiert:

- in Unterfranken 3mal: jeweils 1mal im westlichen Henneberger Raum, im Übergang zum Hessischen und im südlichen Fuldaer Übergangsstreifen (suf008ole, suf020zei, suf058rie)
 - in Mittelfranken 5mal: 3mal im Weißenburger Raum; jeweils 1mal im südlichen und nördlichen Nürnberger Raum (smf030vel, smf120ebr, smf155nie)
 - in Oberfranken 5mal: 3mal im Übergang zum Bairischen; 2mal im südlichen Bayreuther Raum (sno088bue, sno089tro, sno412hil)
- Typ 4 (mit Nasal und Schwa): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf018uls (ḡām̄sn̄), smf101got (ḡēm̄sn̄)
 sno040asc (ḡēm̄sn̄), sno142mee (d̄īḡām̄sn̄)
 suf039sul (s̄īḡām̄sn̄), suf171gab (s̄īḡāb̄əs̄n̄)

Der Typ 4 wurde insgesamt 63mal notiert:

- in Unterfranken 25mal: im östlichen Würzburger Raum sehr häufig; im östlichen Grabfeld eher selten; im Aschaffener Raum sehr selten und nicht zusammenhängend (suf039sul, suf089sen, suf106kne)
- in Mittelfranken 26mal: im Ansbacher Raum überwiegend; im Übergang zum Südostfränkischen und im südlichen Würzburger Übergangsstreifen häufig; 2mal im westlichen Nürnberger Raum; jeweils 1mal im zentralen und im östlichen Erlanger Gebiet (smf018uls, smf025dex, smf056cad)
- in Oberfranken 12mal: im Coburger Raum überwiegend; jeweils 2mal im westlichen und im nördlichen Obermain Raum (sno040asc, sno053sch, sno156roe)

- Typ 5 (Liquid und Schwa): weißer Kreis
suf133gue (s i̇[°]gāw[°]s rə), suf162kle (s i gāw[°]s rə)

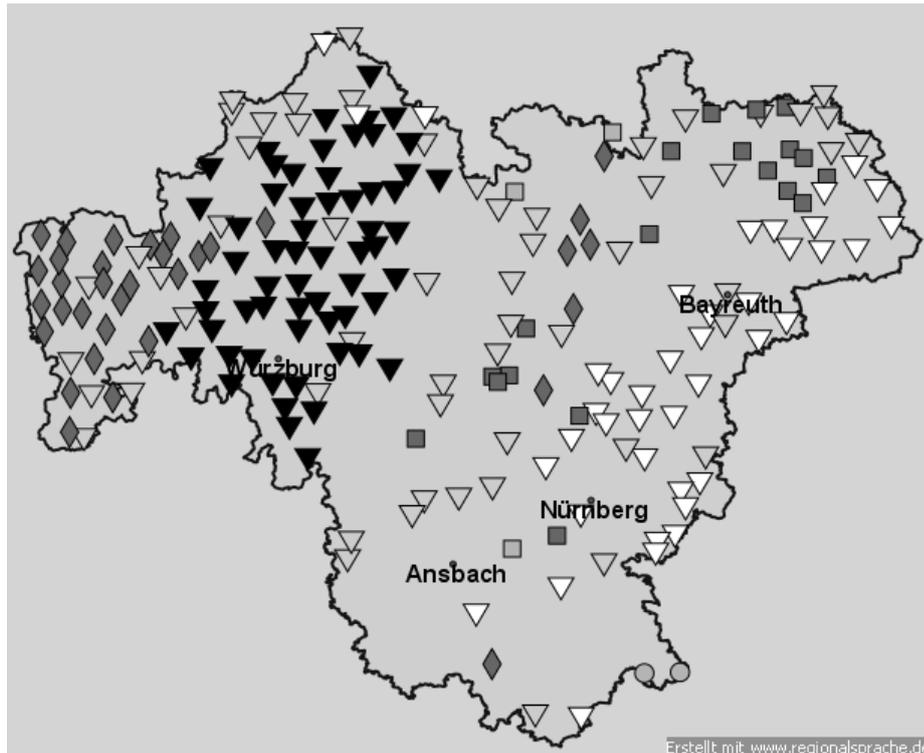
Der Typ 5 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Unterfranken 2mal: jeweils 1mal im zentralen und südwestlichen Würzburger Raum (suf133gue, suf162kle)

- Typ 6 (mit Nasal und Vollvokal): weiße Raute
smf001osf (gēmsnə), smf136ehi (gē^vēs nə)
sno202ste (dīgēims[°]nə)

Der Typ 6 wurde insgesamt 28mal notiert:

- in Mittelfranken 27mal: im südlichen Würzburger Übergangsstreifen, im südlichen Ansbacher Raum und im Gunzenhäuser Raum häufig; im südlichen Nürnberger Raum selten; 2mal im Übergang zum Südostfränkischen (smf004wac, smf021stu, smf022die)
- in Oberfranken 1mal: im nördlichen Obermain Raum (sno202ste)



Karte 13b: zweisilbige Realisierungen mit Nasal

- Typ 7 (Vollvokal, Nasal, Schwa und Nasal)¹¹¹: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
 smf026erl (gēm̄s̄īnən), smf092bth (gēm̄s̄īnan)
 sno072bis (s̄igēm̄s̄īnan), sno162eff (s̄igebms̄imən)
 suf001leu (s̄igāwəəs̄īnən), suf019irm (d̄igāwəəs̄īnən)

Der Typ 7 wurde insgesamt 42mal notiert:

- in Unterfranken 3mal: jeweils 1mal im nördlichen und südlichen Henneberger Raum; 1mal im nördlichen Grabfeld (suf001leu, suf016wol, suf019irm)
- in Mittelfranken 14mal: im nördlichen, östlichen und südlichen Nürnberger Raum häufig; im östlichen Erlanger Gebiet sehr oft; im südlichen Weißenburger Raum 1mal (smf026erl, smf044sim, smf106ufr)
- in Oberfranken 25mal: im Übergang zum Bairischen häufig; im südlichen Regnitz Raum, im zentralen und südlichen Bayreuther Raum oft; 2mal im Rehauer Gebiet (sno070gef, sno086spe, sno164het)

¹¹¹ Folgende Realisierungen: inən, īnən, ēnən, imən

- Typ 8 (Vollvokal, Nasal und Schwa)¹¹²: hellgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf009fra (gēms̄ĩnǝ), smf027eck (gēms̄ĩnǝ)
 sno051lau (dĩgēms̄ʔĩnǝ), sno148kal (dĩgǎms̄ʔĩnǝ)
 suf006mot (dĩgansd̄enə), suf014san (dĩgāwəəs̄ĩnə)

Der Typ 8 wurde insgesamt 56mal notiert:

- in Unterfranken 25mal: im Übergang zum Hessischen sehr häufig; im südlichen Aschaffener Raum oft; 2mal im Henneberger Raum; jeweils 1mal im nördlichen und südlichen Fuldaer Übergangsstreifen; im Würzburger Raum sehr selten und nicht zusammenhängend (suf009bas, suf012kot, suf112zim)
- in Mittelfranken 12mal: im Übergang zum Südostfränkischen, im zentralen Würzburger Übergangsstreifen selten; im nördlichen Ansbacher Raum sehr selten; jeweils 1mal im nördlichen und südlichen Nürnberger Raum; 1mal im westlichen Erlanger Gebiet; 1mal im westlichen Weißenburger Raum (smf009fra, smf027eck, smf105swa)
- in Oberfranken 19mal: im nördlichen Bayreuther Raum oft; im südlichen Coburger Raum und im westlichen Regnitz Raum selten; im Obermain Raum sehr selten und nicht zusammenhängend (sno050mue, sno079bay, sno148kal)

- Typ 9 (Schwa, Liquid und Schwa)¹¹³: schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
 suf005sto (dĩgāwəs̄erə), suf164eib (dĩegāwǝs̄erǝ)

Der Typ 9 wurde insgesamt 61mal notiert:

- in Unterfranken 61mal: im nördlichen und zentralen Fuldaer Übergangsstreifen, im Grabfeld und im Würzburger Raum überwiegend; im Henneberger Raum eher selten; 1mal im südlichen Übergang zum Hessischen (suf015bur, suf027ges, suf173och)

- Typ 10 (Schwa, Nasal und Schwa)¹¹⁴: dunkelgraue Raute
 smf150gnz (gēʷənǝs)
 sno056lit (s̄ĩgēms̄ǝnǝ), sno232pra (dĩgēms̄ǝnǝ)
 suf061ham (s̄ĩgāwəs̄ənə), suf076par (s̄ĩgāw̄əs̄ənə)

¹¹² Folgende Realisierungen: īnə, ĩnə, enǝ, ēnə, īnǝ, ĩnǝ, ɛnǝ, ĩnə, ɛnǝ

¹¹³ Folgende Realisierungen: ərǝ, ərǝ, ərə, ɛrə

¹¹⁴ Folgende Realisierungen: ǝnǝ, ǝnǝ, ǝnə

Der Typ 10 wurde insgesamt 33mal notiert:

- in Unterfranken 27mal: im Aschaffener Raum überwiegend; im südlichen Fuldaer Übergangsstreifen häufig (suf061ham, suf076par)
- in Mittelfranken 2mal: jeweils 1mal im nördlichen Erlanger Gebiet und im westlichen Gunzenhäuser Raum (smf007utt, smf150ganz)
- in Oberfranken 5mal: im westlichen Obermain Raum oft; 1mal im nördlichen Regnitz Raum (sno056lit, sno229sch, sno232pra)

- Typ 11 (Vollvokal, Nasal und Vollvokal)¹¹⁵: dunkelgraues Quadrat
smf019deu (gē^bmsīnā), smf089reg (gē^(b)msīnā)
sno208nor (dīgēiḃmsīnāφβα), sno224geu (dīgēmsēnā)

Der Typ 11 wurde insgesamt 19mal notiert:

- in Mittelfranken 6mal: 3mal im östlichen und 1mal im westlichen Würzburger Übergangsstreifen; 1mal im westlichen Nürnberger Raum, 1mal im östlichen Erlanger Gebiet (smf019deu, smf071ros, smf089reg)
- in Oberfranken 13mal: im Nailaer Raum ausschließlich; im nördlichen Bayreuther Raum oft; 1mal im nördlichen und 1mal im südlichen Obermain Raum; 1mal im westlichen Regnitz Raum (sno058ste, sno169lic, sno183sch)

- Typ 12 (Nasal, Schwa, Nasal und Schwa)¹¹⁶: hellgraues Quadrat
smf086hei (gēmsnāα)
sno130ebe (sīgāmsnēα), sno145unt (dīgāmsnāα)

Der Typ 12 wurde insgesamt 3mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im östlichen Ansbacher Raum (smf086hei)
- in Oberfranken 2mal: jeweils 1mal im westlichen und im nördlichen Coburger Raum (sno130ebe, sno145unt)

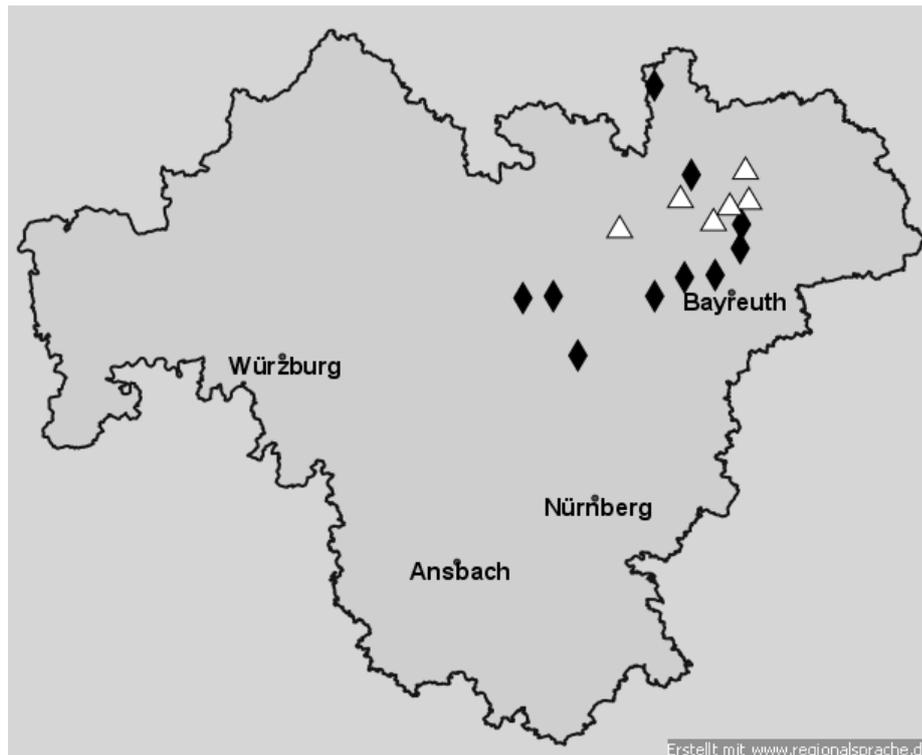
- Typ 13 (Vollvokal, Schwa, Nasal und Schwa): hellgrauer Kreis
smf157ess (gēmsʔεαα), smf158kai (gēmsʔεαα)

Der Typ 13 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Mittelfranken 2mal: im südlichen Weißenburger Raum (smf157ess, smf158kai)

¹¹⁵ Folgende Realisierungen: īnā, ina, enā, īnā

¹¹⁶ Folgende Realisierungen: nāα, nēα, nḡnā, nḡnā



Karte 13c: dreisilbige Realisierungen mit Nasal

- Typ 14 (Vollvokal, Nasal, Schwa, Nasal und Schwa)¹¹⁷: schwarze Raute
sno063alt (di gēms i m a n a), sno055gun (d i ɣ ě m s ʔ i n a n a)

Der Typ 14 wurde insgesamt 11mal notiert:

- in Oberfranken 11mal: im Obermain-Raum eher selten, im westlichen Bayreuther Raum oft, im Regnitz-Raum 1mal (sno055gun, sno067alt, sno189gun)

- Typ 15 (Vollvokal, Nasal, Vollvokal, Nasal und Vollvokal)¹¹⁸: weißes Dreieck mit Spitze nach oben
sno180enc (ʃ i ɣ h e i m s i n a n a), sno216gut (d i g ē m ʃ i m a n a)

Der Typ 15 wurde insgesamt 6mal notiert:

- in Oberfranken 6mal: im östlichen Obermain Raum oft; im nördlichen Bayreuther Raum eher selten (sno180enc, sno214kir, sno226isl)

¹¹⁷ Folgende Realisierungen: i n a n a, i m a n a, i n a n a, i n ə n a, i n ə n a

¹¹⁸ Folgende Realisierungen: i n ʌ n a, i n a n a, i m a n a

Einzelbelege

- Typ 16 (Liquid und Vollvokal): schwarzes Dreieck mit der Spitze nach unten
suf174fri (sīgāwəs r̥ə)

Der Typ 16 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im südlichen Würzburger Raum

- Typ 17 (Vollvokal, Liquid und Schwa): dunkelgrauer Kreis
suf132erl (dīəgāwəsdəən̩r̥ɔ)

Der Typ 17 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im zentralen Würzburger Raum

- Typ 18 (Nasal, Schwa und Nasal): hellgraue Raute
smf143lai (gēm̩n̩ɑns)

Der Typ 18 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im zentralen Weißenburger Raum

Interpretation

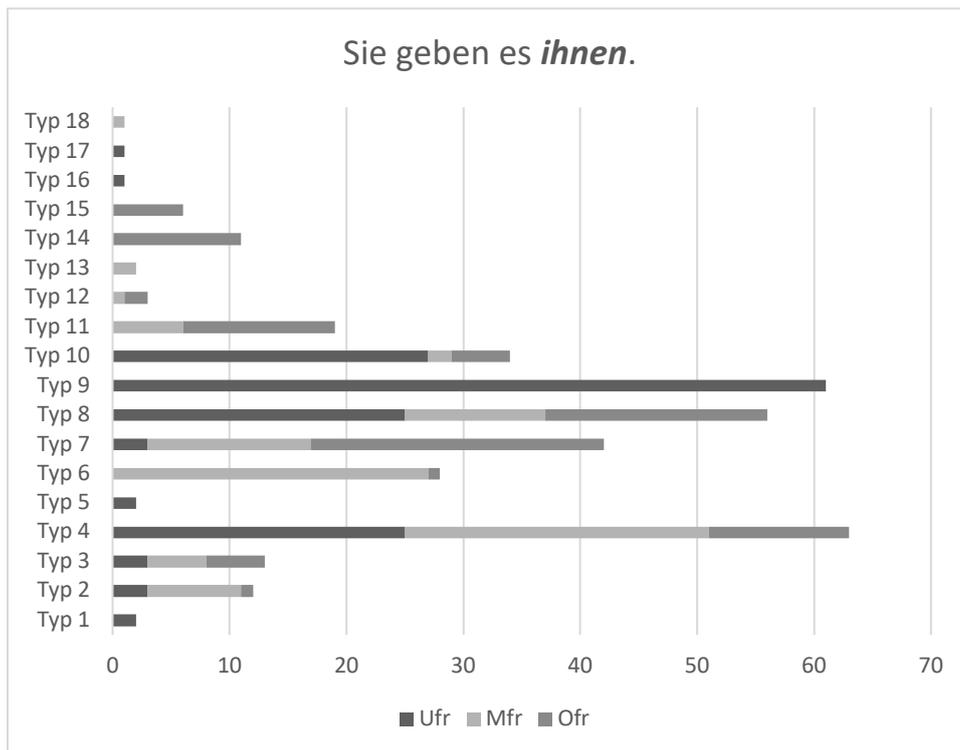


Diagramm 12: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihnen*

Die Varianten von *ihnen* weisen eine sehr hohe Anzahl auf. Aus diesem Grund erfolgt hier eine Einordnung nach der Silbenanzahl. Es lässt sich feststellen, dass die Typen (z.B. *inən*, *inə*, *əɾə*, *ənə*, *ina*, *nənə*, *ɛɑnɑ*) in vielen Fällen ihre Zweisilbigkeit beibehalten. Auch einsilbige Realisierungen sind stark vertreten. Die Typen 2 (ohne Vokal) und 3 (Schwa und Nasal) kommen seltener vor und bilden keine zusammenhängende Fläche. Einsilbige Schwa-Realisierungen finden wir an der Grenze zum Nordbairischen. Typ 4 (Nasal und Schwa) bildet einen dichten Streifen an der Grenze Unterfrankens zu Oberfranken und Mittelfranken. Bei den zweisilbigen Realisierungen fällt auf, dass im Aschaffener Raum der Typ 10 (Schwa, Nasal und Schwa) im Grabfeld und im südlichen Würzburger Raum Typ 9 (Schwa, Liquid und Schwa) vorherrschen. Typ 7 (Vollvokal, Nasal, Schwa und Nasal) finden wir entlang der Grenze nach Osten, vom Rehauer Gebiet bis zur Grenze zum Nordbairischen. Die Typen 14 (Vollvokal, Nasal, Schwa, Nasal und Schwa) und 15 (Vollvokal, Nasal, Vollvokal, Nasal und Vollvokal) sind dreisilbige Varianten, diese sind zwischen dem Obermain Raum, Bayreuther Raum und Regnitz-Raum zu finden. Nübling weist darauf hin, dass *ihnen* bereits im Ahd. noch einsilbig war und erst im Mhd. aus *im* und *in*, *inen* wurde (Nübling 1992: 269).

Ihnen ist nicht resistent gegen den Tonverlust, davon zeugen mehrere Realisierungen ohne den Vollvokal. Die Ableitbarkeit ist immer möglich, so sprechen wir von einfachen Klitika.

Syntax

Die Akkusativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Sie geben *es* ihnen.) bzw. im Nachfeld (Sie geben ihnen *es*.) untersucht werden.

Die Dativergänzung kann in diesem Satz aufgrund ihrer Lage im Mittelfeld (Sie geben *ihnen* es.) bzw. im Nachfeld (Sie geben es *ihnen*.) untersucht werden.

Anhand der Belege können folgende Satzbautypen erfasst werden:

- Enom – Eakk – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 172, in Mfr.: 12, in Ofr.: 94)

Diesem Satzbautyp folgen die meisten Belege.

- Enom – Edat – Eakk (Anzahl der Belege in Ofr.: 4)

Dieser Satzbautyp kommt nur in Oberfranken und sehr selten vor.

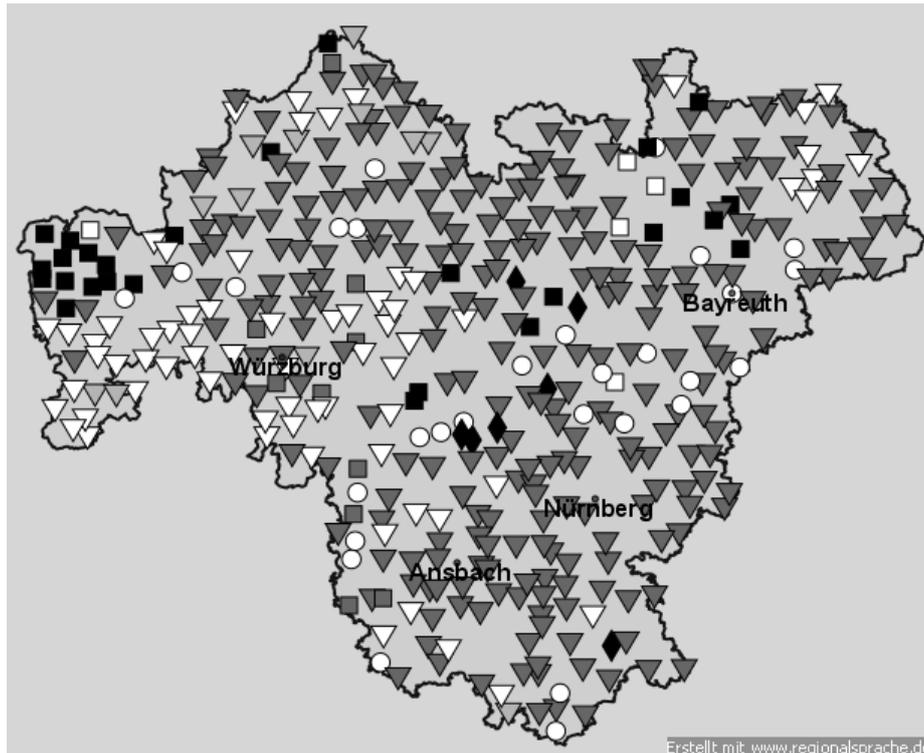
- Eakk – Edat, ohne Nominativergänzung (Anzahl der Belege in Mfr.: 131, in Ofr.: 12)

Dieser Typ kommt sehr häufig vor, vor allem in Mittelfranken.

- Eakk – Enom (Anzahl der Belege in Ufr.: 1, in Mfr.: 1, in Ofr.: 12)

- Edat– Eakk (Anzahl der Belege in Mfr.: 8, in Ofr.: 2)

Die Akkusativergänzung wird sowohl im Mittel- als auch im Nachfeld reduziert. Eine Realisierung ohne Vokal erfolgt meistens im Mittelfeld. Die einsilbige Realisierung der Dativergänzung kommt sowohl im Mittel- als auch im Nachfeld vor, die zwei- und dreisilbige Realisierung hauptsächlich im Nachfeld.



Karte 14: *wir* in „Dann geben wir ihn euch.“

2.2.14 *wir* in „Dann geben wir ihn euch.“

SMF: 236.015

SNOB: 464.013

SUF: 464.014

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	151	12	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf070vin, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb, smf152mbe
SNOB	141	24	in sno052bre, sno065goe, sno071lue, sno074nem, sno078pit, sno081kir, sno084haa, sno086spe, sno136neu, sno140ros, sno163gra, sno165neu, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno203kro, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno407wei, sno408mar, sno417kir
SUF	177	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	512	40	

Nicht kartierte Belege

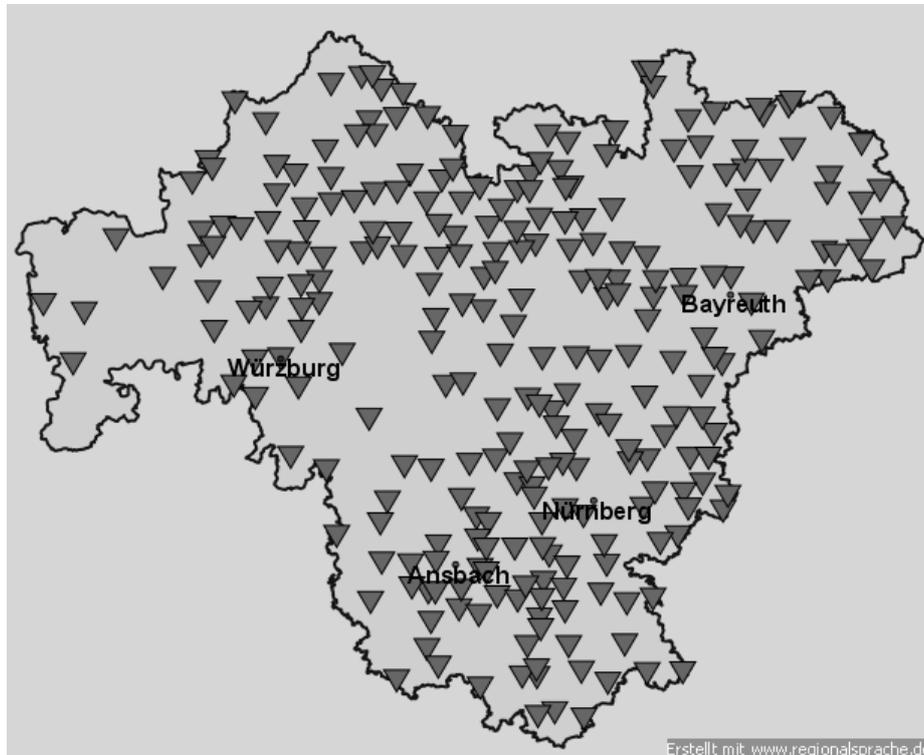
SMF: smf004wac, smf005wei, smf006mul, smf009fra, smf015obi, smf016bul, smf017ipp, smf034erg, smf051obz, smf082col, smf089reg, smf094wet, smf123lot, smf131hof, smf132lay, smf137usw, smf138sin, smf139aus, smf149gei, smf150gnz, smf161win

SNOB: sno040asc, sno043hei, sno064gol, sno082wai, sno129ade, sno132gau, sno134ket, sno137umm, sno141rot, sno178doe, sno215sta, sno222kas, sno404hoh

SUF: suf075wie, suf167cas

Typisierung

Im USG gibt es 8 unterschiedliche Typen:



Karte 14a: *wir* ohne Vollvokal

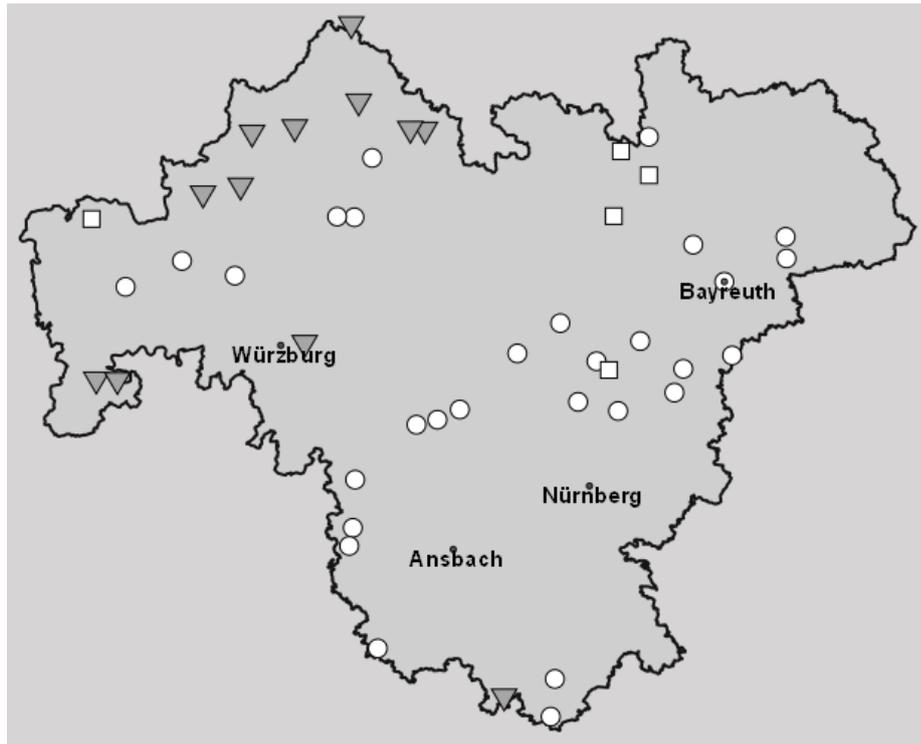
- Typ 1 (ohne Vollvokal)¹¹⁹: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
smf002urb (gēm̄anʔoɛχ), smf038ems (gēm̄nâɛχ)
sno057alt (dangēm̄nâʔoɛχ), sno063 (noχadgēm̄noɛχ)
suf005sto (noχærgāwēm̄nâɛχ), suf151det (dangēm̄nêöüχ)

Der Typ 1 wurde insgesamt 275mal notiert:

- in Unterfranken 84mal: im Henneberger Raum, im Grabfeld, im Fuldaer Übergangsstreifen und im zentralen Würzburger Raum überwiegend; im Übergang zum Hessischen und im südlichen Würzburger Raum häufig; im westlichen Aschaffener Raum selten; 1mal im nördlichen Aschaffener Raum (suf026roe, suf059son, suf134mue)
- in Mittelfranken 99mal: im Würzburger Übergangsstreifen, im Ansbacher Raum, im Schwäbischen Übergangsstreifen, im Weißenburger Raum, im Erlanger Gebiet und im Nürnberger Raum überwiegend; im östlichen Gunzenhäuser Raum häufig; im Übergang zum Südostfränkischen eher selten (smf003gle, smf027eck, smf036ips)

¹¹⁹ Folgende Realisierungen: m̄ə, mə, m̄ʔ, m̄ä, m̄ɑ

- in Oberfranken 92mal: im Coburger Raum und im Übergang zum Bairischen ausschließlich; im südwestlichen Obermain Gebiet, im Nailaer Raum, im Bayreuther Raum, im Rehauer Gebiet überwiegend; im Regnitz Raum sehr häufig; im nördlichen Obermain Raum häufig (sno046sch, sno062her, sno087tue)



Karte 14b: *wir* mit Diphthong¹²⁰

- Typ 2 (mit Diphthong)¹²¹: hellgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf163dok (mê^αrnê^λ)
 suf002wei (dangāwəmī^αr̥in,ô^λiχ), suf157mil (dangēbəmī^αernô^λiš)

Der Typ 2 wurde insgesamt 12mal notiert:

- in Unterfranken 11mal: im westlichen Fuldaer Übergangstreifen und im südlichen Aschaffener Raum eher selten; 2mal im nördlichen Grabfeld; jeweils 1mal im Henneberger Raum, im zentralen Würzburger Raum und im Übergang zum Hessischen (suf002wei, suf028koe, suf150rod)
- in Mittelfranken 1mal: im Gunzenhäuser Raum (smf163dok)

- Typ 6 (mit Diphthong)¹²²: weißer Kreis
 smf010mun (gēm̄m̄m̄ī^αê^λχ), smf048ohr (mê^αnê^λχ)
 sno061ste (mī^αgēm̄an^oeχ), sno059str (mī^αgēm̄naoexdan)
 suf036wer (nōgāwəmī^αšô^λiχ), suf096loh (dangāwəmī^αnaoüχ)

Der Typ 6 wurde insgesamt 28mal notiert:

¹²⁰ Die Belege von Typ 2 und Typ 6 wurden als Typen angesetzt, da der zweite Bestandteil des Diphthongs als Vollvokal notiert wurde.

¹²¹ Folgende Realisierungen: wī^αr, mī^α, mē^αr, mī^αr̥, mī^αr, mī^αr̥

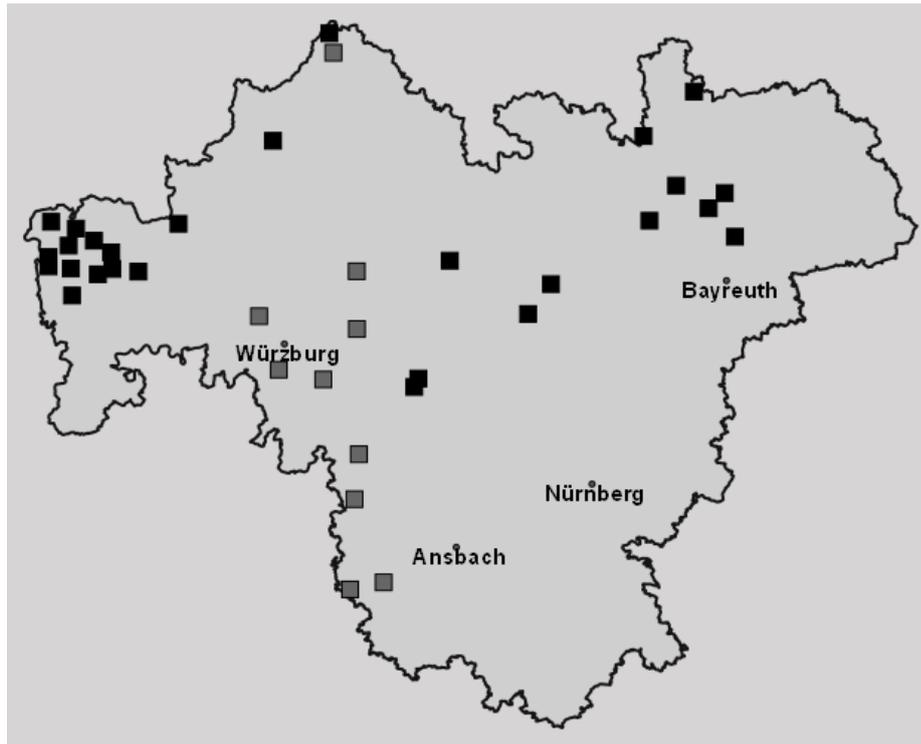
¹²² Folgende Realisierungen: mi^α, mī^α, mī^α, mī^α, mī^α, mi^α, mī^α, mī^α, mī^α, mē^α

- in Unterfranken 6mal: im Grabfeld und im Würzburger Raum sehr selten und nicht zusammenhängend; jeweils 1mal im östlichen Aschaffener Raum und im südlichen Fuldaer Übergangstreifen (suf059str, suf072bis, suf089tro)
- in Mittelfranken 9mal: im südlichen Würzburger Übergangstreifen eher selten; im Erlanger Gebiet eher selten und nicht zusammenhängend; jeweils 2mal im Übergang zum Südostfränkischen und im Weißenburger Raum; 1mal im westlichen schwäbischen Übergangstreifen (smf019deu, smf095dib, smf166lah)
- in Oberfranken 13mal: im zentralen Bayreuther Raum und im zentralen Regnitz Raum oft; 1mal im nördlichen Obermain Raum (sno059str, sno072bis, sno089tro)
- Typ 8 (mit Diphthong)¹²³: weißes Quadrat
sno133has (mīeʔōēχ), sno160kir (nuxgēmānmi a o l x)
suf054sne (dangewəmīēīnēⁱχ)

Der Typ 8 wurde insgesamt 5mal notiert:

- in Oberfranken 4mal: 3mal im zentralen Obermain Raum, 1mal im südlichen Regnitz Raum (sno160kir, sno192aux, sno226isl)
- in Unterfranken 1mal: im nördlichen Aschaffener Raum (suf054sne)

¹²³ Folgende Realisierungen: mīeʔ, mīēʔ, mīē, mīē, mīēʔ, mia



Karte 14c: *wir* mit Vollvokal

- Typ 3 (mit Vollvokal)¹²⁴: schwarzes Quadrat
 smf001osf (gēm̩aʔoɐχ), smf008oam (gēm̩aʔoɐχ)
 sno055gun (noxedgēm̩sʔoeχ), sno224geu (naχgēm̩en̩aʔoɐχ)
 suf001leu (dangāwəmiəš̩iχ), suf057rup (dangēwəmen̩êʔχ)

Der Typ 3 wurde insgesamt 27mal notiert:

- in Unterfranken 16mal: im nordwestlichen Aschaffener Raum sehr häufig; jeweils 1mal im Henneberger Raum und im nordöstlichen Würzburger Raum (suf001leu, suf093wal, suf109sam)
- in Mittelfranken 2mal: im westlichen Würzburger Übergangsbereich (smf001osf, smf008oam)
- in Oberfranken 9mal: im zentralen Bayreuther Raum eher selten; im Obermain Raum eher selten und nicht zusammenhängend; 2mal im nordwestlichen Regnitz Raum (sno001osf, sno008oam, sno048ohr)

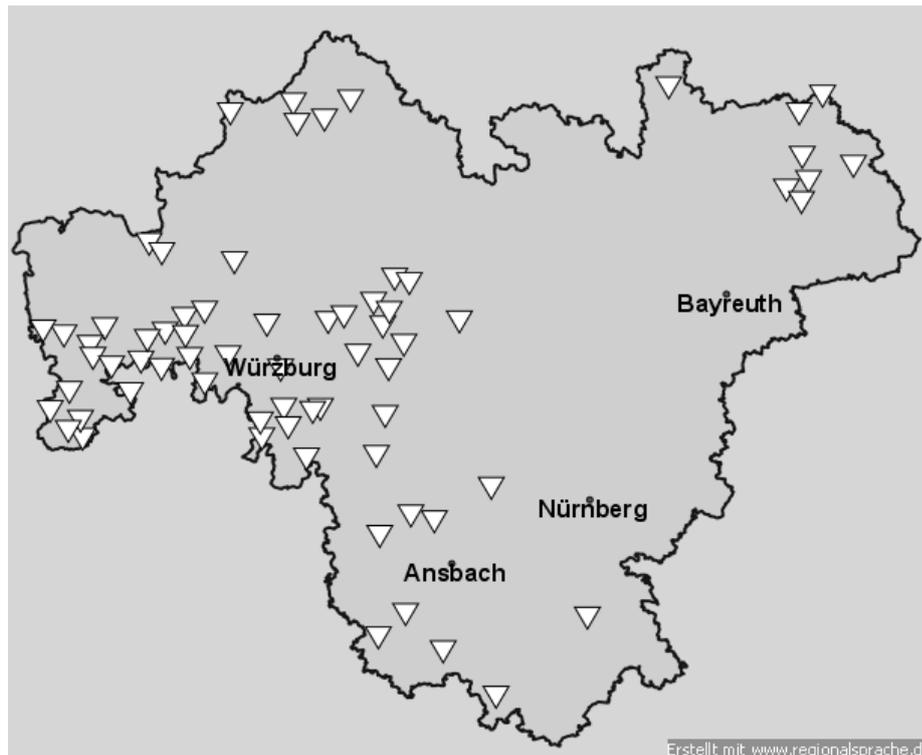
¹²⁴ Folgende Realisierungen: maʔ, mɐ, mi, mɛ, me

- Typ 4 (mit Vollvokal)¹²⁵: dunkelgraues Quadrat
 smf033wel (m̄i r̄i n̄p̄eχ), smf107gai (gēbd̄anmi r̄âeχ)
 suf132erl (d̄anḡāw̄anm̄i r̄âiχ), suf163rei (d̄onḡāw̄am̄i r̄i n̄öiχ)

Der Typ 4 wurde insgesamt 10mal notiert:

- in Mittelfranken 4mal: im Übergang zum Südostfränkischen eher selten und nicht zusammenhängend (smf033wel, smf107gai)
- in Unterfranken 6mal: im Würzburger Raum eher selten und nicht zusammenhängend; 1mal im westlichen Henneberger Raum (suf132erl, suf136som, suf165erl)

¹²⁵ Folgende Realisierungen: m̄i r̄, m̄i r̄, m̄i r̄, mir, wir, m̄i r̄



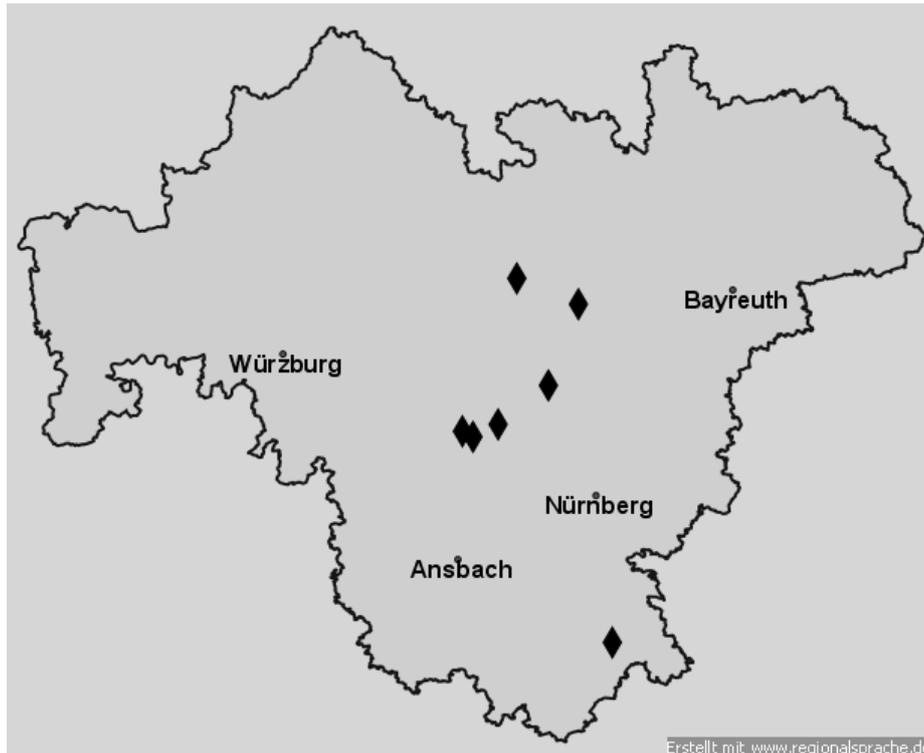
Karte 14d: *wir* mit Schwa

- Typ 5 (mit Schwa)¹²⁶: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
 smf053whd (gēməˈnâɛχ), smf081ges (məˈr̩n̩āɛχ)
 sno172jod (ˈe i tʃαgēˈmərnaeχ), sno182seu (gēməˈr̩naeχ)
 suf007has (dangawəməˈs̩äüχ), suf015bur (nɔxəgāwəməɾ)

Der Typ 5 wurde insgesamt 69mal notiert:

- in Mittelfranken 10mal: im nordwestlichen Ansbacher Raum oft; jeweils 1mal im südlichen Würzburger Übergangstreifen, im südlichen Nürnberger Raum und im südlichen Gunzenhäuser Raum (smf015bur, smf056fra, smf113urs)
- in Oberfranken 8mal: im nördlichen Bayreuther Raum häufig; jeweils 1mal im nördlichen Obermain Raum und im Rehauer Gebiet (sno172jod, sno186mue, sno185reh)
- in Unterfranken 51mal: im zentralen und südlichen Aschaffener Raum überwiegend; im westlichen, östlichen und südlichen Würzburger Raum häufig; im nördlichen Fuldaer Übergangstreifen häufig; im Übergang zum Hessischen eher selten (suf066ods, suf130mau, suf136ehi)

¹²⁶ Folgende Realisierungen: m̩ˈr, məˈr, məɾ, məˈ, m̩ˈɿ, məˈr, məˈr̩



Karte 14e: Realisierungen ohne Vokal und Liquid

- Typ 7 (ohne Vokal und Liquid): schwarze Raute
 smf007utt (gēm̥n̥əf̥ɛχ), smf021stu (gēm̥n̥əæχ)
 sno051lau (dangēm̥ɪən̥əʔoex), sno056lit (noxedgēm̥en̥əʔoex)

Der Typ 7 wurde insgesamt 7mal notiert:

- in Mittelfranken 5mal: 3mal im zentralen Würzburger Übergangsstreifen; jeweils 1mal im zentralen Weißenburger Raum und im nördlichen Erlanger Gebiet (smf007utt, smf021stu, smf022die)
- in Oberfranken 2mal: im nördlichen Regnitz Raum (sno051lau, sno056lit)

Interpretation

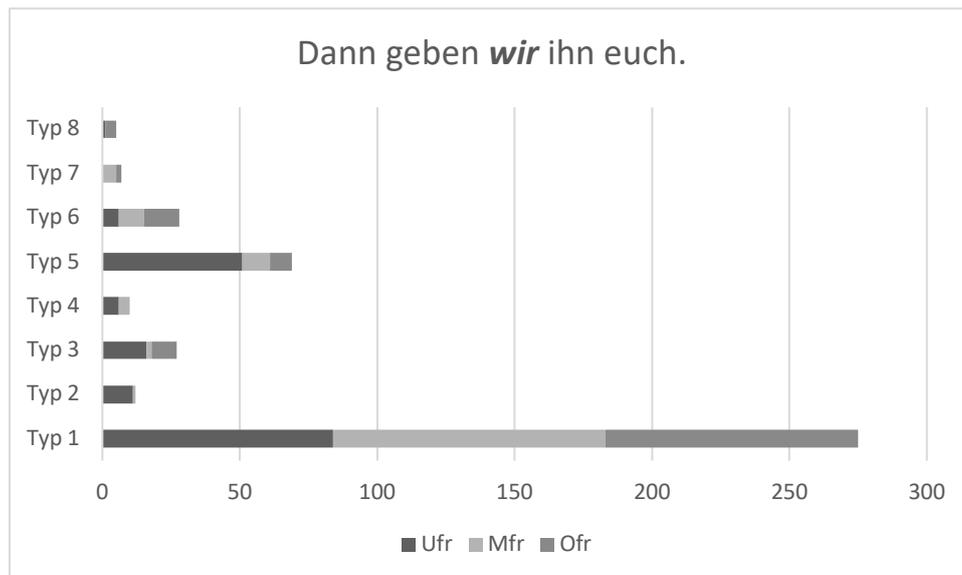
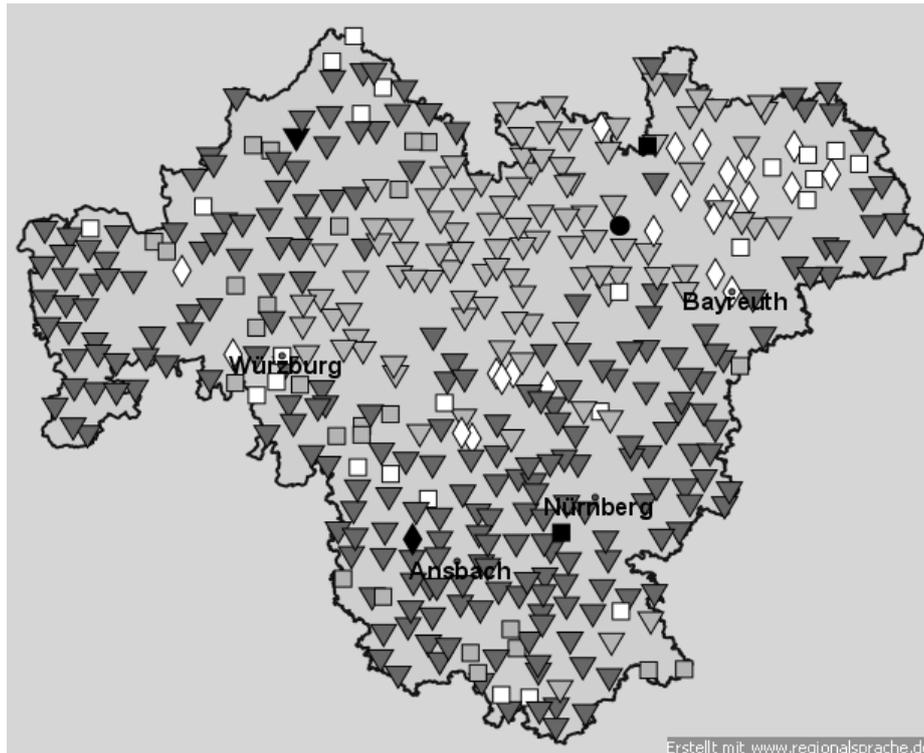


Diagramm 13: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *wir*

Es lässt sich feststellen, dass im gesamten USG der Typ 1 (ohne Vollvokal) dominiert, vor allem in Mittel- und Oberfranken. Weitere Formen Typ 3 (ohne Liquid) oder Typ 6 (mit Diphthong) verlaufen im zentralen USG von Westen nach Osten. Die Vollform bleibt im Würzburger Raum und an der Grenze zum Südostfränkischen als Typ 4 (Vollvokal), im südlichen Aschaffener Raum über den südlichen Würzburger Raum bis zum Ansbacher Raum, im Rehauer Gebiet und am Übergang zum Hessischen als Typ 5 (mit Schwa) ohne Verlust erhalten. Typ 2 (mit Diphthong) behält auch seinen Vollvokal, dieser kommt im nördlichen Unterfranken vor.

Da sich die oben aufgelisteten Realisierungen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.



Karte 15: *ihn* in „Dann geben wir ihn euch.“

2.2.15 *ihn* in „Dann geben wir ihn euch.“

SMF: 236.015

SNOB: 464.013

SUF: 464.014

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	155	11	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb, smf152mbe
SNOB	141	24	in sno052bre, sno065goe, sno071lue, sno074nem, sno078pit, sno081kir, sno084haa, sno086spe, sno136neu, sno140ros, sno163gra, sno165neu, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno203kro, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno407wei, sno408mar, sno417kir
SUF	177	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	473	40	

Nicht kartierte Belege

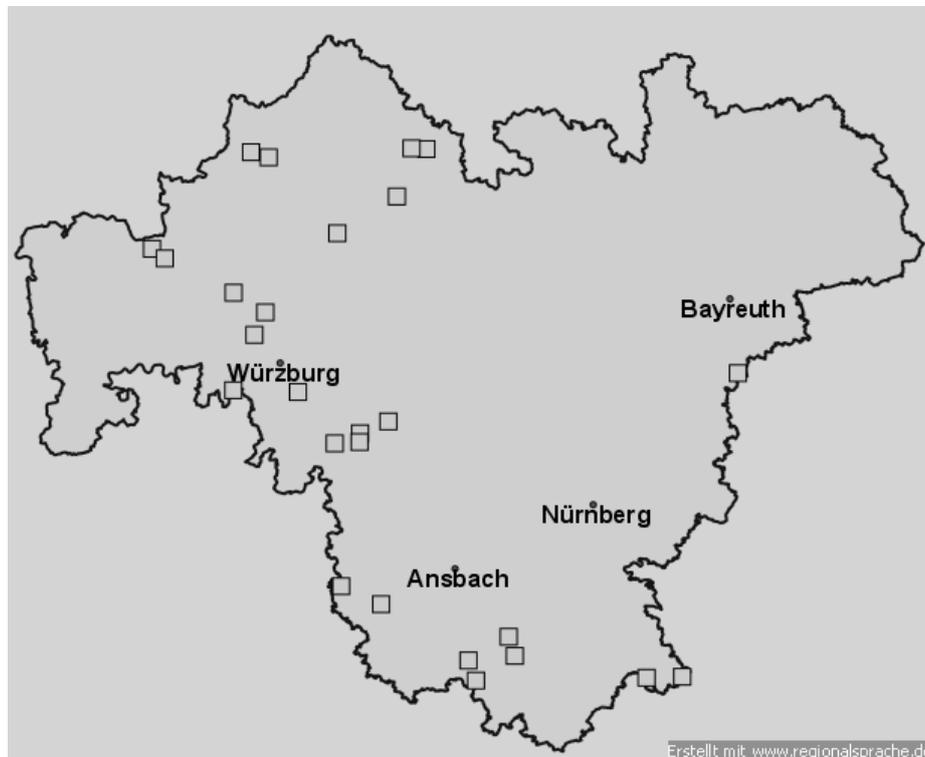
SMF: smf001osf, smf008oam, smf011ulf, smf065hor, smf107gai, smf144alf, smf151mei

SNOB: sno043hei, sno055gun, sno064gol, sno072bis, sno073eub, sno082wai, sno133has, sno143ses, sno156roe, sno157wei, sno171sch, sno188hal, sno209lan, sno222kas, sno404hoh, sno413hol

SUF: suf001leu, suf007has, suf009bas, suf012kot, suf017heu, suf034nue, suf036wer, suf041war, suf058rie, suf064ham, suf075wie, suf090sts, suf095rec, suf097ste, suf101zeu, suf111wei, suf114reb, suf119her, suf120geo, suf121geu, suf127win, suf129ess, suf131bir, suf137lue, suf138alt, suf145hom, suf169amo, suf171gab, suf181rie

Typisierung

Im USG gibt es 10 unterschiedliche Typen:



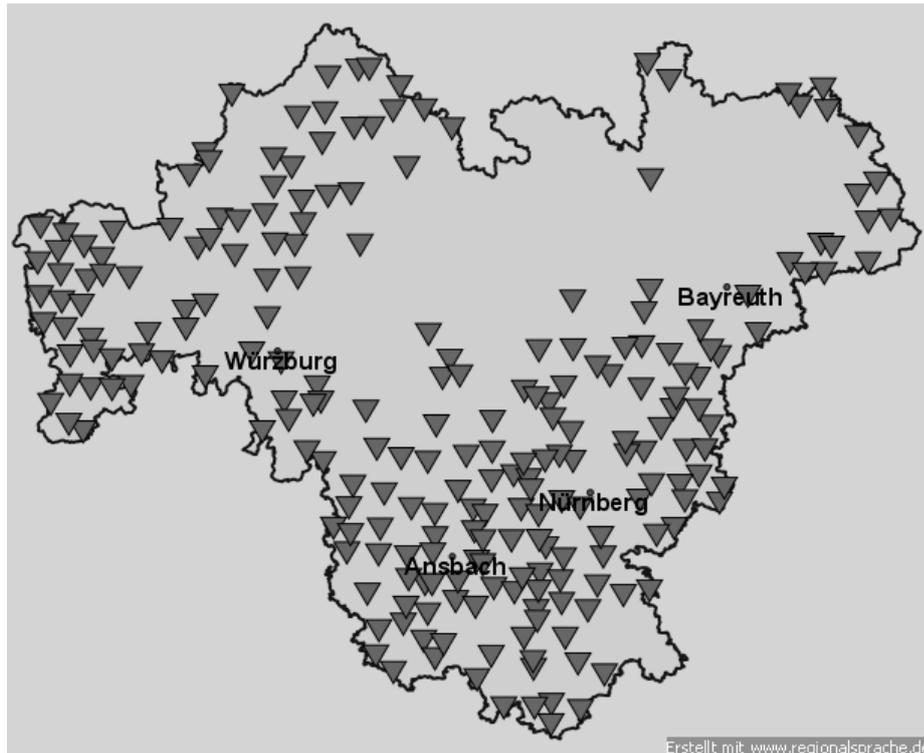
Karte 15a: Realisierungen mit Schwa

- Typ 1 (mit Schwa)¹²⁷: hellgraues Quadrat
smf015obi (gḡʷənʔoɛχ), smf016bul (gḡʷαnoɛχ)
sno089tro (nḡugēmαn)
suf027ges (noḡāwəmīəʳənḡiχ), suf076par (dangḡwəmʳənāüχ)

Der Typ 1 wurde insgesamt 27mal notiert:

- in Unterfranken 14mal: im südöstlichen und zentralen Würzburger Raum oft; im Grabfeld selten und nicht zusammenhängend; jeweils 1mal im nordöstlichen Aschaffener Raum und im Übergang zum Hessischen (suf027ges, suf056fra, suf132erl)
- in Mittelfranken 12mal: jeweils 2mal im östlichen Weißenburger Raum und im Übergang zum Südostfränkischen; 1mal im nördlichen Gunzenhäuser Raum (smf015obi, smf094wet, smf158kai)
- in Oberfranken 1mal: im südlichen Bayreuther Raum (sno089tro)

¹²⁷ Folgende Realisierungen: ən, αn, ʳn, ʃn

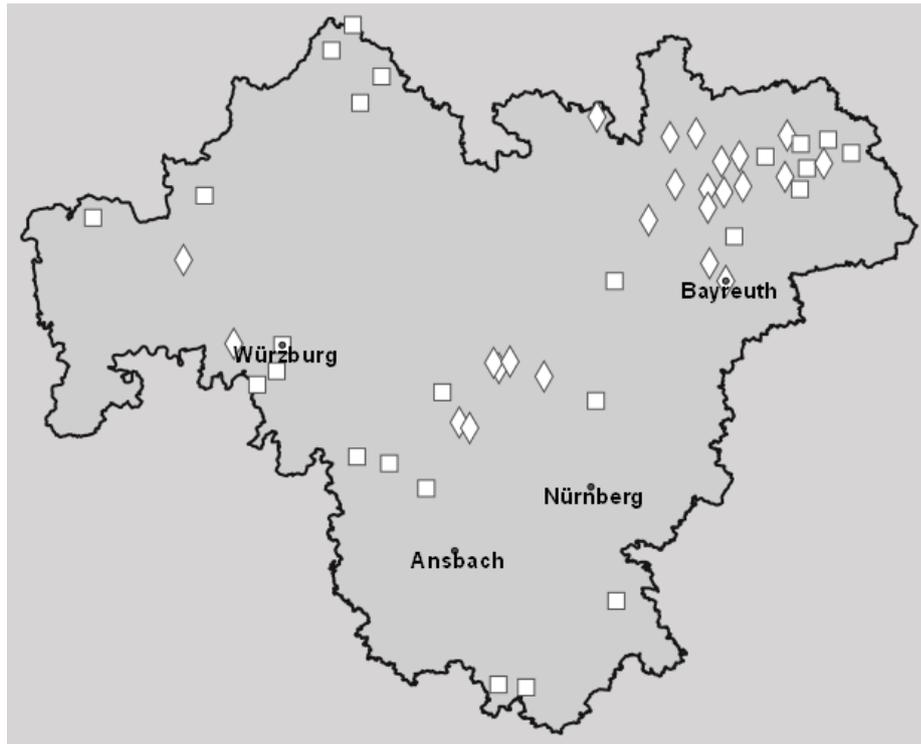


Karte 15b: Realisierungen ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf002urb ($g\bar{e}man^{\circ}o\epsilon\chi$), smf012grm ($g\bar{e}m\bar{e}n\hat{o}\epsilon\chi$)
 sno063alt ($n\phi\chi adg\bar{e}manoe\chi$), sno159ret ($g\bar{e}manrnm\bar{i}\bar{e}\hat{o}\epsilon\chi$)
 suf030obs ($dang\bar{a}w\bar{e}m\bar{e}n\epsilon\ddot{u}\chi$), suf113urs ($dangam^{\circ}rn\bar{a}\ddot{u}\chi$)

Der Typ 2 wurde insgesamt 238mal notiert:

- in Unterfranken 81mal: im Aschaffener Raum, im Henneberger Raum, im Fuldaer Übergangstreifen, im südlichen und westlichen Würzburger Raum überwiegend; im westlichen Grabfeld häufig; im Übergang zum Hessischen oft (suf011son, suf026roe, suf029tra)
- in Mittelfranken 114mal: im Erlanger Gebiet, im Würzburger Übergangstreifen, in Ansbacher Raum, im Übergang zum Südostfränkischen, im schwäbischen Übergangstreifen, im Nürnberger Raum, im westlichen und südlichen Weißenburger Raum überwiegend (smf020laf, smf027eck, smf071ros)
- in Oberfranken 43mal: im Übergang zum Bairischen ausschließlich; im Regnitz Raum überwiegend; im nördlichen und südlichen Bayreuther Raum häufig; im Nailaer Raum eher selten; 1mal im zentralen Obermain Raum (sno061ste, sno063alt, sno087tue)



Karte 15c: Realisierungen mit Vollvokal und Nasal

- Typ 3 (mit Vollvokal und Nasal)¹²⁸: weißes Quadrat
 smf009fra ($\bar{i}n\hat{o}e\chi$), smf051obz ($\bar{i}n\hat{a}e\chi$)
 sno044koe ($m\alpha\bar{i}n\hat{o}e\chi$), sno162eff ($n\sigma xge^b m\epsilon i m a i x$)
 suf002wei ($dang\bar{a}w\bar{e}m\bar{i}\epsilon r i n\hat{o}i\chi$), suf040bus ($dang\bar{a}w\bar{e}m\bar{i}^{\epsilon} \bar{i}n\hat{e}u\chi$)

Der Typ 3 wurde insgesamt 26mal notiert:

- in Unterfranken 9mal: im nördlichen und zentralen Henneberger Raum oft; 3mal im zentralen und 1mal im südlichen Würzburger Raum; jeweils 1mal im nördlichen Aschaffener Raum, im zentralen Fuldaer Übergangstreifen (suf002wei, suf010mel, suf040bus)
- in Mittelfranken 7mal: im südlichen Würzburger Übergangstreifen eher selten; 2mal im südlichen Gunzenhäuser Raum; jeweils 1mal im nördlichen Erlanger Gebiet und im nördlichen Weißenburger Raum (smf033wel, smf051obz, smf161win)
- in Oberfranken 10mal: im Rehauer Gebiet überwiegend; im nördlichen Bayreuther Raum eher oft, im zentralen 1mal; 1mal im Nailaer Raum (sno044koe, sno162eff, sno182seu)

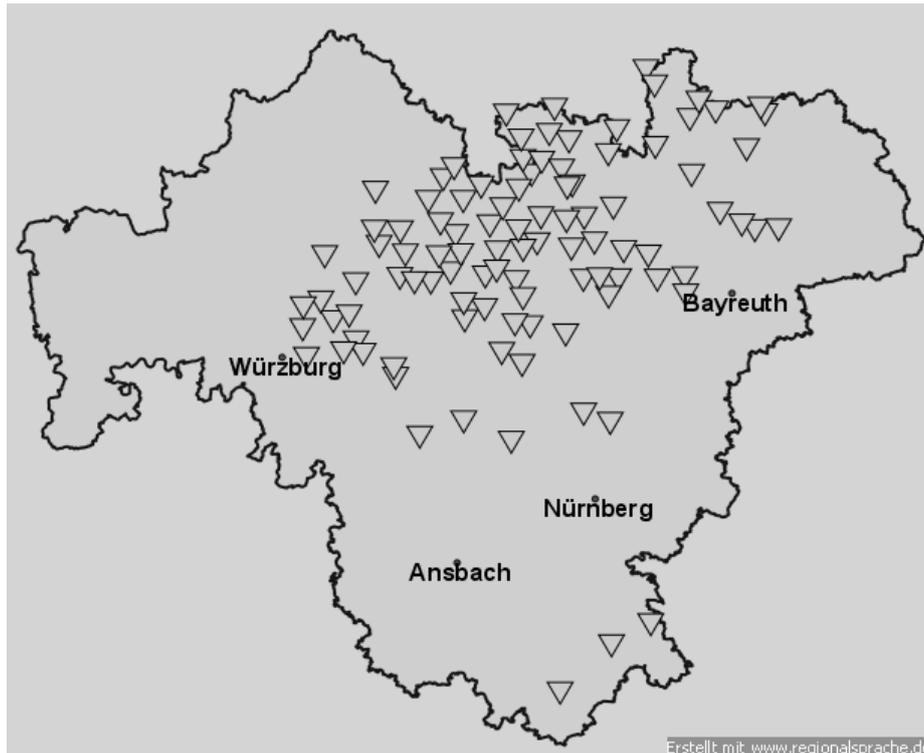
¹²⁸ Folgende Realisierungen: $\bar{i}n$, in , $\bar{i}n$, im

- Typ 5 (mit Nasal und Vollvokal)¹²⁹: weiße Raute
 smf007utt (gēmnaḡeχ), smf021stu (gēmnaḡaeχ)
 sno134ket (dīgāmsnḡ), sno186mue (gēmnaaeχ)
 suf096loh (dangāwēmīənaöuχ), suf146ros (dangābəmərnaüχ)

Der Typ 5 wurde insgesamt 25mal notiert:

- in Unterfranken 2mal: jeweils 1mal im südlichen Fuldaer Übergangstreifen und im westlichen Würzburger Raum (suf096loh, suf146ros)
- in Mittelfranken 6mal: im zentralen Würzburger Übergangstreifen oft; im westlichen Erlanger Gebiet eher selten (smf004wac, smf021stu, smf022die)
- in Oberfranken 17mal: im nordöstlichen Obermain Raum häufig; im zentralen und nördlichen Bayreuther Raum oft; 1mal im nördlichen Coburger Raum (sno067alt, sno079bay, sno217mar)

¹²⁹ Folgende Realisierungen: nḡ, nḡ, na, nḡ?



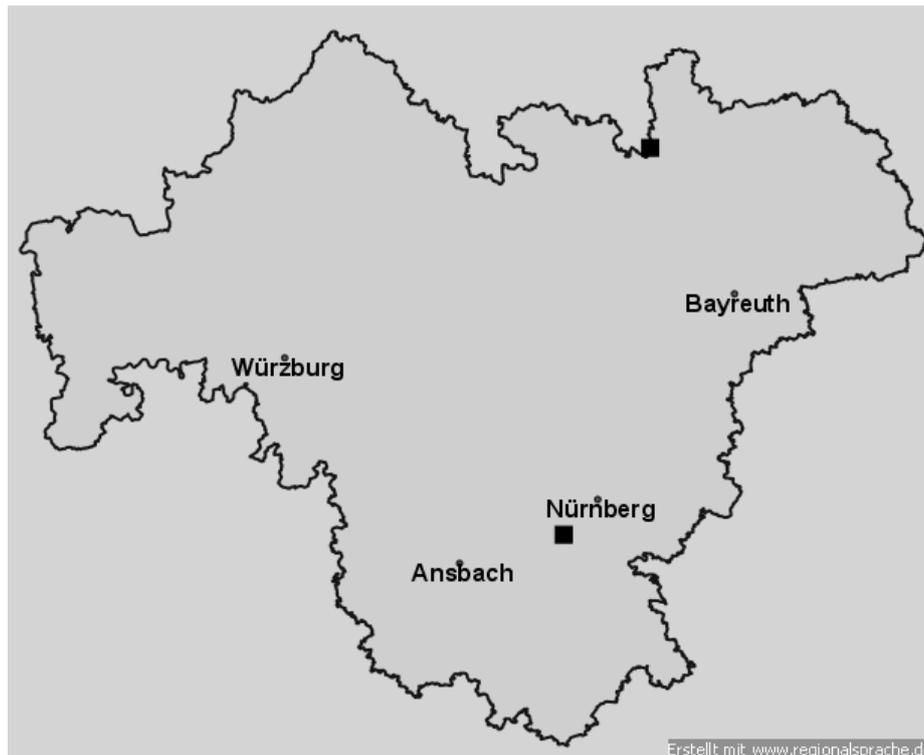
Karte 15d: Realisierungen mit Nasal und Schwa

- Typ 4 (mit Nasal und Schwa)¹³⁰: hellgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 smf010mun (gēm̄m̄m̄īāâêχ), smf143lai (gēm̄nan̄eηg^h)
 sno041boj (gēm̄n̄n̄oēχ), sno049wue (gēm̄nan̄oēχ)
 suf039sul (n̄ox̄ə^(r)gam̄n̄n̄oē̄īχ), suf089sen (d̄n̄gam̄n̄n̄oē̄χ)

Der Typ 4 wurde insgesamt 99mal notiert:

- in Mittelfranken 7mal: im Weißenburger Raum und im Würzburger Übergangstreifen eher selten und nicht zusammenhängend; im nördlichen Würzburger Übergangstreifen oft; 1mal im östlichen Erlanger Gebiet (smf003gle, smf036ips, smf037sel)
- in Oberfranken 52mal: im Coburger Raum, im südlichen und nördlichen Obermain Raum und im Nailaer Raum überwiegend; im zentralen und südlichen Bayreuther Raum und im westlichen Regnitz Raum eher oft (sno050mue, sno058ste, sno164het)
- in Unterfranken 40mal: im östlichen Grabfeld, im zentralen und nordöstlichen Würzburger Raum überwiegend (suf039sul, suf066loe, suf104don)

¹³⁰ Folgende Realisierungen: n̄, n̄?, n̄ə?



Karte 15e: zweisilbige Realisierungen mit Nasal

- Typ 6 (zweisilbige Realisierungen mit Nasal)¹³¹: schwarzes Quadrat
 smf089reg (nɔ̃ʊg̃ɛ̃b̃inãễχ)
 sno193bur (g̃ɛ̃im̃ɛ̃ñ)

Der Typ 6 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im westlichen Nürnberger Raum (smf089reg)
- in Oberfranken 1mal: im nördlichen Obermain Raum (sno193bur)

Einzelbelege

- Typ 7 (Vollvokal, Schwa und Nasal): schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
 suf023gef (dang̃āw̃əm̃ī̃ər̃ī̃əñễü̃χ)

Der Typ 7 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Unterfranken 1mal: im nördlichen Fuldaer Übergangsstreifen

- Typ 8 (Nasal, Schwa und Nasal): schwarze Raute
 smf082col (nəñễχ)

¹³¹ Folgende Realisierungen: ina, ɛna

Der Typ 8 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im westlichen Ansbacher Raum

- Typ 9 (Vollvokal und Vollvokal): schwarzer Kreis

sno226isl (naχ,εgēmī,eʔōϕλ)

Der Typ 9 wurde insgesamt 1mal notiert:

- in Oberfranken 1mal: im südlichen Obermain Raum

Interpretation

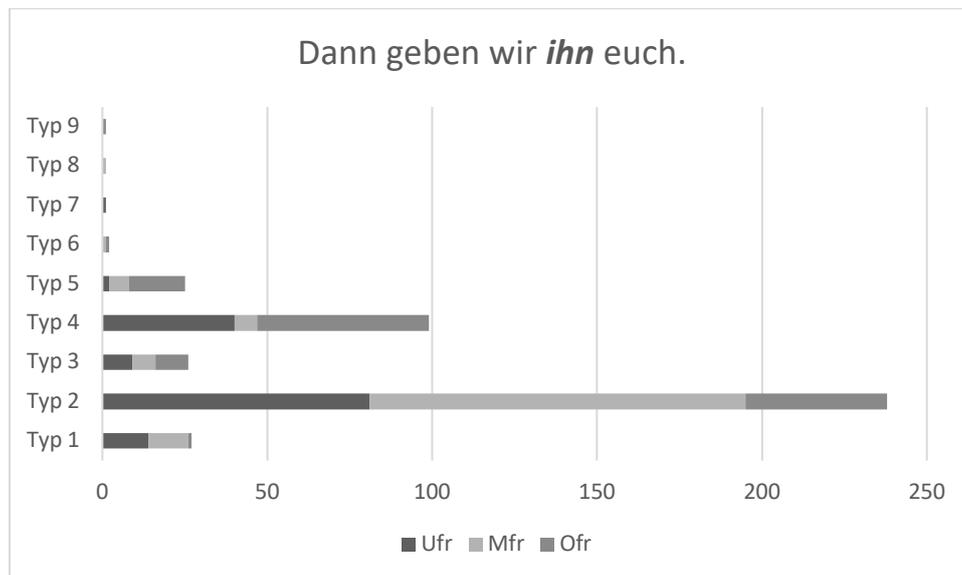
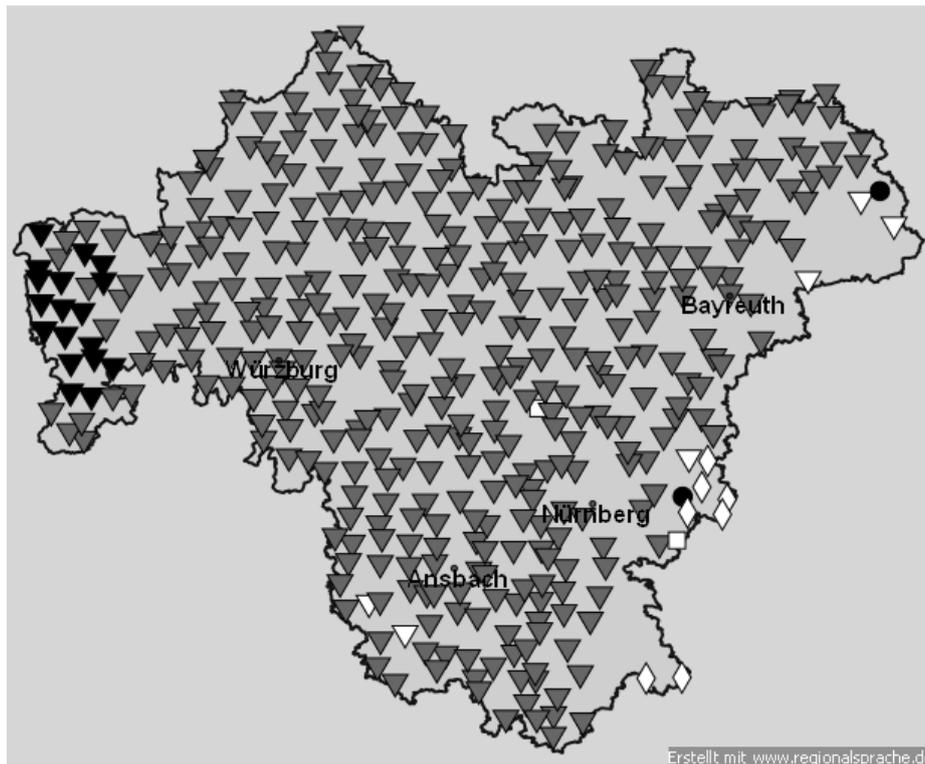


Diagramm 14: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihn*

Typ 2 (ohne Vokal) dominiert im gesamten USG, er ist vor allem in Mittelfranken, im östlichen, nordöstlichen USG und an der Grenze zum Nordbairischen sehr stark belegt. Realisierungen des Typen 3 (Vollvokal und Nasal) kommen zwar häufiger vor, diese bilden aber keine zusammenhängende Fläche. Im östlichen USG und an der Grenze zwischen Unter- und Oberfranken ist der Typ 4 (Nasal und Schwa) stark vertreten, umgeben von Typ 2 (ohne Vokal).

Diesen beschreibt Nübling mit dem Fehlen einer synchronen Ableitbarkeit. Typ 3 (Vollvokal und Nasal), der häufig vorkommt ist das Ergebnis einer Formspaltung: das ahd. *inan* wurde zu *in* apokopiert (Nübling 1992: 268).

Da sich die oben aufgelisteten Realisierungen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.



Karte 16: *euch* in „Dann geben wir ihn euch.“

2.2.16 *euch* in „Dann geben wir ihn euch.“

SMF: 236.015

SNOB: 464.013

SUF: 464.014

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
SMF	156	10	in smf047tbz, smf057dam, smf058reu, smf059swg, smf074fis, smf79rob, smf099elp, smf121feu, smf127ksb, smf134dkb
SNOB	141	24	in sno052bre, sno065goe, sno071lue, sno074nem, sno078pit, sno081kir, sno084haa, sno086spe, sno136neu, sno140ros, sno163gra, sno165neu, sno168car, sno175mar, sno184wur, sno190wei, sno203kro, sno204lud, sno212war, sno218wil, sno227mar, sno407wei, sno408mar, sno417kir
SUF	177	5	in suf035mue, suf154abt, suf155gei, suf166kit, suf170hep
insgesamt	473	40	

Nicht kartierte Belege

SMF: smf119heu, smf120ebr, smf122oah, smf131hof, smf132lay, smf143lai, smf144alh,
smf152mbe, smf156rai, smf160hec

SNOB: sno064gol, sno082wai, sno129ade, sno132gau, sno134ket, sno137umm, sno141rot,
sno188hal, sno215sta, sno404hoh

SUF: suf075wie, suf082ege

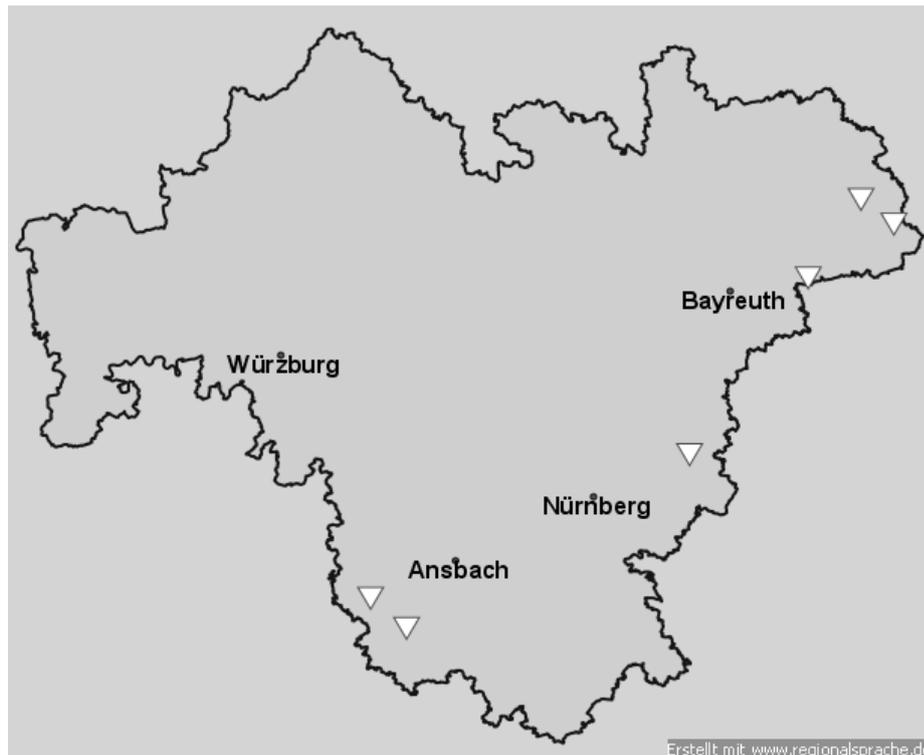
- in Oberfranken 117mal: hier dominiert ausschließlich dieser Typ (sno053sch, sno060tre, sno157wei)

- Typ 2 (mit Diphthong)¹³³: schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
suf052alz (dangɛwɛmɛnô i š), suf108gos (dangɛwɛmɛnā^ε š)

Der Typ 2 wurde insgesamt 26mal notiert:

- in Unterfranken 18mal: im westlichen und zentralen Aschaffener Raum ausschließlich (suf052alz, suf071klo, suf108gos)

¹³³ Folgende Realisierungen: ô i š, ā^ε š



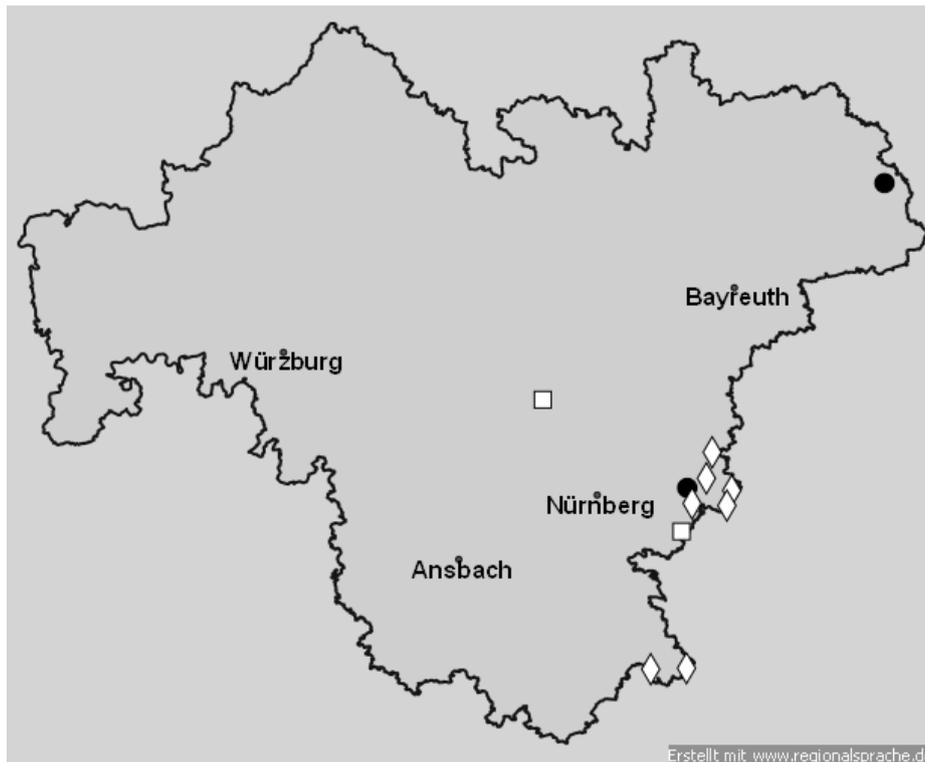
Karte 16b: Realisierungen mit Monophthong

- Typ 3 (mit Monophthong)¹³⁴: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
smf045kir (g̊ɛman̊ɛX), smf108brt (g̊ɛman̊ɪX)

Der Typ 3 wurde insgesamt 3mal notiert:

- in Mittelfranken 3mal: 1mal im östlichen Nürnberger Raum; 2mal im Übergang zum Bairischen (smf045kir, smf108brt, smf123lot)

¹³⁴ Folgende Realisierungen: ɛ̊X, ɪX, ɛX



Karte 16c: eηg, eηgs

- Typ 4 (eηg)¹³⁵: weiße Raute
smf046vor (geman̄ēηg), smf062hap (geman̄eηg)

Der Typ 4 wurde insgesamt 7mal notiert:

- in Mittelfranken 7mal: im östlichen Weißenburger Raum (smf145uma, smf157ess, smf158kai)

- Typ 5 (eηgs): schwarzer Kreis
smf061eng (gēman̄eη^gs)
sno412hil (no^ggēman̄^geηg), sno416mar (n̄ō^ggeman̄^geηg)

Der Typ 5 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im Nürnberger Raum (smf061eng)
- in Oberfrankene 1mal: im Rehauer Gebiet (sno412hil)

¹³⁵ Folgende Realisierungen: eηk̄, eηk̄, eη̄, ēηg, ēηg, eηḡ, eηḡ, eηs, eηs, eη^gs, eηḡ, ēηḡ, eηg, eηk̄

- Typ 6 (eηs): weißes Quadrat
smf031neu (gēm̄anʔeηs), smf093ras (gēm̄an̄eηs)

Der Typ 6 wurde insgesamt 2mal notiert:

- in Mittelfranken 2mal: jeweils 1mal im nördlichen Erlanger Gebiet und im östlichen Nürnberger Raum (smf031neu, smf093ras)

Interpretation

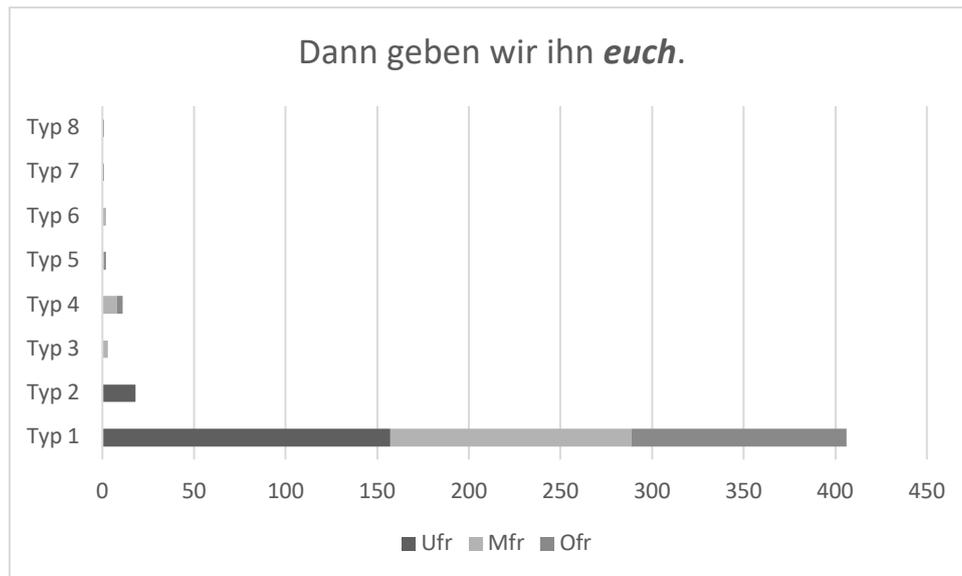


Diagramm 15: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *euch*

Die Typen 1 und 2 (mit Diphthong) sind zwar auf verschiedenen Karten dargestellt, sie können aber gemeinsam behandelt werden. Sie zeigen eine klare Dominanz im gesamten USG.

Während in unseren Belegen der Diphthong *eu* hauptsächlich als *oi* realisiert wird, überwiegen bei Steger die *ai*-Varianten (Steger 1968: 166). Im Würzburger Raum spricht er von einer erhaltenen Rundung, in den übrigen Gebieten herrscht die entrundete Form *ai*. Die Formen *eng*, *enk*, usw. gehören zu den „bairischen Kennwörtern“ (Zehetner 1985: 57), dementsprechend finden wir sie an dem Übergang zum Bairischen.

Wie bei Nübling überwiegt auch hier der erhaltene auslautende *x*-Laut. Dies ist laut Nübling auf die Zweisilbigkeit des Etymons zurückzuführen (Nübling 1992: 264).

In den Belegen ist oft ein Glottisschlag vermerkt, was daraufhin hinweist, dass die Junktur nicht gelöscht wurde (vgl. smf075brn gēm̄sʔâeχ).

Da das Personalpronomen am Satzende steht, ist anzunehmen, dass es am wenigstens klitisiert wurde. Am Satzanfang würde sich auch eine ähnliche Lautung aufweisen.

Da sich die oben aufgelisteten Realisierungen auf die Vollform zurückführen lassen, werden diese der einfachen Klitika zugeordnet.

Syntax

Wie schon vorher beschrieben, weist die Frage in ihrer syntaktischen Struktur eine Besonderheit auf: durch die Erweiterung der Frage mit dem Adverb dann wird das Vorfeld nicht mehr von der Enom besetzt.

Anhand der Belege können folgende Satzbautypen erfasst werden:

- Enom – Eakk – Edat (Anzahl der Belege in Ufr.: 129, in Mfr.: 78, in Ofr.: 58)

Diesem Satzbautyp folgen die meisten Belege.

- Enom – Edat – Eakk (Anzahl der Belege in Ufr.: 38, in Mfr.: 53, in Ofr.: 38)

Dieser Satzbautyp kommt auch relativ häufig vor, vor allem in Mittel- und Oberfranken.

- Edat – Eakk – Enom (Anzahl der Belege in Ofr.: 2)

Dieser Typ wurde in Unter- und Mittelfranken nicht notiert, die geringe Zahl in Oberfranken ist nicht bedeutend.

- Eakk – Enom – Edat (Anzahl der Belege in Mfr.: 10, in Ofr.: 1)

Die Häufigkeit in Mittelfranken weist aber auf keinen Zufall hin.

Die Nominativergänzung steht in Unterfranken immer hinter dem finiten Verb und zeigt unterschiedliche Realisierungsformen auf. Einen Vokalschwund können wir im gesamten USG nur im Mittelfeld beobachten. Die Akkusativergänzung kann in allen Positionen stehen, reduziert wird diese hauptsächlich im Mittelfeld. Die im Nachfeld stehende Dativergänzung erscheint fast ausschließlich als Vollform.

3 Kartenband Teil 2: Wenkersätze

3.1 Aufbau des Kartenbandes

Als methodisches Gegenstück zum BSA werden im folgenden Abschnitt neun Wenkersätze untersucht. Wichtig bei der Auswahl war, dass die Personalpronomina hinter einem Verb, und einem Pronomen stehen. Auch der Kasus spielt eine wichtige Rolle, da in den Belegen der Sprachatlanten die meisten Verschmelzungen im Akkusativ und Dativ stehen.

Untersucht wird das Verhalten der Personalpronomina, auch wenn diese keine klitische Kette bilden.

Wenkersatz	Satz	Pronomen
Nr. 25	Der Schnee ist heute Nacht bei <i>uns</i> liegen geblieben, aber heute morgen ist <i>er</i> geschmolzen.	<i>uns</i> <i>er</i>
Nr. 9	Ich bin bei der Frau gewesen und habe es <i>ihr</i> gesagt, und sie sagte, sie wollte <i>es</i> auch ihrer Tochter sagen.	<i>ihr</i> <i>es</i>
Nr. 10	Ich will <i>es</i> auch nicht mehr wieder thun!	<i>es</i>
Nr. 20	Er that so, als hätten sie <i>ihn</i> zum dreschen bestellt; sie haben <i>es</i> aber selbst gethan.	<i>es</i> <i>ihn</i>
Nr. 8	Die Füße thun <i>mir</i> sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.	<i>mir</i>
Nr. 19	Wer hat <i>mir</i> meinen Korb mit Fleisch gestohlen?	<i>mir</i>
Nr. 34	Das Wort kam <i>ihm</i> von Herzen!	<i>ihm</i>
Nr. 27	Könnt ihr noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit <i>euch</i> .	<i>euch</i>
Nr. 35	Das war recht von <i>ihnen</i> !	<i>ihnen</i>

Tabelle 3: Untersuchungskorpus

Kartentitel

Als Kartentitel wähle ich stets das klitische Personalpronomen, das Gegenstand der Kartierung ist.

Karten

Die Grundkarte wurde mit Hilfe von REDE SprachGIS¹³⁶ erstellt und umfasst, ohne zusätzliche Kennzeichnung, alle drei Regierungsbezirke. Das USG soll als Gesamtgebiet beschrieben werden und sich nicht nach den Grenzen der einzelnen Regierungsbezirke, sondern den einzelnen Sprachraumgrenzen richten (siehe Kap. 1.2).

¹³⁶ <https://www.regionalsprache.de>

Folgende Städte dienen zur Orientierung: Würzburg (Unterfranken), Ansbach, Nürnberg (Mittelfranken), Bayreuth (Oberfranken). Als Hintergrundkarte wurde eine einfarbige Karte gewählt.

Für jedes Personalpronomen, das zur Klitisierung neigt, werden mehrere Karten angefertigt. In der Hauptkarte werden die Ergebnisse der drei Regierungsbezirke gemeinsam dargestellt. Wie bereits im Kap. 1.2 beschrieben, bilden die Projektgrenzen in meinem Untersuchungsgebiet keine Grenzen.

Die Darstellung erfolgt mittels Punktsymbolkarten, die mit dem Programm REDE SprachGIS erstellt wurden. Dabei handelt es sich um Einzelwortkarten (1 Karte pro Personalpronomen). Bei der Symbolvergabe wird der Erhalt eines übersichtlichen Kartenbildes angestrebt. Da das Kartenerstellungsprogramm über eine geringe Anzahl an Symbolen verfügt, ist die Möglichkeit der kartierten Darstellung eingeschränkt. Bei der Visualisierung wird auf farbige Karten verzichtet, statt Farben werden verschiedene Graustufen verwendet.

Für eine klare Karten- bzw. Typenansicht werden die Belege zu Typen zusammengefasst und diese einzeln kartiert. Bei Ortschaften mit mehreren Belegen wird das Ergebnis der näheren Umgebung angeglichen (z.B. Burghaslach = Gleißenberg).

Symbole

Die Kartensymbole werden im Anschluss an die Karte im Textteil beschrieben. Sie erklären und verzeichnen die Symbole, die auf der Karte verwendet wurden.

Das Kartiersystem REDE SprachGIS bietet mehrere Symbole, von denen ich für die Karten folgende mit verschiedenen Graustufen verwende: Quadrat, Kreis, Dreieck nach unten und nach oben, Raute, Kreuz.

Die Symbole sind den einzelnen Typen zugeordnet und werden dann nach diesen Typen beschrieben. Die Nummerierung erfolgt aufsteigend. Nicht kartierte Belege gehören dem Typ „nicht kartierte Belege“, nicht befragt dem Typ „kein Beleg“ an.

Kartenkommentare

Die Kartenkommentare beginnen immer mit der Kartenummer und dem Kartentitel. Es folgt als Quellenangabe der untersuchte Wenkersatz mit der Originalnummerierung nach Wenker. Es folgt die Angabe der Nummer des Satzes aus den vierzig Wenkersätzen.

Zu jeder Karte wurde ein Begleittext verfasst, in dem die wichtigsten Informationen aufgelistet und kartierte bzw. nicht kartierte Belege erläutert werden.

Datengrundlage

Es folgt eine quantitative Analyse mit Hilfe einer tabellarischen Auflistung der Erhebungsorte. Diese bildet die Datengrundlage für die Analyse.

Mit *nicht erhoben* werden die Ortschaften gekennzeichnet, aus denen kein Wenkerbogen vorliegt. *Nicht kartierte* Belege sind Belege, die unverständlich bzw. unleserlich waren.

Typisierung

Für die Zuordnung wurden die einzelnen Sätze gruppiert bzw. tabellarisch erfasst. Jedes Personalpronomen wurde einem Typ (z.B. Realisierungen ohne Vokal, Vollvokal-Realisierungen) zugeordnet, der mit einer Nummer versehen ist. Diese Ergebnisse werden anschließend in den Karten dargestellt.¹³⁷

Bei gleichen Pronomina werden die gleichen Symbole verwendet.

Die Häufigkeit der einzelnen Belege wurde nach dem folgenden Schema geordnet: *ausschließlich, überwiegend, häufig, oft, selten*. Präzisiert wurden sie durch das Hinzufügen von *eher* oder *sehr*. Die Darlegung der einzelnen Typen bildet den nächsten Abschnitt.

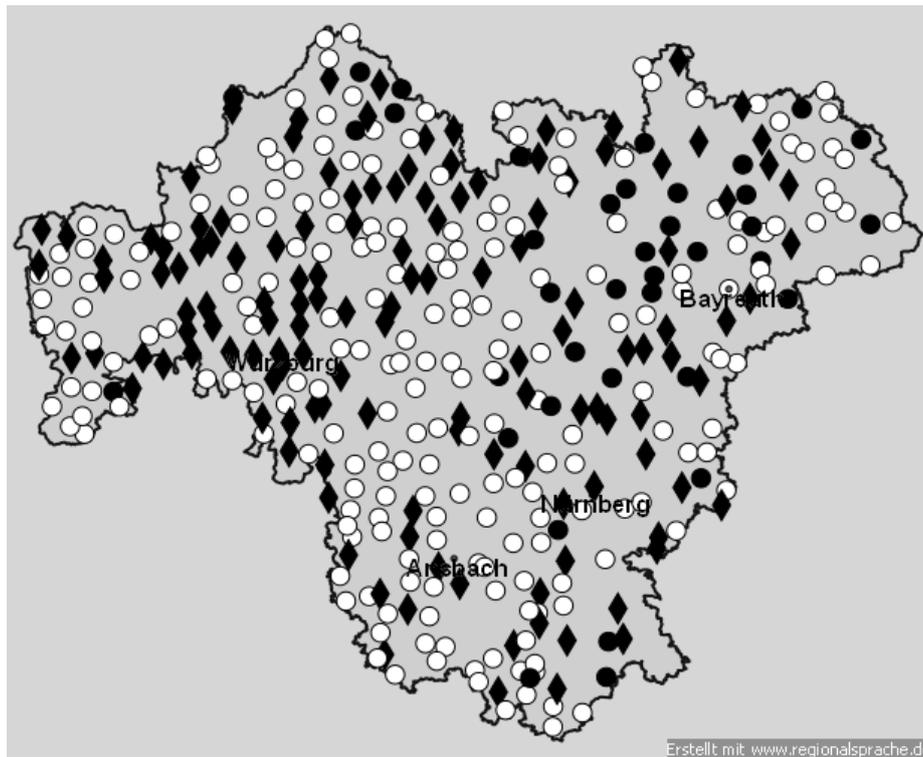
Interpretation

Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Diagramm bzw. ihre Interpretation. Es werden Beispiele aus dem Datenmaterial aufgelistet. Dabei sollen diese – wenn es möglich ist – sowohl Distanz als auch Unterschiede aufweisen. Das heißt, möglichst unterschiedliche Beispiele aus möglichst größter Entfernung.

Um die Phänomene exakt zu beschreiben, werden diverse Sprachraumkarten (SUF, SMF und Steger) verwendet. Es wird nach Zusammenhängen gesucht, falls nötig, über die Grenze meines Untersuchungsgebietes hinaus. Anhand ihrer Eigenschaften werden die einzelnen Klisen entweder den einfachen oder den speziellen Klitika zugeordnet.

¹³⁷ Die Tabelle wird in Excel erfasst und als CSV in die Grundkarte importiert. Hier sind die 502 Belegorte hinterlegt und als Ortsliste gespeichert. Nun werden den verschiedenen Typen Symbole zugeordnet.

3.2 Die klitischen Pronomina in den Wenkersätzen



Karte 17: *er* in „Der Schnee ist heute Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist *er* geschmolzen.“

3.2.1 *er* in „Der Schnee ist heute Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist *er* geschmolzen.“

Wenkersatz Nr. 25

Datengrundlage / Datenumfang

	erhoben	kein Beleg	
Mfr.	124	39	in smf002urb, smf006mul, smf007utt, smf008oam, smf009fra, smf011ulf, smf027eck, smf029str, smf037sel, smf041hud, smf043tau, smf055sek, smf059swg, smf060hai, smf068ebe, smf070vin, smf076kuc, smf078bru, smf084pet, smf085wus, smf088pru, smf090kls, smf096tra, smf098dor, smf103lei, smf111stg, smf118bel, smf120ebr, smf123lot, smf125klr, smf130mau, smf132lay, smf137usw, smf138sin, smf155nie, smf157ess, smf158kai, smf160hec, smf164mor
Ofr.	127	34	in sno041boj, sno042gro, sno047ste, sno051lau, sno073eub, sno076meh, sno083hin, sno092sti, sno129ade, sno134ket, sno135neu, sno145unt, sno156roe, sno157wei, sno159ret, sno166tie, sno170hoe, sno171sch, sno192aux, sno194eff, sno197ste, sno201kle, sno207has, sno219kau, sno212war, sno224geu, sno225gru, sno229sch, sno230tri, sno231ned, sno403vor, sno409hoe, sno412hil, sno413hol
Ufr.	178	4	in suf111wei, suf136som, suf144kre, suf167cas
insgesamt	502	77	

Nicht kartierte Belege

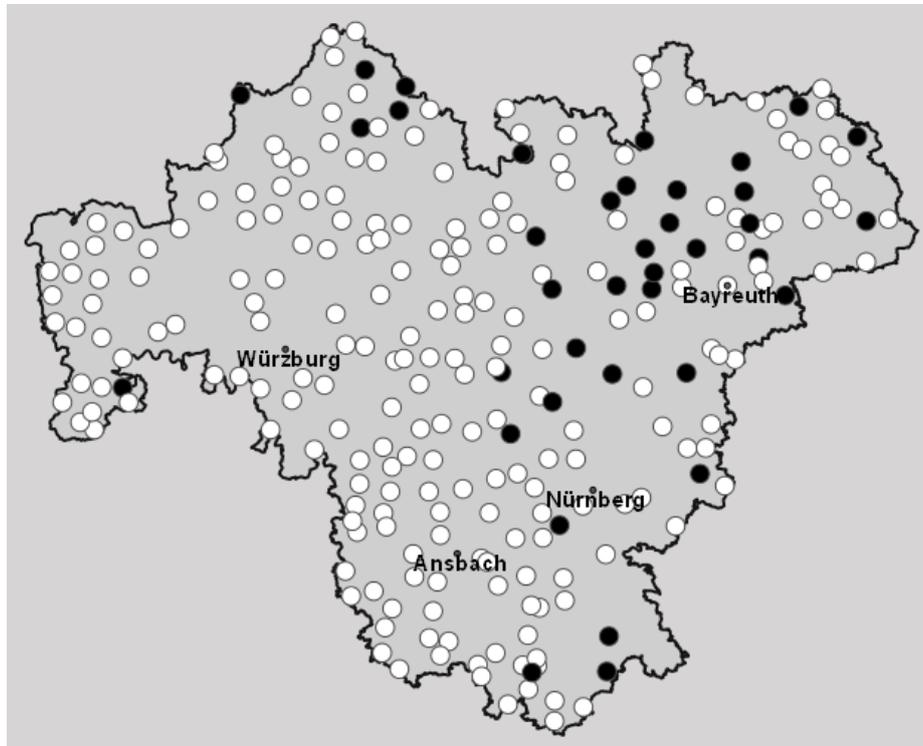
SMF: smf006mul, smf025dex, smf078bru, smf119heu, smf126orn, smf161bul

SNOB: sno067alt, sno135neu

SUF: suf005sto, suf013oba, suf016wol, suf021mit, suf049sul, suf097ste, suf102hei, suf127win

Typisierung

Im USG können die Belege 3 Typen zugeordnet werden:



Karte 17a: *er* mit Vollvokal

- Typ 1 (mit Vollvokal)¹³⁸: weißer Kreis
Mittelfranken: smf001osf (er), smf087roh (er)
Oberfranken: sno173fei (er), sno416mar (ar)
Unterfranken: suf009bas (er), suf020zei (er)

Der Typ 1 wurde insgesamt 220mal notiert:

- in Unterfranken 95mal: Im Aschaffener Raum überwiegend, im Übergang zum Hessischen häufig, im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend, im Grabfeld häufig, im Würzburger Raum häufig
- in Mittelfranken 79mal: im Weißenburger Raum überwiegend, im Nürnberger Raum häufig, im Ansbacher Raum überwiegend, im Gunzenhäuser Raum überwiegend, im Schwäbischen Übergangstreifen überwiegend, im Erlanger Gebiet häufig, im Würzburger Übergangstreifen überwiegend

¹³⁸ Folgende Realisierungen: er, ar, or, är, ir

- in Oberfranken 46mal: im Nailaer Raum selten, im Bayreuther Raum häufig, im Obermain-Raum oft, im Rehauer Gebiet häufig, im Coburger Raum oft, im Regnitz-Raum häufig

- Typ 3 (ohne Liquid)¹³⁹: schwarzer Kreis

Unterfranken: suf025neu (=e), suf006mot (=a)

Mittelfranken: smf013rot (=a), smf143lai (=e)

Oberfranken: sno180enc (=a), sno404hoh (=e)

Der Typ 3 wurde insgesamt 39mal notiert:

- in Unterfranken 6mal: im Henneberger Raum
- in Mittelfranken 8mal: im Weißenburger Raum selten, im Nürnberger Raum selten, im Erlanger Gebiet selten
- in Oberfranken 25mal: im Obermain-Raum häufig, im Nailaer Raum selten, im Bayreuther Raum selten, im Regnitz-Raum oft, im Rehauer Gebiet 1mal, im Coburger Raum 1mal

¹³⁹ Folgende Realisierungen: e, a, ä



Karte 17b: *er* ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal): schwarze Raute
 Unterfranken: suf052alz (=r), suf107ebe (=r)
 Mittelfranken: smf113bob (=r), smf017ipp (=r)
 Oberfranken: sno162eff (=r), sno142mee (=r)

Der Typ 2 wurde insgesamt 126mal notiert:

- in Unterfranken 70mal: im Aschaffener Raum oft, im Fuldaer Übergangsstreifen oft, im Würzburger Raum überwiegend, im Grabfeld oft
- in Mittelfranken 28mal: im Würzburger Übergangsstreifen selten, im Nürnberger Raum häufig, im Erlanger Gebiet oft, im Ansbacher Raum oft, im Weißenburger Raum oft, im Gunzenhäuser Raum 1mal
- in Oberfranken 28mal: im Coburger Raum oft, im Obermain-Raum selten, im Nailaer Raum oft, im Bayreuther Raum oft, im Regnitz Raum überwiegen

Interpretation

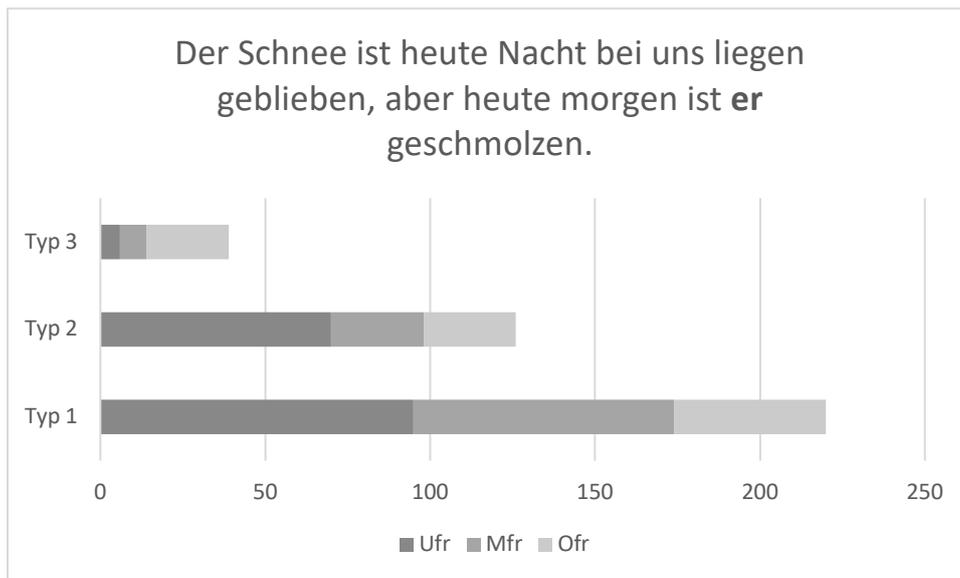


Diagramm 17: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *er*

Der Typ 1 (Vollvokal) ist in allen drei Regierungsbezirken am stärksten vertreten, gefolgt vom Typ 2 (ohne Vokal). Vor allem in Unter- und Mittelfranken mischen sich diese Typen, wobei den Einzelkarten entnommen werden kann, dass sie getrennt betrachtet eine gleichmäßige Struktur aufweisen. Auf Karte 17b (ohne Vokal) bildet ein durchgehender Streifen entlang der Steigerwaldschanke eine Art Bruch vom Typ 2 (ohne Vokal), hier dominiert der Typ 3 (ohne Liquid).

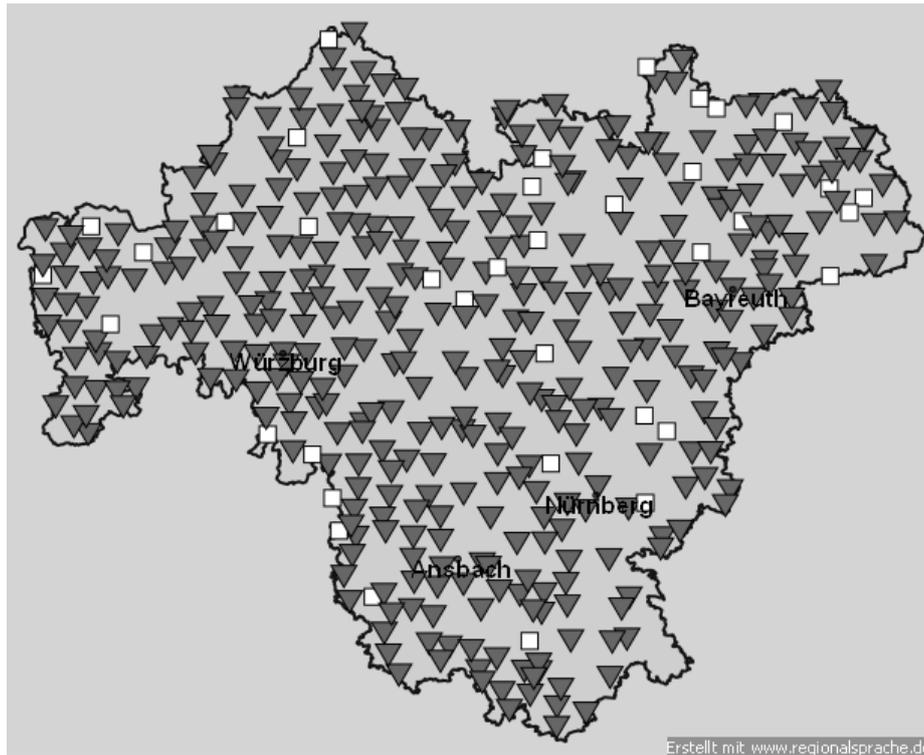
Im östlichen USG finden wir alle drei Typen, diese sind hier gleichmäßig belegt. Hier finden wir auch die meisten Belege ohne Liquid.

Das Personalpronomen *er* weist in den meisten Fällen keine Klitisierung auf. Es handelt sich um die Typen mit Vollvokal (a oder e) und Liquid. Bei den reduzierten Formen handelt es sich um einfache Klitika.

Steger listet folgende Typen im oberostfränkischen Gebiet: er , $e\alpha$, $e\epsilon$, $e\alpha^i$, $e\epsilon^i$. Laut seiner Untersuchungen bleibt der *e*-Laut stets erhalten (Steger 1968: 113). Unser USG weist auch eine hohe Anzahl von Erhalt des Vollvokals, wie Typ 1 (mit Vollvokal). Bei Steger bleibt der Vollvokal im Würzburger Übergangsstreifen, im Würzburger Raum, im Obermain-Raum, im Nürnberger Raum und im Nailaer Raum stets erhalten (Steger 1968: 113). Dies stimmt mit unseren Ergebnissen überein.

Nübling spricht im Unterschied zu Steger von einer starken Neigung zur Vokalreduktion bei dem Personalpronomen *er*, besonders in der enklitischen Stellung (Nübling 1992: 268).

Das Personalpronomen ist unbetont und heftet sich unmittelbar ans Verb.



Karte 18: *es* in „Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte *es* auch ihrer Tochter sagen.“

3.2.2 *es* in „Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte *es* auch ihrer Tochter sagen.“

Wenkersatz Nr. 9

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

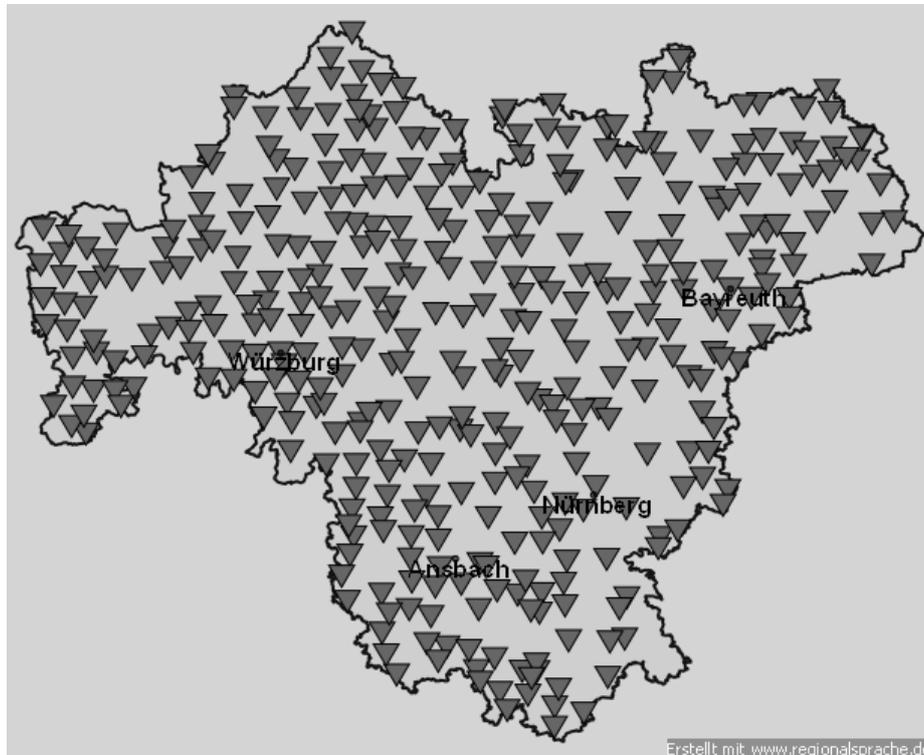
SMF: smf139aus, smf141abs, smf146seg

SNOB: sno047ste, sno187spa

SUF: suf005sto, suf019irm, suf021mit, suf056fra, suf087kru, suf097ste, suf155gei

Typisierung

Im USG können die Belege 2 Typen zugeordnet werden:

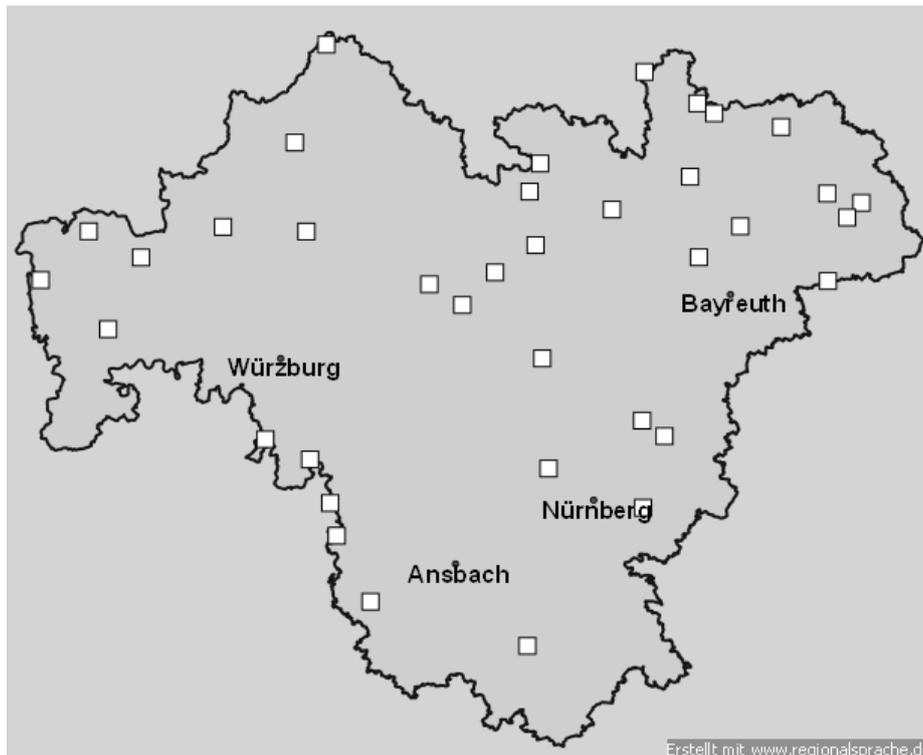


Karte 18a: es ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf080geb (=s), smf017ipp (=s)
Oberfranken: sno178doe (=s), sno160kir (=s)
Unterfranken: suf0106kne (=s), suf156rua (=s)

Der Typ 1 wurde insgesamt 388mal notiert:

- in Unterfranken 159mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Henneberger Raum überwiegend, im Grabfeld überwiegend, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 117mal: im Schwäbischen Übergangstreifen ausschließlich, im Weißenburger Raum ausschließlich, im Nürnberger Raum überwiegend, im Ansbacher Raum überwiegend, im Würzburger Übergangstreifen überwiegend, im Erlanger Raum überwiegend, im Gunzenhäuser Raum überwiegend
- in Oberfranken 112mal: im Coburger Raum überwiegend, im Obermain-Raum überwiegend, im Nailaer Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet überwiegend, im Bayreuther Raum überwiegend, im Regnitz-Raum überwiegend



Karte 18b: *es* mit Vollvokal

- Typ 2 (mit Vollvokal)¹⁴⁰: weißes Quadrat
 Mittelfranken: smf023bir (es), smf062hap (as)
 Oberfranken: sno066buc (es), sno080neu (es)
 Unterfranken: suf182bal (es), suf023gef (as)

Der Typ 2 wurde insgesamt 27mal notiert:

- in Unterfranken 12mal: im Aschaffener Raum oft, im Würzburger Raum selten, im Henneberger Raum 1mal, im Fuldaer Übergangstreifen selten
- in Mittelfranken 7mal: im Würzburger Übergangstreifen selten, im Ansbacher Raum selten, im Nürnberger Raum selten, im Gunzenhäuser Raum 1mal, im Erlanger Gebiet 1mal
- in Oberfranken 18mal notiert: im Regnitz-Raum 1mal, im Bayreuther Raum selten, im Nailaer Raum selten, im Obermain Raum oft, im Coburger Raum selten

¹⁴⁰ Folgende Realisierungen: es, as, äs, is

Interpretation

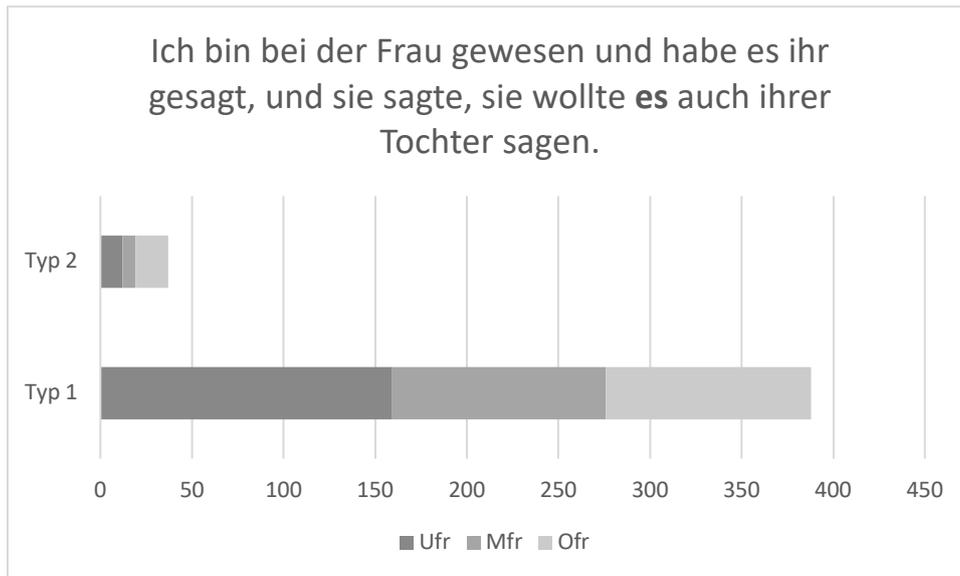


Diagramm 18: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens es

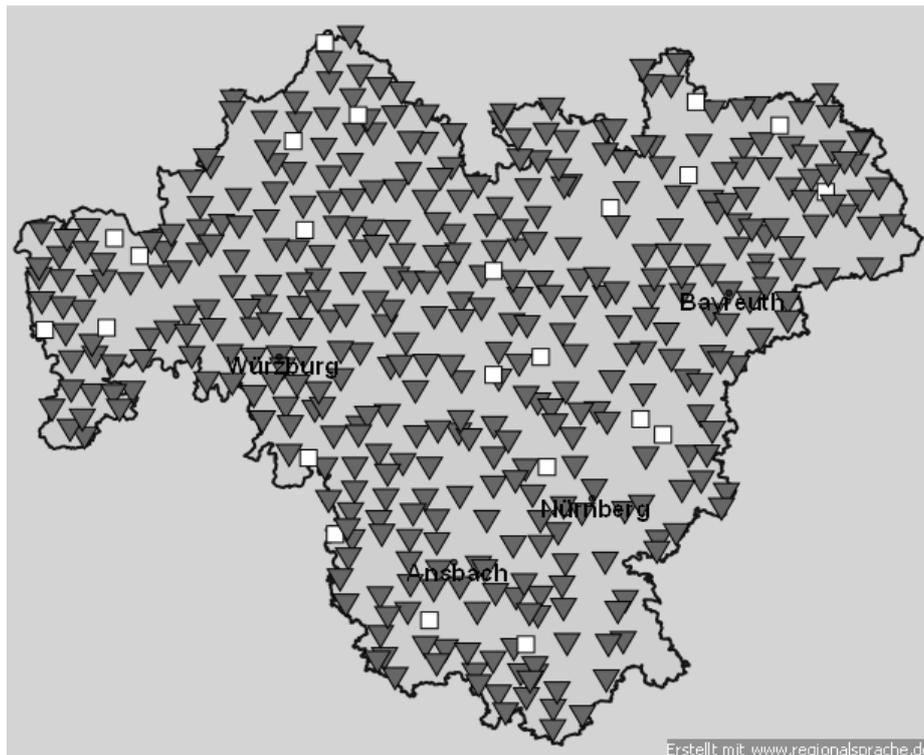
Das Personalpronomen *es* wird in den meisten Fällen klitisiert. Dabei handelt es sich immer um einfache Klitika. Der Auslaut des vorangehenden Verbs führt im größten Teil des USGs zum Vokalschwund.

Wir können zwei Typen unterscheiden: Typ 1 (ohne Vokal) kommt im ganzen USG vor und weist eine zusammenhängende Struktur auf, Typ 2 (Vollvokal) wurde 27mal notiert, bildet keine zusammenhängende Fläche.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen, nicht nur dann vollständig reduziert wird, wenn es in der Form =s= vorkommt.

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *wollen* in der 3. Pers. Sg. Präteritum.

Es ist anzunehmen, dass das Pronomen vor dem Verb anders lauten würde, nämlich weniger klitisiert.



Karte 19: *es* in „Ich will *es* auch nicht mehr wieder thun!“

3.2.3 *es* in „Ich will *es* auch nicht mehr wieder thun!“

Wenkersatz Nr. 10

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

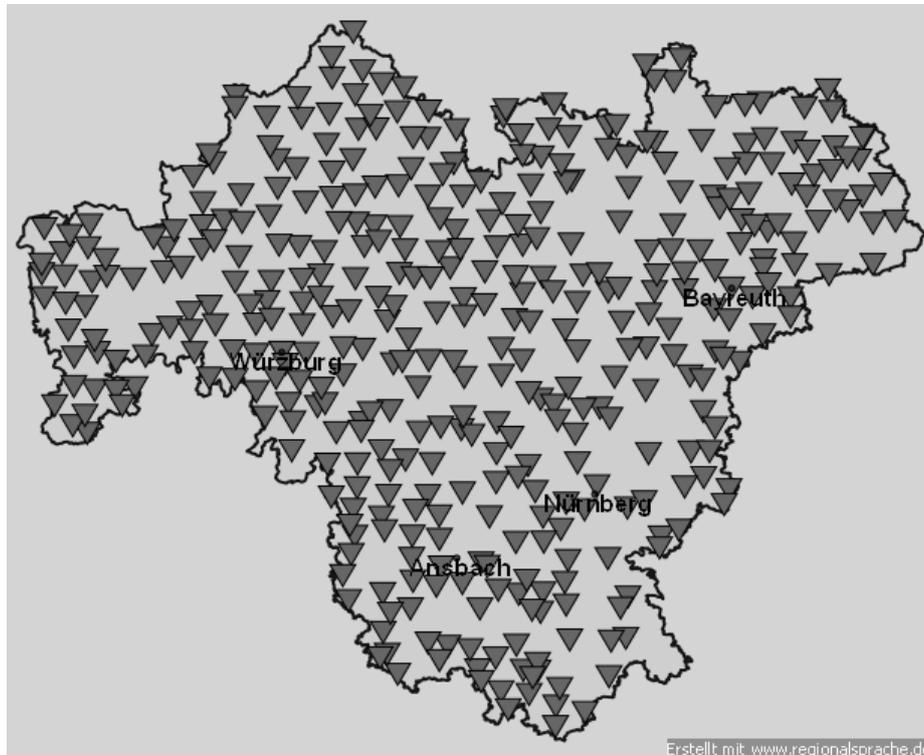
SMF: smf141abs, smf180brt

SNOB: sno047ste

SUF: suf005sto, suf019irm, suf021mit, suf036wer, suf056fra, suf087kru, suf097ste,
suf155gei, suf179bue

Typisierung

Im USG können die Belege 2 Typen zugeordnet werden:

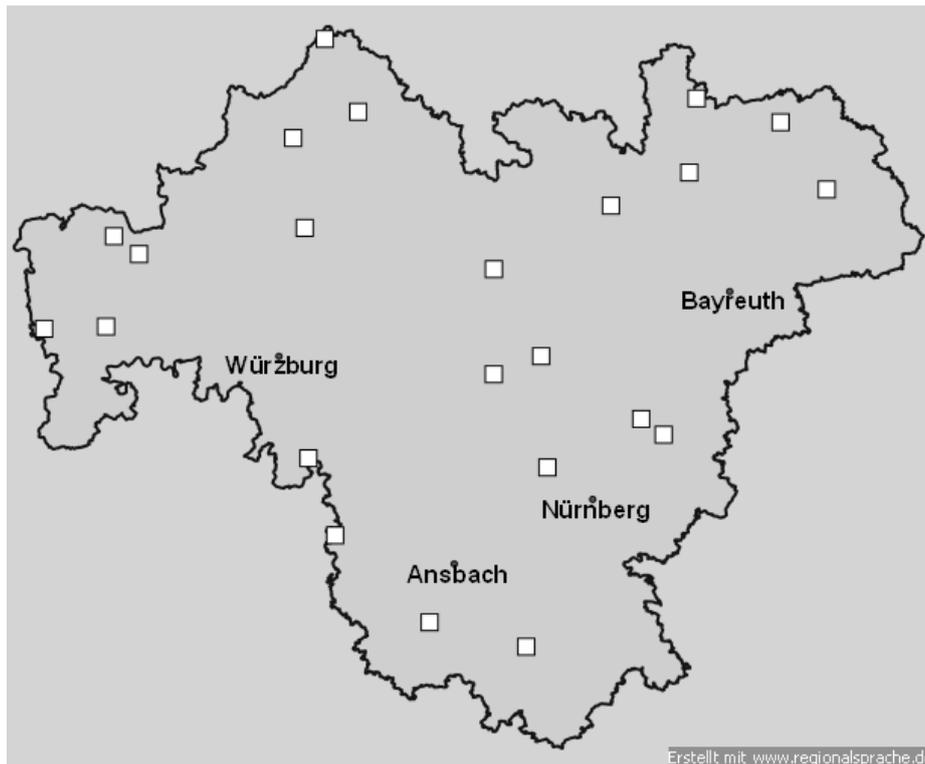


Karte 19a: es ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf153ale (=s), smf064gat (=s)
Oberfranken: sno162eff (=s), sno160kir (=s)
Unterfranken: suf165erl (=s), suf037lei (=s)

Der Typ 1 wurde insgesamt 405mal notiert:

- in Unterfranken 162mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Henneberger Raum überwiegend, im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend, im Grabfeld überwiegend, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 119mal: im Würzburger Übergangstreifen überwiegend, im Erlanger Gebiet überwiegend, im Nürnberger Raum überwiegend, im Ansbacher Raum überwiegend im Schwäbischen Übergangstreifen ausschließlich, im Gunzenhäuser Raum ausschließlich, im Weißenburger Raum überwiegend
- in Oberfranken 124mal: im Coburger Raum ausschließlich, im Regnitz-Raum überwiegend, im Obermain-Raum überwiegend, im Nailaer Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet ausschließlich, im Bayreuther Raum ausschließlich



Karte 19b: *es* mit Vollvokal

- Typ 2 (mit Vollvokal)¹⁴¹: weißes Quadrat
 Mittelfranken: smf108brt (es), smf028hub (es)
 Oberfranken: sno062her (es), sno196sei (es)
 Unterfranken: suf182bal (es), suf023gef (as)

Der Typ 2 wurde insgesamt 23mal notiert:

- in Unterfranken 9mal: im Aschaffener Raum selten, im Fuldaer Übergangsstreifen vereinzelt, im Henneberger Raum 1mal, im Grabfeld 1mal, im Würzburger Raum vereinzelt
- in Mittelfranken 6mal: im Nürnberger Raum vereinzelt, im Erlanger Gebiet 1mal, im Weißenburger Raum 1mal, im Ansbacher Raum 1mal, im Würzburger Übergangsstreifen vereinzelt
- in Oberfranken 8mal: im Obermain-Raum vereinzelt, im Nailaer Raum 1mal, im Regnitz-Raum vereinzelt

¹⁴¹ Folgende Realisierungen: es, as, is

Interpretation

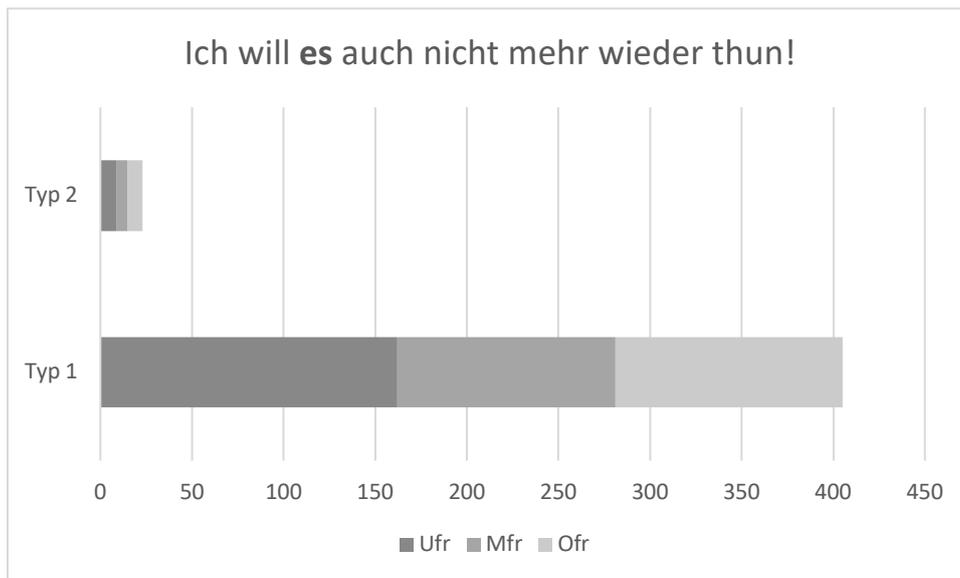


Diagramm 19: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *es*

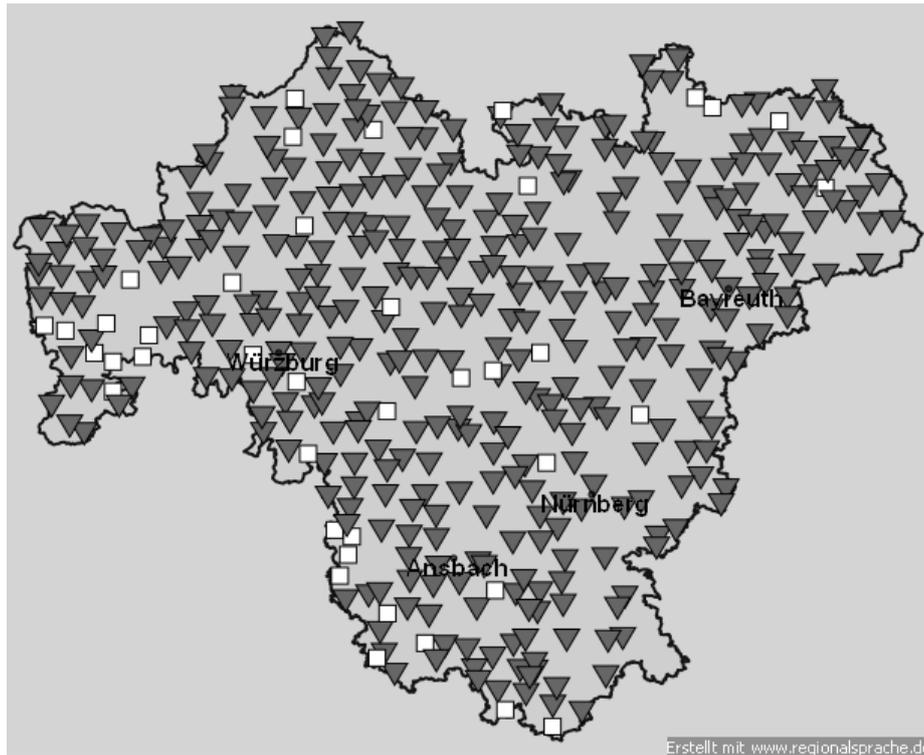
Das Personalpronomen *es* wird in den meisten Fällen klitisiert. Dabei handelt es sich immer um einfache Klitika. Der Auslaut des vorangehenden Verbs führt im größten Teil des USGs zum Vokalschwund.

Wir können zwei Typen unterscheiden: Typ 1 (ohne Vokal) kommt im ganzen USG vor und weist eine zusammenhängende Struktur auf, Typ 2 (Vollvokal) wurde 23mal notiert, bildet keine zusammenhängende Fläche. Das Kartenbild ähnelt der Karte 19, Typ 2 (Vollvokal) ist ungefähr an den gleichen Orten belegt.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen, nicht nur dann vollständig reduziert wird, wenn es in der Form =s= vorkommt.

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *wollen* in der 1. Pers. Sg. Präsens.

Es ist anzunehmen, dass das Pronomen vor dem Verb anders lauten würde, nämlich weniger klitisiert.



Karte 20: *es* in „Er that so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt; sie haben *es* aber selbst gethan.“

3.2.4 *es* in „Er that so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt; sie haben *es* aber selbst gethan.“

Wenkersatz Nr. 20

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe Punkt 3.2.1

Nicht kartierte Belege

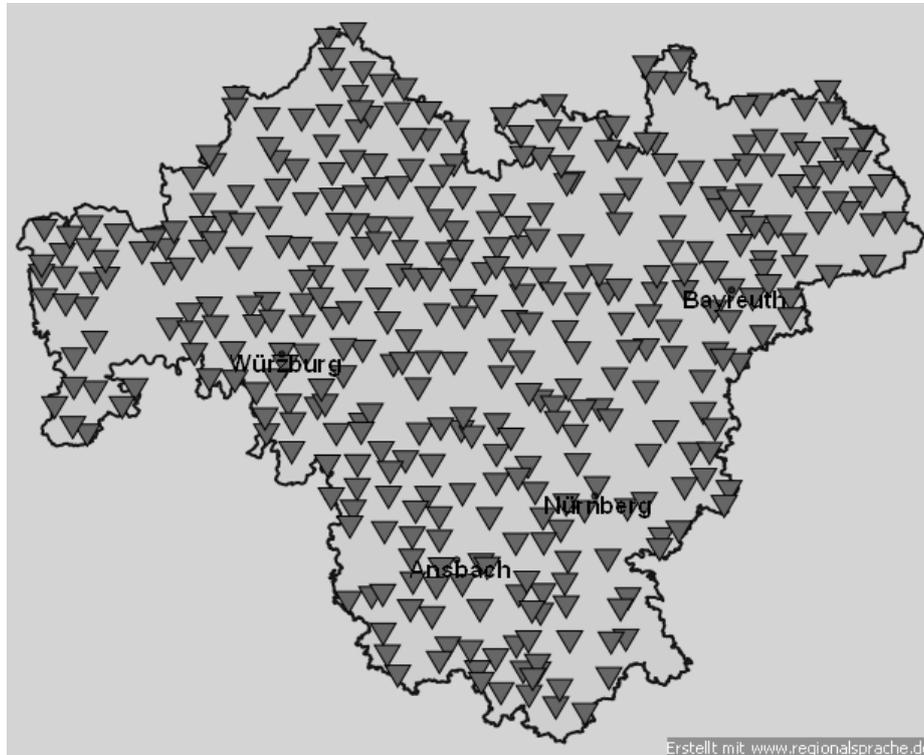
SMF: smf065hor, smf141abs

SNOB: sno047ste, sno090kue, sno202ste, sno228mod

SUF: suf005sto, suf021mit, suf097ste, suf099hal, suf169amo

Typisierung

Im USG können die Belege 2 Typen zugeordnet werden:

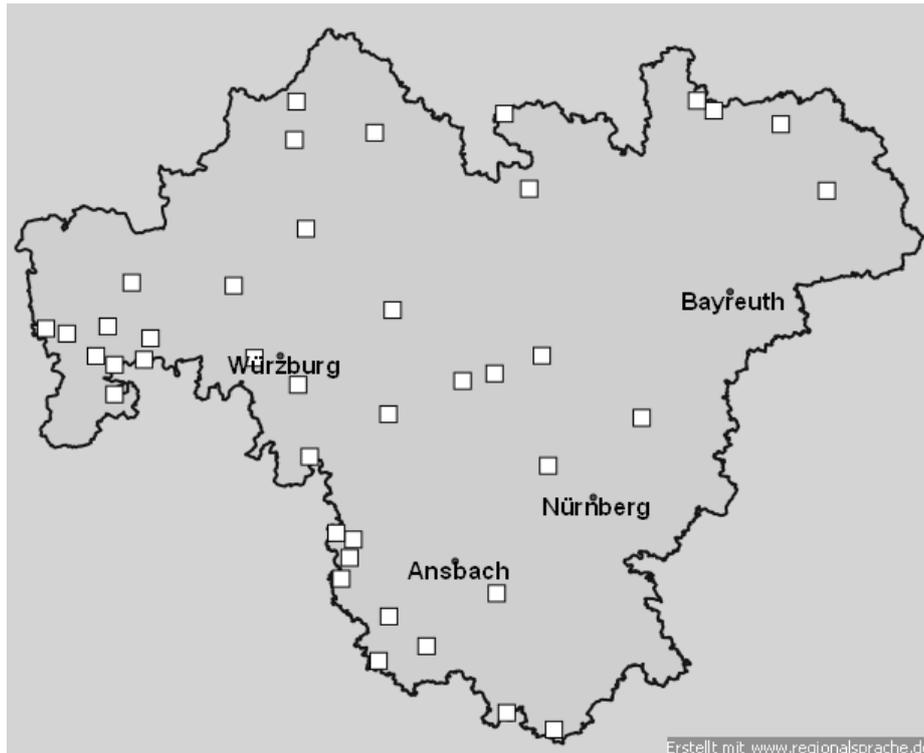


Karte 20a: *es* ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf153ale (=s), smf034erg (=s)
Oberfranken: sno131fec (=s), sno415nag (=s)
Unterfranken: suf154abt (=s), suf031ros (=s)

Der Typ 1 wurde insgesamt 386mal notiert:

- in Unterfranken 154mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Henneberger Raum ausschließlich, im Grabfeld überwiegend, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 112mal: im Würzburger Übergangstreifen überwiegend, im Erlanger Raum ausschließlich, im Nürnberger Raum überwiegend, im Ansbacher Raum überwiegend, im Schwäbischen Übergangstreifen überwiegend, im Gunzenhäuser Raum überwiegend, im Weißenburger Raum überwiegend
- in Oberfranken 120mal: im Coburger Raum überwiegend, im Obermain-Raum überwiegend, im Nailaer Raum überwiegend, im Bayreuther Raum ausschließlich, im Rehauer Gebiet überwiegend, im Regnitz-Raum überwiegend



Karte 20b: *es* mit Vollvokal

- Typ 2 (mit Vollvokal)¹⁴²: weißes Quadrat
 Mittelfranken: smf135aml (*es*), smf166lah (*es*)
 Oberfranken: sno066buc (*es*), sno188hal (*es*)
 Unterfranken: suf182bal (*es*), suf 141mob (*es*)

Der Typ 2 wurde insgesamt 42mal notiert:

- in Unterfranken 19mal: im Aschaffener Raum häufig, im Fuldaer Übergangsstreifen vereinzelt, im Grabfeld vereinzelt, im Würzburger Raum selten
- in Mittelfranken 14mal: im Nürnberger Raum vereinzelt, im Würzburger Übergangsstreifen vereinzelt, im Schwäbischen Übergangsstreifen vereinzelt, im Ansbacher Raum vereinzelt, im Weißenburger Raum 1mal, im Gunzenhäuser Raum 1mal
- in Oberfranken 9mal notiert: im Coburger Raum vereinzelt, im Obermain-Raum vereinzelt, im Nailaer Raum 1mal, im Regnitz-Raum 1mal, im Rehauer Gebiet 1mal

¹⁴² Folgende Realisierungen: *es*, *as*

Interpretation

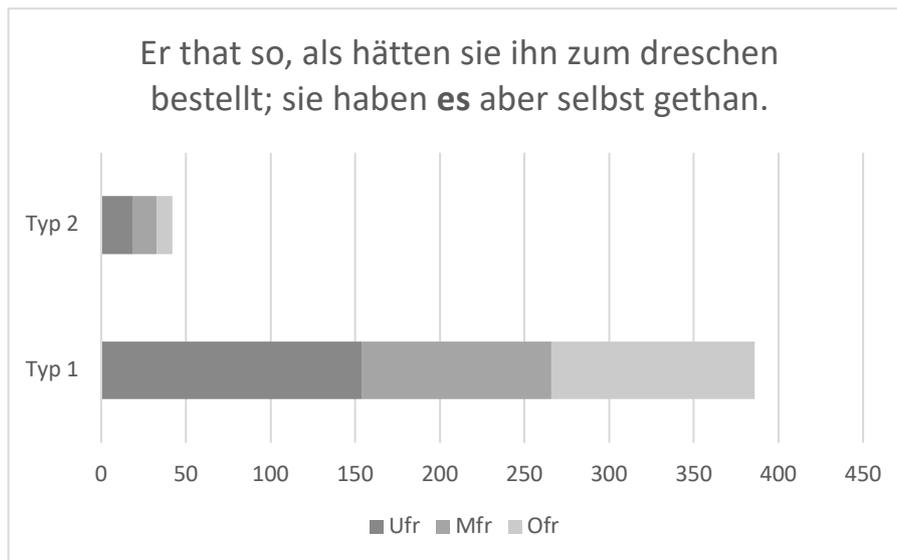


Diagramm 20: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *es*

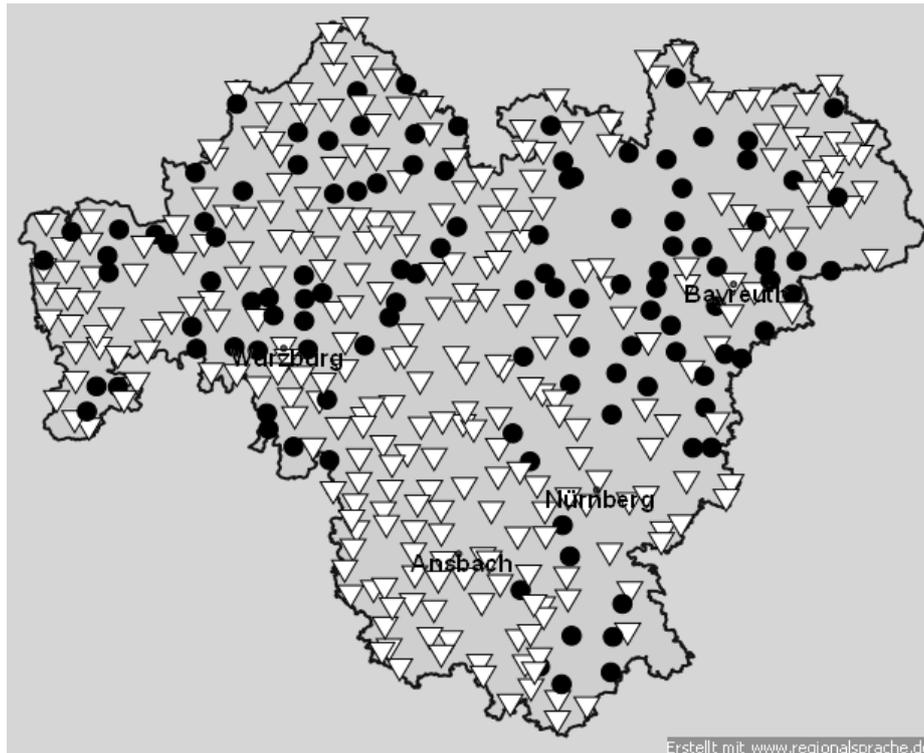
Das Personalpronomen *es* wird in den meisten Fällen klitisiert. Dabei handelt es sich immer um einfache Klitika. Der Auslaut des vorangehenden Verbs führt im größten Teil des USGs zum Vokalschwund.

Wir können zwei Typen unterscheiden: Typ 1 (ohne Vokal) kommt im ganzen USG vor und weist eine zusammenhängende Struktur auf, Typ 2 (Vollvokal) wurde 42mal notiert, zeigt eine zusammenhängende Struktur. Hier sind die Fälle mit Vollvokal häufiger als bei den Karten 18 und 19. Auffällig ist der zusammenhängende Streifen entlang der östlichen Grenze vom südlichen Aschaffener Raum über den Würzburger Raum, der südostfränkischen Grenze bis zum Schwäbischen Übergangstreifen.

Nübling weist darauf hin, dass die Klitisierung bei einer hohen Gebrauchsfrequenz gefordert wird (Nübling 1992: 299) und dass das enklitische *es* eher zur Reduktion neigt als das proklitische (Nübling 1992: 270). Da in unseren Belegen das Pronomen immer hinter dem Verb steht, ist dieser Vergleich nicht möglich. Es ist festzustellen, dass das Objektpronomen, nicht nur dann vollständig reduziert wird, wenn es in der Form =s= vorkommt.

In unserer Frage heftet sich das Klitikon an das Verb *haben* in der 3. Pers. Pl. Präsens.

Es ist anzunehmen, dass das Pronomen vor dem Verb anders lauten würde, nämlich weniger klitisiert.



Karte 21: *mir* in „Die Füße thun *mir* sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.“

3.2.5 *mir* in „Die Füße thun *mir* sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.“

Wenkersatz Nr. 8

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

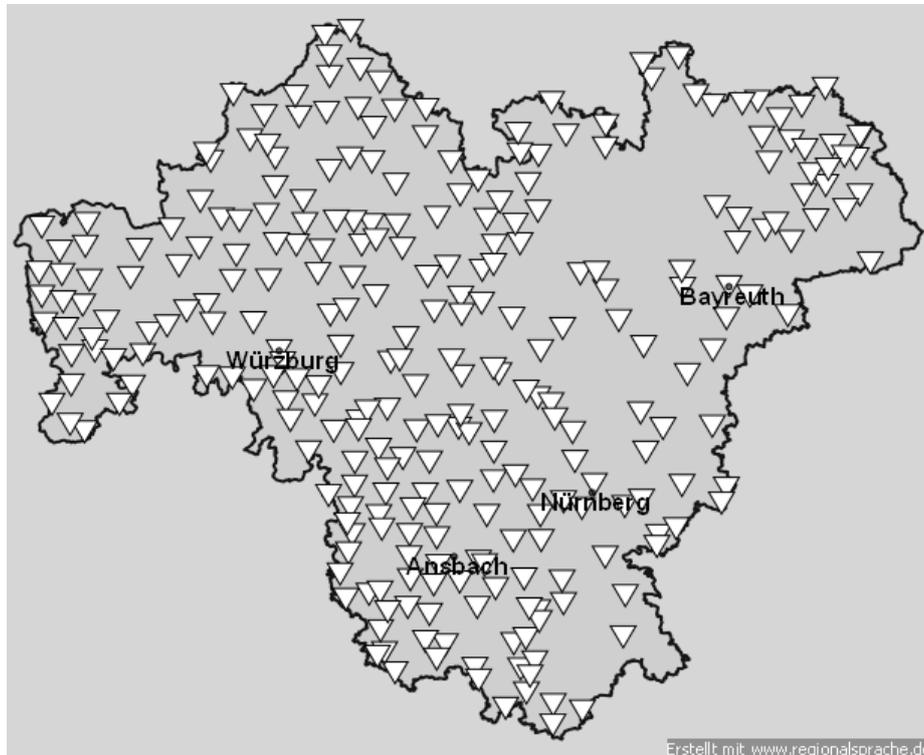
SMF: smf014bai, smf062hap, smf116was, smf150gnz

SNOB: sno058ste, sno060tre, sno130ebe, sno140ros, sno162eff, sno193bur, sno196sei, sno213pre, sno216gut, sno217mar, sno227mar, sno228mod, sno232pra, sno406sel, sno410neu

SUF: suf005sto, suf017heu, suf048hap, suf087kru, suf095rec, suf155gei

Typisierung

Im USG können die Belege 2 Typen zugeordnet werden:



Karte 21a: *mir* mit Vollvokal

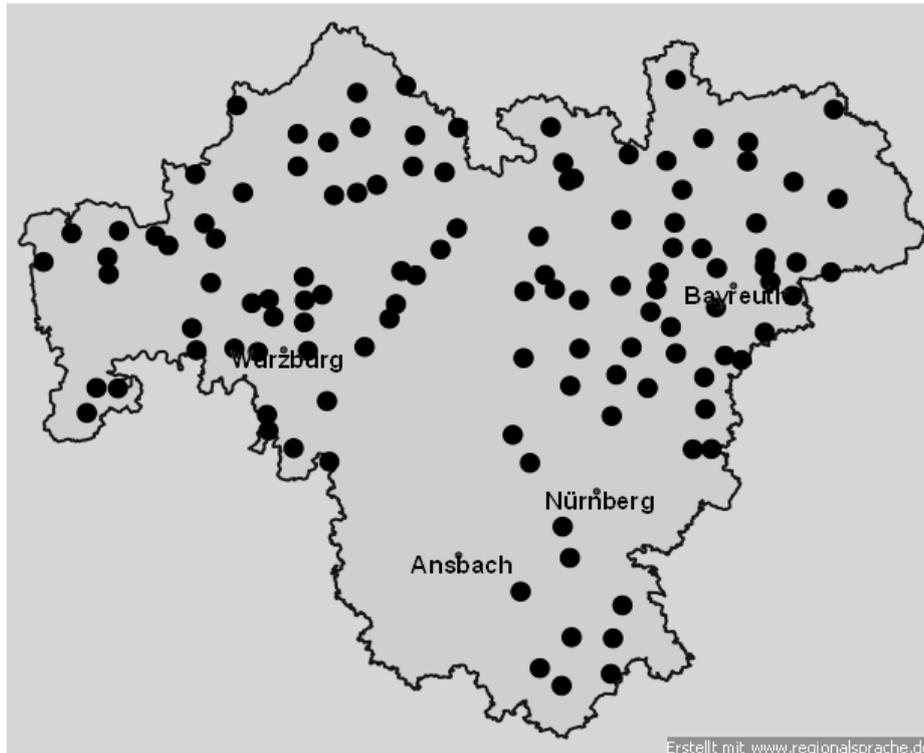
- Typ 1 (Vollvokal und Liquid)¹⁴³: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf124wie (me r), smf080geb (mi r)
Oberfranken: sno167mue (me r), sno187spa (me r)
Unterfranken: suf013oba (me r), suf182bal (mi r)

Der Typ 1 wurde insgesamt 286mal notiert:

- in Unterfranken 120mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend, im Henneberger Raum überwiegend, im Würzburger Raum überwiegend, im Grabfeld überwiegend
- in Mittelfranken 105mal: im Schwäbischen Übergangstreifen ausschließlich, im Ansbacher Raum ausschließlich, im Würzburger Übergangstreifen ausschließlich, im Erlanger Gebiet überwiegend, im Nürnberger Raum überwiegend, im Weißenburger Raum häufig, im Gunzenhäuser Raum überwiegend

¹⁴³ Folgende Realisierungen: mir, mer, meer, mar, mier, mirr, mär

- in Oberfranken 61mal: im Coburger Raum überwiegend, im Obermain-Raum selten aber zusammenhängend, im Nailaer Raum überwiegend, im Bayreuther Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet überwiegend, im Regnitz-Raum häufig



Karte 21b: *mir* ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal)¹⁴⁴: schwarzer Kreis
 Mittelfranken: smf032aue (mr), smf115mit (m ´r)
 Oberfranken: sno078pit (mr), sno133has (m ´r)
 Unterfranken: suf104don (mr), suf055hei (mr)

Der Typ 2 wurde insgesamt 116mal notiert:

- in Unterfranken 52mal: im Aschaffener Raum selten aber zusammenhängend, im Würzburger Raum oft, im Grabfeld oft, im Fuldaer Übergangstreifen oft, im Henneberger Raum vereinzelt
- in Mittelfranken 14mal: im Erlanger Gebiet selten, im Nürnberger Raum vereinzelt aber zusammenhängend, im Weißenburger Raum oft
- in Oberfranken 50mal: im Coburger Raum selten, im Obermain-Raum häufig, im Regnitz-Raum häufig, im Bayreuther häufig, im Nailaer Raum selten, im Rehauer Gebiet 1mal

¹⁴⁴ Folgende Realisierungen: m, mr, mrr

Interpretation

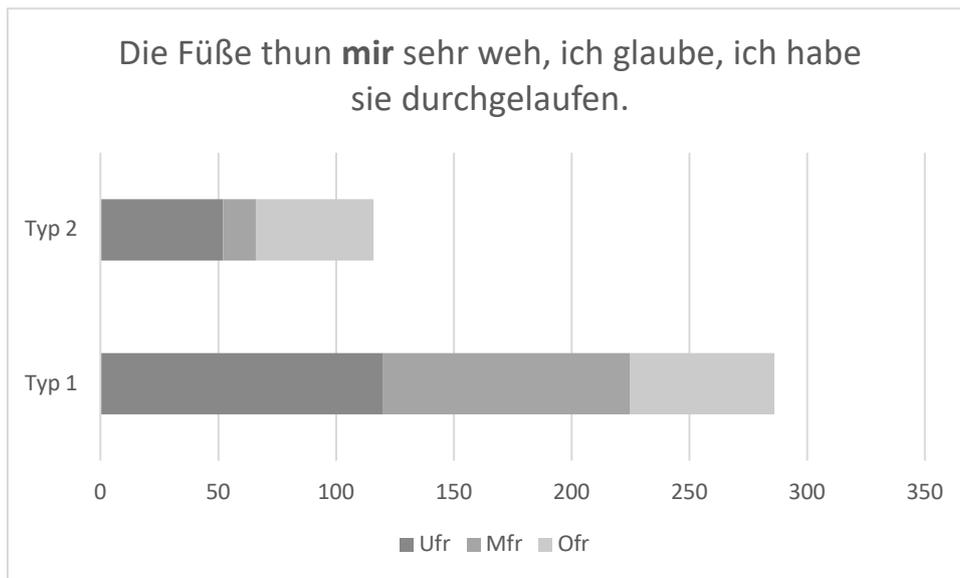


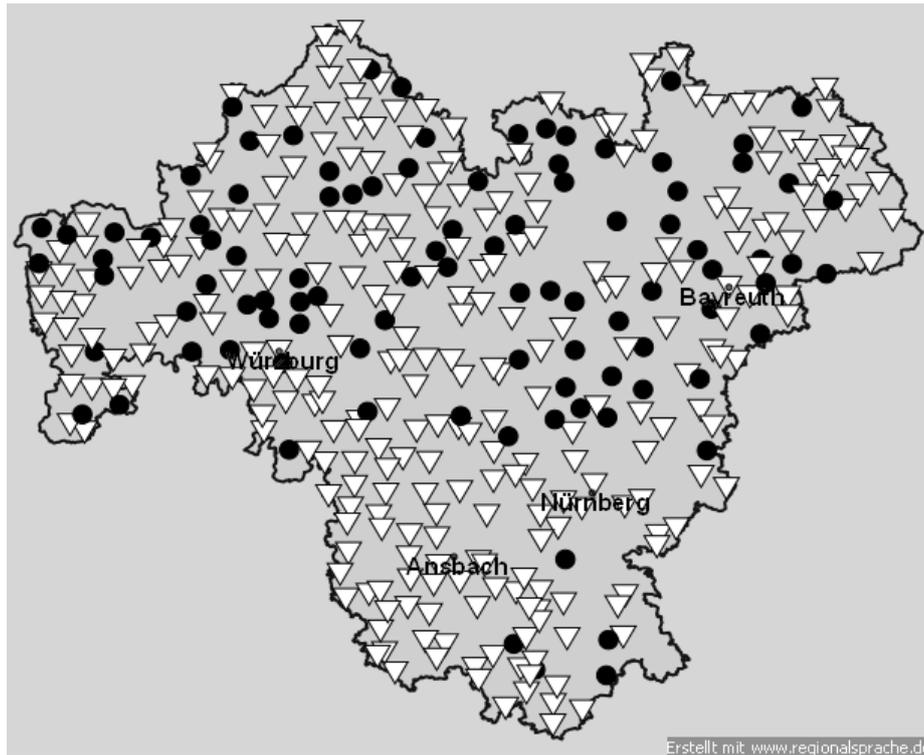
Diagramm 21: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *mir*

Allgemein ist im gesamten USG der Typ 1 (Vollvokal und Liquid) am häufigsten belegt. Man findet ihn in allen drei Regierungsbezirken, wobei er sich durch das ganze USG fast ohne Unterbrechung zieht, und eine beinahe zusammenhängende Fläche bildet. Auffällig ist die Lücke im Obermain Raum und in Teilen des Weißenburger Raums, die durch den Typ 2 (ohne Vokal) vertreten ist. Der Typ 2 (ohne Vokal) kommt vor allem in Unter- und Oberfranken vor, bilden trotz der niedrigeren Belegzahl eine zusammenhängende Fläche. An den Übergängen zwischen Unter- und Mittelfranken, bzw. Unter- und Oberfranken dominiert der Typ 1 (Vollvokal und Liquid), zwischen Mittel- und Oberfranken der Typ 2 (ohne Vokal). Da sich die reduzierten Formen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.

Die Personalpronomina *mir* und *er* verhalten sich in diesem Fall ähnlich..

Laut Steger verschwindet der *r*-Laut nicht vollständig, es bleibt immer ein vokalischer Rest in Form von dem Schwa-Laut. Dies bewirkt eine Veränderung des vorangehenden Vokals (Steger 1968: 204). In unserem USG gibt es zahlreiche Belege für die Erhaltung des Liquids. Nübling beschreibt die geschwächten Formen entweder mit einer Vokalkürzung oder Vokalöffnung (Nübling 1992: 252).

Das Personalpronomen ist betont und folgt unmittelbar auf das einsilbige Verb *thun* in der 3.Pers. Plural Präsens.



Karte 22: *mir* in „Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?“

3.2.6 *mir* in „Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?“

Wenkersatz Nr. 19

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

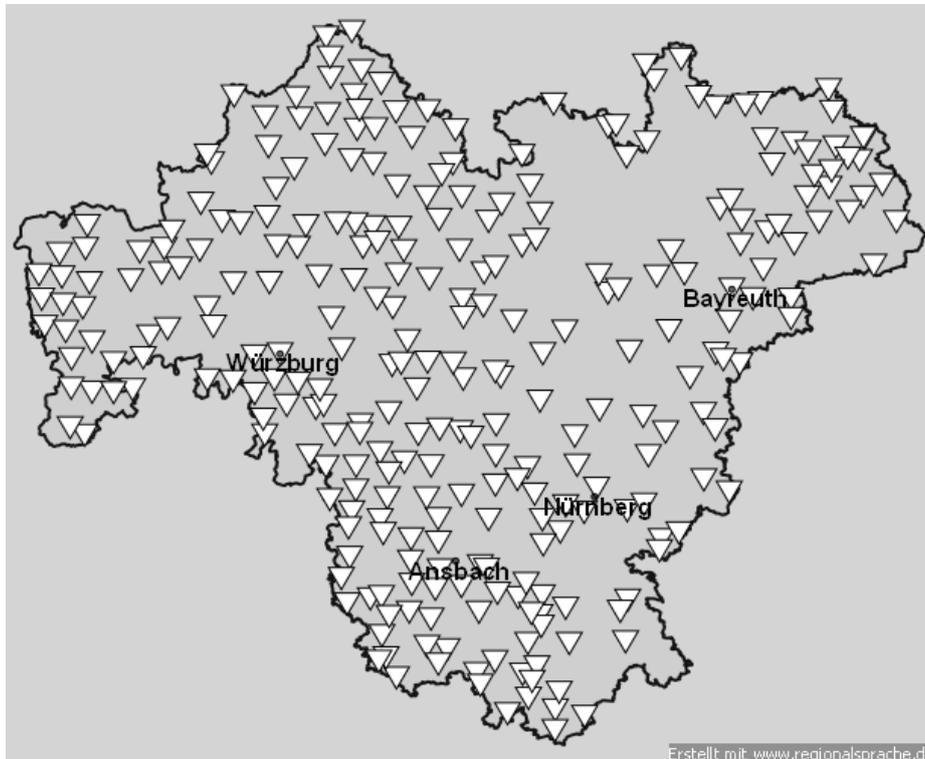
SMF: smf012grm, smf013rot, smf040omb, smf045kir, smf061eng, smf066ods, smf077alf, smf080geb, smf086hei, smf105swa, smf117abe

SNOB: sno052bre, sno053sch, sno058ste, sno060tre, sno068hoc, sno077bus, sno087tue, sno139wei, sno140ros, sno143wei, sno165neu, sno196sei, sno202ste, sno213pre, sno215sta, sno217mar, sno221mar, sno227mar, sno228mod, sno232pra

SUF: suf017heu, suf032oeh, suf043eue, suf082ege, suf118oem, suf121geu, suf127win, suf130mhd, suf132erl, suf150rod, suf166kit, suf180wol

Typisierung

Im USG können die Belege 2 Typen zugeordnet werden:



Karte 22a: *mir* mit Vollvokal

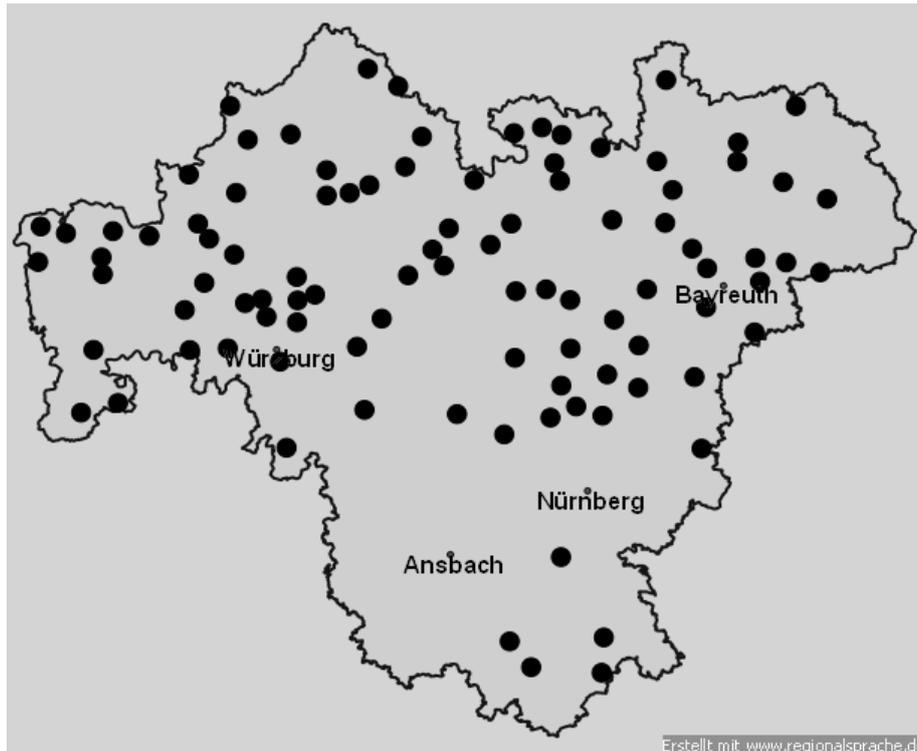
- Typ 1 (Vollvokal und Liquid)¹⁴⁵: weißes Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf124wie (mer), smf044sim (mir)
Oberfranken: sno167mue (mir), sno187spa (mer)
Unterfranken: suf013oba (mer), suf177kir (mir)

Der Typ 1 wurde insgesamt 290mal notiert:

- in Unterfranken 117mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend, im Henneberger Raum überwiegend, im Grabfeld überwiegend, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 103mal: im Schwäbischen Übergangstreifen ausschließlich, im Ansbacher Raum ausschließlich, im Würzburger Übergangstreifen überwiegend, im Erlanger Gebiet oft, im Nürnberger Raum überwiegend, im Gunzenhäuser Raum überwiegend, im Weißenburger Raum häufig

¹⁴⁵ Folgende Realisierungen: mir, mer, mar, mär, meir, miar, merr, marr

- in Oberfranken 70mal: im Coburger Raum häufig, im Nailaer Raum überwiegend, im Bayreuther Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet ausschließlich, im Regnitz-Raum häufig, im Obermain-Raum oft



Karte 22b: *mir* ohne Vokal

- Typ 2 (ohne Vokal)¹⁴⁶: schwarzer Kreis

Mittelfranken: smf143lai (mr), smf104kam (m 'r)

Oberfranken: sno078pit (mr), sno144aho (mr)

Unterfranken: suf104don (mrr), suf055hei (mr)

Der Typ 2 wurde insgesamt 196mal notiert:

- in Unterfranken 49mal: im Aschaffener Raum häufig, im Fuldaer Übergangstreifen oft, im Henneberger Raum vereinzelt, im Grabfeld oft, im Würzburger Raum häufig
- in Mittelfranken 10mal: im Würzburger Übergangstreifen vereinzelt, im Erlanger Gebiet überwiegend, im Nürnberger Raum selten, im Weißenburger Raum vereinzelt, im Gunzenhäuser Raum vereinzelt
- in Oberfranken 37mal: im Coburger Raum überwiegend, im Obermain-Gebiet oft, im Nailaer Raum vereinzelt, im Bayreuther Raum oft, im Regnitz-Raum überwiegend

¹⁴⁶ Folgende Realisierungen: mr, mrr, r

Interpretation

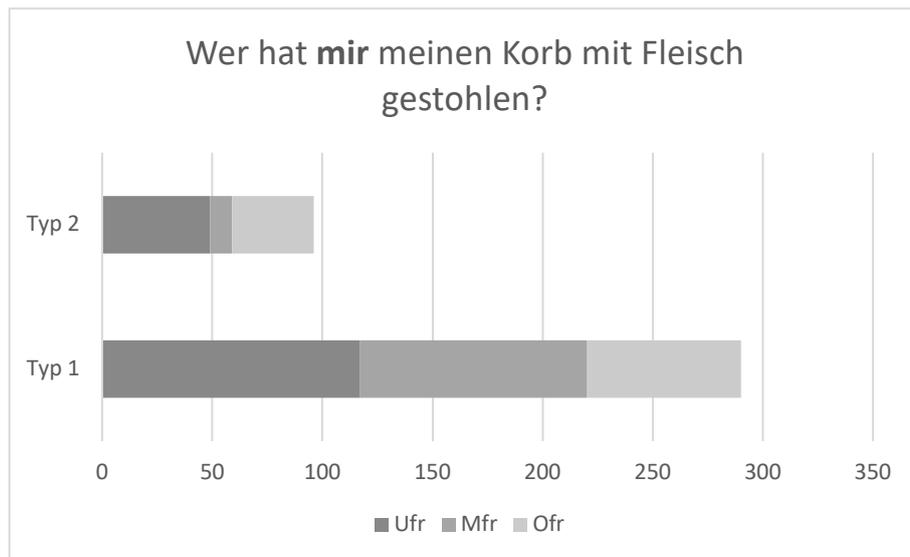


Diagramm 22: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *mir*

Die Karte liefert fast das gleiche Ergebnis wie Karte 21.

Allgemein ist im gesamten USG der Typ 1 (Vollvokal und Liquid) am häufigsten. Man findet ihn in allen drei Regierungsbezirken, wobei er sich durch das ganze Untersuchungsgebiet fast ohne Unterbrechung zieht, und eine beinahe zusammenhängende Fläche bildet.

Auffällig ist die Lücke in Oberfranken, die durch den Typ 2 (ohne Vokal) gefüllt wird.

Der Typ 2 (ohne Vokal) kommt vor allem in Unter- und Oberfranken vor, bilden trotz der niedrigeren Belegzahl eine zusammenhängende Fläche. An den Übergängen zwischen Unter- und Mittelfranken, bzw. Mittel- und Oberfranken dominiert der Typ 2 (ohne Vokal), zwischen Unter- und Oberfranken eher der Typ 1 (Vollvokal und Liquid).

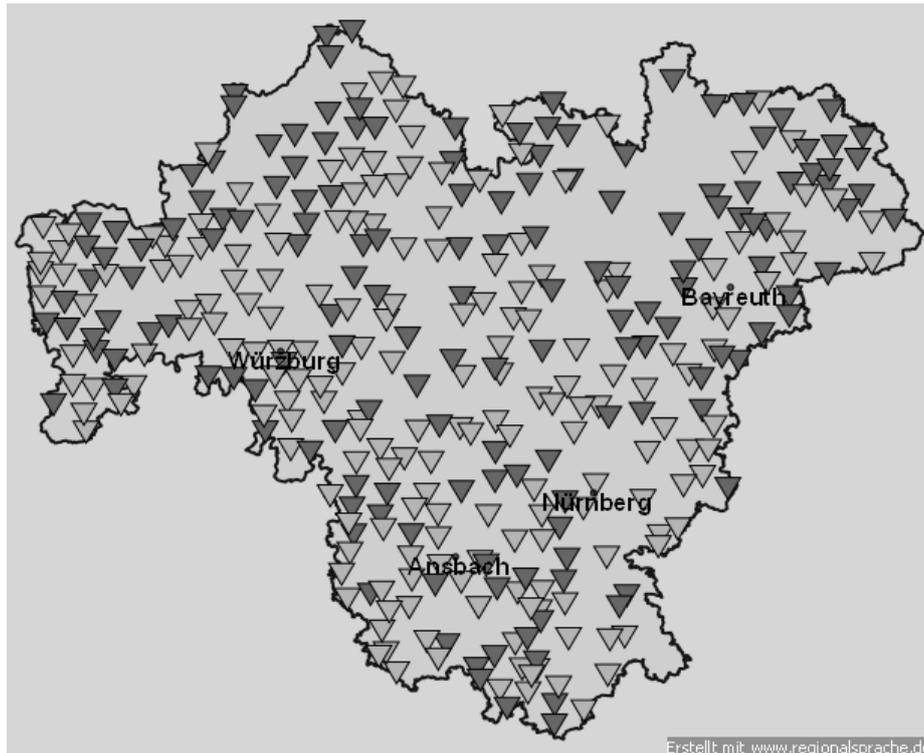
Da sich die reduzierten Formen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.

Die Personalpronomina *mir* und *er* verhalten sich in diesem Fall ähnlich.

Laut Steger verschwindet der *r*-Laut nicht vollständig, es bleibt immer ein vokalischer Rest in Form von dem Schwa-Laut. Dies bewirkt eine Veränderung des vorangehenden Vokals (Steger 1968: 204). In unserem USG gibt es zahlreiche Belege für die Erhaltung des Liquids.

Nübling beschreibt die geschwächten Formen entweder mit einer Vokalkürzung oder Vokalöffnung (Nübling 1992: 252).

Das Personalpronomen ist betont und folgt unmittelbar auf das einsilbige Hilfsverb haben in der 3.Pers. Sg. Perfekt.



Karte 23: *ihm* in „Das Wort kam ihm von Herzen!“

3.2.7 *ihm* in „Das Wort kam ihm von Herzen!“

Wenkersatz Nr. 34

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

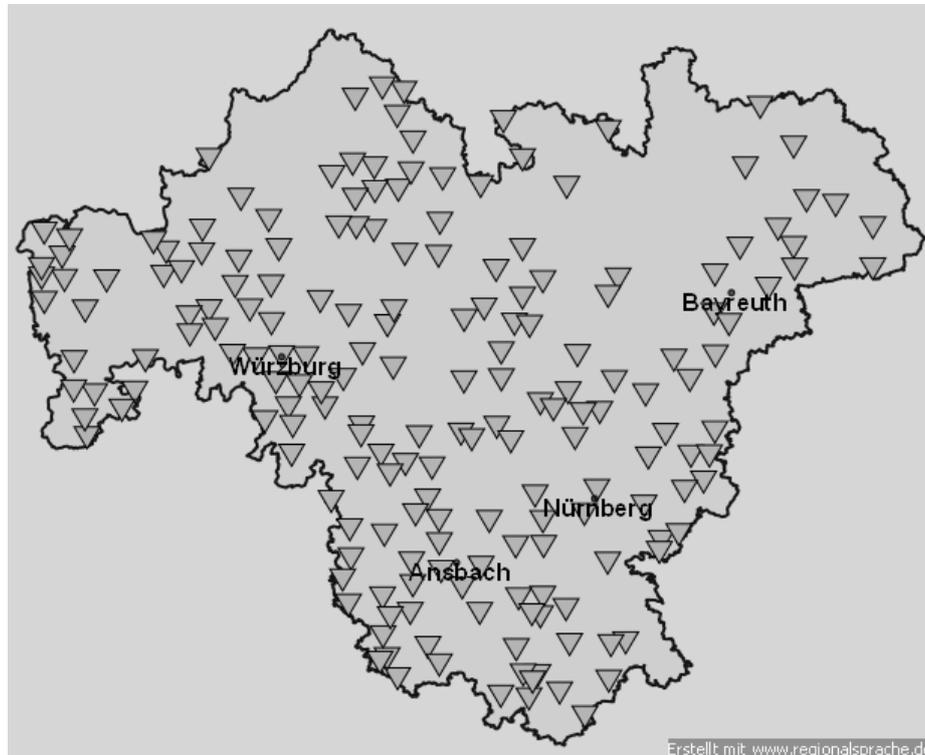
SMF: smf010mun, smf012grm, smf025dex, smf032aue, smf039pus, smf042gru, smf074fis, smf077alf, smf124wie

SNOB: sno053sch, sno056lit, sno059str, sno061ste, sno064gol, sno069hol, sno079bay, sno080neu, sno130ebe, sno131fec, sno148kal, sno172jod, sno174sch, sno179reg, sno181hel, sno193bur, sno196sei, sno198tsc, sno200tet, sno202ste, sno203kro, sno204lud, sno206lan, sno211won, sno184wur, sno213pre, sno214kir, sno216gut, sno222kas, sno226isl, sno227mar, sno228mod, sno232pra, sno406sel, sno407wei

SUF: suf004ost, suf005sto, suf007hal, suf008obe, suf013oba, suf014san, suf017heu, suf019irm, suf021mit, suf028koe, suf032oeh, suf048hap, suf066loe, suf069alb, suf070ebe, suf082ege, suf097ste, suf100gae, suf101zeu, suf103due, suf104don, suf105osw, suf107ebe, suf115res, suf116erb, suf121geu, suf132erl, suf134mue, suf145hom, suf154abt, suf155gei, suf173och, suf176dor

Typisierung

Im USG können die Belege 2 Typen zugeordnet werden:



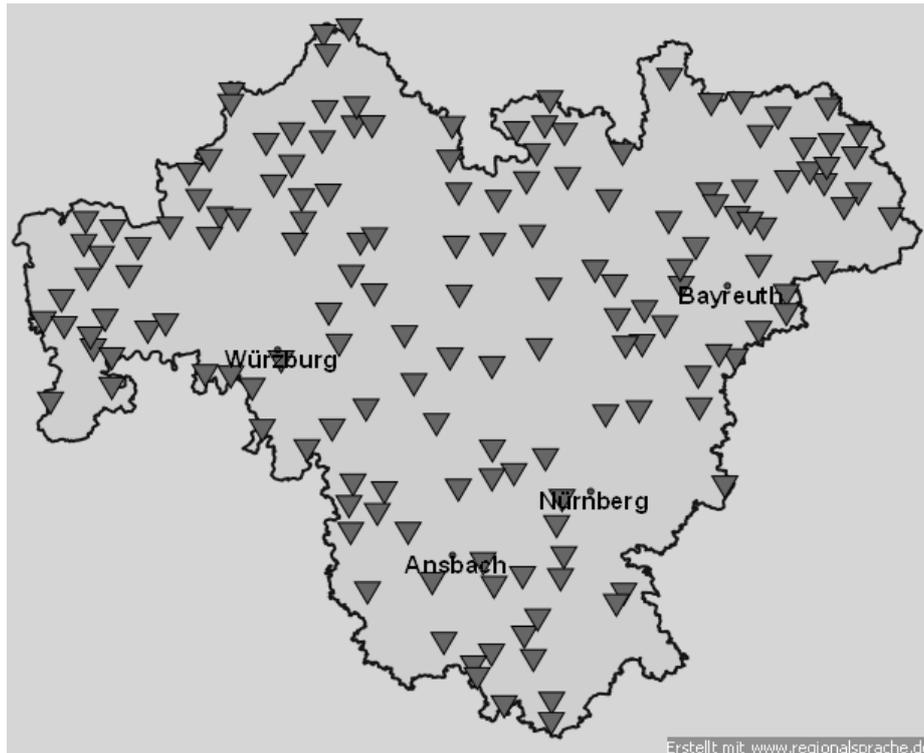
Karte 23a: *ihm* ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal)¹⁴⁷: hellgraues Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf075brn (=n), smf156rai (=n)
Oberfranken: sno162eff (=n), sno416mar (=n)
Unterfranken: suf091abb (=m), suf140kli (=n)

Der Typ 1 wurde insgesamt 192mal notiert:

- in Unterfranken 78mal: im Aschaffener Raum häufig, im Fuldaer Übergangsstreifen oft, im Grabfeld häufig, im Henneberger Raum selten, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 79mal: im Schwäbischen Übergangsstreifen überwiegend, im Ansbacher Raum überwiegend, im Gunzenhäuser Raum selten, im Weißenburger Raum häufig, im Nürnberger Raum häufig, im Erlanger Gebiet überwiegend
- in Oberfranken 35mal: im Coburger Raum selten, im Obermain-Gebiet vereinzelt, im Nailaer Raum vereinzelt, im Bayreuther Raum oft, im Regnitz-Raum überwiegend

¹⁴⁷ Folgende Realisierungen: =m, =n, =ne, =na



Karte 23b: *ihm* mit Vollvokal

- Typ 2 (Vollvokal und Nasal)¹⁴⁸: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
 Mittelfranken: smf119heu (*ihn*), smf150gnz (*ihn*)
 Oberfranken: sno155mug (*im*), sno186mue (*ihm*)
 Unterfranken: suf126eau (*em*), suf026roe (*ihm*)

Der Typ 2 wurde insgesamt 159mal notiert:

- in Unterfranken 64mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend, im Henneberger Raum selten, im Grabfeld selten, im Würzburger Raum oft
- in Mittelfranken 37mal: im Schwäbischen Übergangstreifen 1mal, im Gunzenhäuser Raum häufig, im Weißenburger Raum häufig, im Nürnberger Raum oft, im Ansbacher Raum häufig, im Würzburger Übergangstreifen selten, im Erlanger Gebiet vereinzelt
- in Oberfranken 58mal: im Coburger Raum überwiegend, im Obermain-Raum überwiegend, im Nailaer Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet ausschließlich, im Bayreuther Raum überwiegend, im Regnitz-Raum häufig

¹⁴⁸ Folgende Realisierungen: in, ihm, ihn, eihm, em, ehm, ühn, ehn, im

Interpretation

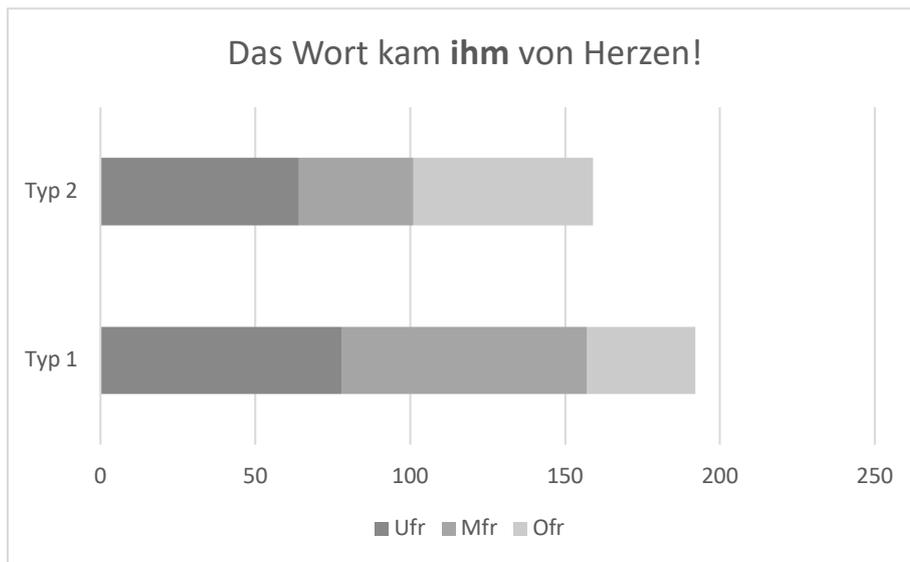


Diagramm 23: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihm*

Es lässt sich feststellen, dass in den drei Regierungsbezirken der Typ 1 (ohne Vokal) dominiert, gefolgt von dem Typ mit Typ 2 (Vollvokal und Nasal).

Das Kartenbild zeigt auf den ersten Blick eine fast gleichmäßige Mischung der zwei Typen. Betrachtet man die Karten einzeln, so werden die Unterschiede sichtbar.

Während sich der Typ 1 (ohne Vokal) im ganzen USG durchzieht, so weist Typ 2 (Vollvokal und Nasal) zwei zwischen den Belegorten des Öfteren Lücken auf.

Auffallend ist der häufigere Auftritt von Typ 2 (Vollvokal und Nasal) im Übergang zum Hessischen und im nördlichen Henneberger Raum bzw. im nördlichen Oberfranken. Hier ist Typ 1 (ohne Vokal) fast nicht vertreten.

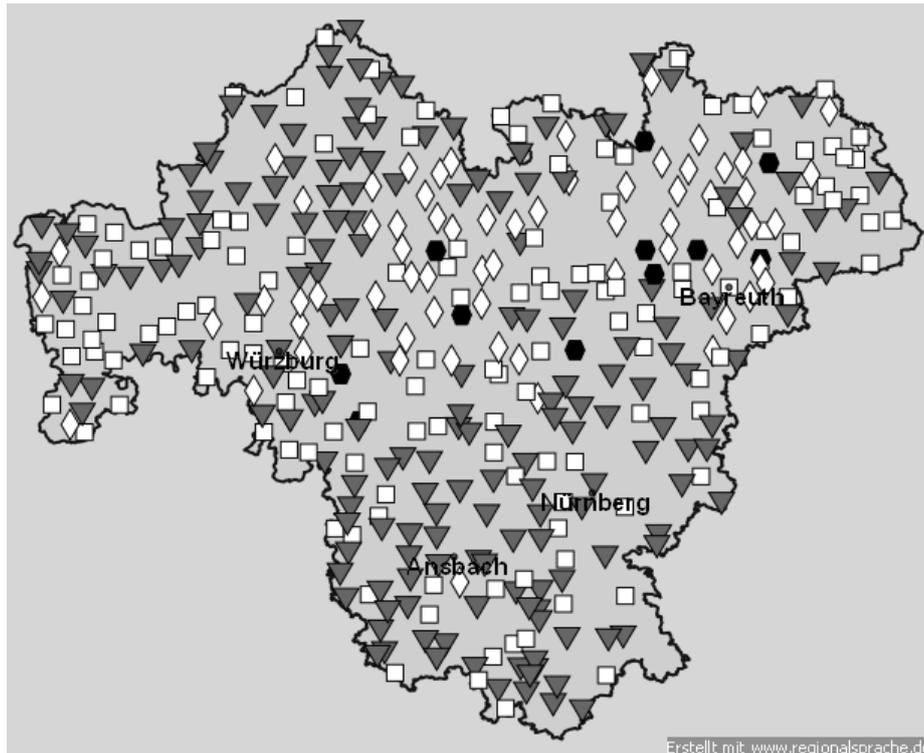
In vielen Fällen ist der Vollvokal erhalten, dieser erscheint meistens betont. Die enklitischen Formen *na*, *ne* gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Formen *inen*, *inanz* zurück.

Das Pronomen *ihm* verhält sich hinter dem Verb anders als es vor dem Verb würde, sie sind gegen den Tonverlust nicht resistent, anders als bei Nübling (Nübling 1992: 282). Was die Paradigmatizität betrifft, das Pronomen kann sich mit anderen Verben verbinden. Zwischen Klitikon und Vollform besteht eine freie Austauschbarkeit, auch wenn die Ableitbarkeit eingeschränkt ist.

Das Klitikon hat sich gegenüber der Vollform sehr verändert. Die synchrone Ableitbarkeit ist in diesem Fall eingeschränkt, aber das Klitikon könnte auf die ursprüngliche Form *ihm* hinweisen.

Das enklitische Personalpronomen *ihm* trägt eine grammatische Bedeutung, erfüllt eine Satzgliedfunktion, eine Fokussierbarkeit ist nicht möglich¹⁴⁹.

¹⁴⁹ Das Klitikon bezieht sich im Gegensatz zu seiner Vollform auf sein direktes Umfeld.



Karte 24: *ihn* in „Er that so, als hätten sie *ihn* zum dreschen bestellt, sie haben es aber selbst gethan.“

3.2.8 *ihn* in „Er that so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt, sie haben es aber selbst gethan.“

Wenkersatz Nr. 20

Datengrundlage / Datenumfang

vgl. 3.2.1

Nicht kartierte Belege

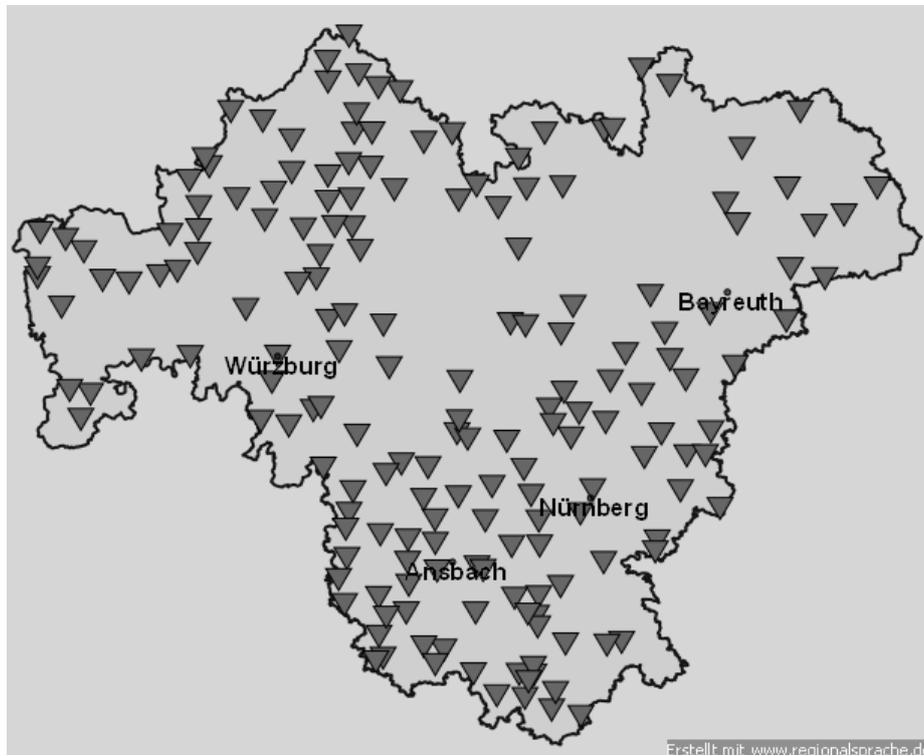
SMF: smf018uls, smf019deu, smf063hel, smf075brn, smf093ras, smf131hof, smf166lan

SNOB: sno051lau, sno143wei, sno162eff, sno165neu, sno176leu, sno183sch, sno198tsc, sno232pra

SUF: suf009bas, suf014san, suf015bur, suf018war, suf021mit, suf022ger, suf056fra, suf080gau, suf084mai, suf088kil, suf097ste, suf098kar, suf102hei, suf120geo, suf130mhd, suf159nek, suf161oah, suf176dor

Typisierung

Im USG können die Belege 4 Typen zugeordnet werden:

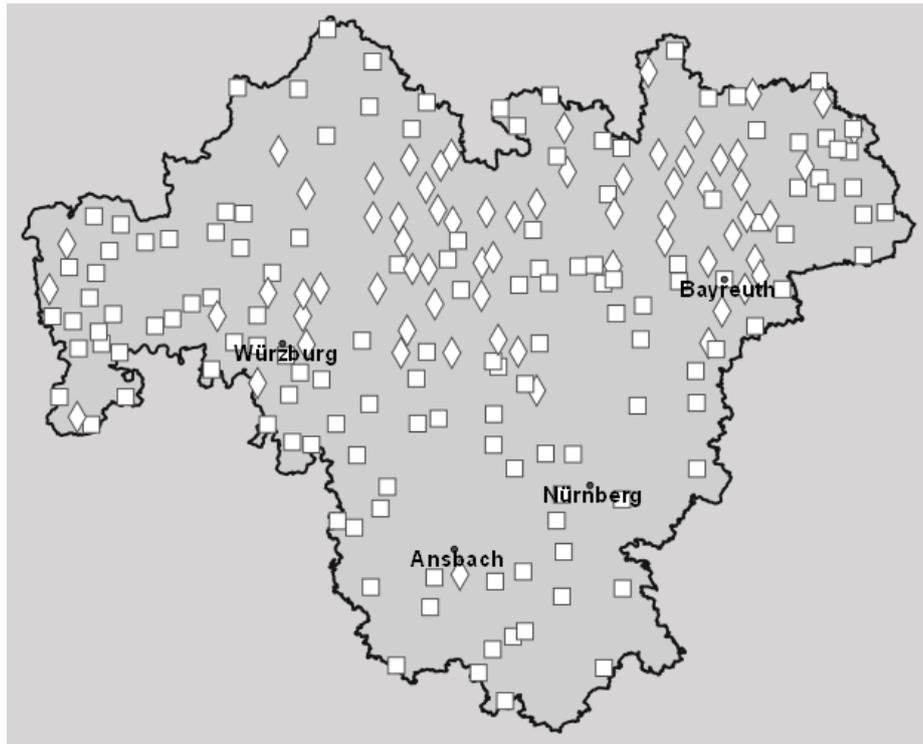


Karte 24a: *ihn* ohne Vokal

- Typ 1 (ohne Vokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf051obz (=n), smf021stu (=n)
Oberfranken: sno186mue (=n), sno200tet (=n)
Unterfranken: suf030obs (=n), suf096loh (=n)

Der Typ 1 wurde insgesamt 183mal notiert:

- in Mittelfranken 79mal: im Ansbacher Raum überwiegend; im Nürnberger Raum überwiegend, im Erlanger Gebiet häufig, im Würzburger Übergangstreifen häufig
- in Oberfranken 34mal: im Coburger Raum oft, im Obermain-Raum vereinzelt, im Nailaer Raum 1mal, im Rehauer Gebiet vereinzelt, im Regnitz-Raum überwiegend, im Bayreuther Raum vereinzelt
- in Unterfranken 70mal: im Henneberger Raum überwiegend; im Aschaffener Raum, im südlichen und westlichen Teil des Würzburger Raumes und im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend; im westlichen Grabfeld eher oft; im Übergang zum Hessischen



Karte 24b: *ihn* mit Vollvokal

- Typ 2 (mit Vollvokal)¹⁵⁰: weißes Quadrat
 Mittelfranken: smf139uas (*ihn*), smf012grm (*an*)
 Oberfranken: sno044koe (*ihn*), sno167mue (*ihn*)
 Unterfranken: suf113urs (*em*), suf146ros (*ihn*)

Der Typ 2 wurde insgesamt 150mal notiert:

- in Mittelfranken 36mal: im Schwäbischen Übergangstreifen 1mal, im Gunzenhäuser Raum oft, im Weißenburger Raum vereinzelt, im Nürnberger Raum häufig, im Würzburger Übergangstreifen häufig, im Erlanger Gebiet vereinzelt, im Ansbacher Raum oft
- in Oberfranken 48mal: im Coburger Raum selten, im Obermain-Raum selten, im Nailaer Raum vereinzelt, im Bayreuther Raum häufig, im Rehauer Gebiet überwiegend, im Regnitz-Raum häufig
- in Unterfranken 66mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Fuldaer Übergangstreifen vereinzelt, im Henneberger Raum vereinzelt, im Grabfeld vereinzelt, im Würzburger Raum häufig

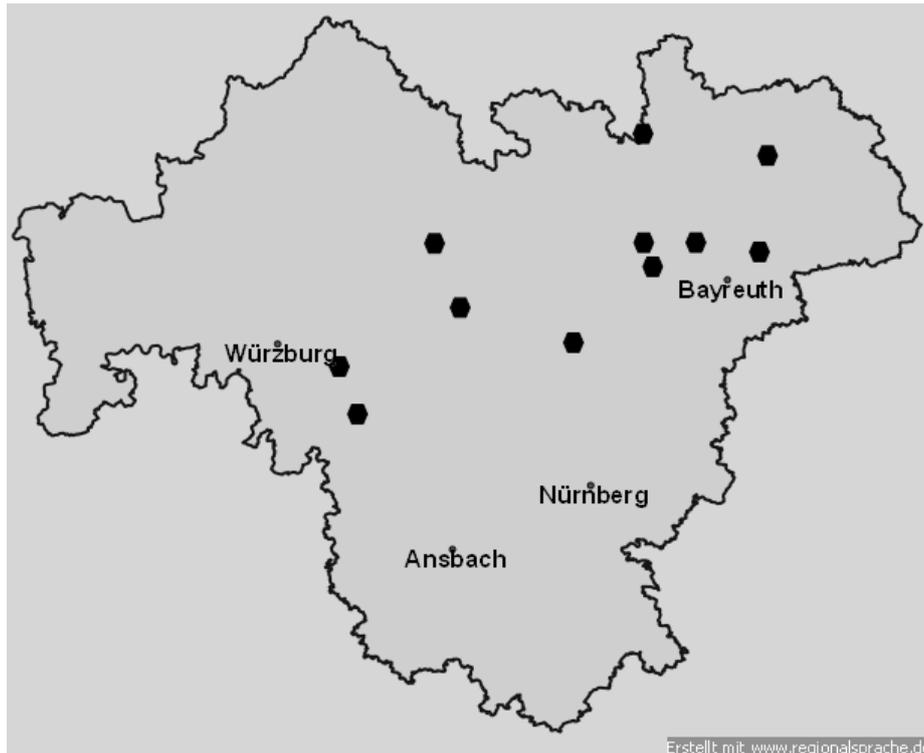
¹⁵⁰ Folgende Realisierungen: *ihn*, *en*, *enn*, *ian*, *em*, *an*, *ehn*, *än*

- Typ 3 (Nasal und Vollvokal)¹⁵¹: weiße Raute
 Mittelfranken: smf031neu (=na), smf113bob (=na)
 Oberfranken: sno067alt (=na), sno139wei (=na)
 Unterfranken: suf038bun (=na), suf 066loe (=ne)

Der Typ 3 wurde insgesamt 67mal notiert:

- in Mittelfranken 2mal: im Ansbacher Raum vereinzelt, im Würzburger Übergangstreifen oft, im Erlanger Gebiet vereinzelt
- in Oberfranken 34mal: im Coburger Raum vereinzelt, im Obermain-Raum häufig, im Regnitz-Raum selten, im Nailaer Raum 1mal, im Bayreuther Raum überwiegend
- in Unterfranken 31mal: im Aschaffener Raum vereinzelt, im Würzburger Raum häufig, im Grabfeld häufig

¹⁵¹ Folgende Realisierungen: na, nä, ne



Karte 24c: Zweisilbige Realisierungen

- Typ 4 (Vollvokal, Nasal und Vollvokal)¹⁵²: schwarzes Sechseck
 Mittelfranken: smf016bul (=ana)
 Oberfranken: sno063alt (=enna), sno228mod (=ina)
 Unterfranken: suf139fal (=ene), suf086has (=ena)

Der Typ 4 wurde insgesamt 11mal notiert:

- in Mittelfranken 1mal: im Würzburger Übergangsstreifen 1mal
- in Oberfranken 7mal: im Obermain-Raum vereinzelt, im Nailaer Raum 1mal, im Bayreuther Raum vereinzelt, im Regnitz-Raum 2mal
- in Unterfranken 3mal: im Würzburger Raum vereinzelt.

¹⁵² Folgende Realisierungen: ena, ene, ana, ina, enna

Interpretation

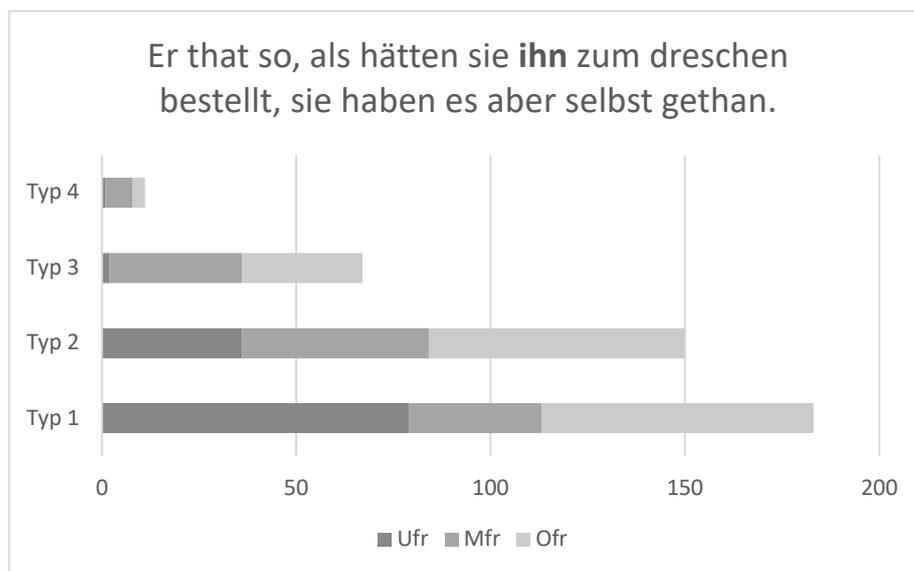
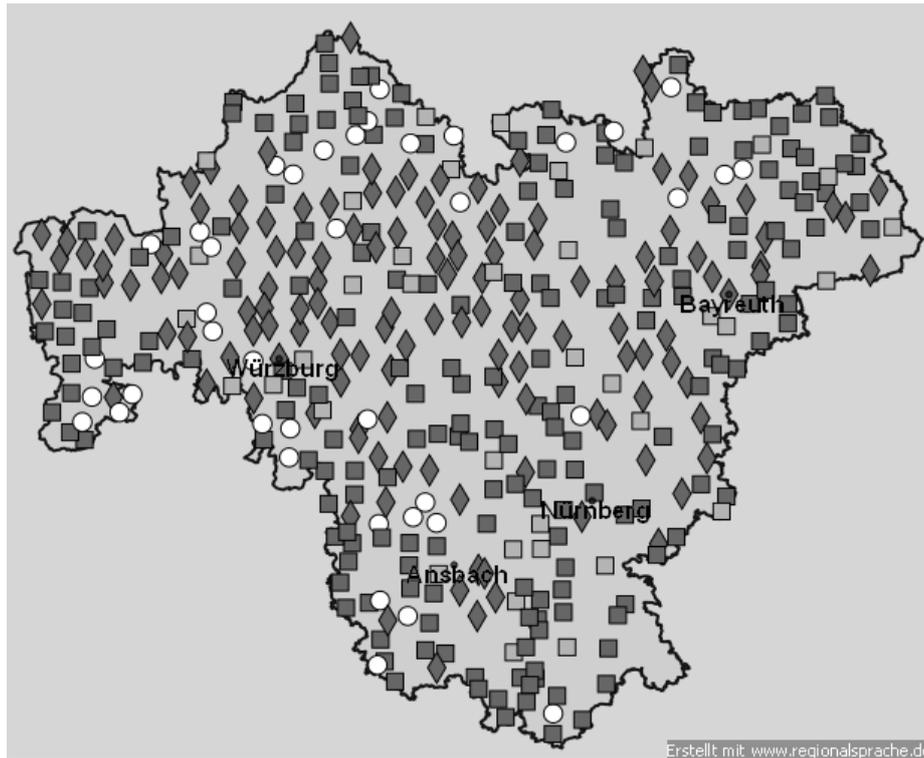


Diagramm 24: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihn*

Typ 1 (ohne Vokal) und Typ 2 (Vollvokal) sind im USG ähnlich oft vertreten. Dabei zeigt Typ 1 eine regelmäßigeren Struktur auf als Typ 2 (mit Vollvokal). Die Lücken, die diese Typen aufweisen, werden von Typ 3 (Nasal und Vollvokal) gefüllt. Diese treten häufig an der Grenze zwischen Unter- und Oberfranken und im restlichen oberfränkischen Raum auf. Er bildet einen zusammenhängenden breiten Streifen von Grabfeld, über den nördlichen Würzburger Raum, Obermain Raum bis zum mittleren Bayreuther Raum.

Eher ohne Struktur und mit einer geringen Anzahl findet man den Typ 4 (Vollvokal, Nasal und Vollvokal). Dieser ist vor allem im zentralen Bayreuther Raum zu finden.

Die Zuordnung der pronominalen Reduktionsformen in einfache oder spezielle Klitika erfolgt durch die Analyse der Beziehung zu der entsprechenden Vollform. Da sich die oben aufgelisteten Realisierungen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.



Karte 25: *ihr* in „Ich bin bei der Frau gewesen und habe es *ihr* gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.“

3.2.9 *ihr* in „Ich bin bei der Frau gewesen und habe es *ihr* gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.“

Wenkersatz Nr. 9

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

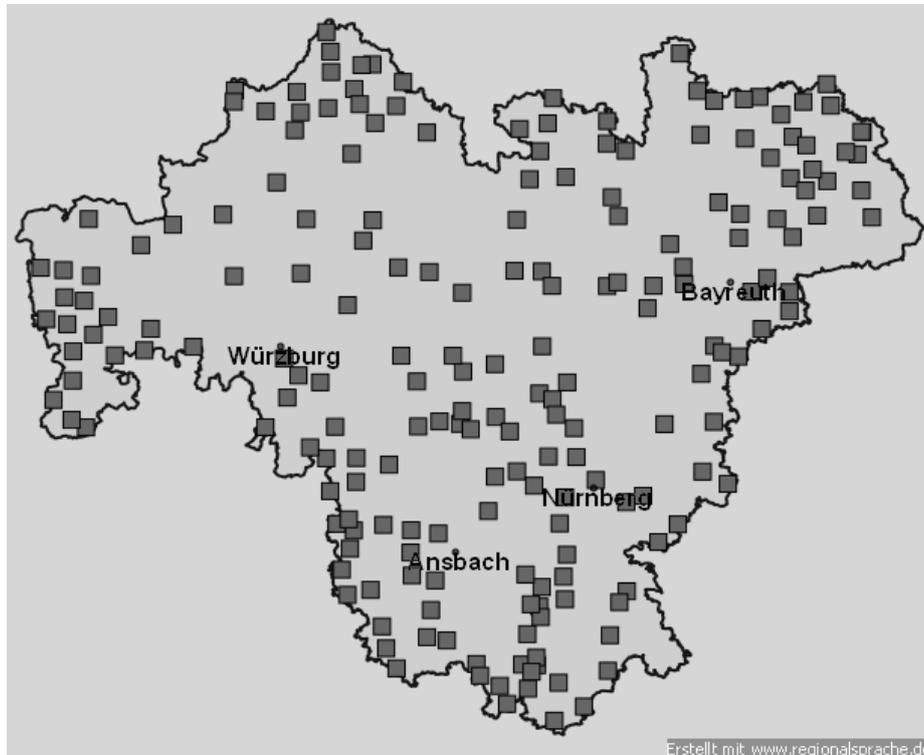
SMF: smf045kir, smf144alh, smf150gzn

SNOB: sno049wue, sno056lit, sno075obe, sno139wei, sno178doe, sno216gut, sno221mar, sno227mar

SUF: suf021mit, suf034nue, suf071klo, suf089sen, suf097ste, suf119her, suf155gei

Typisierung

Im USG können die Belege 4 Typen zugeordnet werden:



Karte 25a: *ihr* mit Vollvokal

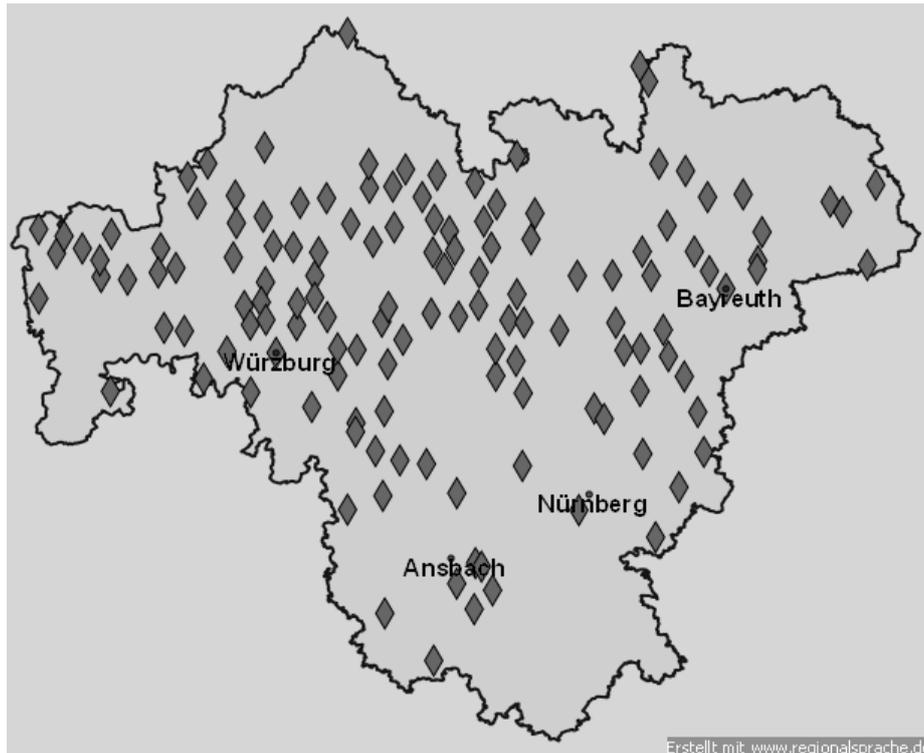
- Typ 1 (mit Vollvokal)¹⁵³: dunkelgraues Quadrat
Mittelfranken: smf079rob (er), smf028hub (ihr)
Oberfranken: sno181hel (ihr), sno187spa (ihr)
Unterfranken: suf179bue (ihr), suf154abt (er)

Der Typ 1 wurde insgesamt 203mal notiert:

- in Unterfranken 59mal: im Aschaffener Raum sehr häufig, im Fuldaer Übergangstreifen häufig, im Henneberger Raum überwiegend, im Grabfeld vereinzelt, im Würzburger Raum oft
- in Mittelfranken 81mal: im Schwäbischen Übergangstreifen oft, im Ansbacher Raum häufig, im Würzburger Übergangstreifen überwiegend, im Erlanger Gebiet oft, im Nürnberger Raum überwiegend, im Weißenburger Raum überwiegend, im Gunzenhäuser Raum überwiegend

¹⁵³ Folgende Realisierungen: ihr, er, ir, är, ehr, ar

- in Oberfranken 63mal: im Coburger Raum oft, im Obermain Raum oft, im Nailaer Raum häufig, im Bayreuther Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet oft, im Regnitz-Raum häufig



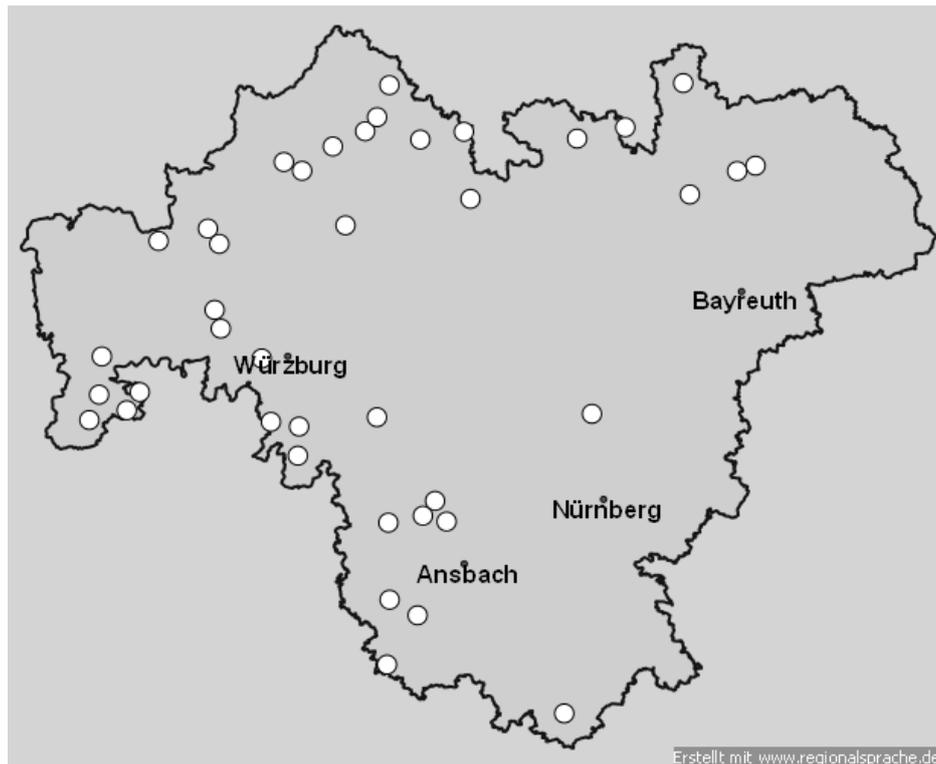
Karte 25b: Realisierungen mit Vollvokal, Liquid und Vollvokal

- Typ 2 (Vollvokal, Liquid und Vollvokal)¹⁵⁴: dunkelgraue Raute
 Mittelfranken: smf126orn (era), smf039pus (ere)
 Oberfranken: sno043hei (era), sno168car
 Unterfranken: suf151det (era), suf037lei (ere)

Der Typ 2 wurde insgesamt 137mal notiert:

- in Unterfranken 74mal: im Aschaffener Raum sehr oft, im Fuldaer Übergangstreifen oft, im Henneberger Raum 1mal, im Grabfeld häufig, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 23mal: im Schwäbischen Übergangstreifen vereinzelt, im Ansbacher Raum oft, im Würzburger Übergangstreifen selten, im Erlanger Gebiet oft, im Nürnberger Raum eher selten
- in Oberfranken 40mal: im Coburger Raum vereinzelt, im Obermain Raum oft, im Bayreuther Raum oft, im Rehauer Gebiet vereinzelt, im Regnitz-Raum häufig

¹⁵⁴ Folgende Realisierungen: ihra, erra, era, ühr, ere, erre, ära, ara

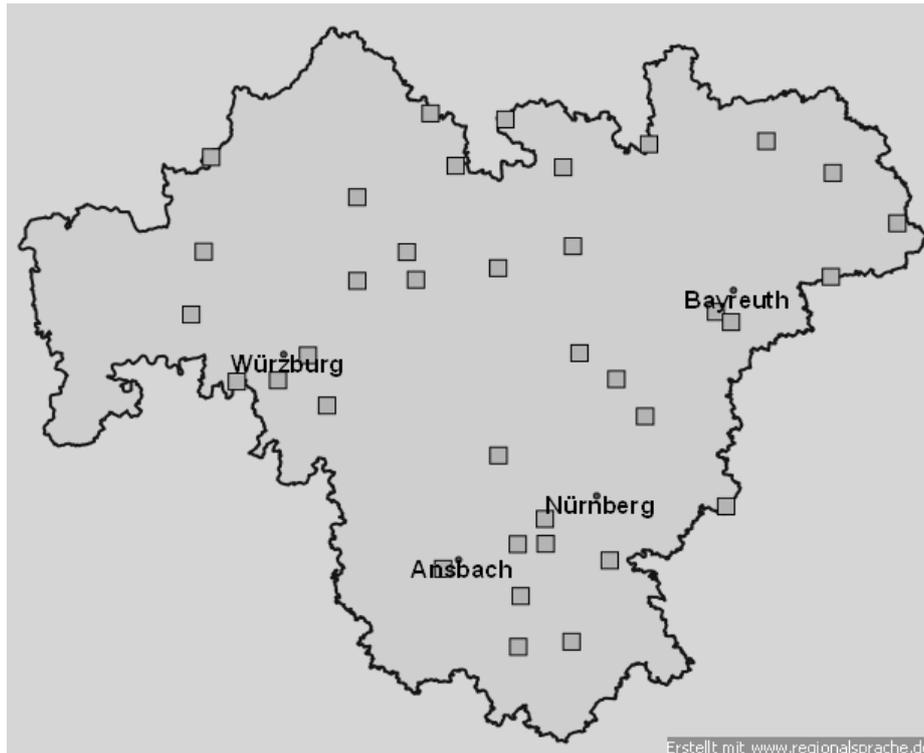


Karte 25c: *ihr* ohne Vokal

- Typ 3 (ohne Vokal): weißer Kreis
 Mittelfranken: smf014bai (=r), smf051obz (=r)
 Oberfranken: sno138unt (=hr), sno213pre (=r)
 Unterfranken: suf157mil (=r), suf131bir (=r)

Der Typ 3 wurde insgesamt 40mal notiert:

- in Unterfranken 25mal: im Aschaffener Raum oft, im Fuldaer Übergangstreifen vereinzelt, im Grabfeld oft, im Würzburger Raum eher selten
- in Mittelfranken 9mal: im Ansbacher Raum eher selten, im Erlanger Gebiet 1mal, im Weißenburger Raum 1mal
- in Oberfranken 6mal: im Coburger Raum 1mal, im Obermain Raum vereinzelt



Karte 25d: Realisierungen mit Liquid und Vollvokal

- Typ 4 (Liquid und Vollvokal)¹⁵⁵: hellgraues Quadrat
 Mittelfranken: smf077alf (=re), smf038ems (=ra)
 Oberfranken: sno410neu (=re), sno140ros (=re)
 Unterfranken: suf104don (=re), suf019irm (=ra)

Der Typ 4 wurde insgesamt 37mal notiert:

- in Unterfranken 13mal: im Grabfeld vereinzelt, im Würzburger Raum oft
- in Mittelfranken 10mal: im Ansbacher Raum vereinzelt, im Würzburger Übergangsstreifen 1mal, im Nürnberger Raum eher selten, im Weißenburger Raum 2mal
- in Oberfranken 14mal: im Coburger Raum 1mal, im Obermain Raum vereinzelt, im Bayreuther Raum vereinzelt, im Regnitz-Raum vereinzelt

¹⁵⁵ Folgende Realisierungen: re, ra rä

Interpretation

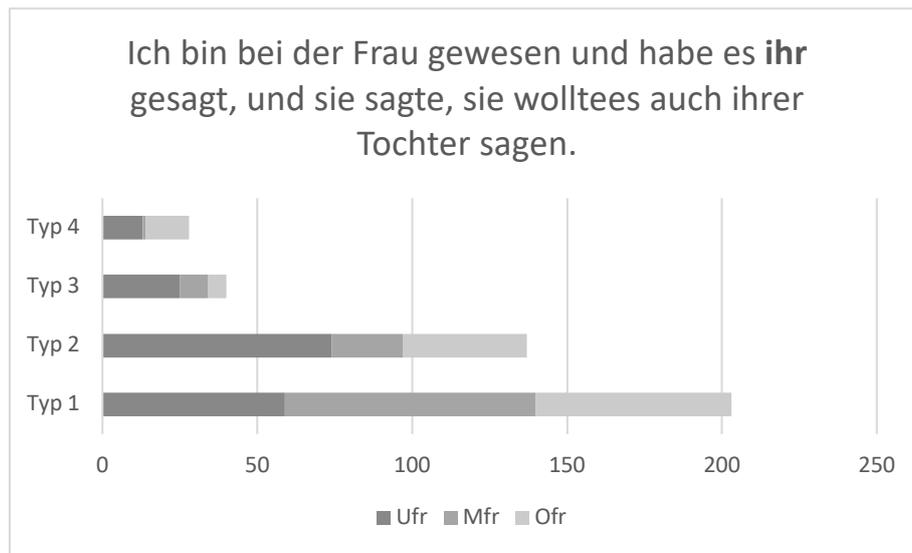


Diagramm 25: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihr*

Während im zentralen USG der Typ 2 (Vollvokal, Liquid und Vollvokal) dominiert, so weist das südliche USG bzw. die Belegorte entlang des gesamten Grenzgebiets Typ 1 (Vollvokal) auf.

Der Übergang von Unter- zu Oberfranken bzw. zu Mittelfranken und auch von Ober- zu Mittelfranken ist sehr homogen, der Typ 2 (Vollvokal, Liquid und Vollvokal) bildet hier eine zusammenhängende Raumstruktur.

In Unter- und Mittelfranken kann man neben den Typen 1 (Vollvokal) und 2 (Vollvokal, Liquid und Vollvokal) ein häufiges Vorkommen des Typen 3 (ohne Vokal) beobachten.

Typ 4 (Liquid und Vollvokal) bildet eine klare Linie im USG, die vom Würzburger Raum ausgeht und über Grabfeld, Regnitz Raum, Nürnberger Raum bis zum Weißenburger Raum verläuft. Allerdings ist dieser Typ nur selten belegt.

Da sich die reduzierten Formen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.

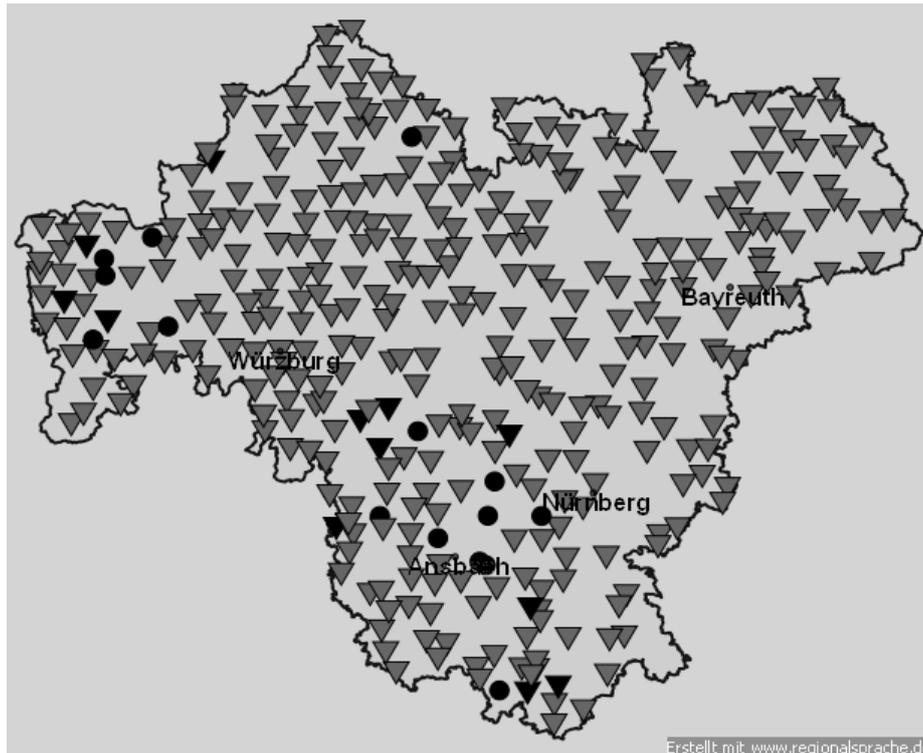
Die Untersuchungen von Steger (Steger 1968: 150-151) zeigen für den Nailaer Raum Varianten mit Vollvokal und Schwa. In dem Nürnberger Raum bleibt bei ihm ein vokalischer Rest des *r*-Lautes, im Gegensatz zu unseren Ergebnissen gefolgt von einem Schwa-Laut. Der Obermain-Raum weist vokalische Reste des *r*-Lautes auf, aber in manchen Teilen bleibt er erhalten. Der vorangehende Vokal verändert sich unabhängig von dem *r*-Schwund. Steger sieht Gemeinsamkeiten mit dem Verhalten von dem durch Apokope erhaltenen *r* vor Dentalen (Steger 1968: 205). Unsere Belege zeigen keinen *r*-Schwund, wie die von Steger. Bei ihm

treten überwiegend Schwa-Laute auf, bis auf einige Belege mit *er* bzw. *er* im Raum Naila und im Rehauer Gebiet.

Bei Nübling erscheint ihr als *ire*, *ere* oder *re*, welche sie auf die ahd. Form *ira* bzw. *iro* zurückführt (Nübling 1992: 268). Die zweite Silbe bleibt in unserem USG (Typ 2) häufig erhalten. Nüblings Beobachtungen ergaben, dass sich die zwei Silben des enklitischen Pronomens unterschiedlich verhalten können: die erste Silbe verändert sich häufiger als die zweite (Nübling 1992: 269).

Die Junktur wird zwischen Basis und *es* mehr aufgehoben als zwischen *es* und *ihr*. Das erklärt auch, warum der Vollvokal oft erhalten bleibt.

Wie in allen untersuchten Fragen, bildet auch hier das Verb die Basis. Die Kasusabfolge bleibt immer Akkusativ – Dativ.



Karte 26: *uns* in „Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.“

3.2.10 *uns* in „Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.“

Wenkersatz Nr. 25

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

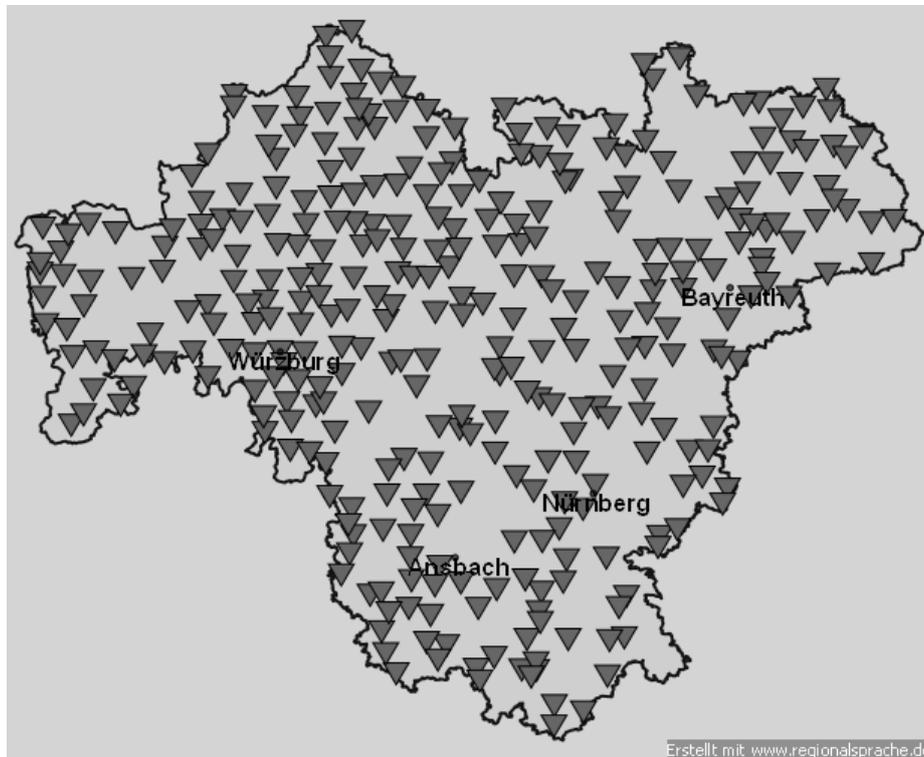
SMF: smf003gle, smf033wel, smf039pus, smf060hai, smf074fis, smf107gai, smf115mit, smf129mos, smf139aus, smf146seg, smf163dok

SNOB: sno040asc, sno061ste, sno079bay, sno090kue, sno091bro, sno135neu, sno183sch, sno185reh, sno202ste, sno218wil

SUF: suf005sto, suf021mit, suf033pop, suf036wer, suf049sul, suf075wie, suf096loh, suf097ste, suf107ebe, suf130mhd, suf138alt, suf156rua, suf158eic, suf161oah, suf168box, suf178beu

Typisierung

Im Untersuchungsgebiet können die Belege 3 Typen zugeordnet werden:

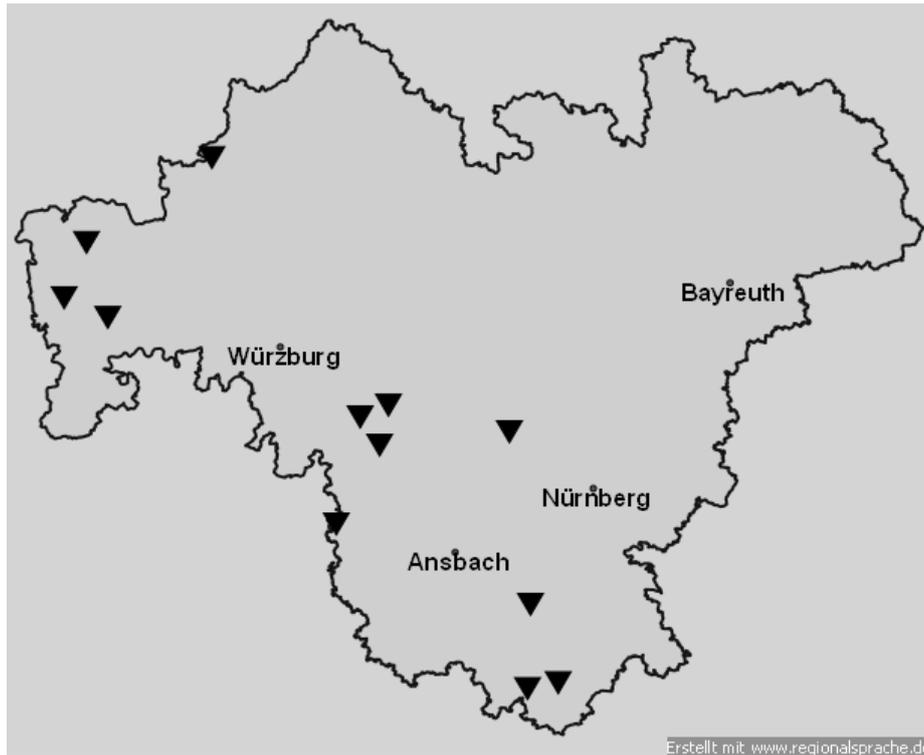


Karte 26a: *uns* mit Vollvokal

- Typ 1 (mit Vollvokal): dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf001osf (uns), smf087roh (uns)
Oberfranken: sno063alt (uns), sno162eff (uns)
Unterfranken: suf009bas (uns), suf020zei (uns)

Der Typ 1 wurde insgesamt 371mal notiert:

- in Unterfranken 153mal: im Aschaffener überwiegend, im Fuldaer Übergangsstreifen ausschließlich, im Henneberger Raum ausschließlich, im Grabfeld überwiegend, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 97mal: im Schwäbischen Übergangsstreifen ausschließlich, im Ansbacher Raum überwiegend, im Würzburger Übergangsstreifen überwiegend, im Erlanger Gebiet ausschließlich, im Nürnberger Raum ausschließlich, im Weißenburger Raum überwiegend
- in Oberfranken 121mal: im Coburger Raum ausschließlich, im Obermain Raum ausschließlich, im Nailaer Raum ausschließlich



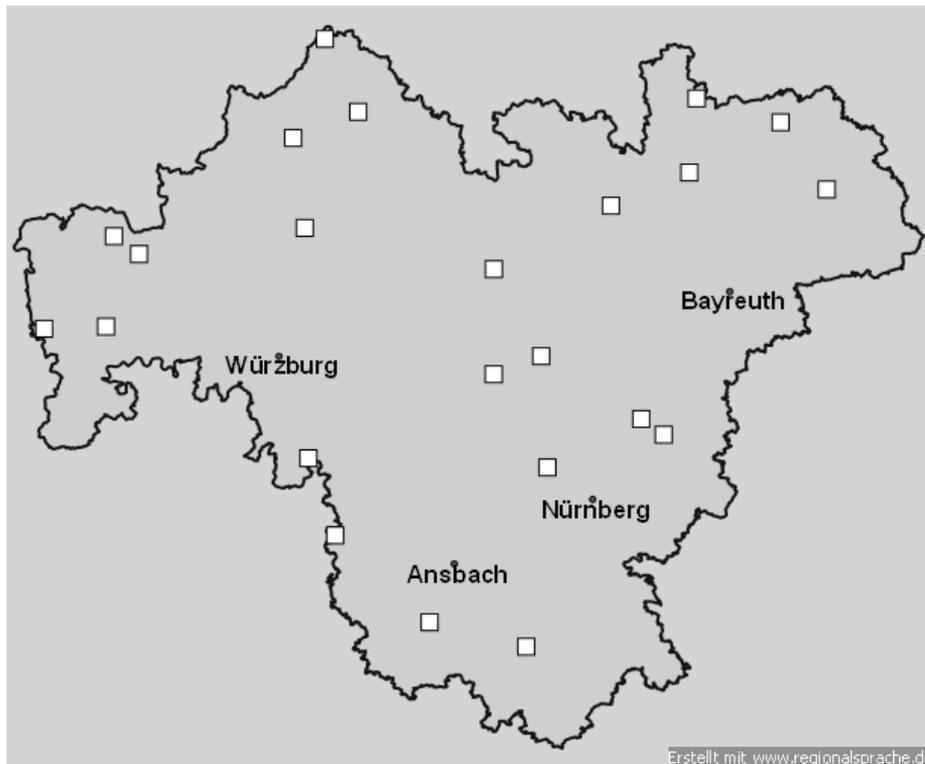
Karte 26b: *uns* ohne Nasal

- Typ 2 (ohne Nasal)¹⁵⁶: schwarzes Dreieck mit Spitze nach unten
 Mittelfranken: smf078bru (us), smf024orb (as)
 Unterfranken: suf176dor (us), suf031ros (us)

Typ 2 wurde insgesamt 10mal notiert:

- in Unterfranken 5mal: im Aschaffener Raum vereinzelt, im Würzburger Raum vereinzelt
- in Mittelfranken 5mal: im Weißenburger Raum 1mal, im Gunzenhäuser Raum 1mal
- in Oberfranken nicht

¹⁵⁶ Folgende Realisierungen: us, uß, as, es, äs



Karte 26c: *uns* ohne Vokal

- Typ 3 (ohne Vokal)¹⁵⁷: schwarzer Kreis
 Mittelfranken: smf069dit (=ns), smf083leh (=ns)
 Unterfranken: suf056fra (=ns), suf074lau (=ns)

Typ 3 kommt insgesamt 15mal vor:

- in Unterfranken 6mal: im Aschaffener Raum vereinzelt, im Grabfeld 1mal, im Würzburger Raum 1mal
- in Mittelfranken 9mal: im Würzburger Übergangstreifen 1mal, im Nürnberger Raum 1mal, in Ansbacher Raum 1mal, im Gunzenhäuser Raum 1mal
- in Oberfranken nicht

¹⁵⁷ Folgende Realisierungen: ns, s

Interpretation

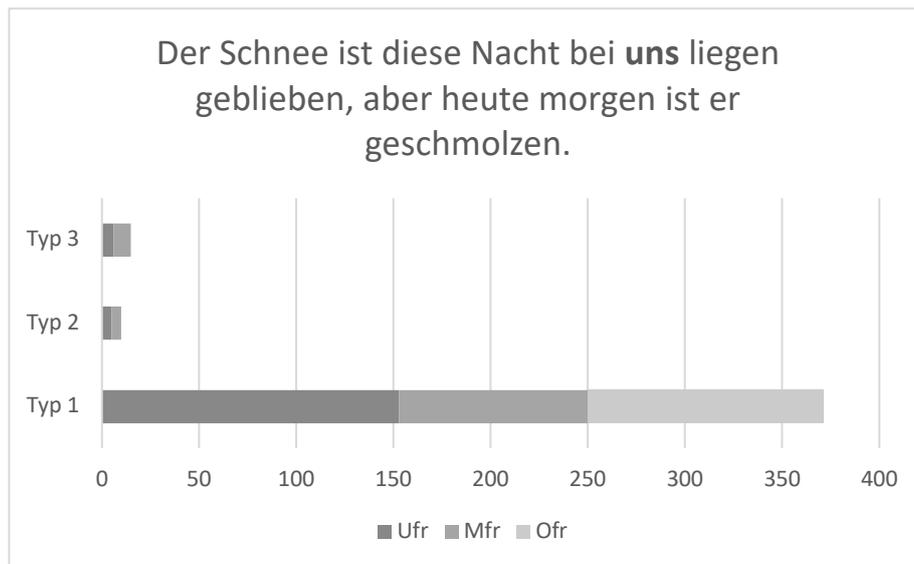
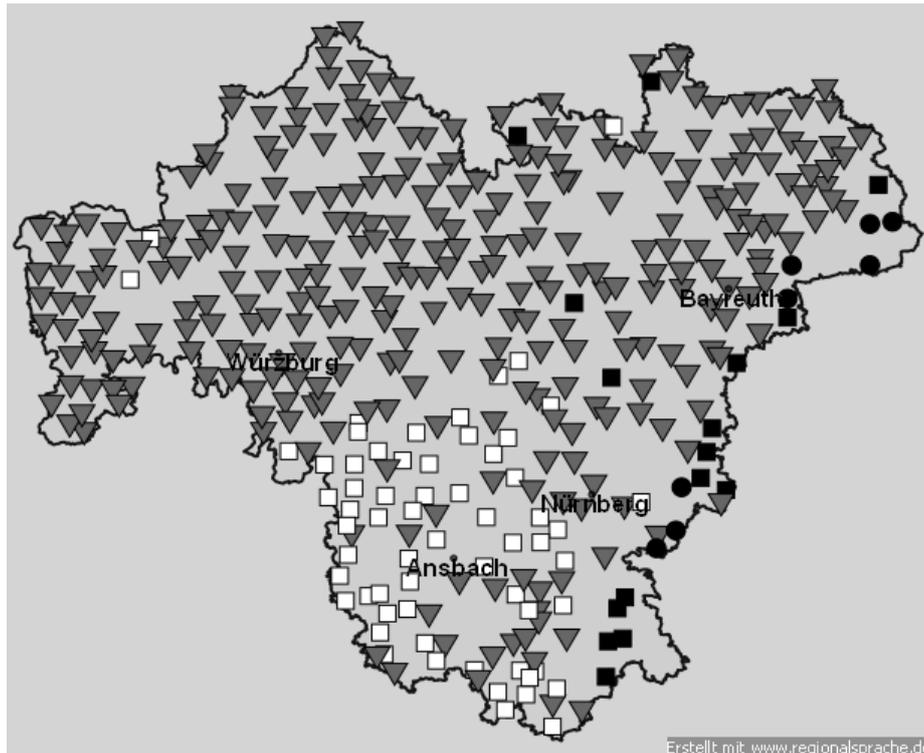


Diagramm 26: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *uns*

Die meisten Realisierungen im USG sind Vollformrealisierungen. Vokal- bzw. Nasalschwund ist nur in Unter- und Mittelfranken zu finden. Ihre Anzahl ist sehr gering, trotzdem weisen sie eine Art Verbundenheit auf.

In den meisten Fällen bleibt das Personalpronomen unverändert, es neigt nicht zur Klitisierung. Die reduzierten Formen können den einfachen Klitika zugeordnet werden, da sich diese auf ihre Vollform zurückführen lassen.

Im Gegensatz zur Karte 11 folgt hier das Personalpronomen auf eine Präposition, verhält sich aber fast identisch wie hinter einem anderen Personalpronomen.



Karte 27: *euch* in „Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit euch.“

3.2.11 *euch* in „Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit euch.“

Wenkersatz Nr. 27

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

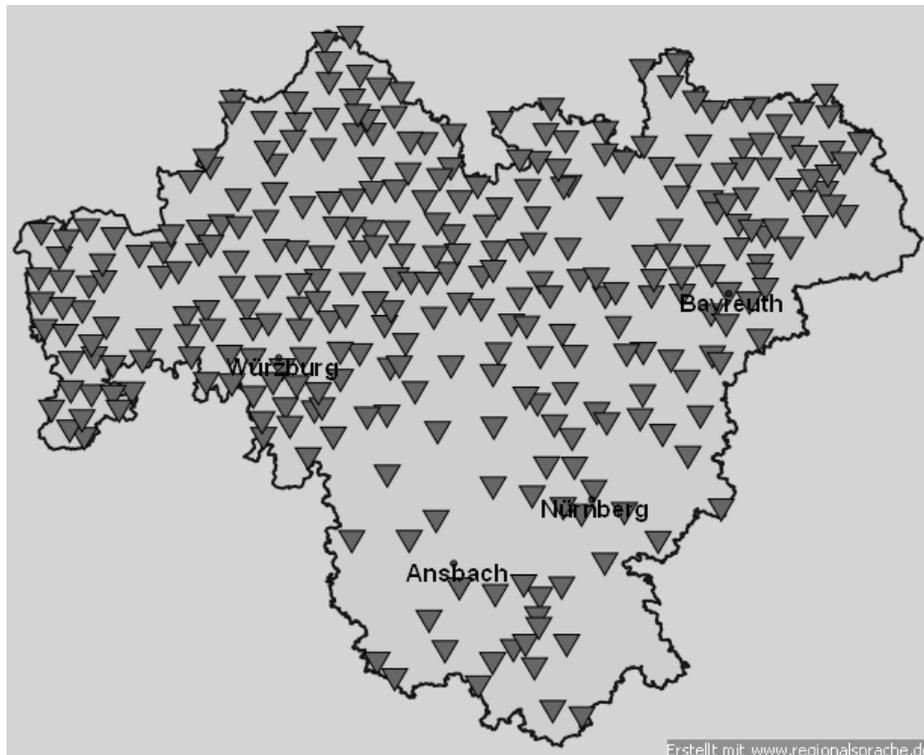
SMF: smf003gle, smf014bai, smf021stu, smf039pus, smf049bgb, smf078bru, smf081ges, smf099elp, smf100sax, smf111stg, smf126orn

SNOB: sno047ste, sno051lau, sno068hoc, sno082wai, sno091bro, sno179reg, sno185reh, sno226isl, sno227mar, sno415nag

SUF: suf005sto, suf019irm, suf033pop, suf034ebe, suf040bus, suf043eue, suf062was, suf070ebe, suf073rob, suf097ste, suf115res, suf129ess, suf149wue, suf155gei

Typisierung

Im USG können die Belege 4 Typen zugeordnet werden:



Karte 27a: euch als *euch*

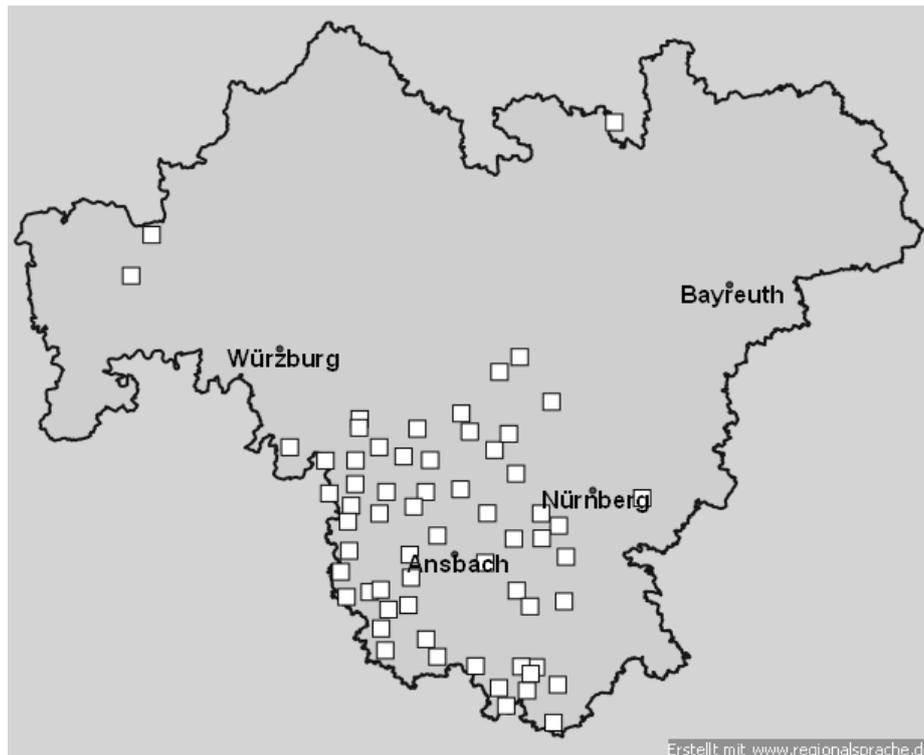
- Typ 1 (Vollform)¹⁵⁸: dunkelgraues Dreieck mit Spitze nach unten
Mittelfranken: smf001osf (euch), smf165dft (euch)
Oberfranken: sno090kue (euch), sno408mar (euch)
Unterfranken: suf001leu (euch), suf038bun (euch)

Der Typ 1 wurde insgesamt 309mal notiert:

- in Unterfranken 158mal: im Aschaffener Raum ausschließlich, im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend, im Henneberger Raum ausschließlich, im Grabfeld ausschließlich, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 45mal: im Schwäbischen Übergangstreifen selten, im Ansbacher Raum häufig, im Würzburger Übergangstreifen häufig, im Erlanger Gebiet überwiegend, im Nürnberger Raum häufig, im Weißenburger Raum oft, im Gunzenhäuser Raum oft

¹⁵⁸ Folgende Realisierungen: euch, oich, aich, äich, öich, eich, öich

- in Oberfranken 106mal: im Coburger Raum überwiegend, im Obermain Raum überwiegend, im Nailaer Raum ausschließlich, im Bayreuther Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet überwiegend, im Regnitz-Raum überwiegend



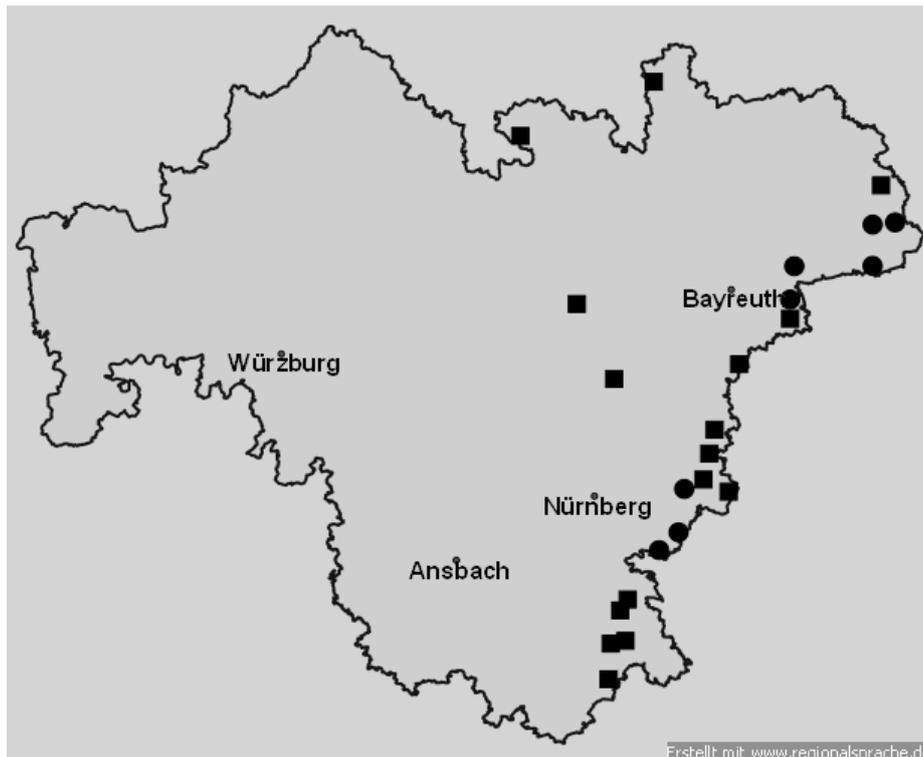
Karte 27b: Realisierungen mit Monophthong

- Typ 2 (mit Monophthong)¹⁵⁹: weißes Quadrat
 Mittelfranken: smf083leh (ix), smf134dkb (ix)
 Oberfranken: sno130ebe (ix), sno061ste (ix)
 Unterfranken: suf094rot (ix), suf181rie (ix)

Der Typ 2 wurde insgesamt 62mal notiert:

- in Unterfranken 3mal: im Fuldaer Übergangstreifen 2mal, im Würzburger Raum 1mal
- in Mittelfranken 57mal: im Schwäbischen Übergangstreifen vereinzelt, im Ansbacher Raum überwiegend, im Würzburger Übergangstreifen überwiegend, im Nürnberger Raum oft, im Weißenburger Raum oft, im Gunzenhäuser Raum vereinzelt
- in Oberfranken 2mal: im Coburger Raum 1mal, im Regnitz-Raum vereinzelt

¹⁵⁹ Folgende Realisierungen: ix, ich



Karte 27c: enk

- Typ 3 (enk / eng)¹⁶⁰: schwarzes Quadrat

Mittelfranken: smf156rai (enk), smf119heu (enk)

Oberfranken: sno089tro (eng), sno132gau (eng)

Der Typ 3 wurde insgesamt 16mal notiert:

- in Unterfranken nicht
- in Mittelfranken 9mal: im Erlanger Gebiet 1mal, im Weißenburger Raum häufig
- in Oberfranken 7mal: im Coburger Raum 1mal, im Obermain Raum vereinzelt, im Bayreuther Raum vereinzelt, im Regnitz-Raum 1mal

- Typ 4 (enks / engs)¹⁶¹: schwarzer Kreis

Mittelfranken: smf061eng (engs), smf093ras (enks)

Oberfranken: sno410neu (angs), sno416mar (enks)

Der Typ 4 wurde insgesamt 8mal notiert:

- in Unterfranken nicht
- in Mittelfranken 3mal: im Nürnberger Raum vereinzelt
- in Oberfranken 5mal: im Bayreuther Raum vereinzelt

¹⁶⁰ Folgende Realisierungen: enk, eng

¹⁶¹ Folgende Realisierungen: enks, engs, ängs

Interpretation

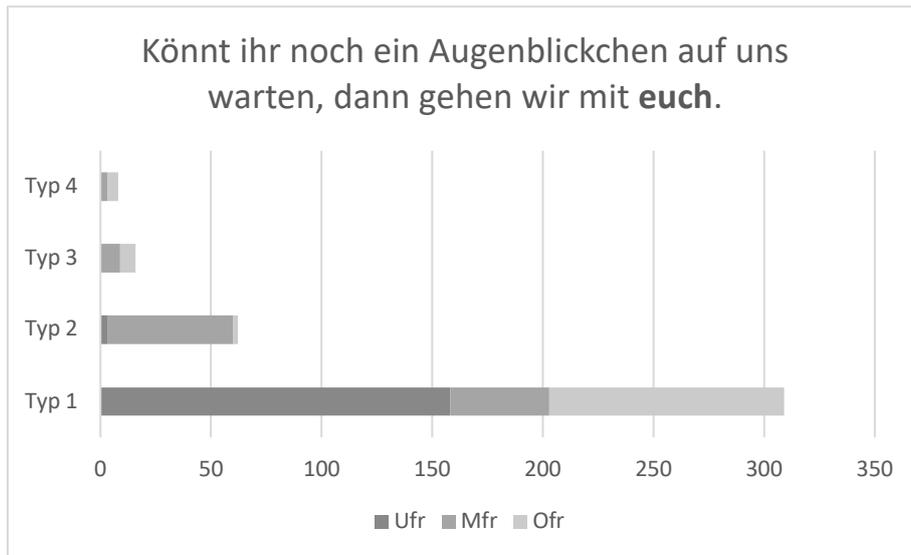


Diagramm 27: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *euch*

Es lässt sich feststellen, dass Typ 1 (Vollform) im gesamten USG, Typ 2 (mit Monophthong) eher im mittelfränkischen Raum vertreten ist. Typ 3 (enk, eng) und Typ 4 (enks, engs) finden wir – mit wenigen Ausnahmen – ausschließlich an den östlichen Grenzen.

Während in unseren Belegen der Diphthong *eu* als *eu* realisiert wird, überwiegen bei Steger die ai-Varianten (Steger 1968: 166). Im Würzburger Raum spricht er von einer erhaltenen Rundung. In den übrigen Gebieten herrschen die entrundete Form *ai*. Die Formen *eng*, *enk*, usw. gehören zu den „bairischen Kennwörtern“¹⁶², dementsprechend finden wir sie an dem Übergang zum Bairischen.

Da sich die reduzierten Formen auf ihre Vollform zurückführen lassen, werden diese den einfachen Klitika zugeordnet.

¹⁶² Vgl. Zehetner 1985: 57



Karte 28: *ihnen* in „Das war recht von ihnen!“

3.2.12 *ihnen* in „Das war recht von ihnen!“

Wenkersatz Nr. 35

Datengrundlage / Datenumfang

Siehe 3.2.1

Nicht kartierte Belege

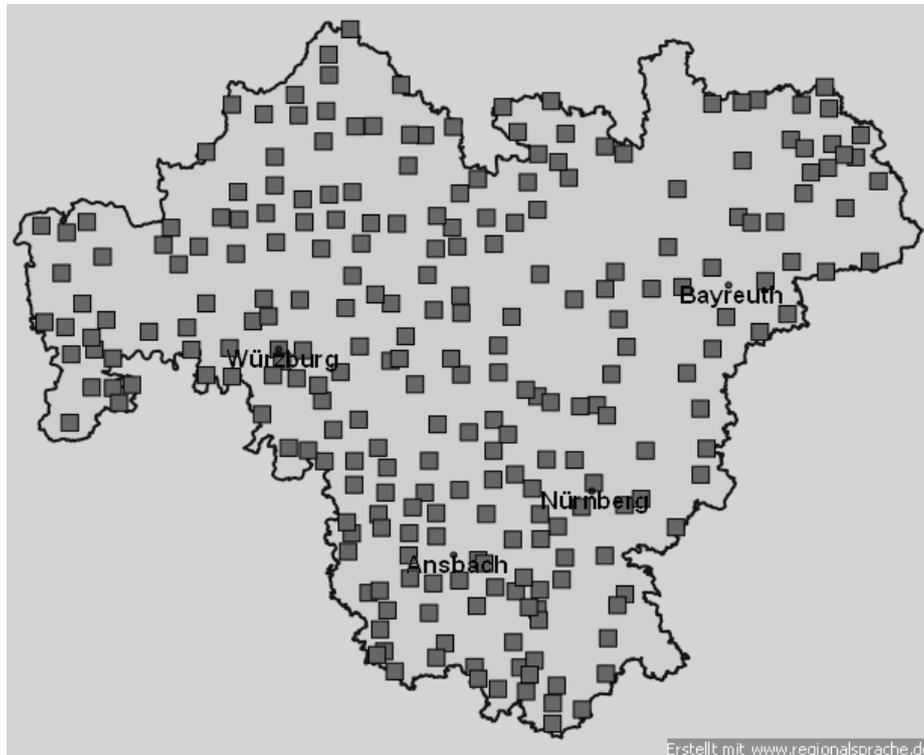
SMF: smf021stu, smf025dex, smf028hub, smf030vel, smf039pus, smf077alf, smf106ufr, smf129mos

SNOB: sno046sch, sno049wue, sno053sch, sno054obe, sno055gun, sno058ste, sno059str, sno061ste, sno064gol, sno068hoc, sno089tro, sno136neu, sno140ros, sno142mee, sno147unt, sno158oes, sno165neu, sno174sch, sno175mar, sno179reg, sno186mue, sno196sei, sno198tsc, sno200tet, sno202ste, sno203kro, sno205ste, sno209lan, sno211won, sno215sta, sno217mar, sno218wil, sno223lan, sno226isl, sno228mod, sno232pra

SUF: suf005sto, suf010mel, suf016wol, suf018war, suf021mit, suf023gef, suf033pop, suf034nue, suf035mue, suf036wer, suf046mas, suf064ham, suf071klo, suf082ege, suf084mai, suf085gre, suf089sen, suf090sts, suf093wal, suf094rot, suf097ste, suf099hal, suf101zeu, suf103due, suf108gos, suf114reb, suf117opf, suf134mue, suf135pue, suf143fau, suf147wab, suf155gei, suf168box, suf169amo, suf173och, suf176dor, suf178beu, suf180wol

Typisierung

Im USG können die Belege fünf Typen zugeordnet werden:



Karte 28a: zweisilbige Realisierungen von *ihnen*

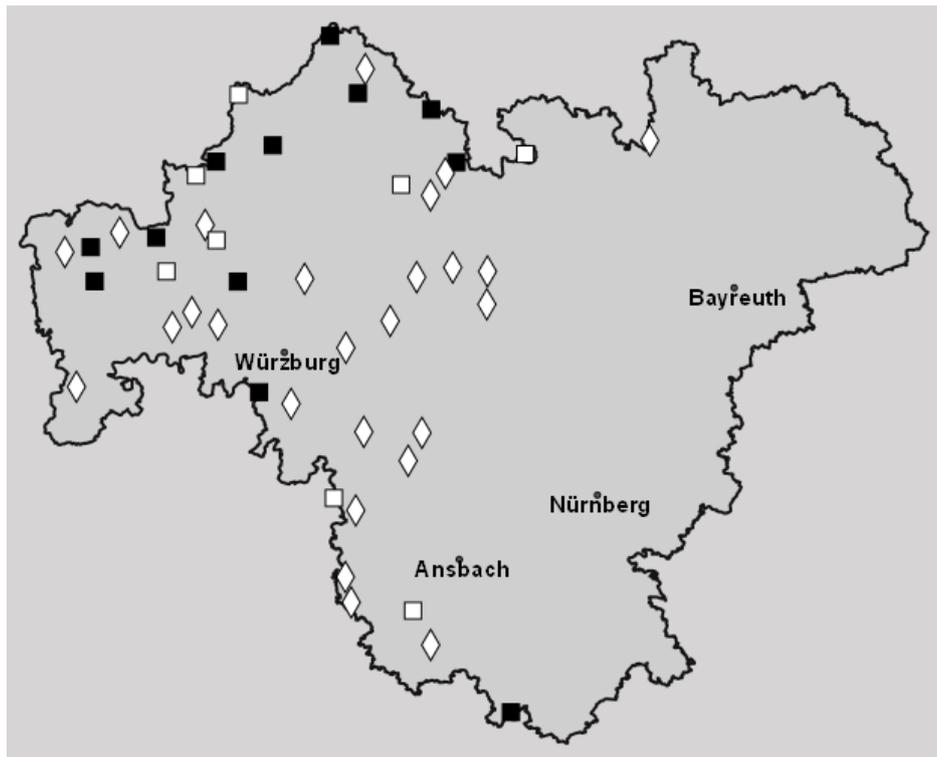
- Typ 1 (zweisilbige Realisierungen)¹⁶³: dunkelgraues Quadrat
Mittelfranken: smf089reg (ihne), smf167bwg (ihne)
Oberfranken: sno208nor (ihne), sno060tre (ihne)
Unterfranken: suf154abt (ihne), suf132erl (inne)

Der Typ 1 wurde insgesamt 250mal notiert:

- In Unterfranken 98mal: im Aschaffener Raum überwiegend, im Fuldaer Übergangstreifen überwiegend, im Henneberger Raum überwiegend, im Grabfeld überwiegend, im Würzburger Raum überwiegend
- in Mittelfranken 93mal: im Schwäbischen Übergangstreifen überwiegend, im Ansbacher Raum überwiegend, im Würzburger Übergangstreifen überwiegend, im Erlanger Gebiet überwiegend, im Nürnberger Raum überwiegend, im Weißenburger Raum häufig

¹⁶³ Folgende Realisierungen: ihnä, ihne, ihna, ene, inen, enne, enen, inne, ine

- in Oberfranken 59mal: im Coburger Raum überwiegend, im Obermain Raum vereinzelt, im Nailaer Raum überwiegend, im Bayreuther Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet überwiegend, im Regnitz-Raum häufig



Karte 28b: einsilbige Realisierungen von *ihnen*

- Typ 2 (einsilbige Realisierungen)¹⁶⁴: weiße Raute
 Mittelfranken: smf064gat (=ne), smf135aml (=ne)
 Oberfranken: sno193bur (=ne)
 Unterfranken: suf151det (=ne), suf156rua (=ne)

Der Typ 2 wurde insgesamt 26mal notiert:

- in Unterfranken 18mal: im Aschaffener Raum vereinzelt, im Fuldaer Übergangsstreifen 1mal, im Henneberger Raum 1mal, im Grabfeld vereinzelt, im Würzburger Raum oft
- in Mittelfranken 7mal: im Schwäbischen Übergangsstreifen 1mal, im Würzburger Übergangsstreifen vereinzelt
- in Oberfranken 1mal: im Obermain Raum 1mal

- Typ 4 (ohne Vokal): weißes Quadrat
 Mittelfranken: smf122oah (=n), smf047tbz (=n)
 Oberfranken: sno137umm (=n)
 Unterfranken: suf047stl (=hn), suf006mot (=n)

Der Typ 4 wurde insgesamt 8mal notiert:

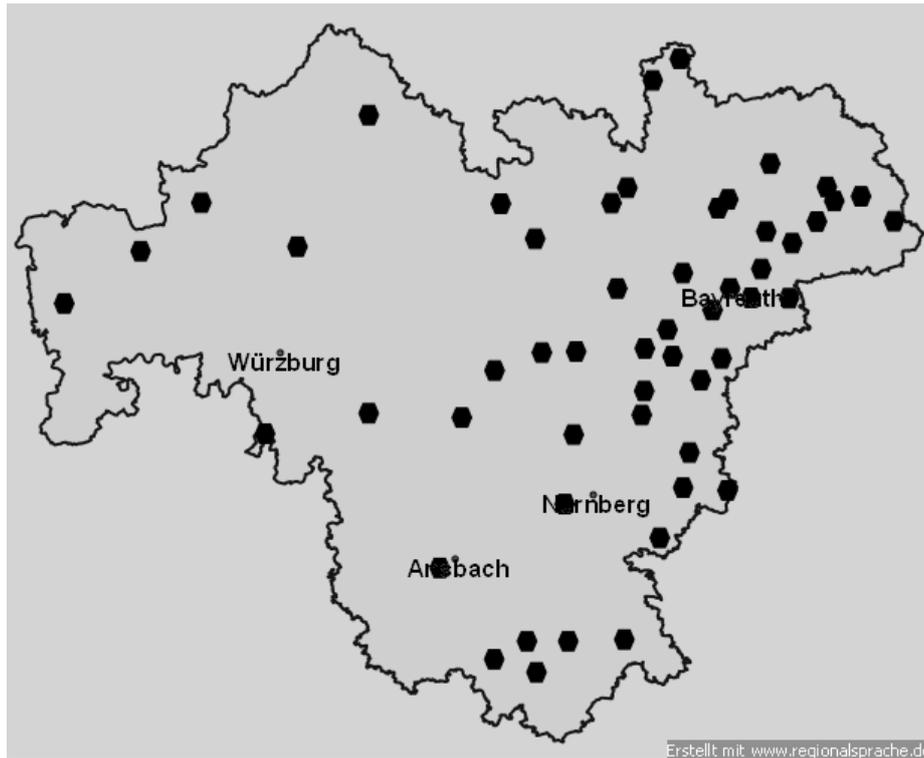
¹⁶⁴ Folgende Realisierungen: ne, na

- in Unterfranken 5mal: im Fuldaer Übergangstreifen vereinzelt, im Grabfeld 1mal
 - in Mittelfranken 2mal: im Ansbacher Raum 1mal, im Übergang zum Schwäbischen 1mal
 - in Oberfranken 1mal: im Coburger Raum 1mal
- Typ 5 (Vollvokal und Nasal)¹⁶⁵: schwarzes Quadrat
 Mittelfranken: smf163dok (ihn)
 Unterfranken: suf098kar (ihn), suf056fra (en)

Der Typ 5 wurde insgesamt 12mal notiert:

- in Unterfranken 11mal: im Aschaffener Raum vereinzelt, im Henneberger Raum 1mal, im Grabfeld vereinzelt, im Würzburger Raum vereinzelt
- in Mittelfranken 1mal: im Gunzenhäuser Raum 1mal

¹⁶⁵ Folgende Realisierungen: ihn, en



Karte 28c: ihnen als *ihnen*

- Typ 3 (Vollform)¹⁶⁶: schwarzes Sechseck
 Mittelfranken: smf144alh (ihnen), smf010mun (ihnan)
 Oberfranken: sno062her (ihnan), sno082wai (ihnen)
 Unterfranken: suf049sul (ihnen), suf040bus (ihnen)

Der Typ 3 wurde insgesamt 53mal notiert:

- in Unterfranken 8mal: im Aschaffener Raum vereinzelt, im Fuldaer Übergangsstreifen 1mal, im Grabfeld 1mal, im Würzburger Raum vereinzelt
- in Mittelfranken 14mal: im Würzburger Übergangsstreifen vereinzelt, im Erlanger Raum vereinzelt, im Nürnberger Raum oft, im Weißenburger Raum vereinzelt, im Gunzenhäuser Raum vereinzelt, im Ansbacher Raum 1mal
- in Oberfranken 31mal: im Coburger Raum oft, im Obermain Raum oft, im Nailaer Raum häufig, im Bayreuther Raum überwiegend, im Rehauer Gebiet oft, im Regnitz-Raum häufig

¹⁶⁶ Folgende Realisierungen: ihnen, ihnan

Interpretation

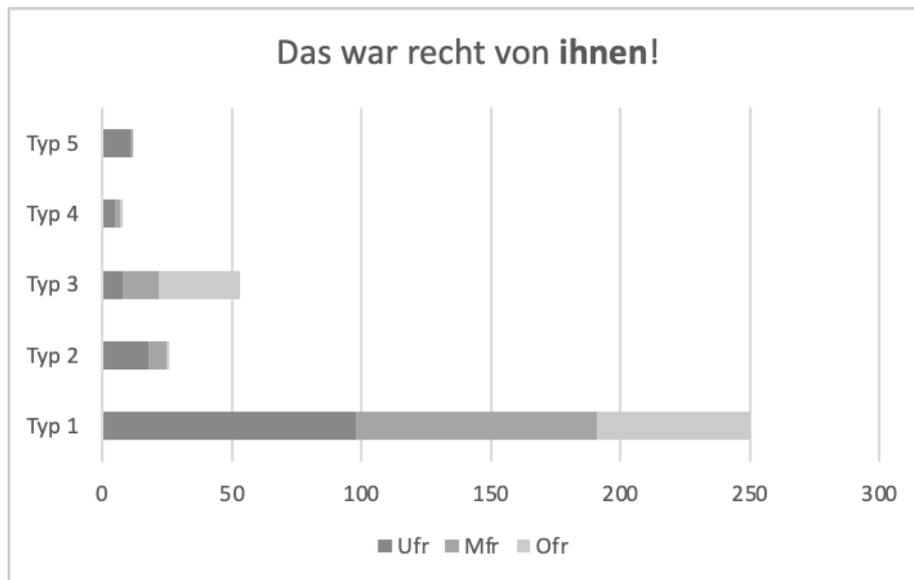


Diagramm 28: Häufigkeit der einzelnen Typen des Personalpronomens *ihnen*

Während die Vollform eher am östlichen Grenzgebiet vertreten ist, ist im gesamten USG ein Schwund des auslautenden Nasals zu beobachten. Typ 2 (einsilbige Realisierungen) ist in Unterfranken vereinzelt, an den Übergängen zu Ober- und Mittelfranken stärker zu finden. An der Grenze zum Hessischen sind die Typen 4 und 5 gleichmäßig vertreten.

Nübling weist darauf hin, dass Reduktionen von *ihnen* bereits im Ahd. vorhanden waren. Erst im Mhd. wurde aus *im* und *in*, *inen* (Nübling 1992: 269). Die Kasusabfolge bleibt unverändert, dennoch wird das Personalpronomen *ihnen* häufiger klitisiert als andere Personalpronomina an dieser Stelle. *Ihnen* ist nicht resistent gegen den Tonverlust, davon zeugen mehrere Realisierungen ohne den Vollvokal. Da die Ableitbarkeit immer möglich ist, werden die Realisierungen den einfachen Klitika zugeordnet.

Im Gegensatz zur Karte 13 finden wir hier nur ein- und zweisilbige Realisierungen der im Nachfeld stehenden Dativergänzung.

4 Zusammenfassung der Ergebnisse

Den Gegenstand der vorliegenden Arbeit bilden die klitischen Verbindungen, die anhand der Ergebnisse früherer Forschungen (Sprachatlant und Wenkersätze) einem diachronen Vergleich unterworfen werden, um nach Gemeinsamkeiten, Unterschieden bzw. Regelmäßigkeiten zu suchen.

Im ersten Teil habe ich im USG, also in Mittel-, Ober- und Unterfranken insgesamt 67 Karten erstellt, um die verschiedenen Varianten der Personalpronomina zu visualisieren. Es sind homogene und weniger homogene Karten entstanden, manchmal mit über 10 unterschiedlichen Typen.

Den nächsten Schritt bildete die Untersuchung der Wenkersätze. Auch hier wurden mehrere Karten (42) erstellt, wobei die Anzahl der Typen viel geringer ausfiel. Dies ist vor allem den fehlenden Schwa-Formen geschuldet.

Mein Ziel war, die erfassten Ergebnisse unter drei Aspekten zu untersuchen:

Erstens habe ich nach regionalen Übereinstimmungen gesucht, indem ich die Varianten in drei Gruppen (ohne Vokal – Vollvokal bzw. Vollform – Schwa-Realisierungen) eingeteilt habe, um so Erkenntnisse über die einzelnen Regionen zu erhalten und zu ermitteln, ob sie zur Klitisierung neigen oder nicht. Betrachten wir die Typen ohne Vokal und Schwa-Realisierungen als reduzierte Formen, dann kommen wir zum Ergebnis, dass die Zahl der reduzierten Formen durch die Klitisierung gegenüber der der Vollformen überwiegt.

Die meisten Reduzierungen finden wir im Coburger Raum, Nürnberger Raum, Würzburger-Übergangstreifen und im Gunzenhäuser Raum. Im Obermain Raum und im Nailaer Raum hingegen ist die Anzahl der Vollformen höher. Die meisten Belege mit komplettem Vokalschwund innerhalb der klitischen Kette weist der Würzburger Übergangstreifen auf. Wenn wir die Ergebnisse aus den Sprachatlanten mit den Ergebnissen aus den Wenkersätzen vergleichen, fällt sofort auf, dass es hier keine Schwa-Realisierungen gibt. Die Vollform-Realisierungen sind hier in der Überzahl, außer im Grabfeld und im Würzburger Übergangstreifen. Betrachten wir dagegen die Pronomen einzeln, so können wir feststellen, dass das Pronomen *es* fast ausschließlich als reduzierte Form vorkommt.

Folgende Tabelle soll die häufigsten Realisierungen veranschaulichen:

	Realisierungen in den Sprachatlanten	Realisierungen in den Wenkersätzen
<i>es</i>	=s=, =əs=, =αs=	=s, =es, =as
<i>ihm</i>	=m, =n, =nə, =nα	=n, =m, =ihn, =ihm, =im, =em
<i>ihr</i>	=əre, =αrα, =ər, =αr	=er, =ihr, =era, =ere, =r, =hr, =re, =ra
<i>er</i>	=ə=, =α=, =ər=, =αr=	=er, =ar, =r, =a, =e
<i>mir</i>	miə, =miər, =miα, =miαr, =me, =mie, =mə, =mα	=mer, =mir, =mr, =m' r, =mrr
<i>euch</i>	=oix, =oex, =aix, =öix	=euch, =ix, =eng, =enk
<i>uns</i>	=uns, =ons	=uns, =ns
<i>ihnen</i>	=nα, =nə, =inən, =inαn, =inə, =ərə	=ihne, =inne, =ihnen, =ihnan
<i>wir</i>	=mə=, =mα=, =mər=, =mαr=, =miə=	
<i>ihn</i>	=n=, =nα=, =nə=	=n, =ihn, =an, =em, =na, =ne

Tabelle 4: Gegenüberstellung der häufigsten Realisierungsformen

In den beiden Untersuchungen weisen folgende Pronomina ein ähnliches Verhalten auf: *es*, *mir*, *euch*, *uns*, *ihn*. Die Pronomina *uns* und *euch* werden nicht reduziert, das Pronomen *mir* weniger, das Pronomen *ihn* häufiger und das Pronomen *es* fast ausschließlich.

Die Realisierungen aus den Sprachaufnahmen weisen im Vergleich zu der Dialektverschriftlichung einen höheren Grad an Klitisierung auf. Dies kann dem Sprechtempo zugeschrieben werden. Es lässt sich trotzdem feststellen, dass die Allegro-Sprechweise zwar fördernd, aber nicht ausschlaggebend für Verschmelzungen ist.

Verglichen mit der Tabelle der Verwendungsformen von Personalpronomina nach Nübling und Abraham/Wiegel (Kap. 1.4.2) kann Folgendes festgestellt werden: manche Personalpronomen neigen zur Klitisierung unabhängig von dem Dialekt, manche sind dialektspezifisch. So wird das Personalpronomen *es* sowohl im Alemannischen, Bairischen, als auch im Ostfränkischen klitisiert, während das Personalpronomen *ihm* nur im Bairischen und im Ostfränkischen reduziert wird. Auffällig ist die Vielzahl klitischer Formen im Ostfränkischen im Gegensatz zum Alemannischen und Bairischen. Wir halten fest, dass das

Ostfränkische – egal ob anhand gesprochener oder geschriebener Belege – reich an klitischen Personalpronomen ist.

Im zweiten Schritt wird nach Regelmäßigkeiten gesucht, die eventuell durch Silbenanzahl, Umgebung bzw. An- und Auslaut beeinflusst werden.

Frage	Die häufigsten Realisierungen			
Ich <i>gebe es ihm</i> .	gib=, gab=, geb=, ga=		=s=	=m, =n, =nə, =nɑ
Du <i>gibst es ihr</i> .	gibs=, gibsd=, gisd=		=s=, =əs=, =ɑs=	=ərə, =ɑrɑ, =ər, =ɑr
Dann <i>gibt er es mir</i> .	gi=, gid=, geib=, gebd=, gibd=	=ə=, =ɑ=, =ər=, =ɑr=	=s=	=mie, =mier, =miɑ, =miar, =me, =mie, =mə, =mɑ
Wir <i>geben es euch</i> .	gav=, gev=, gem=, gan=, gam=		=s=, =əs=, =ɑs=	=oex, =oix, =aix, =eix, =öix
Ihr <i>gebt es uns</i> .	gebt=, gad=, ged=, geb=, gebd=, get=		=s=	=uns, =ons
Sie <i>geben es ihnen</i> .	gav=, gem=, gam=, gew=		=s=, =əs=, =ɑs=	=nɑ, =nə, =inən, =inɑn, =inə, =ərə
Dann <i>geben wir ihn euch</i> .	gav=, gem=, gam=, gew=	=mə=, =mɑ=, =mər=, =mɑr=, =mie=	=n=, =nɑ=, =nə=	=oix, =oex, =aix, =öix

Tabelle 5: Die häufigsten Realisierungsformen in den SA-Erhebungen

Auf die stets einsilbige Basis folgt immer ein reduziertes Pronomen. Eine Ausnahme bildet Satz 7, in dem das Pronomen *wir* unmittelbar auf die Basis folgt und nicht reduziert wird. Da aber bereits Satz 3 die gleiche Satzreihenfolge hat und trotzdem das darauffolgende Pronomen reduziert wird, kann man darauf schließen, dass das Pronomen *wir* nicht zur Klitisierung neigt.

Die Nähe zum Verb spielt eine wichtige Rolle: folgt ein Personalpronomen direkt auf das Verb, so wird es in den meisten Fällen reduziert.

Wir stellen fest, dass das zweite Pronomen meistens reduziert, das dritte Pronomen innerhalb der klitischen Kette weniger reduziert wird. Dies ist der Entfernung zur Basis zuzuschreiben.

Schauen wir uns die Anlaute der Personalpronomen an:

Fängt das Pronomen mit einem Vokal an, so wird dieses überwiegend reduziert, Ausnahme bilden hier die Personalpronomina *euch* und *uns*. Steht aber ein Konsonant am Wortanfang, so werden diese gar nicht reduziert.

Wir können also feststellen, dass bestimmte Personalpronomina im gesamten USG zur Klitisierung neigen und diese untereinander keine regionalen Unterschiede aufweisen (z.B. das Personalpronomen *es*). Betrachten wir die Regionen einzeln, so fällt auf, dass die Varianten häufig ein regelmäßiges Muster ergeben (vgl. Karte 3).

Als Nächstes vergleichen wir die Schnittstellen zwischen Basis und Pronomina.

Trifft ein Konsonant auf einen Konsonanten, so wird das Pronomen nicht reduziert (*wir*, *mir*). Bei Vokal und Vokal wird das Pronomen reduziert, bei Konsonanten auf Vokal auch eher reduziert. Bei den Positionen zwei und drei sehen wir einen Unterschied: bei Konsonant – Vokal findet keine Reduzierung statt.

Auch bei den Wenkersätzen untersuchen wir das Umfeld der Personalpronomina:

Wenkersatz	Die häufigsten Realisierungen	
Der Schnee ist heute Nacht bei <i>uns</i> liegen geblieben, aber heute morgen ist <i>er</i> geschmolzen.	=uns, =ns	=er, =ar, =r, =a, =e
Ich bin bei der Frau gewesen und habe es <i>ihr</i> gesagt, und sie sagte, sie wollte <i>es</i> auch ihrer Tochter sagen.	=er, =ihr, =era, =ere, =r, =hr, =re, =ra	=s, =es, =as
Ich will <i>es</i> auch nicht mehr wieder thun!	=s, =es	
Er that so, als hätten sie <i>ihn</i> zum dreschen bestellt; sie haben <i>es</i> aber selbst gethan.	=n, =ihn, =an, =em, =na, =ne	=s, =es
Die Füße thun <i>mir</i> sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.	=mir, =mer, =mr, =m´r	
Wer hat <i>mir</i> meinen Korb mit Fleisch gestohlen?	=mer, =mir, =mr, =m´r, =mrr	
Das Wort kam <i>ihm</i> von Herzen!	=n, =m, =ihn, =ihm, =im, =em	
Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit <i>euch</i> .	=euch, =ix, =eng, =enk	
Das war recht von <i>ihnen</i> !	=ihne, =inne, =ihnen, =ihnan	

Tabelle 6: Die häufigsten Realisierungsformen in den Wenkersätzen

Wie wir sehen, haben wir mit einer anderen Umgebung bzw. unterschiedlicher Basis zu tun. Nur in wenigen Fällen dient hier das Verb als Basis. In den Satzfolgen *sie wollte es, habe es ihr* und *will es* wird das Pronomen *es* fast immer reduziert, unabhängig davon, wie viele Silben das Verb als Basis hat.

Wenn wir uns die Schnittstellen anschauen, so kommen wir auf ein ähnliches Ergebnis wie bei den SA-Untersuchungen.

Trifft Vokal auf Vokal, so wird der Vokal im Anlaut des Pronomens reduziert. Trifft ein Konsonant auf einen Konsonanten, so wird der Konsonant im Anlaut nicht reduziert. Bei Konsonanten mit Vokal ist es unterschiedlich, mal wird der Vokal im Anlaut reduziert, mal bleibt er unverändert. Auch hier gibt es keine Regelmäßigkeiten.

Was wir feststellen können ist die Tatsache, dass bestimmte Personalpronomina sich auch an andere Basistypen anlehnen können und dabei den Vokal verlieren.

Anhand dieser Untersuchungen können wir einige Regelmäßigkeiten erkennen, diese scheinen nicht eindeutig von der Stelle (direkt hinter dem Verb) und Aus- und Anlaut (z.B. Vokal auf Konsonanten) abhängig zu sein, viel mehr von dem Personalpronomen selbst.

Dass die Umgebung nicht unbedingt eine wichtige Rolle spielt, können wir auch mit den Ergebnissen aus den Wenkersätzen belegen. So wurde das Personalpronomen *es* oder auch das Personalpronomen *ihn* häufiger klitisiert, auch wenn diese nicht unmittelbar auf ein flektiertes Verb als Basis folgen. In den Wenkersätzen sind die Untersuchungsumstände nicht immer vorteilhaft, trotz all dieser „Nachteile“ kommt es zur ähnlichen „Anlehnung“, die wir bereits aus den Ergebnissen aus den SA kennen.

Den letzten Aspekt bilden die Kriterien von Nübling. Ich versuchte anhand der Ergebnisse herauszufinden, ob die klitischen Ketten eher den speziellen oder den einfachen Klitika zuzuordnen sind. Um der speziellen Gruppe anzugehören, soll die klitische Kette von der Vollform sehr abweichen und nicht mehr oder kaum nachvollziehbar sein. Manche Belege würden diesem Kriterium entsprechen, lassen sich am Ende doch auf ihre Vollform zurückführen. Da die verschiedenen Realisierungen der Personalpronomen bereits bekannt sind, sind diese dementsprechend nachvollziehbar und „übersetzbar“. Kritisch ist es dann bei Formen, die im USG charakteristisch sind, aber eine andere Verwendung finden. Zum Beispiel statt *wir mir*, oder *ihm ihn*. Da aber die Basis sehr eindeutig erkennbar bleibt, können wir die verschiedenen Kasusfolgen anhand der Valenz des Verbes erschließen.

Ein eindeutiges Ergebnis würden neue direkte Aufnahmen bringen, die sich speziell auf diese Frage beschränken würden und der Fokus auf die klitischen Ketten gerichtet wäre. Man

könnte dann einfach ähnliche Sätze in der gleichen Reihenfolge als Grundlage nehmen, um diese dann am Ende miteinander zu vergleichen.

Unsere Annahme, dass es im USG zur Bildung bestimmter klitischen Formen kommen kann, haben wir mit dem Zusammenführen der Ergebnisse belegt. Dafür spricht auch, dass manche klitischen Formen im gesamten USG bzw. bei unterschiedlichen Fragen vorkommen und am Ende ein homogenes Kartenbild darstellen.

Literaturverzeichnis

- Abraham, Werner / Wiegel, Anko (1993): Reduktionsformen und Kasussynkretismus bei deutschen und niederländischen Pronomina. In: Werner Abraham, Josef Bayer (Hrsg.): Dialektsyntax. Linguistische Berichte: Sonderheft 5/1993. Opladen. 12-49.
- Altmann, Hans (1984): Das System der enklitischen Personalpronomina in einer mittelbairischen Mundart.
In: ZDL 51, 191-211.
<https://epub.ub.uni-muenchen.de/4874/1/4874.pdf>.
- Augustin, Hagen (2018): Verschmelzung von Präposition und Artikel. Eine kontrastive Analyse zum Deutschen und Italienischen. Berlin.
- Bayer-Weghake, Marion/Simon, Elke und Herbst, Oliver (2008): Formengeographie I (Nomen und Pronomen) und Formengeographie II (Verb). In: Krämer-Neubert, Sabine und Wolf, Norbert Richard (Hrsg.) (2005–2008): Sprachatlas von Unterfranken. (Bayrischer Sprachatlas: Regionalteil 3). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Bußmann, Hadumod (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart.
- Christiansen, Mads (2016): Von der Phonologie in die Morphologie. Diachronie Studien zur Präposition-Artikel-Enklise im Deutschen. Hildesheim.
- Dedenbach, Beate (1987): Reduktions- und Verschmelzungsformen im Deutschen. Schwache Formen bei Artikeln und Pronomina. Frankfurt a.M. / Bern / New York / Paris.
- Dürscheid, Christa (2012): Einführung in die Schriftlinguistik. 4. Aufl. Göttingen.
- Duden 4/2022 = Duden. Die Grammatik. Struktur und Verwendung der deutschen Sprache. Sätze – Wortgruppen – Wörter. Herausgegeben von Angelika Wöllstein und der Dudenredaktion. 10., völlig neu verfasste Auflage. Berlin.
- Eisenberg, Peter / Fuhrhop, Nanna (2013): Grundriss der deutschen Grammatik. Das Wort. 4. Aufl. Stuttgart.
- Fleischer, Jürg (2011): ... und habe es ihr gesagt: zur dialektalen Abfolge pronominaler Objekte (eine Auswertung von Wenkersatz 9). In: Elvira Glaser, Jürgen Erich Schmidt, Natascha Frey (Hgg.): Dynamik des Dialekts – Wandel und Variation. Akten des 3. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD). (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte 144): 77-100. Stuttgart.
- Gallmann, Peter (1985): Graphische Elemente in der gesprochenen Sprache. Tübingen.
- Grammatisches Informationssystem „grammis“. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
<http://grammis.ids-mannheim.de>. doi: 10.14618/grammis.

- Harnisch, Rüdiger (2019): Ostfränkisch. In: Joachim Herrgen, Jürgen Erich Schmidt: Sprache und Raum. Ein internationales Handbuch der Sprachvariation. Band 4: Deutsch (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Band 30.4). Berlin / Boston. 363-406.
- Heyna, Katharina (2022): Sprachatlas von Nordostbayern: Band 3: Wortgeographie. Mit einer dialektometrischen Studie zum Einfluss der Konfessionszugehörigkeit auf die Lexik. urn:nbn:de:bvb:355-epub-509912
- Hinderling, Robert (Hrsg.) (2004): Sprachatlas von Nordostbayern. Band 1: Lautgeographie I. Vertretung der mittelhochdeutschen Kurzvokale. (Bayerischer Sprachatlas: Regionalteil 4). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Kaisse, Ellen M. (1985): Connected speech: Interaction of Syntax and Phonology. Washington.
- Klavans, Judith L. (1985): The independence of syntax and phonology in cliticization. In Language 61: 95-120.
- Klein, Wolfgang (2015): Gesprochene Sprache — geschriebene Sprache (1985). In: Von den Werken der Sprache. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Klepsch, Alfred (Hrsg.) (2003): Sprachatlas von Mittelfranken. Einführung. Unter Mitarbeit von Sybille Reichel, Steffen Arzberger, Thurid Heyse, Alexander Mang, Horst Haider Munske, Karin Rädle, Stefanie Rigoll, Gerhard Rost, Claudia Rudisch und Cosima Schlichte. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Klepsch, Alfred (2009): Fränkische Dialekte. In: Historisches Lexikon Bayerns. https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fränkische_Dialekte.
- König, Almut / Fritz-Scheuplein, Monika / Wolf, Norbert Richard (2007): Kleiner Unterfränkischer Sprachatlas. Heidelberg.
- König, Almut (2010): Sprachatlas als Korpus. Am Beispiel des JuSUF. In: Iva Kratochvílová/Norbert Richard Wolf (Hg.): Kompendium Korpuslinguistik. Eine Bestandaufnahme aus deutsch-tschechischer Perspektive (= Germanistische Bibliothek. Bd. 38). 143-150.
- König, Werner (Hrsg.) (1997a): Band 1: Einführung. In: König, Werner: Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben. (Bayerischer Sprachatlas: Regionalteil 1). Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter.
- Munske, Horst Haider und Klepsch, Alfred (Hrsg.) (2003ff.): Sprachatlas von Mittelfranken. (Bayerischer Sprachatlas: Regionalteil 2). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Munske, Horst Haider / Mathussek, Andrea (2013): Handbuch zum Sprachatlas von Mittelfranken. Dokumentation und Auswertung. (Schriften zum Bayerischen Sprachatlas: Band 9). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Niebaum, Hermann und Macha, Jürgen (2014): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 3. Auflage. Berlin / Boston.

- Nübling, Damaris (1992): *Klitika im Deutschen. Schriftsprache, Umgangssprache, alemannische Dialekte*. Tübingen.
- Prinz, Michael (1991): *Klitisierung im Deutschen und Neugriechischen. Eine lexikalisch-phonologische Studie*. Tübingen.
- Renn, Manfred und König, Werner (2006): *Kleiner Bayerischer Sprachatlas*. München.
- Schmidt, Jürgen Erich / Herrgen, Joachim / Kehrein, Roland / Lameli, Alfred (Hrsg.) (2008 ff.): *Regionalsprache.de (REDE)*. Forschungsplattform zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen. Bearbeitet von Dennis Bock, Brigitte Ganswindt, Heiko Girnth, Simon Kasper, Roland Kehrein, Alfred Lameli, Slawomir Messner, Christoph Purschke, Anna Wolańska. Marburg: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas.
- Schmidt, Jürgen Erich / Joachim Herrgen / Roland Kehrein / Alfred Lameli (Hrsg.): *Regionalsprache.de (REDE)*. Forschungsplattform zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen. Teil 1: Sprachkartographie des Deutschen. Bearbeitet von Brigitte Ganswindt, Jeffrey Pheiff, Tillmann Pistor und Anna Wolańska. Unter Mitarbeit von Dennis Bock, Robert Engsterhold, Tanja Giessler und Slawomir Messner. Studentische Hilfskräfte. Marburg: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas. 2008 ff.
- Schmidt, Jürgen Erich / Joachim Herrgen / Roland Kehrein / Alfred Lameli (Hrsg.): *Regionalsprache.de (REDE)*. Forschungsplattform zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen. Teil 6: REDE SprachGIS – Das forschungszentrierte sprachgeographische Informationssystem von Regionalsprache.de. Bearbeitet von Dennis Bock, Robert Engsterhold und Slawomir Messner. Unter Mitarbeit von Hanna Fischer, Brigitte Ganswindt, Simon Kasper, Juliane Limper, Mark Pennay, Jeffrey Pheiff, Tillmann Pistor, Christoph Purschke, Philipp Spang und Anna Wolańska. Marburg: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas. 2008 ff.
- Schmidt, Jürgen Erich / Joachim Herrgen / Roland Kehrein / Alfred Lameli (Hrsg.): *Regionalsprache.de (REDE)*. Forschungsplattform zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen. Bearbeitet von Dennis Bock, Brigitte Ganswindt, Heiko Girnth, Simon Kasper, Roland Kehrein, Slawomir Messner, Christoph Purschke, Anna Wolańska. Marburg: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas. 2008 ff.
- Schmuck, Johann (2014): *Einführung (Bayerischer Sprachatlas: Regionalteil 4)*. Heidelberg.
- Schmuck, Johann / Wellner, Elisabeth (2021): *Sprachatlas von Nordostbayern: Band 2: Lautgeographie II. Langvokalismus und Konsonantismus*. urn:nbn:de:bvb:355-epub-450189
- Steger, Hugo (1968): *Sprachraumbildung und Landesgeschichte im östlichen Franken. Das Lautsystem der Mundarten im Ostteil Frankens und seine sprach- und landesgeschichtlichen Grundlagen*. In: *Schriften des Instituts für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen – Nürnberg*. Neustadt / Aisch.
- Wagner, Eberhard (1987): *Das fränkische Dialektbuch*. Mit einem Beitrag von Reinhard Rascher. München.

- Wenker, Georg (1889–1923): Sprachatlas des Deutschen Reichs. Handgezeichnetes Original von Emil Maurmann, Georg Wenker und Ferdinand Wrede. Marburg. [Publiziert als Digitaler Wenker-Atlas (DiWA); URL <www.regionalsprache.de>].
- Weiß, Helmut (2015): Syntax des Bairischen. Studien zur Grammatik einer natürlichen Sprache. In: Linguistische Arbeiten. Bd. 391. Tübingen.
- Wiesinger, Peter (1983): Die Einteilung der deutschen Dialekte. In Besch, Werner (ed.), Dialektologie: Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung, 807-900. Berlin, New York.
- Zimmermann, Ralf (2007): BayDat – Die bayerische Dialektdatenbank. Würzburg (= WespA. Bd. 1). <https://www.opus-bayern.de/uni-wuerzburg/volltexte/2007/2270>.
- Zehetner, Ludwig (1985): Das bairische Dialektbuch. München.
- Zwicky, M. Arnold (1977): On clitics.
https://web.stanford.edu/~zwicky/on_clitics.pdf.
- Zwicky, M. Arnold / Pullum, Geoffrey K. (1983): Clitization vs. Inflection: English N'T.
<https://web.stanford.edu/~zwicky/ZPCliticsInfl.pdf>.
- Zwicky, M. Arnold (1994): What is clitic?
<https://web.stanford.edu/~zwicky/what-is-a-clitic.pdf>.

Ortsverzeichnis

Mittelfranken

smf001osf	Oberscheinfeld
smf002urb	Oberrimbach (=Unterrimbach)
smf003gle	Burghaslach (=Gleißenberg)
smf004wac	Wachenroth
smf005wei	Weingartsgreuth
smf006mul	Mühlhausen
smf007utt	Uttstadt
smf008oam	Oberambach
smf009fra	Frankfurt
smf010mun	Münchsteinach
smf011ulf	Uehlfeld
smf012grm	Gremsdorf
smf013rot	Röttenbach
smf014bai	Baiersdorf
smf015obi	Oberickelsheim
smf016bul	Bullenheim (=Ippesheim)
smf017ipp	Ippesheim
smf018uls	Ulsenheim
smf019deu	Sugenheim (=Deutenheim)
smf020laf	Langenfeld
smf021stu	Stübach (=Diespeck)
smf022die	Diespeck
smf023bir	Birnbaum
smf025orb	Oberreichenbach
smf026erl	Erlangen
smf027eck	Eckental
smf028hub	Hüttenbach
smf029str	Strahlenfels
smf030vel	Velden
smf031neu	Neuhaus
smf032aue	Auernhofen
smf033wel	Welbhausen
smf034erg	Ergersheim
smf035obt	Oberntief
smf036ips	Ipsheim
smf037sel	Schellert
smf038ems	Emskirchen
smf039pus	Puschendorf
smf040omb	Obermichelbach
smf041hud	Hüttendorf
smf042gru	Großgründlach
smf043tau	Tauchersreuth
smf044sim	Simonshofen
smf045kir	Kirchensittenbach
smf046vor	Vorra

smf047tbz	Tauberzell
smf048ohr	Ohrenbach
smf049bgb	Burgbernheim
smf050bwh	Windsheim
smf051obz	Obernzenn
smf052trk	Trautskirchen
smf053whd	Wilhermsdorf
smf054lan	Langenzenn
smf055sek	Seckendorf (=Cadolzburg)
smf056cad	Cadolzburg
smf057dam	Dambach
smf058reu	Großreuth
smf059swg	Schwaig
smf060hai	Haimendorf
smf061eng	Engelthal
smf062hap	Happurg
smf063hel	Heldmannsberg
smf064gat	Gattenhofen
smf065hor	Windelsbach (=Hornau)
smf066ods	Oberdachstetten
smf067fla	Flachslanden
smf068ebe	Ebersdorf
smf069dit	Dietenhofen
smf070vin	Vincenzenbronn
smf071ros	Roßtal
smf072oas	Oberasbach
smf073hin	Hinterhof
smf074fis	Fischbach
smf075brn	Brundorf
smf076kuc	Kucha
smf077alf	Alfeld
smf078bru	Brundorf
smf079rob	Rothenburg
smf080geb	Gepsattel
smf081ges	Geslau
smf082col	Colmberg
smf083leh	Lehrberg
smf084pet	Petersdorf
smf085wus	Wustendorf
smf086hei	Heilsbronn
smf087roh	Rohr
smf088pru	Prünst
smf089reg	Regelsbach
smf090kls	Kleinschwarzenlohe
smf091rob	Röthenbach /St. W
smf092bth	Burgthann
smf093ras	Rasch
smf094wet	Wettringen
smf095dib	Diebach
smf096tra	Traisdorf
smf097leu	Leutershausen

smf098dor	Dornberg
smf099elp	Elpersdorf
smf100sax	Sachsen
smf101got	Lichtenau (=Gotzendorf)
smf102wib	Windsbach
smf103lei	Leipersloh
smf104kam	Kammerstein
smf105swa	Schwand
smf106ufr	Unterferrieden
smf107gai	Schnelldorf (=Gailroth)
smf108brt	Breitenau
smf109dog	Breithann (=Dorfgütingen)
smf110aur	Aurach
smf111stg	Stegbruck (=Herrieden)
smf112rot	Roth (=Herrieden)
smf113bob	Burgoberbach
smf114wol	Wolframs-Eschenbach
smf115mit	Mittleschenbach
smf116was	Wassermungenau
smf117abe	Abenberg
smf118bel	Belmbrach
smf119heu	Heuberg
smf120ebr	Ebenried
smf121feu	Feuchtwangen
smf122oah	Oberahorn
smf123lot	Lotterhof
smf124wie	Wieseth
smf125klr	Kleinried
smf126orn	Ornbau
smf127ksb	Kalbensteinberg
smf128fuf	Fünfbronn
smf129mos	Mosbach
smf130mau	Mauk
smf131hof	Hofstetten
smf132lay	Lay
smf133spf	Schopfloch
smf134dkb	Dinkelsbühl
smf135aml	Ammelbruch
smf136ehi	Ehingen
smf137usw	Unterschwaningen
smf138sin	Sinderlach (=Gunzenhausen)
smf139aus	Unterasbach (=Gunzenhausen)
smf140pfo	Pfofeld
smf141abs	Absberg
smf142ple	Pleinfeld
smf143lai	Laibstadt
smf144alh	Alfershausen
smf145uma	Mässing
smf146seg	Segringen
smf147mon	Mönchsroth
smf148ger	Gerolfingen

smf149gei	Geilsheim
smf150gnz	Gnotzheim
smf151mei	Meinheim
smf152mbe	Markt Berolzheim
smf153ale	Alesheim
smf154tro	Trommetsheim (=Alesheim)
smf155nie	Niederhofen
smf156rai	Raitenbuch
smf157ess	Esselberg
smf158 kai	Kaising
smf159wsm	Westheim
smf160hec	Hechlingen
smf161win	Windischhausen
smf162det	Dettenheim
smf163dok	Döckingen
smf164mor	Möhren
smf165dft	Dietfurt
smf166lah	Langenaltheim
smf167bwg	Bieswang

Oberfranken

sno040asc	Aschbach
sno041boj	Bojendorf
sno042gro	Großgessingen
sno043hei	Heiligenstadt
sno044koe	Königsfeld
sno045pox	Poxdorf
sno046sch	Schönbrunn
sno047ste	Steinfeld
sno048unt	Untersteinach
sno049wue	Würgau
sno050mue	Mürsbach
sno051lau	Lauter
sno052bre	Breitengüßbach
sno053sch	Scheßlitz
sno054obe	Oberhaid
sno055gun	Gundelsheim
sno056lit	Litzendorf
sno057wal	Walsdorf
sno058ste	Stegaurach
sno059str	Strullendorf
sno060tre	Treppendorf
sno061ste	Steppach
sno062her	Herrnsdorf
sno063alt	Altendorf
sno064gol	Goldkronach
sno065goe	Görschnitz
sno066buc	Buchau
sno067alt	Altenplos

sno068hoc	Hochstahl
sno069hol	Hollfeld
sno070gef	Gefrees
sno071lue	Lützenreuth
sno072bis	Bischofsgrün
sno073eub	Euben/Ramsenthal
sno074nem	Nemmersdorf
sno075obe	Oberwarmensteinach
sno076meh	Mehlmeisel
sno077bus	Busbach
sno078pit	Pittersdorf
sno079bay	Bayreuth
sno080neu	Neunkirchen am Main
sno081kir	Kirchenpingarten
sno082wai	Waischenfeld
sno083hin	Hinterkleebach
sno084haa	Haag
sno085pre	Prebitz
sno086spe	Speichersdorf
sno087tue	Tüchersfeld
sno088bue	Büchenbach
sno089tro	Troschenreuth
sno090kue	Kühlenfels
sno091bro	Bronn
sno092sti	Stierberg
sno093ple	Plech
sno129ade	Adelhausen
sno130ebe	Ebersdorf
sno131fec	Fechheim
sno132gau	Gauerstadt
sn0133has	Hassenberg
sno134ket	Ketschenbach
sno135neu	Neundorf
sno136neu	Neustadt bei Coburg
sno137umm	Ummerstadt
sno138unt	Unterlauter
sno139wei	Weißbrunn
sn0140ros	Roßfeld
sno141rot	Rottenbach
sno142mee	Meeder
sno143wei	Weitramsdorf
sno144aho	Ahorn
sno145unt	Unterelldorf
sno146ses	Seßlach
sno147unt	Untersiemau
sno148kal	Kaltenbrunn
sno154gas	Gasseldorf
sno155mug	Muggendorf
sno156roe	Rödlas
sno157wei	Weigelshofen
sno158oes	Oesdorf

sno159ret	Rettern
sno160kir	Kirchehrenbach
sno161egl	Egloffstein
sno162eff	Effeltrich
sno163gre	Gräfenberg
sno164het	Hetzles
sno165neu	Neuhaus
sno166tie	Tiefengrün
sno167mue	Münchenreuth
sno168car	Carlsgrün
sno169lic	Lichtenberg
sno170hoe	Hölle/Brand
sno171sch	Schnarchenreuth
sno172jod	Joditz
sno173fei	Feilitzsch
sno174sch	Schwarzenbach am Wald
sno175mar	Marlesreuth
sno176leu	Leupoldsgrün/Lipperts
sno177kon	Konradsreuth
sno178doe	Döhlau
sno179reg	Regnitzlosau
sno180enc	Enchenreuth
sno181hel	Helmbrechts
sno182seu	Seulbitz
sno183sch	Schwarzenbach an der Saale
sno184wur	Wurlitz
sno185reh	Rehau
sno186mue	Münchberg
sno187spa	Sparneck
sno188hal	Hallerstein
sno189gun	Gundlitz
sno192aux	Au
sno193bur	Burggrub
sno194eff	Effelter
sno195lic	Lichtentanne
sno196sei	Seibelsdorf
sno197ste	Steinberg
sno198tsc	Tschirn
sno200tet	Tettau
sno201kle	Kleintettau
sno202ste	Steinwiesen
sno203kro	Kronach
sno204lud	Ludwigsstadt
sno205ste	Steinbach am Wald
sno206lan	Langenau
sno207has	Haßlach
sno208nor	Nordhalben
sno209lan	Langenstadt
sno210tan	Tannfeld
sno211won	Wonsees
sno212war	Wartenfels

sno213pre	Presseck
sno214kir	Kirchleus
sno215sta	Stadtsteinach
sno216gut	Guttenberg
sno217mar	Marktleugast
sno218wil	Willmersreuth
sno219kau	Kauerndorf/Fölschnitz
sno220wir	Wirsberg
sno221mar	Marktschorgast
sno222kas	Kasendorf
sno223lan	Lanzendorf
sno224geu	Geutenreuth
sno225gru	Grundfeld
sno226isl	Isling
sno227mar	Marktgraitz
sno228mod	Modschiedel
sno229sch	Schwabthal
sno230tri	Trieb
sno231ned	Nedensdorf
sno232pra	Prächting
sno403vor	Vordorfermühle
sno404hoh	Hohenberg
sno405spi	Spielberg
sno406sel	Selb/Plößberg
sno407wei	Weißenstadt
sno408mar	Marktleuthen
sno409hoe	Höchstädt im Fichtelberg
sno410neu	Neuhaus an der Eger
sno412hil	Hildenbach
sno413hol	Holenbrunn
sno414roe	Roethenbach
sno415nag	Nagel
sno416mar	Marktrechwitz
sno417kir	Kirchenlamitz

Unterfranken

suf001leu	Leubach
suf002wei	Weimarschmieden
suf003ror	Roth
suf004ost	Ostheim vor der Rhön
suf005sto	Stockheim
suf006mot	Motten
suf007hal	Haselbach in der Rhön
suf008obe	Oberelsbach
suf009bas	Bastheim
suf010mel	Mellrichstadt
suf011son	Sondheim im Grabfeld
suf012kot	Kothen
suf013oba	Oberbach

suf014san	Sandberg
suf015bur	Burgwallbach
suf016wol	Wollbach
suf017heu	Heustreu
suf018war	Wargolshausen
suf019irm	Irmelshausen
suf020wei	Zeitlofs
suf021mit	Mitgenfeld
suf022ger	Geroda
suf023gef	Gefäll
suf024ste	Steinach an der Saale
suf025neu	Bad Neustadt an der Saale
suf026roe	Rödelmaier
suf027ges	Großeibstadt
suf028koe	Bad Königshofen
suf029tra	Trappstadt
suf030obs	Obersinn
suf031ros	Roßbach
suf032oeh	Oehrberg
suf033pop	Poppenroth
suf034nue	Nüdlingen
suf035mue	Münnerstadt
suf036wer	Wermerichshausen
suf037lei	Leinach am Grabfeld
suf038bun	Bundorf
suf039sul	Sulzdorf an der Lederhecke
suf040bus	Burgsinn
suf041war	Wartmannsroth
suf042thu	Thulba
suf043eue	Euerdorf
suf044elt	Eltingshausen
suf045ran	Rannungen
suf046mas	Maßbach
suf047stl	Stadtlauringen
suf048hap	Happertshausen
suf049sul	Sulzbach
suf050mar	Maroldsweisach
suf051pfa	Pfarrweisach
suf052alz	Alzenau in Unterfranken
suf053moe	Mömbris
suf054sne	Schneppenbach
suf055hei	Heinrichsthal
suf056fra	Frammersbach
suf057rup	Ruppertshütten
suf058rie	Rieneck
suf059son	Schonderfeld
suf060wei	Weickersgrüben
suf061ham	Hammelburg
suf062was	Wasserlosen
suf063poh	Poppenhausen
suf064ham	Hambach

suf065uec	Üchtelhausen
suf066loe	Löffelsterz
suf067rue	Rügheim
suf068koe	Königsberg in Bayern
suf069alb	Albersdorf
suf070ebe	Ebern
suf071klo	Kleinostheim
suf072joh	Johannesberg
suf073rob	Rottenberg
suf074lau	Laufach
suf075wie	Wiesthal
suf076par	Partenstein
suf077neu	Neuendorf
suf078gem	Gemünden am Main
suf079goe	Gössenheim
suf080gau	Gauaschach
suf081buh	Burghausen
suf082ege	Egenhausen
suf083swe	Schweinfurt
suf084mai	Mainberg
suf085gre	Greßhausen
suf086has	Haßfurt
suf087kru	Krum
suf088kil	Kirchlauter
suf089sen	Sendelbach
suf090sts	Stockstadt am Main
suf091abb	Aschaffenburg
suf092str	Straßbessenbach
suf093wal	Waldaschaff
suf094rot	Rothenbuch
suf095rec	Rechtenbach
suf096loh	Lohr am Main
suf097ste	Steinfeld
suf098kar	Karlstadt am Main
suf099hal	Halsheim
suf100gae	Gänheim
suf101zeu	Zeuzleben
suf102hei	Heidenfeld
suf103due	Dürrfeld
suf104don	Donnersdorf
suf105osw	Oberschwappach/Eschenau
suf106kne	Knetzgau
suf107ebe	Ebelsbach
suf108gos	Großostheim
suf109sam	Sulzbach am Main
suf110lei	Leidersbach
suf111wei	Weibersbrunn
suf112zim	Zimmern/Rothenfels
suf113urs	Urspringen
suf114reb	Retzbach
suf115res	Retzstadt

suf116erb	Erbshausen/Sulzwiesen
suf117opf	Opferbaum
suf118oem	Obereisenheim
suf119her	Herlheim
suf120geo	Gerolzhofen
suf121geu	Geusfeld
suf122fat	Fatschenbrunn
suf123dan	Dankenfeld
suf124mom	Mömlingen
suf125els	Elsenfeld
suf126eau	Eschau
suf127win	Wintersbach
suf128sol	Schollbrunn
suf129ess	Esselbach
suf130mhd	Marktheidenfeld
suf131bir	Birkenfeld
suf132erl	Erlabrunn
suf133gue	Güntersleben
suf134mue	Mühlhausen
suf135pue	Püssensheim
suf136som	Sommerach
suf137lue	Lülsfeld
suf138alt	Altenschönbach
suf139fal	Falsbrunn
suf140kli	Klingenberg am Main
suf141mob	Mönchberg
suf142fec	Fechenbach
suf143fau	Faulbach
suf144kre	Kreuzwertheim
suf145hom	Homburg am Main
suf146ros	Roßbrunn
suf147wab	Waldbüttelbrunn
suf148hei	Heidingsfeld
suf149wue	Würzburg
suf150rod	Rottendorf
suf151det	Dettelbach
suf152ssw	Stadtschwarzach
suf153rue	Rüdenhausen
suf154abt	Abtswind
suf155gei	Geiselwind
suf156rua	Rüdenau
suf157mil	Miltenberg
suf158eic	Eichenbühl
suf159nek	Neunkirchen
suf160neb	Neubrunn
suf161oah	Oberaltertheim
suf162kle	Kleinrinderfeld
suf163rei	Reichenberg
suf164eib	Eibelstadt
suf165erl	Erlach
suf166kit	Kitzingen

suf167cas	Castell
suf168box	Boxbrunn im Odenwald
suf169amo	Amorbach
suf170hep	Heppdiel
suf171gab	Gaubüttelbrunn
suf172ess	Eßfeld
suf173och	Ochsenfurt
suf174fri	Frickenhausen am Main
suf175hue	Hüttenheim in Bayern
suf176dor	Dornheim
suf177kir	Kirchzell
suf178beu	Beuchen
suf179bue	Bütthard
suf180wol	Wolkshausen
suf181rie	Riedenheim
suf182bal	Baldersheim/Burgerroth